



P. Michael Overmann SDS
Archivar der Deutschen Ordensprovinz SDS

SALVATOR-KOLLEG HÖRBRANZ-LOCHAU

- DEUTSCHES AUSLANDSGYMNASIUM ●
- HUMANISTISCHES PROGYMNASIUM ●
- ORIENTIERUNGSSTUFE ●

*APG 1010 / VI.02 = Chronik der Schule 1902-1938
Chronik, handgeschrieben – hier: transkribiert!*

München

8. September 2022

VORWORT

Liebe Archivnutzer*innen!

Schauen wir auf die rund 130-jährige Geschichte des Salvator-Kollegs Hörbranz-Lochau zurück, dann war diese Einrichtung geprägt

(1) von den Anfängen bis 1979 vom Betrieb einer einzügigen Schule und

(2) danach bis 2020 – dem Anfang der Corona-Pandemie – vom Betrieb eines geistlichen Bildungszentrums für Erwachsene, Familien und Jugendliche.

Hier nun geht es zunächst einmal um den Betrieb der Schule und die vorgefundene „Chronik des Studentats“. Die handschriftlichen, nummerierten Kladden wurden transkribiert, weil sie uns einmal geschichtlichen O-Ton vermitteln und darüber hinaus so manches Datum bzw. Faktum breiter ausleuchten.

Folgende Chronik-Kladden konnten bislang gesichert werden:

oN	Chronik	1901-03	• alt: keine	• neu: APG1010 / V.02 (1901-1903)
oN		„Auf dem Hamberg im Kriegsjahr 1915/16“ – 1915.10.06–1916.07.03	• alt: Od 4 Ch06	• neu: APG1010 / V.02 (1915/1916)
I	Chronik	Anfang: 1919.09.14 / Ende: 1920.08.03	• alt: Od 4 Ch07	• neu: APG1010 / V.02 (1919-1920)
II	Chronik	Anfang: 1920.08.12 / Ende: 1921.07.14	• alt: Od 4 Ch08	• neu: APG1010 / V.02 (1920-1921)
[III]	Chronik	Es fehlt: Sommer 1921 – Ende Mai 1922!		
[IV]	Chronik	Anfang: 1922.06.05 / Ende: 1922.12.31	• alt: Od 4 Ch09	• neu: APG1010 / V.02 (1922)
V	Chronik	Anfang: 1923.01.01 / Ende: 1923.07.23	• alt: Od 4 Ch10	• neu: APG1010 / V.02 (1923)
VI	Chronik	Anfang: 1923.07.25 / Ende: 1924.01.01	• alt: Od 4 Ch11	• neu: APG1010 / V.02 (1923-1924)
VII	Chronik	Anfang: 1924.01.02 / Ende: 1924.11.26	• alt: Od 4 Ch16	• neu: APG1010 / V.02 (1924)
VIII	Chronik	Anfang: 1924.11.30 / Ende: 1926.07.05	• alt: Od 4 Ch12	• neu: APG1010 / V.02 (1924-1926)
IX	Chronik	Anfang: 1926.08.25 / Ende: 1928.07.24	• alt: Od 4 Ch13	• neu: APG1010 / V.02 (1926-1928)
X	Chronik	Es fehlt: 1928-1932!		
XI	Chronik	Anfang: 1932.10.11 / Ende: 1936.02.26	• alt: Od 4 Ch14	• neu: APG1010 / V.02 (1932-1936)
XII	Chronik	Anfang: 1936.09.04 / Ende: 1938.10.16	• alt: Od 4 Ch15	• neu: APG1010 / V.02 (1936-1938)

Es ging mir vor allem darum, die Chronik-Informationen lesbar und nutzbar zu machen; bei der Transkription habe ich folgende Regeln beobachtet:

- Abkürzungen wurden weitgehend ausgeschrieben, weil sie sonst vielleicht unverständlich sind.
- Das Dativ-e ist veraltet und wurde weggelassen.
- Die Angabe der Klassenzugehörigkeit wurde vereinheitlicht: (1. Klasse).

- Bei den Namen wurde vereinheitlichend immer erst der Vorname und dann der Nachname geschrieben. War allein der Nachname im Text vermerkt, wurde der [Vorname] ergänzt; war es der Vorname wurde der [Nachname] hinzugefügt.
- Die Abschrift wurde der heutigen Rechtschreibung vorsichtig angepasst; z. B.: daß = dass, Communität = Kommunität, Thätigkeit = Tätigkeit.
- Bei auffälligen Schreibfehlern habe ich die [Korrektur] direkt in den Textlauf geschrieben.
- Textteile oder Worte, die nicht eindeutig lesbar waren, wurden durch ... ersetzt.

Für eine akademische Nutzung der Texte scheint es mir dringend geboten, das Original noch einmal hinzuzuziehen, damit dann auch originalgetreu zitiert werden kann.

Bei der Textwiedergabe wurden die Fakten und Personen, um die es bei den Einträgen inhaltlich geht, redaktionell unterstrichen.

Ich danke den beiden ehemaligen Lochauern P. Leonhard Berchtold und Pfr. Josef Brauchle und darüber hinaus Hr. Johan Moris für ihre Hilfen, Korrekturen und Verbesserungen.

Wie immer bitte ich darum, mich auf Fehler und Unstimmigkeiten freundlich hinweisen zu wollen, damit ich sie überprüfen und so die digitale Ausgabe weiterentwickeln kann.

Möge diese Arbeit der Erinnerung sowie der weiteren Erforschung der Geschichte dienlich sein.

München, den 8. September 2022

P. Michael Overmann SDS

Handgeschriebene Chroniken – transkribiert!

CHRONIK (STUDENTAT) 1901-1902 [Auszüge] ¹	
1902.01.14	<u>Namensfest</u> des hochw. P. Superiors [Hilarius Gog]
1902.01.27	P. Justinian [Pfeiffer] erkrankte plötzlich an einem <u>Augenleiden</u> ; die Netzhaut soll verletzt sein. Abends reiste er nach München in die Klinik.
1902.01.28	Abends kam P. Elisäus [Gabelseder] (Superior vom Hamberg) hier an; reiste am 2. Februar wieder ab.
1902.01.29	<u>Theatervorstellung</u> : ‚Der kleine Martyrer‘ [Es folgt die Gästeliste! Das beigefügte Programm ist nicht mehr da.] Hernach kleines Nachtessen im Refektorium.
1902.01.30	Kleine Abendunterhaltung – Theater (Buffke)
1902.02.07	P. Germanus [Heberer hat das] Curaexamen in Feldkirch abgelegt.
1902.02.08	P. Calixtus [Waizenhöfer] vom Hamberg [ist] hier angekommen.
1902.02.12	<u>Aschermittwoch</u> : P. Superior [Hilarius Gog] Hochamt. Vormittags keine Schule; nachmittags Schule.
1902.02.19	Abends wurde das 25. <u>Papstjubiläum</u> ² eingeläutet.
1902.02.20	Morgens 6½ Uhr Levitenamt (<u>Papstjubiläum</u>). ... Abends hielt R. P. Superior eine kleine, sich auf das Fest beziehende Rede; der Chor trug einige Gesangsstücke vor.
1902.02.25	P. Hieronymus [Benz] von Freiburg [ist] hier angekommen; [er] soll Mathematik dozieren.
1902.03.13	Heute früh kam R. P. Pankratus [Pfeiffer] hier an; Samstag, den 15.03. reist er nach Rom ab.
1902.03.22	P. Justinian [Pfeiffer ist] von München zurückgekommen.
1902.05.14	Heute verkündete im Refektorium P. Superior [Hilarius Gog], dass am 1902.10.07 das <u>I. Generalkapitel</u> ³ abgehalten [besser: beginnen] werde.
1902.05.21	P. Hilarius [Gog] [ist] nach München. (Zusammenkunft mit P. Christophorus [Becker] und P. Elisäus [Gabelseder]!)
1902.05.23	P. Hilarius [ist] mit P. Christophorus von München zurückgekommen.
1902.05.25	Nachmittags 1 Uhr: P. Christophorus [Becker] reist nach Meran zurück.
1902.05.29	<u>Fronleichnam</u> : P. Hilarius [Gog] nach Hohenweiler; nachmittags hielt er die Vesper in Hörbranz. Die Studenten sangen die Vesper.

¹ Info zur Quelle: Das ehemalige Diktatheft von Franz Xaver Kracker (Schüler von 1899-1901) wurde später als Chronikheft 1901-03 weitergeführt. Leider beziehen sich die meisten Einträge nur auf die Feier der Messe und die Sakramentenspendung der Patres in der Aushilfe oder daheim sowie deren Reisetätigkeit. Dazwischen aber finden wir einige Einträge, die für die Geschichte der Schule interessant sind.

² Leo XIII. (1810-1903) wurde am 1878.02.19 gewählt, am 1878.03.03 inthronisiert und war dann Papst bis zum 1903.07.20. Am 24. Jahrestag seiner Wahl, dem 1902.02.19, dürfte demnach das Jubiläumsjahr eröffnet worden sein.

³ Laut CG SDS fand das I. Generalkapitel der Salvatorianer vom 1902.10.05-19 im Mutterhaus in Rom statt.

1902.06.04	<u>Ausflug</u> der Jünglinge mit ihren Lehrern nach Scheidegg; an demselben nahmen teil: PP. Bonfilius [Loretan], Dominicus [Dauderer], Justinian [Pfeiffer], Damianus [Bozdech] und Germanus [Heberer]. P. Justinian reiste nachmittags zuvor schon nach Scheidegg, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen.
1902.06.14	Heute begann man mit den <u>Regulierungsarbeiten</u> am Ruggbach.
1902.07.09	Heute war in Hörbranz Firmung; P. Hilarius [Gog] und P. Bonfilius [Loretan sind] nach dorten gegangen.
1902.07.12	<u>Schluss des Schuljahres</u> . Hochamt (levitiert), hierauf Te Deum. Nachher Austeilung der Schulzeugnisse.
1902.08.25	Morgens [ist] P. Canisius [Werner] zurückgekommen. Abends 6½ Uhr begannen die <u>hl. Exerzitien</u> , die hochw. P. Thürlimann SJ von Feldkirch für die Patres hielt.
1902.08.30	Samstag. Heute früh 6 Uhr wurden die <u>hl. Exerzitien</u> durch ein <i>Te Deum</i> mit Segen (Monstranz) geschlossen.
1902.09.01	Montag: Heute Abend nach 11 Uhr kam [der] Ehrw. Vater [P. Franziskus Jordan] hier an. Donnerstag früh vor 6 Uhr fuhr er von hier ab nach Meran. [In den ersten September-Tagen] kamen die Studenten aus ihrer Heimat zurück. <u>Neueingetreten</u> sind: [Bernhard] Walser, [Heinrich] Weber, [Alois] Perzl, [Jakob] Hartmann, [Alois] Viola, [Josef] Raida, [Hugo] Werner, [Georg] Sperlein, [Josef Anton] Schmid.
1902.09.08	Abends nach dem Segen begannen für die Studenten die <u>Exerzitien</u> , die hochw. P. Viktor Thürlimann hält.
1902.09.10	P. Calixtus [Waizenhöfer ist] nach Freiburg (CH) versetzt worden.
1902.09.12	Morgens 7¼ h: Schluss der <u>Exerzitien</u> mit sakramentalem Segen.
1902.09.13	Heilig-Geist-Amt zum <u>Beginn der Schule</u> (levitiert). Zum Schluss: <i>Veni Creator & Tantum ergo</i> .
1902.09.26	Abends [ist] P. Canisius [Werner] nach Meran gereist (von da nach Rom zum Kapitel).
1902.10.01	Abschiedsfeier des P. Hilarius [Gog], der morgen nach Rom zum <u>General-kapitel</u> reist. P. Dominicus [Dauderer] hielt eine Ansprache; der Gesangschor brachte einige Lieder zum Vortrag.
1902.10.02	Donnerstag: P. Hilarius [Gog ist] nach Rom abgereist, morgens 5 Uhr. Die Reise geht über Zürich, Mailand [nach] Rom.
1902.10.04	<u>Namenstag</u> Sr. Majestät des Kaisers [Franz Joseph I.] und des Ehrw. Vaters [P. Franziskus Jordan]. Hochamt: P. Trudpert [Blank].
1902.10.20	P. Canisius [Werner] ist von Rom zurückgekommen.
1902.10.22	Heute starb zu Lustenau der hochw. Herr <u>Eduard Grabher</u> , Pfarrer von <u>Klösterle</u> , der als Kaplan von Hörbranz Beichtvater unserer Studenten und ein guter Freund unseres Hauses war.

1902.10.26	Abends [ist] P. Leodegar [Gütlein], der nach London versetzt wurde, von hier abgereist.
1902.10.28	[Gestern ist] P. Hilarius [Gog] von Rom gekommen. Heute wurde P. Bonfilius [Loretan] zum <u>Superior des hiesigen Kollegs</u> proklamiert durch P. Hilarius, Generalkonsultor. Abends: Segen. Heute war keine Schule!
1902.10.30	P. Otto [Vogt] (früherer Superior von Freiburg) angekommen, der nach hier versetzt wurde.
1902.11.05	Heute war in Hörbranz für den verstorbenen Herrn <u>Pfarrer Grabher</u> , [dem] früheren Kaplan in Hörbranz, ein Requiem, dem unsere Studenten <i>in corpore</i> beiwohnten; ebenso P. Dominicus [Dauderer] und P. Trudpert [Blank]. Bei dieser Gelegenheit wurde uns von der Mutter des verstorbenen Herrn mitgeteilt, dass letzterer uns seine Bibliothek vermacht habe.
1902.11.11	Fest des Hl. Martin (<u>Patrozinium in Hörbranz</u>): Keine Schule. P. Bonfilius [Loretan] und P. Dominicus [Dauderer] nach Hörbranz zum Zelebrieren. Nachmittags sangen die Studenten die Vesper in der Pfarrkirche; vormittags wohnten sie dem Hochamt bei.
1902.12.08	<u>Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens</u> : ... Um 7 Uhr morgens: Kommunitätsmesse, bei welcher [<u>Stud. Hugo</u>] <u>Werner</u> aus den Händen seines Bruders P. Canisius [Werner] die erste hl. Kommunion empfing.
1902.12.11	P. Hilarius [Gog ist] mit den <u>Brüderkandidaten</u> Ludwig Maier und Josef Prinz nach Rom gereist.
1903.02.11	Mittwoch – <u>Namenstag</u> des R. P. Superior [Bonfilius Loretan]: Um 8 Uhr Hochamt ...; um 10 Uhr Gratulation im Refektorium. Die Ansprache hielt P. Dominicus [Dauderer]; der Chor sang ‚Gott grüße dich‘ und nachher [den] ‚Alpseggen‘ vom Schwyzerland. Abends 5½ h war feierlicher Segen; abends 7h kleine Abendunterhaltung mit kleinen Theaterstücken, Gesang und Musikvorträgen.
1903.02.14	... Vormittags wurden im Refektorium im Beisein der Lehrer an die Zöglinge die <u>Semesterzeugnisse</u> verteilt.
1903.03.03	<u>Silbernes Papstjubiläum</u> Sr. Heiligkeit Leo XIII. Auch unser Kolleg wollte im Wettstreit der Feierlichkeiten zu Ehren Papst Leos XIII. anlässlich seines 25-jährigen Papstjubiläums nicht zurückstehen. Am Vormittag 8 ½ Uhr war ein levitiertes Hochamt ... Abends 6 ½ Uhr war feierlicher Segen mit <i>Te Deum</i> . Hernach wurde das Nachessen eingenommen und nach demselben fand in dem geschmackvoll dekorierten Refektorium die <u>Papstfeier</u> statt. ...
1903.03.08	Weil heute in der Pfarrkirche die offizielle <u>Papstfeier</u> war, wohnten die Studenten und die Patres dem Hochamt und der Vesper in Hörbranz bei.
1903.04.08	Beichttag für die Studenten (Confessarius P. Willibald Ord.Cap.) Nachtrag: Die Osterferien dauerten von Mittwoch vor Gründonnerstag bis Montag nach Weißen Sonntag exclusive.

1903.04.20	Beginn der Schule [nach den Osterferien]
1903.05.13(o.15)	<u>Schülerausflug</u> nach Sigmarszell Abmarschiert um 12½ Uhr, angekommen um 2½ h, heimgekommen 7 Uhr.
1903.06.11	[Fronleichnam]: Die Studenten gingen heute nach Lochau zum Amt (wegen schlechter Witterung). Nachmittags sangen die Studenten die Vesper in der Pfarrkirche zu Hörbranz.
CHRONIK 1915.10.06–1916.07.03⁴ der Lochauer Schüler auf dem Hamberg während des Krieges vom 1915.10.06–1916.07.03 ⁵	
1915.10.06 [Der Chronist war vermutlich Felix Emmenegger, damals in den oberen Klassen der einzige Schweizer; vgl. u. a. 1915.10.06 und 1916.01.29]	<p>Drei Monate waren bereits in <i>dulce jubilo</i> der goldenen Freiheit verflohen. Da drang ins süße Friedensträumen der Heimat die Kunde, die mich ihm für ein Jahr wieder entreißen sollte. Das Abendgold entschwand den Fluren und Trojas homerische Gefilde tauchten empor; die Bergeshöhe und Reihe geschwungener Gottesfesten lösten sich in ruhige Formen von ... und Winkeln vor dem Geistesauge auf.</p> <p>Am 6ten Oktober früh morgens 4 Uhr. Ade du schlafende Heimat, der Sommer ist hin, dein Sohn muss in die Fremde. Mittags, trübes Wetter und müde murmelnd tragen mich des altbekannten Bodensees Wasserwellen der deutschen Erde entgegen. In Lindau strenge Kontrolle, als ob ich wohl ein Franzos und nicht ein redlich Schweizerherz wäre. Dann ein letzter Blick hinüber nach Lochau und flugs zum Bahnhof. D-Zug Lindau-München. Einsteigen! Klapps fliegt die Türe zu und ich suche mir ein hübsches Plätzchen.</p> <p>Da, wen treff ich? Aber na: Sie, P. Irenaeus [Hermann], und Sie, P. Linus [Platz]! Wo wollen denn Sie hin? P. Apollinaris [Thoma] und P. Cajetan [Osswald]! Nach Hamberg? Ich auch. Ein herzliches Händedrücker und wir steuern als alte Freunde ... dem neuen Heim zu. – Immenstadt – Kempten – Buchloe fliegen vorbei, der Nachmittag verweht im Duft und Rauch unserer Zigarren und traulichen Unterhaltung. Abends 5 Uhr, München Hauptbahnhof! Alles aussteigen! Eine ungeheure Menschenmenge wogt über das ... Wir durchschneiden sie und gehen auf die kühle Straße hinaus. Leichter Regen. Unser Ziel für heute ist das Kath. Gesellschaftshaus⁶. Ich stehe noch am Bahnhof und sehe einen Militärzug in die blaue Nacht entschwinden. Das ist das erste kriegerische Zeichen im Deutschen Reich. Ich fasse es mit Macht.</p> <p>Dann sitzen wir – ein Bild gemütlichen Friedens – im Gasthaus am Stammtisch bis ½11 Uhr. Uns leisten frohe Gesellschaft: Fr. Aegidius [Galli], Fr. Severin [Kiel], Fr. Romanus [Fink] und Fr. Willibrord [Burgard]. Das waren ein paar Stündchen, wie sie nur gemütsvoll sein können in Bayern bei dem schäumenden Maßkrug.</p>

⁴ Der Chronist schreibt häufig weniger ernsthaft und historisch-sachlich, als vielmehr – es sei mir verziehen – schwafelnd und schwulstig. Entsprechend sind nur einige Abschnitte/Ausschnitte historisch verwertbar.

⁵ Hinweis: Der Schulbetrieb geteilt wurde. Die 1., 2. und 3. Klasse verblieb in Lochau; eine Chronik ist nicht bekannt bzw. erhalten. Die 4., 5. und 6. Klasse wurde auf dem Hamberg bei Passau untergebracht und unterrichtet; die Chronik liegt vor.

⁶ BERCHTOLD, Leonhard: „Könnte hier vielleicht das ‚Kath. Gesellenhaus‘ gemeint sein?“ München, 2022.09.24.

1915.10.07	<p>Dann duckte nur die Nacht. Süßer Schlaf. Friedenstille Träume.</p> <p>Der nächste Morgen kriecht regenschwer über die Dächer. In der Spitalkirche zelebrieren die Patres P. Linus [Platz] und P. Cajetan [Osswald]. Die anderen sind auswärts. Dann noch ein kurzer Besuch bei Fr. Aegidius, ein flüchtiges Betrachten fugelscher Kunst in der St.-Josephskirche, ein kurzer Blick ins Frauenmünster etc. und nachmittags sitzen wir schon wieder im Zuge München – Passau. Am Bahnhof haben sich uns zwei Studenten, <u>[Xaver] Bader</u> und <u>[Josef] Schweinberger</u>, angeschlossen. So geht es denn in schneller Fahrt durch Bayerns weite Lande. Was ich da sah, war Deutschlands große Macht zu Hause, die ebenbürtig jener eisernen Stärke im Kugelregen und Schlachtendonner sich zur Seite stellen darf. Auf den unabsehbaren Saat- und Brachfeldern, die vorüberziehen und in der Ferne verschwinden, fahren einsame Pflugscharen durch das dunkle Erdreich. Starke Ochsen oder Pferde schreiten stampfend dahin, und hinter ihnen gehen kundig lenkend starke deutsche Frauen. Aus den Coupés [= Zugabteil] schauen die verwundeten Krieger, die zahlreich mitfahren, und ihr Auge glänzt vor Lust, solche Heldengestalten als Gattinnen und Kinder zu haben. Auf den Bahnhöfen überall Militär und fast nur Militär; da hat Ganghofer recht, wenn er das Deutschland einen unbesiegbaren Menschenbrunnen nennt. Und des Volkes Hoffnung wird sich erfüllen, dass die Feinde alle in dieser Quelle Fluten, die stromhaft schwellen, alle ertrinken werden. –</p> <p>Bei Plattling eine lange Reihe gefangener Russen mit Heimweges Gesichtern und Schaufeln und Gabeln in den Händen. – Weiter immer weiter. Wir gleiten über die Donau und abends 5 Uhr hält der Zug in Passau, Bayerns Venedig. Also endlich da. Hurtig den Rucksack geschnallt und zum dunsigen Bahnhof hinaus. Draußen Regen und trauernder Himmel, doch aus der Ferne, wie in der Nähe grüßt vom grünen Hügel ein Klösterlein, der Hamberg. Unser Ziel. Bald sind wir die Stadt hinaus und auf Serpentinewege geht's aufwärts. So jetzt sind wir da! Ein kleiner Besuch im Klosterkirchlein und dann in die stille Gemeinde. Die Studenten sind schon alle fast da. Ein warmer Händedruck und wir alle sind wieder alte Freunde und Leidgenossen auf dem Kampffeld des Wissens. Doch trübe zieht der Nebel und die Nacht um den Hamberg, darum nach den müden Reisetagen jetzt in Morpheus liebe Arme und dann Morgen mit hellem Blick eine Ausschau drinnen und draußen.</p>
1915.10.08	<p>Heller Morgen ist da. Noch fällt es in unaufhörlichen Tropfen, doch der Himmel setzt die Griesgrammaske ab und heißt uns heiter willkommen. Ich blicke zum Fenster hinaus und sehe hinunter, wo der Tau langsam rauschend dahinzieht, sehe den Komplex der Stadt und den gewaltigen Dom, sehe die Hügel sich wölben und Wälder duftend verschwinden und denke mir gleich, dass der Hamberg ein rechtes Plätzchen für junge, herzvolle Studenten sein muss. In den stillen Gängen sehe ich meine ehemaligen Mitzöglinge in schweigender Noviziatsmystik dahinschreiten und fast stündlich kommt mir etwas Neues entgegen. So verfliegen die Stunden und ersten Tage und am 10ten sind wir alle sozusagen da und beginnen das neue Schuljahr mit einem feierlichen Amt und innigem <i>Veni Creator</i>.</p>

1915.10.11	<p>Dann am 11ten heißt es: In die Schule gehen! Wir sind unser: 23 Schüler und fünf Patres aus dem alten Lochau hierhergezogen. Von den hochw. Patres:</p> <p>H. P. Linus M. Platz als Klassenlehrer der 5ten Klasse, H. P. Athanasius Krächan als Klassenlehrer der 6ten Klasse, H. P. Irenaeus [Hermann] als Klassenlehrer der 4ten Klasse; H. P. Apollinaris [Thoma] als Lehrer der mathematischen und H. P. Cajetan [Osswald] als Lehrer der deutschen und Geschichtsfächer.</p> <p><u>Studenten sind in der 6ten Klasse</u> [hier in alphabetischer Reihe]:</p> <p>Xaver Bader, Xaver Biswanger, Felix Emmenegger, Bernhard Menke, Othmar Saural, Konrad Schauff, Josef Scheidl, Josef Schweinberger.</p> <p><u>... in der 5ten Klasse:</u></p> <p>Otto Dietmann, Alexander Frummel, Georg Fürst, Josef Hack, Karl Sorg.</p> <p><u>... in der 4ten Klasse:</u></p> <p>Andreas Brommer, Lorenz Eck, Alois Federspiel, Bernhard Grimm, Anton Höhn, Anton Huber, Johann Kiesel, Ludwig Krotter, Josef Nusser, Johann Wolff, Leo Wystrichowski.</p> <p>Als Präfekt waltete Johann Kiesel.</p> <p>So, das wäre die Lochauer Kolonie auf dem Hamberg. Mit diesen Kräften und diesen Schülern beginnt also das Jahr der Wissenschaft wieder am 11ten Oktober. Die 6. Klasse ist im Studiensaal droben im obersten Stock einquartiert, die 5. in der Bibliothek eine Stiege tiefer und zuunterst im Parterre die 4. Klasse. Also sind sie alle in regelrechter Proportion, wie sie an Wissen und Können zueinanderstehen, verteilt. Bald sind die Bilder der Heimat dem Geiste entrückt und das Auge kennt nur ein Ziel, den undurchdringlichen Wald des berghoch sich türmenden Stoffes, den wir durchzunehmen haben, mit Jugendlust und Jünglingeifer zu durchbahnen, denkend an das Wort der immer lieben Vergiliner: „<i>Tu ne cede malis, sed contra audentior ito!</i>“</p> <p>So schwinden die ersten Tage und Wochen dahin, still wie die Blätter draußen zu Grabe wallen. Nichts Außerordentliches ereignet sich in unserem Kreis und doch wüsste eine tieferblickende Chronistenfeder als die meine von hohen, edlen Bildern einsamer, täglicher und stündlicher Seelenkämpfe und Seelenopfer zu berichten. Es gefällt uns allen so ausgezeichnet da oben, dass wir beinahe den lachenden See drüben in Lochau vergessen.</p>
1915.10.15	<p>Der hochw. P. Superior von hier, P. Paulus M. Pabst, ist gegenwärtig in Freiburg [CH] auf dem <u>Generalkapitel</u>. Wir erwarten ihn mit jedem Tag und mit ihm die Beschlüsse der Versammlung. Da kommt eines Abends die Post hereingeflogen mit einer Nachricht, die uns alle sehr interessierte. Der hochwürdigste Herr P. Franziskus M. vom Kreuz habe, in Anbetracht seiner Schwäche an Körper und seines Alters das Amt auf einen Generalvikar verlegen lassen. Dieses habe nun der rühmlichst bekannte P. Pankratius M. Pfeiffer annehmen müssen. Ihm zur Seite ständen als Konsultoren P. Hilarius M. Gog, P. Clemens M. Sonntag, P. Ogerius M. [Bartsch] und der gute Indienmissionar P. Bernardinus Jung.</p> <p>Kann man sich denken, dass wir uns männiglich [= alle] freuten und den,</p>

	<p>einige Tage später erschienenen P. Superior herzlich begrüßten. Wieder sind einige Tage verstrichen und auch die Wahl der neuen Provinziale wird bekannt: Für Lochau H. P. Bartholomäus M. [Königsöhr] und für Wien H. P. Albertus [Hauser]. Herzlichen Dank dem Himmelsvater, dass die Wahlen so gut abgegangen mitten in der Zeit des Kampfes.</p>
1915.10.28	<p>Nun sind bereits drei Wochen vorbei. Der Oktober ist zu Ende. Allerheiligen ist da und mit Allerheiligen die Zeit unserer <u>Exerzitien</u>. Zugleich mit den ehrw. Fratres Novizen haben wir uns in die Einsamkeit zurückgezogen. Unter der Leitung des hochw. P. Präfekten sind wir in das Reich unserer Seele gestiegen und haben das Woher und Wohin unseres Erdenwallens wieder erkannt und kräftige Vorsätze gefasst. Das sind Tage, die man vergleichen kann mit dem Nazarethleben unseres Ideals, des Herrn Jesus Christus. Nur zu schnell ist die herrliche Zeit entschwunden. Doch siehe, der 1ste November sollte uns ein Schauspiel zeigen, das im Taborglanz würdig den Abschluss der heiligen Exerzitien bilden kann.</p>
1915.11.01	<p>Es ist morgens neun Uhr. Drunten im festgeschmückten Kirchlein steigen die Kerzen im Lichtschimmer empor. Weihrauch durchwallt die Hallen. Süß klingen die Akkorde durch Herz und Gemüt. Die Wandlung ist verklungen; die Kommunion naht. Da legen sich 9 junge Salvatorianer, neun ehemalige Mitzöglinge, vor dem Allerheiligsten auf die Knie und sprechen tief bewegt den Schwur der <u>Ordensgelübde</u> ihrem Heiland, Herrn und Meister, der in dem keuschen Schimmer der Hostie über ihren Lippen schwebt. Welch ein Schauspiel, mitten im liebeleeren, blutdürstenden Kriegsdüster. Längst sind die Akkorde verrauscht, aber wir und sie knien noch da mit gefühlsvollem, überhohem Herzen.</p> <p>Mittag, beim Essen sind einige Mitbrüder aus den Kasernen und Lazaretten erschienen, um der Glücklichen Freude zu teilen. So Fr. [Adalbert] Klima, Fr. [Willigis] Wade, Fr. [Elmar] Schymura, Fr. Adjutus [Leupolz], Fr. Ubaldus [Saffenreuter], Fr. Sebaldu [Rimmel?], Fr. [Ludwig] Feifel und Fr. [Julius] Ritter und Fr. Aquilinus [Kreiner], die [korrekt: von denen] die meisten auch sonst oft uns besuchen. Wir Studenten ehren den Tag mit einer kleinen Akademie, mit Lied, Vortrag und Gedicht. Nur kaum erlebt, ist dieser Tag dahin, doch uns bleibt und wird es bleiben als ein hehres Ziel, das bald auch uns als solche Helden sehen soll.</p> <p>Die Namen der Professoren sind: Fr. Th. Aquinas M. Lebduska, Fr. Cyprian M. Seidl, Fr. Generosus M. Glass, Fr. Camillus M. Mohr, Fr. Aemilius M. Scheffold, Fr. Suitbertus M. Mombour, Fr. Theodosius M. Staudacher, Fr. Rainer M. Gutsfeld und Fr. Koloman M. Bühler.</p>
1915.11.03	<p>Noch zu bemerken habe ich, dass unser guter Mitstudent Kolb uns bei dieser Gelegenheit seine Gegenwart schenkte.</p> <p>Des anderen Tages kamen dann die schwarzen Vögel aus dem Noviziat unserer Klasse in die Schule herübergeflogen, so dass wir nun die doppelte Anzahl von früher sind. Dass sie noch ihren Novizengeist hinter Homer und trockener Mathematik nicht aufgeben können, zeigt uns das anfangs so herrisch erscheinende Beispiel für weltgewohnte Studentlein, wie wir sind, dass sie nämlich ihre löbliche Pönitentz nach dem Mittags- und Abendtisch fortsetzen wie im Einsiedlerleben der früheren Mystik.</p>

	<p>Die folgende Zeit vergeht wieder in dem gleichmäßigen Ticken des Alltags. Vorgefallen und vorfallen will nichts. Vielleicht dass sich unser jungfräulicher <i>Vergilius</i> dann und wann zu beklagen hätte, dass ein Schüler lieber den ziehenden Sommerrosen als seinem Gang zum <i>Martarius</i> folgte. Hier und da klingt auch eine neue Siegesnachricht der Verbündeten herauf und wird in Passau geflaggt und musiziert, dass auch nur die patriotischen Saiten zu klingen und schwingen beginnen und wir stolz an unsere Brüder auf dem fernen Ruhmesfeldern denken. Freilich, ich muss dann teilnahmslos als Neutraler mit leerem Herzen dastehen.</p> <p>Neben dem Garten befindet sich eine Kegelbahn, die wir täglich tüchtig benutzen, solange das Wetter rein und trocken ist. Sonst treiben wir uns halt auf anderem Ort die Rekreationszeit herum. Beim Mittagstisch wird das Buch von Ganghofer ‚Reise an die Front‘ vorgelesen, das in lebenssprudelndem Patriotismus deutschen Fleiß und deutsche Macht und deutsches Opfern uns vorführt. Auch ganz spannend sind die Erlebnisse des Emden-Offiziers in dem Heft: ‚Die Siegesfahrt der Emden‘. Fast täglich auch bringt der alte Briefbote uns Soldatengrüße aus Garnison und Schützengraben, von Mitbrüdern und Freunden. Auch dann und wann kommt ein neuer Pater ins Haus, oder geht wieder einer fort. Davon berichte ich nicht, weil es nicht da hineinschlägt. Das nur habe ich nachzutragen, dass unser hochw. P. Linus M. Platz, der wohlverdiente Superioroberer von Lochau und Klassenlehrer in der Fünften zum dritten und der lebenswürdige Mathematikonkel und Pythagorasfreund, der löblich hochw. <i>chronista</i> vom Kolberg zum vierten <i>Consultor Provincialis</i> ernannt worden ist [korrekt: sind]. Er hat wohl jetzt zu viele andere Sorgen, dass er mir armem Schreiberpinsel sein Amt abgetragen hat. Nicht zuletzt sei noch des hochw. P. Parmenas M. [Rukop] gedacht, dass er nämlich, der kleine aszetische Pater mit dem guten Herzen des Hausvaters in der Heiligen Schrift, sich eifrigst bemüht, uns allwöchentlich von schwarzen Sünderböcklein zu schneeweißen Lämmern zu waschen.</p> <p>Jeder Tag bringt seine Freuden; jeder Tag hat seine Plag. Das gilt nicht zuletzt auch von uns Musenjüngern und Lanzenbrechern auf dem Kampffeld der Wissenschaft. Wie oft sitzt man stundenlang fest da vor einem Winkel oder Viereck und stiert und sinnt und doch will niemals das Rätsel sich lüften, oder steigt hinab in das Dunkle der Jahrhunderte und wühlt im Staub der entschwundenen, versteinerten Größe und wird halb verrückt im Wirrsal der Rätsel, während um uns draußen die Wahrheit in freiem Bluthauch der sterbenden Heimatliebe und Jugendlust lockend rauscht und durch die Seele das Heimweh des einen echten Wissens, das unendlich fern und doch so nahe scheint, mit blutender Gewalt seine Harfe schwermutsvoll und jugendlich erklingen lässt. –</p> <p>Doch für heute <i>Gute Nacht</i>, schon ist die Sonne entschwunden.</p>
1915.11.10 ...	Wieder sitz ich da und kaue am Federkiel, aber ich weiß nicht, mag ich vorwärts, mag ich rückwärts phantasieren, nichts als Kleinigkeiten ... [?]
1915.11.22/23	Doch was ist das für dummes Zeug, ich habe ja zu berichten, dass am 23ten und 22ten das Vaterland 6 aus unserer Mitte zur <i>Rekrutierung</i> rief, nämlich Josef Schweinberger, Xaver Bader, Leo Wystrichowski, Andreas

	<p>Brommer, Otto Dietmann und Josef Hack. Aber gezogen wurden nur drei: Josef Hack und Otto Dietmann zur Infanterie und Leo Wystrichowski. Von den anderen hat einem das Herz zu laut gepocht, oder sind seine dünnen Knochen zu leicht befunden worden oder sonst etwas.</p> <p>Was ich noch sagen möchte, ist das Vergnügensgeschichtlein, das uns St. Petrus in den weißen Flocken von seiner Pelzkappe hat bieten wollen. Des weißen Schnees wegen, der in den dunklen Nächten still auf uns gefallen ist, hat die Gegend sich in helles Weiß gekleidet und uns eine Schlittenbahn auf dem gewölbten Hügel bereitet, über dem es in laufender Fahrt dem Tale zu geht. Sobald die Freizeit da war und da ist, strömt das Hochwürdige und das Ehrwürdige und allen voran wir Studenten der Rodelbahn zu, und da wurden Alte jung und Junge doppelt lebensvoll. Doch bald hat sich der Himmelspfortner der zerrissenen Hose und gebrochenen Schlitten wegen Skrupel gemacht und das Himmelsgesicht verzogen, dass er unendlich schmollend niederguckte und hat, um die Studentlein drunten zu foppen, wie es im <i>Vergilius</i> heißt, ein Fensterlein geöffnet und den Winden die Herrschaft gegeben und ...[lateinischer Satzteil!]. So hat dieses Vergnügen in zerlumpten Hosen, Tauwetter, Schmutz und gebrochenen Rodeln sein tragisches Ende gefunden.</p>
1915.11.25	<p>Ja, wirklich armer Kerl! Denn heute am 25ten muss ich berichten, dass er bereits wieder hat dem Hamberg müssen ‚Ade‘ sagen, weil's in seinem Magen nicht ganz kosher[?] ausschauen soll. Ja der Magen ist halt so ein Ding, wie es jener <i>Agrippa</i> dem römischen Volk auf dem heiligen Berg lang und breit erklärt, so ein störrisches Rösslein, das einmal nicht mehr normal, durch keinen guten Hafer mehr zu kurieren ist.</p>
1915.12.06	<p>Doch wenn eine Sonne niedertaucht, so wird die andere sich erheben und so berichte ich denn nach wenigen Tagen stiller Ruhe von einem Vergnügen, das uns der Nikolaus brachte.</p> <p>Es ist spät abends; wir sind in der Rekreation. Da mag wohl mancher denken, wo denn der [St.] <u>Nikolaus</u> müsse von Lochau heute stecken. Doch siehe, das klingelt es draußen im Gang, die Tür geht auf und herein kommt – ein unendliches Lachen – leibhaftig der St. Nikolaus. Und hinter ihm folgt einer mit einem Sack voll rasselnder Nüsse. War das ein Gaudium im Studiensaal und hinwiederum als der Nikolaus auch in die Rekreation der Patres klappernd hineingeisterte. Doch bald war der gute alte Heilige mit der roten Nase und dem grauen Haar verschwunden, – er hatte offenbar Eile – und wir träumten in weichen, wohligen Betten von goldenen Stunden vergangener Kinderfreuden.</p>
1915.12.08	<p>Wenn man gestern durchs Haus ging, sah man überall fleißige Hände Kränze winden. Schmücken und fegen, damit das hohe <u>Ehrenfest der Unbefleckten</u>, die den Salvatorianern so lieb und teuer ist, würdig begangen werde. Und das wurde es auch. Denn auf heute war eine allgemeine Bitt- und Dankfeier angesagt. Und als wir heute Morgen in das Kirchlein traten, strahlte bereits um 6½ der Altar im Lichterglanz und umschien mit hellem Schimmer weißer Kerzen das ausgesetzte allerheiligste Gut. Um 6½ nun war Frühlehre und Messe, hernach Anbetung bis 9 Uhr. Dann feierliches Hochamt, zelebriert vom hochw. Hausobern.</p>

	<p>Mittag um 2 Uhr Vesper und Komplet und der einzig schöne Akt der gemeinsamen Gelübdeerneuerung. Abends um ½5 Rosenkranz, Festpredigt von P. Ambrosius [Juretzka] über Dank und Bitte des heutigen Tages und feierlicher Segen. Auch wurde das Allerheiligste wieder eingesetzt und die flimmernden Kerzen erstarben. Doch der Tag ist noch nicht zu Ende. Um 7½ [halb] sind alle im Studiensaal versammelt. Da rauscht noch einmal in zarten, sehnenden Tönen der Violine, im Gesang und schwellendem Liede und in Vortrag und Gedicht die Fülle der heiligen Gefühle des Festes der Unbefleckten entgegen.</p> <p>Eine schöne Akademie hat unser liebevoller P. Präfekt veranstaltet. Und alles ist gut gegangen. Von den Liedern möchte ich nur erwähnen das tiefergreifende ‚Maria, breit die Arme aus‘ und stürmisch [das] stürmisch seelenhohe ‚Heilige Jungfrau, dir aufs Neue, schwören wir heute heilige Treue‘. Von den Gedichten war wohl das meistempfundenste und am besten vorgetragene ‚Der Marienkinder Kampf und Sieg‘, wo die drei kleinen Kindlein Mariens ... als kinderfrohe, fromme Vöglein der Himmelsherrin ihre Grüße brachten. Noch erinnern will ich an den Vortrag des ehrw. Fr. [Suitbert] Mombour, der gehaltvoll, fast etwas zu predigthaft, doch sehr ansprechend gehalten wurde.</p> <p>Erschienen sind von unserem Militär Fr. [Adalbert] Klima, Fr. [Elmar] Schymura, Fr. [?] Schade, Br. Regis [Quick], Br. Sebalduß [Rimmel?] und Br. Adjutus [Leupolz], Br. Gottfried [Rapp] und der Student aus Hamont, [Ludwig] Huber. Allen hat es gut gefallen und auch in unseren Studentenseelen mag es noch, wenn schon die Kerzen erloschen, die Klänge ver rauscht sind, nachgeklungen haben durch die stille Nacht vom Zauber des zitternden Glückes, Marienkinder zu heißen.</p>
1915.12.09	<p>Heute ist der Br. Ludwig [Feifel] ins Feld gerückt. Er hat vorgestern Abschied genommen. – Gehe es ihm gut!</p>
1915.12.10	<p>Durch die Güte des hochw. Kaplans von Schardenberg und die Freundlichkeit des hochw. P. Apollinaris Thoma hatten wir heute einen <u>Lichtbildvortrag</u>, der uns mit des gesunkenen Serbiens Militär und Kriegsleben näher bekannt machte. Die Siegerstimmung des deutschen Mutes, die über dem Ganzen schwebte, die Witzigkeit des hochw. P. Basilius [Benz], der uns Führer war durch das zerstörte Land, und das dreimalige Hoch zum Schluss auf den alten Habsburger Franz'l machten diese Stunde zu einer gemütlichen Unterhaltung.</p>
1915.12.11	<p>Heute ist mit Lochauer Grüßen schwer beladen unser guter Schneidermeister Franz [Ineicher] eingetroffen, um in der Stille des Noviziats sich zum Bruder nach dem Geist der Salvatorianergesellschaft auszubilden. Sonst ist nichts Neues. – Das Wetter [ist] immer noch regnerisch und winterlaunisch. Hoffentlich gibt's bald Schnee für die kommende Weihnacht.</p> <p>Und der Schnee ist gefallen und die Weihnacht erschienen und schon vorüber ist sie bereits, doch ihr sinnlicher Zauber weht noch über die deutschen Flüren und weht hinein in die Melancholie unserer Ferientage goldener Fäden schimmernder Erinnerung und Heimweh's, an denen ich zurückschimmere und zu berichten beginnen will.</p>

1915.12.16	Am 16ten, 17ten und 18ten war Fr. [Evarist] Mader hier.
1915.12.19	Am 19ten bereits waren die hochw. P. Linus [Platz] und P. Apollinaris [Thoma] mit vielen Grüßen und Amtssorgen beladen nach Lochau abgereist.
1915.12.20	Am 20ten war der Fr. Ildefons [Jocham] hier. Er geht, da er vom Militär frei wurde, nächstens nach Freiburg.
1915.12.23	<p>Und am 23ten erschien auch Fr. Melchior [Geser] von Kempten.</p> <p>Die ganze Woche hindurch fast regnete und schneite es. Draußen wurden die Wiesen schon weiß und das gehört sich ja zum echten Weihnachtskleid. Da und dort munkelten die Studenten von Heimweh nach Bregenz und düsteren Weihnachten auf dem Hamberg. In der Schule ging's noch rasch vorwärts und man hatte so viel Briefe und Kärtchen an Freunde und Tanten und Schwestern und Onkeln zu schreiben, dass man wenig trüben Träumen nachgehen konnte. Von Passau kamen die Soldaten und wünschten uns angenehme Ferien, während sie auch selbst auf Urlaub durften. Mittlerweile war die Woche fast herum, der Freitag nahte.</p>
1915.12.24	<p>Im Haus und überall wurde gefegt und geputzt; in der Kapelle gewaschen und eine Krippe aufgestellt. Es musste also doch etwas geben. Und wirklich hat's was Herrliches gegeben. Es war Abend. Leiser warmer Wind fuhr tanzend über die Felder. Vom Tal herauf stieg die Dämmerung. Da klang ein Glöcklein hell durch die Räume und wir stiegen hinunter und strömten ins Refektorium. Da, vom Hintergrund stieg strahlend und glänzend und flimmernd und herrlich in der Lichtfülle flackernder Kerzen ein Baum, der Christbaum auf. Ein ‚Oaf-‘ flog über alle Lippen. Das hatte man nicht so erwartet. Und einige Minuten später zitterten die Saiten und schwellten eine goldene Melodie durch den Saal und in wundersam heiligen Weisen sangen alle das ‚Stille Nacht‘. Und die Kerzen schienen heller und der Baum schien strahlender. Nun trugen noch die drei kleinen Marienvöglein dem Jesuskind ein kleines Stücklein vor, zart und seelenvoll, das innige Stimmung durch aller Herzen rauschen mochte.</p> <p>Das war eine Familienfreudenstunde, [doch sie schlug nach nichts aus,] denn sieh, hier ging die Tür auf und in langem Bart und greisen Baken schwankte mit Geschenken reich beladen der <u>Weihnachtsmann</u> herein. Da glänzten die Augen und lachte der Mund wie in Kindestagen, wo die Englein still in dieser Nacht nur des Christkindlein Gaben brachten. Jeder, auch die Patres, erhielt ein Geschenk und wir dankten fromm dem Weihnachtsmann und dem, der ihn geschickt haben mochte. Bald war der heitere Alte verschwunden und wiederum klangen Lieder durch den Raum. Nur zu schnell waren die Kerzlein abgebrannt und die Nacht hereingezogen, die uns zu Bett gehen hieß. Bald deckte Ruhe das ganze Haus und wir lagen in süßem Schlaf.</p> <p>Doch mitten im goldenen Traum tönt wieder eine Glocke durch's Kloster. Mitternacht ist, die Geisterstunde himmlisch göttlicher Macht. Hurtig sind wir fertig und knien in der Kapelle. Durch die Stille hört man laut im frohen Ton das <i>Te Deum</i> ziehen, als Vorklang der gewaltig erhabenen Stunde, die nahen will. Und sie naht. Vorn im Chor glänzt Licht an Licht auf wie</p>

	<p>Sterne in [einer] Nebelnacht. Dann braust die Orgel daher, langsam schwellend und wachsend. Man fühlt die Bedeutung des Augenblicks, von dem es heißt, dass ihn Jahrtausende mit Tränen seufzend erlehten. Der Himmel öffnet sich, ein Engelchor schwebt herab mit Friedenslaut und Gotteslob; die Erde hebt sich und lauscht – und ungesehen, ungekannt ist das ewige Unschuldskind Mensch geworden und sanft auf leichten Wolkenwellen niedergerieselte zu uns armen Menschenkindern. Der Himmel hat die Erde geküßt, geküßt im [besser: mit dem] Kuss unendlicher Gnade.</p>
1915.12.25	<p>Am Morgen kehrte das Jesulein leibhaft als reinstes Brüderchen zu unseren Herzen sich. Da ist man dann auch ganz ein Kindlein mehr und lispelt nur im Glück entschwunder [korrekt: empfundener] Weihnachtsunschuld:</p> <p style="text-align: center;">„O Jesukindlein komm zu mir, mach ein frommes Kind aus mir: Mein Herz ist klein, darf niemand hinein, als du, mein allerliebstes Jesulein.“</p> <p>Vormittags war levitiertes Hochamt; mittags: Vesper und Segen. Draußen rieselte Regen und der Abend kam und es entschwand der Tag, der die Sehnsucht langer, langer Tage mit sich nahm.</p>
1916	
	<p>Dato, wo ich wieder die Feder ins Tintenfass stecke, ist es nun Anno Domini 1916 am 4ten Jänner morgens 6½ Uhr. Die Ferientage sind vorüber. Nichts hat sich wichtig gemacht in denselben. Immer war es fast trübe Regenwasserstimmung träger Temperatur draußen und drinnen. Studiert wurde – nach meinem Ermessen – nicht besonders viel; mehr geträumt und Liebhaberei getrieben. Doch auch einige Fünklein frischer Sonnenhelle sind in die Wasserposie [wohl: -poesie] dieser Stunden gedrungen.</p> <p>Zumal wir jetzt im Refektorium Alban Stolz lesen und ein Brief von [Hermann?] Pfannmüller. Ersterer ist so was, das einen anheimelt mit seinem Ernst und Scherz und Ironie und Philosophie, denn das Leben eines Jeden, nicht zuletzt des bücherkummervollen Studio[sus] ist so eine Lebensironie und Lebensphilosophie mit Frühsonne, Nebel und Tauwetter.</p>
1916.01.01	<p>Am <u>Neujahrsfest</u>, wo das alte Jahr kopfüber ins plätschernde Meer der Vergangenheit sich stürzte, um durch Selbstmord die furchtbare Blut- und Wehschuld seiner langen Tage zu verdunkeln und das Neue hoffnungsvoll über die Wasser heraufschwebte, doch mit ernstem Kriegsgedröhn und Kampfeswirbel, da haben wir uns herzlich die Hände gedrückt, haben geschwazt [korrekt: geschwätzt] und gelobt mit neuer Bruderschaft auf das Kampffeld der Mathematik und Physik zu treten und in Not und Tod fest wie Bund zu sein. Dann haben wir am gleichen Tag die ‚Donnerstagtante‘ hinter dem Wald droben besucht und haben da Äpfel und Brot gegessen und haben Most getrunken und uns gefreut und gelacht und haben am gleichen Tag noch eine Feier gehabt unter dem schillernen Christbaum und Vortrag und Gedichte hergesagt und den Weihnachtsmann wieder durch's Haus geistern sehen und haben am gleichen Tag noch Nüsse geknackt und sind ins Bett gegangen und haben geschlafen und haben geträumt und der <i>chronista</i> hat Zahnweh gehabt und alles das – am Neujahrstag. Ein netter Anfang [war] das, nicht wahr!</p>

1916.01.03	<p>Und am 3ten hat das Kunterbund von Vakanz und Spinnengewebe und Weihnachtsposaunerie und Neujahrswünschen wieder erstickt werden sollen im eisernen Zwange der Schule. (Am 2ten, denn da war Sonntag, und am Sonntag schulmeistern selbst die Russen nicht.) Aber da haben noch die hochw. Herren P. Linus [Platz] und P. Apollinaris [Thoma] gefehlt. Nun ja, die ließen aber nicht lange auf sich warten, denn nachmittags hat's furchbar zu winden angefangen und hat gestürmt und sich – Welch Glorie: Auf den heulenden Flügeln des Sturmes kamen sie dahergesaut wie die wilde Macht und es hat da geblitzt und gedonnert hat's und schwarz ist's draußen gewesen und [setamer] alles am 3ten Januar 1916.</p>
1916.01.04	<p>Wieder ein Omen! Was soll das noch werden?</p> <p>Nun heute, nach einer Stunde, geht's in die hochwichtige <i>Aula Scientia</i>, doch da liegen ihrer sechs im Bett, oder gar sieben. Der eine hat Fieber, dass die Backen glühen, der andere einen rauhen Hals wie eine Elster, ein 3ter hat Bauchschmerzen und ich habe Zahnweh und der [Fr. Bernward] Kiesel Kopfweh und wiederum zum 3ten Mal sah ich: das Sterbensgewimmer am 4ten Januar. –</p> <p>Hr. ... von Mannheim, was wird das für ein Jahr geben! Doch die Feder fängt an zu kratzen, ich darf nichts mehr aufischen, drum ‚Ade‘ und ‚Ave‘ neues Jahr. Komm du Gespenst und bring uns deine Gaben. – Hipp, hopp ...</p> <p>Das ist noch nicht alles. Kaum hatte ich selbiges geschrieben und wollten wir hochwichtig die Schule wieder beginnen, da wurden immer mehr krank, selbst zwei oder drei Patres, so dass in der Woche von Drei-König nicht weniger als 12 oder 15 das Bett hüteten.</p>
1916.01.06	<p>Selbst verständlich musste die Christbaumverlosung am heiligen <u>Erscheinungsfest</u> ausfallen. Es war so traurig, so düster und einsam. Die heiligen Magier kamen und hatte uns als Geschenk Myrrhe gebracht. –</p> <p>Sie gingen wieder und gottlob, kaum waren sie fort, sahen wir es wieder golden glänzen; einer nach dem anderen Studenten kroch wieder aus dem Bett und man sah es leuchten wie erblühende Rosen auf den bleichen Gesichtern. So wurde gestern eine kleine Bescherung gemacht. Im Studiensaal stand ein Christbaum im Lichterglanz und standen die Studenten. Auf allen Augen tauchte ein Glanz auf, froh und fromm, wie in [der] Weihnachtsnacht. Und ein schwarzer König, der König von Saba, kam herein und nochmals durften wir kinderherzlich lachen im unbesorgten Zauber der heiligen Stimmung. Dann also tropfte Kerze und Kerze ab und es tropfte Perle um Perle von glitzernden Bäumchen und erklang Ton um Ton der goldenen Saite und verrann Wort um Wort der heiligen Lieder. Das letzte Mal für 1615 [korrekt: 1915] gesungen, nein 1916 haben wir gesungen ‚Stille Nacht‘.</p> <p>Die heilige, hochhimmlische Stimmung des süßen Weihnachtstraums verblüht langsam im Duster der nahenden Tage des Blutes und Wehes draußen und in der Heimat. O bleibe Herr und wollst nicht von uns scheiden! Gib uns den heimwehvollen, sehnsuchtskranken Kindern [oder Kranken / unleserlich, weil durchgeschrieben!] diesen wahren Frieden!</p>

1916.01.12	Seit heute weilt Fr. Donatus Müller hier, der auf dem italienischen, serbischen und französischen Kriegsschauplatz war.
1916.01.17	<p>Am 17ten mittags nach dem Essen wurde V. Fr. Gallus [Ineicher] eingekleidet; das ist der frühere Schneidermeister, der durch seine Arbeit auch mit den Studenten in guter Verbindung stand. Möge der gute Mann das <u>Noviziat</u> mit rechtem Sinn durchhalten und durchleben in der großen gewaltigen Noviziatszeit des Krieges. – Neues sonst gibt's nicht.</p> <p>Krank sind immer noch so zwei oder drei. Das Wetter ist kalt mit Schnee. Fr. Aquinas [Lebduska] geht täglich auf's Gymnasium. Beim Abendtisch lesen wir ‚Kordula Peregrina [alias: Wöhler / eine Konvertitin] und Alban Stolz‘, das uns so schön das seelische Werden einer frommen, gottsuchenden Frau darlegt. Mögen wir alle einen so starken Mann als Führer und Begleiter haben zur Höhe Tabors und mögen wir unserem Seelenführer treu folgen wie Kordula ihrem geistlichen Leiter. Der P. Präfekt, der uns so viele Freunde bietet, liest uns auch Paul Kellers ‚Heimat‘ (1912) vor, das so recht ideal schön und gemüts- und poesievoll aus der Feder des innigen Tugendfreundes geflossen ist.</p> <p>In der Schule steht's wie immer, Nebel und Wolken, Flut und Ebbe, auf und niedersteigender Mond!</p> <p>Nächstens sollen einige das einjährige Examen machen, das das Kapitel für alle als Bedingung für die Aufnahme in den Orden bestimmte. Der Humor und Appetit ist [korrekt: sind] noch immer frühlingstfroh und frisch, das könnten die Lustigen Gesichter, die freundlichen Rekreationen und der gute Br. Koch wohl bezeugen.</p>
1916.01.19	Am 19ten Januar sind Fr. Aemilius [Scheffold] und Fr. Theodosius [Staudacher] eingerückt.
1916.01.24	Am 24ten Januar besuchte uns der Feldgeistliche P. Timotheus Moser, musste aber leider bald wieder fort.
1916.01.29	<p>Und früh am 29ten Januar, wo schon fast ein ganzer Monat wieder verweht ist, ist das neue Jahr 1916 und uns des Jahres Hoffen und Werden, sein Kommen und Bangen schon etwas erschlossen hat, da kann ich armer <i>chronista</i> nicht viel von weißer, schimmernder Herrlichkeit und Freude sehen und berichten. Draußen noch immer der Krieg, das Toben und Morden und Schlachten und Bluten, das Beten und Sehnen und Stöhnen und Jammern in gleichem <i>status</i> wie anno 1915.</p> <p>Ja, als traurig saure[?] Aussicht noch dazu der fast sichere Zukunftsblick, dass der Friedensstern noch unnahbar fern steht hinter Wolken und Nacht. Großes hat sich nicht ereignet. Montenegro fiel auf's Knie vor den Österreichern und ließ große Tränen tropfen um den Waffenstillstand. Und das Vollgefühl der eigenen Größe wohl bestimmte die siegreichen</p>

	<p>Heere über die wenigen ..., denen das Schicksal so schlecht die Karten gemischt, Gnade walten zu lassen.⁷ Serbien heißt schon etliche Wochen nicht mehr Königreich.⁸ Peter wird wohl von entschwundener Herrlichkeit und blutvoller Rache der Majestätsschuld, die ihn drückte, träumen.⁹</p> <p>Unser Land, die Schweiz, ist noch immer neutral und Gott gebe, dass es weiter so bleibe. Hier werden die Sachen stets teurer. Und ach am Dach sitzen die Raben und kreischen uns schwarzen Gesang, denn wieder liegen einige Studiosen krank, ja schwer krank darnieder. <u>[Karl] Sorg</u> hat Rippenfellentzündung, <u>[Alois] Federspiel</u> Gelenkrheumatismus und die anderen Fieber und selbst der P. Präfekt ist im Bett. Und wir gehen herum wie Lämmer ohne Hirten und denken, wie es so schön war und schön sein könnte, und gehen tagtäglich in die Schule und seufzen unter dem Joch der Mathematik und lauschen dem lieben Vergil und dem ... Homer und manchem sieht man an, dass ob all seiner kleinen Enttäuschungen und ... Stimmungen: ... <i>nox atra caput tuisti circum vobis umbra</i>.</p> <p>Draußen doch dampft die Erde und Nebel ziehen und Wolken gehen, als ob schon Lenz uns nahen wollte. Komm' er nur und bring' uns Sonne, bring uns Licht und frohe Augen und himmlisches Grün; denn das setzen wir uns einmal in den Kopf. -</p>
1916.02.06	Heute am 6ten Februar ist <u>Otto Dietmann</u> nach Hause gefahren, um die Einjährigen-Prüfung zu machen.
1916.02.07	Am 7ten musste P. Präfekt [Athanasius Krächan] nach dem Rheinland. Immer sind noch die alten Patienten im Bett. Als <u>Präfekt-Stellvertreter</u> schreitet jetzt mit Argusblick der hochw. P. Apollinaris [Thoma] durch die Räume. Draußen liegt Schnee und stille ist's im Feld und dahier; es ist so ahnungsvoll einsam und müde.
1916.02.19	<p>Draußen endlich wieder Schnee. Doch kaum gedacht, schon wieder zerrennen. Echtes Februarwetter stürmt um die Mauer.</p> <p>Immer noch ist P. Präfekt fort. Neues gibt's absolut aber auch nichts. Schularbeiten und dumme Stimmungen, schlechte Noten und dann und wann ein Soldatenbrief, das ist alles. Die Sänger üben neue Fastengesänge. Ist wirklich eine Fastenzeit hier! Wie müde Nebeltropfen vom Strauch rieseln, so einförmig langsam und fade die Zeit. Die Orgel ist, dank der außerordentlichen Faulheit und Schneckenphysiognomie des wohlachtbaren Orgelmeisters und k.+k. Hoflieferanten von Ehrlich in München, Krebsgasse 5/7, noch nichts mehr als ein wunderbar zu nervengehendes Ohrwimmel.</p> <p>Die Lochauer Gesellschaft hat auch lange nicht geschrieben. Scheint, dass die Frösche am Bodensee Winterschlaf halten. Nun ja, draußen geht's auch nicht besonders auf schnellen Füßen. Schöne Aussichten!</p> <p>Freilich, wenn man nach Stimmungen im Kampf mit Blut und Blei hantie-</p>

⁷ Der Feldzug in Montenegro fand im Ersten Weltkrieg zu Jahresbeginn 1916 statt. Er war eine Folgeoperation der Eroberung Serbiens durch die Mittelmächte. Sein Ergebnis war die Niederschlagung des militärischen Widerstandes und die Besetzung des Königreichs Montenegro durch die Armee Österreich-Ungarns. Beide Operationen gingen fließend ineinander über. [WIKIPEDIA am 2022.08.15]

⁸ Bei ihrem Feldzug im Herbst 1915 konnten die ‚Mittelmächte‘ nahezu ganz Serbien erobern und besetzen. [ebenso]

⁹ Peter I. (1844-1921) war von 1903 bis 1918 König der Serben und ab 1918 bis zu seinem Tod König der Serben, Kroaten und Slowenen. [ebenso]

	<p>ren wollte, wie wir da kriegsfern und kriegsernstlos auf dem Hamberg egoistisch über hohe Politik und Heeresleitung sprechen, wahrlich so tanzten heute sicher die galanten Franzosen im Hotel Royal oder Hotel Liberté zu Berlin. Nun ja, ich fürchte, heute habe ich umsonst das Blatt verschmiert, darum Punktum. - Streusand für das erste Semester!</p>
<p>1916.02.29 [später ergänzt!]</p>	<p>Auf dem Kloster hat sich in letzter Zeit nichts ereignet. Am 29ten ist P. Präfekt zu unserer größten Freude wieder eingerückt. Dabei muss ich bemerken, dass hochw. P. Apollinaris [Thoma] seine Stellvertretung gut ausgeführt hat und seine Augen, Ohren und Hände wohl offenhielt, sonst bereit und freundlich zugleich. Dass ihn vielleicht die Last der 14 Tage drückte und einige graue Haare schaffte, ist nicht zu bewundern, denn es waren mehrere Kranke im Haus, die überall Rat und Hilfe heischten und so ist es einmal in der Natur der Sache, dass ein Rösslein, wenn es lange den guten alten Herrn gehabt, wenn dieser einmal nicht da ist, etwas an dem Zügel lockert. Also: Besten Dank an hochw. P. Apollinaris und frohen Gruß und neues kindliches Vertrauen dem hochw. P. Athanasius [Krächan], unserem geliebten P. Präfekten.</p> <p>[Karl] Sorg und [Alois] Federspiel sind noch krank; hoffentlich bringt der Frühling neues, gesundes Leben. Die Frs. Scholastiker sind noch immer in unserer Klasse. V. Fr. Suitbert [Mombour] beweist mit aller Klugheit seine Sanitätsdienste in unserem Lazarett. Hochw. P. Linus [Platz] hält streng Schule, sonst sieht man ihn wenig. Hochw. P. Cajetan [Osswald] bringt mit gut durchstudierten Sachvorträgen und seiner launigen Poesie manche schöne Stunde. H. P. Irenaeus [Hermann] war letzthin vier Tage krank, sonst hält er stramm Schule. Von Lochau ist lange keine spezielle Nachricht eingelaufen. - Punktum - Streusand.</p>
<p>1916.03.04</p>	<p><u>Semesterschluss</u> ist heute. Morgen ist <u>Fastnacht</u>.</p> <p>Sonnenschein guckt zum Fenster herein, lichter Sonnenschein wie leuchtende Ironie gegen all die verschiedenartig verdrehten und verzerrten Studentengesichter, die tief Aug' und Nase in die hochgrünen Notenscheine stecken. Denn alles, was in einem halben Jahr ein junger Geist gelitten und gestrebt, was er in stillen Stunden hinter dem Berg von Büchern vergraben, geschwitzt und geschaufelt aus dem Wissensschatz, den unergründlichen und unerforschten, was er gelebt und gerungen, was er gedichtet und geseht - alles, alles taucht empor aus den schwarzen Strichen und Punkten auf grünem Blatt wie in Mitternacht der unermesslichen Waldsees Tiefe gespensterhaft aufgurgelt im grünen lispelnden Schilf.</p> <p>Ob auch Tränen fließen, weiß ich nicht, aber einen ganz geheimen Glanz haben die Augen wohl und wenn ich auch nicht in den Herzen lesen kann, so höre ich doch so manches Herze leise pochen - sei es in dem freudeschwingten Dank für wohlverdienten Lohn, sei es in langsam schwer hämmernder Reue für Versäumtes, sei es auch - und das bei den meisten wohl - in starken festen Schlägen, mannhafter, wahrer und redlicher Pläne für die Zukunft. Nun ja, sei's wie es sei.</p> <p>Allen liegt es nahe, Gott und den Oberen zu danken für alle Wochen, die des Hambergs Stille uns hier weltfern verleben ließ.</p> <p>Blicke ich zurück, so kann ich hinabblicken wie vom Kolleg auf den Inn, so in</p>

	<p>ein weit in der Ferne ... Meer, wogend und brausend mit steigenden und sinkenden Sternen, unerfüllte und erreichte Wünsche, gestilltes Sehnen und urplötzlich daherrollendes Leid und über allem der blutige Schein der zweifelnden Gesichter, das über ganz Europa flattert und jeden Einzelnen düsterhaft umloht. – Blicke ich in die Zukunft – dann ein großes ?, sonst nichts.</p>
1916.03.05	<p>Heute wurde <u>Karl Sorg</u>, dessen Krankheit in nichts sich bessern wollte, von drei Krankenwärtern nach Passau überführt und gleich operiert. – Hoffentlich wird's bald besser.</p>
1916.03.07 [Nachtrag am nächsten Tag!]	<p>[Gestern] war abends kleiner Polterabend, der keineswegs den Ernst der Tage überjohlen sollte und seinen unschuldigen Charakter nicht verlor. Ohrtheatermeister und unnachahmbarer ‚Paiazo‘ <u>Josef Scheidl</u> gab im Verein mit <u>Andreas Brommer</u> seine lachmuskelreizenden Gastspiele.</p> <p>Bald jedoch war das Klirren verrauscht und heilige Stille umwebt uns heute mit grauem Aschermittwochzauber. <i>Sic transit gloria mundi</i> und <i>Memento</i> predigen uns die modernden Massengräber und ungezählten Traueraugen und schwarzen Schleier und Hungerwangen und Waisenhände. –</p>
1916.03.08	<p>Die Fastnachtszeit ist nun herum auch [korrekt: auch herum]. Vom Faschingsjubiläum hörte man heuer wenig, kommt es mir ja immer vor, als grinste tränenvolles Leid und schwarze Witwentrauer aus jedem bunten Kleid und sauste in diesen Tagen der klappernde Knochenmann in höhnischem Narrenkleid und [mit] kreischender Fidel landauf, landab, um jeden Funken Freude zu zerstören.</p> <p>Wir hatten hier keine ewige Anbetung, dafür gingen wir nach Schardenberg, wo ein Kriegstriduum gehalten wurde.</p>
1916.03.22	<p>Am 22ten März traf ungesehen und ungeahnt der hochw. P. Generalvikar [Pankratius Pfeiffer] hier ein. Wir gingen an das Zimmer des hochw. P. Superiors, wo er uns herzlich empfing. Leider ist er gleich nächsten tags erkrankt. Er hat uns auch die wenig ersehnte Aussicht gestellt, eine kleine Prüfung zu halten, die aber sein Kranksein zunichtemachte.</p> <p>Am Sonntag, den 26ten ist er frühmorgens abgereist. Wir aber haben das schönste und dankbarste Bild unseres hochw. Oberen P. Pankratius in uns bewahrt und den festen Willen [zu] leben und zu streben in der Gesellschaft des Göttlichen Heilands, die solche bescheidenen und doch wehrhaft gebildeten frommen Ordensmänner heranzieht.</p>
1916.03.23	<p>Am 23ten traf unerwartet ebenfalls, aber nicht ungeahnt für [<u>Josef</u>] <u>Hack</u> und [<u>Leo</u>] <u>Wystrichowski</u> die Einberufung zum Militär [ein]. Ersterer für München, Infanterie, letzterer für Kempten, Jäger.</p> <p>Gleich am 24.03. ist Josef Hack abgereist. Immer mehr also schmilzt unser Häuflein zusammen wie draußen der Schnee. Freudig zieht auch der Student, wenn der Watzmann ruft in den Frühling hinaus, hinein ins Leben der Kaserne, die in etwa, aber schwach mit dem Kloster verglichen werden kann. Da gilt's, des heiligen Berufes hohen Ideale nicht sinken zu lassen. – Und wir glauben, dass unsere Mitbrüder, die uns warm die Abschiedsgrüße in die Hände drückten, ob im Treiben der Reserve, ob im Pulverdampf einmal stets bleiben, was sie waren, nie vergessend, was sie werden wollen.</p>

1916.03.25	<p><u>Maria Verkündigung</u>. Wenn ich die Soldaten sehe, wie sie drunten exerzieren, natürlich in Bayern, und dagegen das schlichte oberösterreichische Landvolk hier zur Kirche stürmen [korrekt: stürmt] - so denke ich halt, dass das Heilighalten der Festtage noch ein großer Segen sein muss in Kriegszeiten, und weiß nicht, ob mehr Feinde fallen, wenn das Militär einen Tag länger schult, oder eine Stunde dieses Tages nur still betend fromm die Kirchenruhe pflegt.</p> <p>Wir haben um 6½h [ein] heiliges Amt gehalten, um 9h Amt und Predigt und [am] Nachmittag [den] Segen. Bei dem schönen Lied vom Engel fühlte man gleichsam den Zauber des Geheimnisses durchwehen. Möge auch bald ein Gabriel erscheinen und uns die Friedensbotschaft bringen, dann wollen wir alle tiefreudend antworten: „Ja, o Herr, deine Diener sind wir.“</p>
1916.04.03	<p>Am 3ten April ist <u>Wystrichowski</u>, ‚<u>Bruder Leo</u>‘, bei außerordentlich schönem Wetter nach Kempten gefahren. ‚Glück auf, du grüner Jäger!‘</p>
1916.04.04	<p>Am 4ten April ist wieder was passiert: <u>Othmar Saural</u> und <u>Josef Scheidl</u> sind plumps ins Tintenfass gefallen und als Mohren - wie als schwarze, düstere Novizlein aufgetaucht. Wegen Militärangelegenheit haben sie so früh den Habit erhalten. Es war ganz lyrisch schön als um 4 Uhr wir alle in der Kapelle knieten und sie auch vorn im Chor still harrend. Zum Fenster herein brach Frühlingssonne und durch den Raum klang das <i>Veni Creator</i>. Dann ward der Weltmensch abgelegt und die Ordenstracht über die Schultern geworfen; auch eine Rekrutierung: Mit dem Königsrock Christi zwei neue <i>Milites Domini Coelorum</i>. Und nun wandeln sie mit geteilten Gedanken im Herzen, mit dem selig zitternden, mystischen des Noviziates und den profangrauen der Wissenschaft durch die heiligen Hallen. Nochmals auch ‚Glück auf‘, ihr schwarzen Jäger Gottes, Fr. Aloysius M. Scheidl und Fr. Coelestin M. Saural. - Bald kommen andere nach!</p>
1916.04.05	<p>Am 5ten April wurden [<u>Andreas</u>] <u>Brommer</u> und Fr. Coloman [<u>Bühler</u>] zur Infanterie ausgehoben.</p>
1916.05.06	<p>Endlich, endlich! Ich kratze mir [korrekt: mich] hinter den Ohren und muss mit Wehmut zurückdenken auf einen ganzen, ganzen Monat und die vielen leeren Blätter und [die] vielen vollen Tage und das faule Chronistenamt und den schönen Mai draußen und den grünen Wald und den Vogelgesang und den heiteren Gesichtern und die Blumen und den duftigen Flieder und das heiße Blut und an manches andere. - Und vor mir steht dickbäuchig das Tintenfass und grinst mich herausfordernd an, und ich packe die Feder und stoße sie ihm spritzend ins breite Maul und klemme sie nervös zwischen die Finger und lasse sie also in eckligen [korrekt: eckigen und] krummen Strichen durch die Zeilen [also] fahren. - In Gottes Namen, Amen.</p> <p>Anno Domini 1916, zur Zeit des Vollmondes um die Frühlingswende fiel durch ungemein gütige Konstellation dieses liebenswürdigen Brüdergestirns, <i>in latino</i> gesagt, <i>luna</i>, der Mittwoch in der sogenannten ‚Karwoche‘ auf den 19. April und also vermerkwürdig in dem Tagebuch jedes Studenten, weil da hochweislich geordnet ... die heißerflehte Vakanz beginnt. - Doch Spaß beiseite; Pudel in's Eck und rühr dich nicht. (Faust)</p>

	<p>Vorerst mit tiefer Andacht und Sammlung hieß es die drei heiligen Tage vor Ostern zu begehen. Denn das göttliche Drama dieser Stunden soll uns läutern zur wahren Osterfreude. Gründonnerstag, den 20. April, war schönes Wetter. Licht und Sonnenschein und die kirchliche Feier, großartig, innig und erhaben. Alle wir gingen zur hl. Kommunion und feierten Paschamahl und Gottesvereinigung zur Stärkung für den kommenden Leidensgang mit Jesus. Die Glocken verstummten und leer nur zogen nach den Weihrauchschwaden um den christusberaubten Altar.</p>
1916.04.21	<p>Nachmittags war Mette und das tieferne Klagelied des Jeremias. – Freitag, Karfreitag – Die Nacht durch wachten wir still und stumm bei Allerheiligsten. Es war ein flimmerndes, traumhaftes Wachen wie das der Jünger im Gethsemani-Garten. Als die Nebel wieder heraufschlichen und um die Herzen kalt die blutige Erinnerung weckten an den urgewaltigsten Sterbenstag der Weltgeschichte, da schwiegen auch mit frohem Sang die Vögelein und wir schlossen auf dem Gerede den Mund und öffneten der Betrachtung das Herz. Wuchtig schwer und so flehend erbarmungsvoll doch war der Ton der Feier in der Kapelle. Wie sündenschwere Beschuldigung drangen aus dem gepeinigten Mund des Erlösers die Improperien [= Heilandsklagen]. <i>Popule meus</i>.</p> <p>Alle Stimmung wich aus Herz und Seele und kalt, wie der kalte Schauer des Todes wehte es uns an. Wolken flogen auf und löschten Licht und Leben. Alles schien erstorben und nur schreckensbleich, schuldgequält auf den bebenden Berg des Kreuzes zu schauen, wo hoch zwischen Erde und Himmel eine Gestalt hing und zuckte einsam; ganz einsam mit weißem zerschlagenem Leib und rieselndem, gepresstem Blutrinnen und brennenden Dornen im Haupt und knirschender Feuersglut im Gebein und lechzenden Lippen und hohlen, tiefen Augen – Gottessohn.</p> <p>Die Erde atmet nicht mehr, man hört kein[en] Laut, da fährt es auf einmal aus dem brennenden [korrekt: brennenden] Herzen dieses Dulders wie krachende letzte Kraft furchtbar erhaben zum Himmel: ‚Es ist vollbracht‘.</p> <p>Dann fällt der zerfetzte und zerschlagene Körper in sich zusammen und mit gewaltigem Dröhnen reißt sich der Felsen selber auf, reißt sich auf der [korrekt: des] Menschen angstbeklemmte Brust.</p>
1916.04.23	<p>Rosenrot und ahnungsvoll ist der <u>Ostermorgen</u> erschienen. Geläutert steht die Sonne in ihrer Pracht. Und in der Kirche steht im prangenden Schmuck der Altar. Und es harrt alles.</p> <p>Da klingt auf ein Ruf zu den Wolken, doch freudig, froh, ein erlösender Jubelschrei: Alleluja. Und es rauscht und schmettert die Orgel und braust und klingt die singende Melodie und flutet die blende Lichtwelle und wallen die Gebete und freudigen Dankeshymnen aufwärts: Christus ist erstanden! Freut Euch!</p>
1916.04.26	<p>Auch dieser Tag ist vorüber und wieder Alltag, fades Einerlei. Doch wie, es sind ja Ferien. So komm denn Humorpudel, ich höre dich knurren, und belle mir was vor.</p> <p>Am zweiten Ostertag ist [Othmar] Saural nach Wien abgedampft zum Militär. Entschuldigung: Fr. Coelestin war's. Also, nur so lange hatte das schwarze Leben unten im ersten Stock gedauert. Und jetzt statt dem Ha-</p>

	bit, Trilch ¹⁰ . Kloster, Kaserne, Extreme berühren sich. Also, als einziges Vöglein Gottes zwitschert und hüpfte nach der lockengefiederte Starjunge. Fr. Aloysius [Scheidl] durch seinen Kasten. Ob er nicht hie und da wohl heimwehvoll das Köpfchen duckt? Man hört ihn nicht laut.
	Wie ein geheimes Raunen ging's durch die Ferientage; am 2ten Mai: <u>Namensfest</u> des hochw. P. Präfekten [Athanasius Krächan]. Manches Mäuslein spitzte die Ohrlein, aber verraten konnte es nichts, denn wir hüteten uns wohl, unseren Plan zur Schau zu tragen. Ob dem allzu großen Ordnungsgefühl des P. Präfekten selbst alles entgangen ist, weiß ich nicht.
1916.04.27 [später ergänzt!]	Am 27ten April ging's früh schon auf die <u>Walz nach Wernstein</u> . Das Sträußlein am Hut, den Stab in der Hand. Blauer Himmel und lustige Liederbrust. Unser Ziel war die schöne neue Burg ‚Neuburg‘. Herrlich ist das Schloss gelegen und weckte mächtig in mir die heimwehvolle Erinnerung an die poesievollen, einzig herrlichen Ritterzeiten voll wilder, minnender und lebensvoller Romantik. Der Heimweg führte uns durch bayrische Wälder und Täler und wir machten eine Fußpartie von über 20 Kilometern. Doch Jugendlust bleibt ewig jung, das haben wir da bewahrt.
1916.04.30 [später ergänzt!]	Am ‚Weißen Sonntag‘, den 30ten, ist [Josef] Hack von München heruntergefahren in der grauen Uniform der Leiler[?]. Ein schmucker Bursche. Doch musste sein Mund unter uns gestehen, dass es auf dem Hamberg doch schöner sei. Und da stimmen wir alle bei. Soldat und Freiwilliger und sterbender Held und stolzmutiger Jüngling draußen, das sind Idealbilder, die im Geist zwar strahlend und unnahbar groß erscheinen, im wahren Leben aber ganz anders ihren Goldschmuck abstreifen und eben nur graue, und nichts als graue Alltagsdulder bleiben. Diese Überzeugung ist ein gewaltiger dekadenter Schritt auch in meinem Gedankengang.
1916.05.01	1. Mai: Maisingen, Mairegen, Maienkränze, Mairosen und Mailachen, all das sind erste Maienträume aus ferner, ferner Kindheit. Die ist vorbei und heute also am ersten Wonnetag mussten wir wieder in die Schule. Darüber nichts; es ist besser, wenn man nichts aus der Penne schwatzt.
1916.05.02	Gleich tags drauf hat's eine wunderbare Unterbrechung gegeben. Der Pudel bellt laut und die Feder hüpfte vor Freude. Das ist nämlich alljährlich unser Maigeschenk – das <u>Namensfest</u> unseres hochw. P. Präfekten [Athanasius Krächan]. Heuer im Kriegsjahr muss würdiger Ernst darüber geworfen werden, das tut nichts (Pudel, hör auf zu knurren.), denn Freude ist nicht außerlicher Firlefanz; Freude ist immer Frieden. Geschmückt wurde nach Kräften im Refektorium, Studiensaal und Zimmer. Morgens legten wir unsere Wünsche erst Gott bei der hl. Kommunion dar, dann in schlichten Worten auch dem hochw. Priester und Vater und Lehrer selbst. Mittags war Festbankett, einfach, doch festtätlich. Nachmittags eine kleine Feier mit Violine, Gesang und Vortrag. Dass ein ausgesprochen lyrischer Grundzug vorherrschte, kann man glauben, sollte es ja nicht ein bloßes Geplärre sein, sondern ein treues, wahres und

¹⁰ Drillich (in der Schweiz auch *Drilch* oder *Trilch*, dazu auch *Zwillich* oder *Zwilch*) ist eine dichte, reißfeste und strapazierfähige Gewebekonstruktion, die besonders für Uniformen verwandt wurde. [Grundlage: WIKPEDIA am 2022.08.16]

	<p>herzliches Verstehen und der Ausdruck unseres innigen Dankes. [Das] Programm habe ich mit patentiertem Leim also folgend eingepappt. (Der Pudel knurrt schon wieder.)</p> <p>Dass der Tag so recht ein Tag der warmen Liebe war, wird jeder wohl bestätigen. Andreas Brommer soll ihn mit roter Feiertinte ins Tagebuch gemalen [korrekt: gemalt] haben. Recht so, Andreas. In unserer aller Herzen ist er eingegraben mit goldenen Lettern als Denkschrift und Denkblatt der Liebe unseres hochw. Oberen zu uns und unserer Hingabe an ihn. Nächsten Tag war Nachtrag oder auf harmonisch: Postludium. Hinter den Bergen bei der interessanten Wirtin zur Triftsperre mit Bier, Wurst und hellen Kehlen. Dank auf dafür.</p> <p>Nun muss ich wieder das Heft zuklappen, himmelhoch harren die weisen Bücher und Väterchen Homer wird schon ungeduldig. Vieles noch wäre zu sagen über die schöne Maiandacht, Stimmung, Lektüre und Schule etc. etc. etc. Doch das muss ich übergehen mit einigem Ärger und Augenzwinkern. Also, finitum. Guckkasten zu, Nase weg und eine Prise. – Leg dich Pudel. Adieu.</p>
1916.05.15	Heute [ist] <u>Andreas Brommer</u> mit wehmutsvollen Scheidegrüßen abgereist.
1916.05.19	<p>19. Mai, nachmittags 2:20h: Leichter Duft auf schwüler Flur. Schwüler Hauch im Saal. Draußen wogt in grünen Wellen das Korn und [und] liegt auf glattem Boden frisches Heu. So still ist's hier, wenn auch die Winde um den Hamberg tanzen. Ganz still im zwitschernden Maien. Wie viel Sehnsucht langer Wintertage, wie viel Seufzer kalter Februarmorgen sollte er nicht erfüllen, der Wonnemonat mit seinem Lenz und seinen Liedern. Und er ist gekommen und vergeht und verweht wie Blütenstaub am Rain, und was man davon hat, ist nur halbbefriedigte, halbversöhnte Erfüllung. So ist's halt immer, so des Menschen Herz:</p> <p style="padding-left: 40px;">Was es hat, versteht es nicht; was nicht sein kann, möchte es genießen.</p>
	<p>Neues liegt seit letztem Datum nicht vor. Dass die Andacht abends, wenn die Sonne schon sinkt und es gar traut und feierlich zum Gebet die Glocken klingen, dass es da eine erhebende Feier ist, wenn die Bauern und Studenten alle als Kinder Mariens fromm und freudig da knien vor ihrem Bild und Altar, das kann man wohl verstehen. Ist sie ja die Mutter aller und das Licht der Maiensonne und das Leben und die Morgenröte unserer Seelen. Sehr stark besucht ist die Maiandacht und die schönen Lieder, die der Himmelshohen erschallen, können und müssen nur tief zum Lauschen und Leben locken:</p> <p style="padding-left: 40px;">„O sieh' Maria auf uns nieder, die wir vor dir, Herrin, knien; segne uns und unsere Lieder, segne uns, die wir uns weihn.“</p> <p>In der Kommunität und Schule – alles noch ziemlich à la mode. Doch ballen sich schon drohende Wetter auf Juni[?] zu. Die Ohren sollen bald hallen, die Lehrer wetzen scharf ihre Sensen. Die Hitze hat bislang noch nicht gar böß gehaust. Ob man überhaupt bei Mathematik schwitzen kann, ist noch fraglich. Wir arbeiten tüchtig. Vergil und Homer rollen ihre Schlachtenbilder aus in Hektor und Achill, Aeneas und Turnus.</p> <p>Im Refektorium hat man [Ludwig von] Pastors ‚Conrad von Hötzingdorf‘ [Ein Lebensbild. Wien/Freiburg, 1916] vorgelesen, gewiss ein Buch, dass</p>

	<p>uns eine Persönlichkeit vor Augen führt, die, wie wenige in diesem Weltkrieg, als starke, gewaltige, über Parteihaß und Ruhmsucht erhabene Großmacht dasteht und durch ihre Pflichttreue und Einfachheit mächtig anregt und anzieht. Dass eine solche strategische Auktorität [korrekt: Autorität] sich so befriedigend auch über das Schweizer Militärwesen ausgesprochen, wird ihr meinerseits zu nicht kleinem Verdienst angerechnet. – Abends ist es noch immer Alban Stolz, dem wir nie ermüdet zuhören, wie er so wahr und edel von dem unendlichen Gruß Mariens spricht. Auch die geistliche Lesung ist sehr nett.</p> <p>Mit einem Herzen voll Zuversicht und Bangen zugleich segeln wir nun noch hinein in den Juni, der so viel Erwartung birgt. Er soll entscheiden über eines Jahres Glück und Lohn. Hoffentlich treibt durch Wetter und Wind Fortuna unser Schiff wacker hindurch und hält dann siegebogen an [in] der frohen Bucht der Ferien.</p>
1916.06.11	<p>Pfingsten, den 11. Juni 1916. <i>Tempus volat</i>, die Finger sind zu müde zum langen Kratzen und Schmieren, der Kopf zu blöd zum vielen Denken und die Luft und das Wetter zu dreckig für sonnige Stimmung. Krasser Materialismus mitten im Fest.</p> <p>Am 1ten-6ten und 1-4 waren die hochw. PP. Provinziale hier. Kurz nur ist mein Urteil: Sie sind befriedigt geschieden. Neues sonst nichts!</p> <p>Schularbeiten und schlechte Noten, müde Faulheit und Dummheit – Heinrich, mir graut's. Ich möchte alles zerfetzt in den Papierkorb werfen und den Ferienrucksack am Kopf. Behüte Gott, du graue vierschrötige Weisheit langnasen – Pfui, der Plunder! –</p>
1916.06.29 [Neuer Chronist - Schriftwechsel!]	<p><u>Namenstagsfeier</u> des hochw. P. Superior Paulus M. Pabst mit Festakademie.</p>
1916.06.30	<p><u>Herz-Jesu-Fest</u> und Anbetungstag in unserer Kirche.</p> <p>P. Anscharius [Ansgar] M. Königsbauer SDS, Assam-Missionar, der nach einem Jahr Gefangenschaft in Ahmednagar in Indien und vierwöchentlicher [korrekt: vierwöchiger] Internierung in London vor einigen Tagen über Holland hier eintraf, hielt am Abend eine Festpredigt.</p>
1916.07.03	<p>Unerwartet und doch erhofft war heute <u>Schulschluss</u>. Heute und morgen Abreise. Hoffentlich können wir uns im Frieden nach den Ferien die Hand reichen. – Quod Deus bene vertet! [= Auf dass Gott alles zum Guten führt!]</p>
C h r o n i k - L ü c k e	
CHRONIK (STUDENTAT) I = 1919.09.14-1920.08.03	
1919.09.14	<p>Von nah und fern sind die jugendlichen Streiter Christi zusammengeströmt. Sie haben die Welt mit ihren Freuden und Leiden verlassen und sind dem Rufe Gottes, der in ihr junges Herz gedrunge war, gefolgt, um nun hier im Kloster ihr besseres Lebensideal zu erstreben, zu erkämpfen.</p> <p>Zum ersten Mal kniet die gesamte Studentenschaft in der Kapelle beim Rosenkranzgebet. Andächtig verklingen die hellen und klaren Knabenstimmen neben dem kräftigen Gebet der Jünglinge. Es ist eine stattliche Schar, 76 junge, hoffnungsvolle Leute, unter diesen 24 neu eingetretene.</p>

	<p>Die Rekreation bietet Gelegenheit, die einzelnen oberflächlich kennen zu lernen. Hier bewegt sich eine heitere, fröhliche Studentenschar auf und ab. Mit Leichtigkeit sehen wir, dass sich diese Jünglinge nicht zum ersten Mal hier im Lochauer Kollegium treffen. Dort steht eine andere Schar, still, fast ernst, alles betrachtend. Auch hier weiß man gleich, dass diese jungen Leute noch an Eltern und Heimat zurückdenken, dass sie noch fremd sind. Aber mit Rat und Tat wird ihnen beigestanden, und bald werden auch sie im Kloster zu Hause sein.</p> <p>Aus allen Gegenden haben sich die Studenten eingefunden. Das schnelle, geläufige Rheinländerdeutsch erklingt neben dem mühsamer gesprochenen der Oberschlesier, deren Zunge besser an das polnische Konsonantenspiel gewohnt ist. Dazwischen lässt sich das gemütliche schwäbische und bayrische Hochdeutsch hören, und der melodische schweizer Dialekt hat sogar seine Vertreter. Auch erkennen wir den Wiener und Berliner bald an seiner Sprache. So sind sie hier alle versammelt, bereit, Freuden und Leiden des kommenden Jahres zu teilen.</p> <p>Um ½11 Uhr findet die erste Konferenz statt. Die verschiedenen Ämter werden wie folgt verteilt: Ludwig Huber - Studentenpräfekt; Albert Gathmann - Präfekt der jüngeren Studenten; Josef Laser und Josef Görmiller - Wäschebesorger; Anton Stöhr und Anton Hack - Blumen- und Oratoriumspräfekten. Hierauf werden Johannes Schmitz und Johannes Schöllhorn, zwei stramme, tüchtige Soldaten, zu Turnlehrern ernannt. Der liebe Gott möge ihre Arbeiten unterstützen und tausendfach segnen.</p>
1919.09.16	<p>Wiederum kniet die gesamte Studentenschar in der Kapelle, dem Heiliggeist-Amt mit Andacht beizuwohnen. Aus vielen Kehlen schwingt sich das Gebet ‚Komm, Heiliger Geist auf uns herab‘ hinauf gen Himmel, dringt durch die Wolken bis zum Thron des Allweisesten. Und der allmächtige Vater im Himmel erbarnt sich der bittenden Schar, sendet seinen Heiligen Geist hernieder und gibt jedem einzelnen Kraft und Stärke, im kommenden Jahr auszuharren, zu kämpfen und zu siegen. -</p> <p>So beginnt das <u>Schuljahr</u>. Nach dem Amt werden in den einzelnen Klassen die <u>Stundenpläne</u> bekanntgegeben.</p> <p>Und nun mit Gottes Beistand an's Jahreswerk! Mit voller Kraft muss begonnen werden!</p>
1919.10.04	<p>Heute herrscht festtägliche Stimmung. Schon der freie Schultag muss seine Begründung haben. Hochw. P. Placidus [Meier], unser langjähriger Missionar in Indien, feiert in unserer Mitte sein <u>25. Professjubiläum</u>. Doch nicht mit äußerem Prunk und verschwenderischer Pracht wird das große Fest begangen, nein, einfach und doch feierlich gleiten die Stunden dahin. Im grünbekränzten Refektorium eröffnet hochw. P. Präfekt, welcher in Abwesenheit des hochw. P. Superior zurzeit die erste Stelle im Hause einnimmt, mit einer warmen Begrüßungsrede das einfache Festprogramm. Hierauf beglücken drei Gratulationsgedichte, von Anton Probst, Karl Kunza und Barthel Pfeiffer vorgetragen, den teuren Jubilar. Nach dem verklungenen wohlbekanntem Lied: ‚Das ist der Tag des Herrn‘ werden drei Vorträge in lateinischer Sprache von Josef Niederer, französischer von Gottfried Hofstetter und englischer von Alfred Zeller gehalten.</p>

	<p>Wiederum erschallt in mächtigen Akkorden ein Lied ‚Die Ehre Gottes aus der Natur‘ von Gellert – Beethoven. Zum Schluss, nachdem noch unsere Violinisten mit einem Orchesterstück ihr Möglichstes zur Verschönerung der Feier beigetragen haben, ergreift unser teurer Jubilar selbst das Wort und gibt uns Studenten als erfahrener Ordenspriester unter anderem die besten Ratschläge für's spätere Leben und Wirken. Der Kern seiner Worte ist: <i>Ad arma Christi milites!</i></p>
1919.10.15	<p>Am 12. Sonntag machte hochw. P. Präfekt den Vorschlag eine <u>Studentenakademie</u> zu gründen, wie sie in früheren Jahren bestanden hatte. Dadurch soll jedem Gelegenheit geboten sein, ein freies und sicheres Auftreten sich aneignen und mit der Zeit <i>ex tempore</i> reden zu können. Um aber die ganze Angelegenheit den Studenten allein zu überlassen, sollen aus jeder der drei oberen Klassen ein oder zwei Kommissionsmitglieder von den Schülern selbst erwählt werden. Diese Kommission hat die Aufgabe, die zum Vortrag geeigneten Produktionen an die einzelnen Studenten auszuteilen oder neu Angemeldetes dem hochw. P. Präfekten vorzuzeigen. –</p> <p>Heute wurden die Kommissionsmitglieder gewählt:</p> <ul style="list-style-type: none"> 7. Klasse: Ludwig Huber und Reinhold Döbele, 6. Klasse: Karl Pfeiffer und Josef Matuschik, 5. Klasse: Martin Gogl, der zugleich die musikalischen Darbietungen aller Studenten in Händen hat. <p>Der Vorschlag zur Gründung einer Akademie, der nun bereits zur Ausführung gelangt ist, wird von allen begrüßt. Jeder wird sich bestreben, alles, was in seinen Kräften liegt, anzubieten, um die Lochauer Studentenrekreation zu verschönern. Zu diesen kleinen Veranstaltungen sind immer die hochw. Patres auf's freundlichste eingeladen.</p>
1919.10.17	<p>Nachdem nun für die Akademie alles geregelt und der fruchtbringende Boden sorgfältig bearbeitet worden ist, sprießt heute das erste Pflänzchen hervor, die erste bescheidene Veranstaltung findet statt. Groß und klein, die hochw. Patres und Studenten finden sich abends im Rekreationssaal ein. Karl Pfeiffer eröffnet die Veranstaltung mit einem Vortrag. Er führt uns in das bekannte Waltharilied¹¹ von Ekkehard [= Ekkehard I. von St. Gallen] ein und gibt uns zuletzt eine Gedichtprobe aus dem Werk. Hierauf gibt Alois Federspiel in trefflicher Weise das mittelhochdeutsche Gedicht: ‚Gute Zucht‘ von Walther von der Vogelweide wieder. Josef Rogowski führt uns mit seinem Gedicht an ‚Das Grab im Busento‘ (Platon) nach Süditalien, wo der tapfere Westgotenkönig Alarich begraben liegt. Das erste Pflänzchen ist also emporgesprossen. Mögen ihm bald die nächsten nachfolgen und goldene Früchte tragen.</p>
1919.10.25	<p>Wiederum herrscht geschäftiges Treiben im Rekreationssaal. Groß und Klein erwartet mit Sehnsucht das Glockenzeichen, das den Beginn der zweiten Veranstaltung anzeigen muss. Bald erscheint auch Hans Schöllhorn auf dem Katheder und zeigt und erklärt uns den Grundriss der Basilika anhand einer selbstverfertigten Zeichnung.</p>

¹¹ Der Waltharius, auch Walthari-Lied, ist eine lateinische Heldendichtung wohl des 10. Jahrhunderts. Der Dichter gestaltet in 1455 Hexametern die germanische Walther-Sage. [Wikipedia am 2022.07.20]

	<p>Hierauf führt uns Ludwig Huber tiefer in das Wesen der Basilika ein, indem er seinen schönen Vortrag: ‚Inwiefern ist die Basilika ein Spiegelbild der altchristlichen Kunst‘ vorführt. Albert Gathmann weiß mit seinem Gedichtsvortrag: ‚Webers Leonore‘ die ganze Studentenschar zu fesseln. Einen schönen Abschluss der Veranstaltung findet Martin Gogl, indem er uns mit seiner feinklingenden und durchgebildeten Stimme, ‚Des Wanders Nachtlid‘ von Schiller – Schubert mit Klavierbegleitung vorträgt.</p>
1919.11.02	<p><u>Allerseelen</u>. – Allerseelen draußen auf dem Friedhof, Allerseelen aber auch drinnen im stillen Kloster. Ein einfaches Holzkreuz, ein blumengeschmückter Grabeshügel, ein Helm und einige Waffen –, so liegt das Kriegergrab in kunstvoller Nachahmung im Rekreationssaal. Ja, wir sind heute zusammengekommen, um unserer im Feld den Heldentod gestorbenen Soldaten zu gedenken. Ludwig Huber und Karl Kunza wecken in uns mit ihren sinnigen Gedichtsvorträgen die wahre Stimmung. Und wie dann das Lied ‚Ich hatt‘ einen Kameraden‘ aus dem Kreis unserer Soldaten so eigentümlich feierlich erklingt, und wie Konrad Weiss in uns hohe Gedanken und Gefühle hervor durch seinen Vortrag hervorbringt, stiehlt sich da und dort eine warme Träne aus niedergeschlagenem Auge im Gedenken an einen lieben gefallenen Mitbruder. Zum Schluss schwingen sich die schwellenden Akkorde des Liedes ‚Frieden‘ (v. Sauppe – Karl Kloss) durch den Raum, wahren Friedensengel gleich, die die Hoffnung auf einen Ostermorgen, auf eine Auferstehung in uns wachrufen. –</p>
1919.11.08	<p>Mit einem strammen Streichorchesterstück, von [Martin] Gogl eingeübt, wird der heutige <u>Unterhaltungsabend</u> eingeleitet. Hernach führt uns Josef Niederer in seinem Vortrag die Erzählung und die Grundgedanken des Parzival (von Uhland nach Wolfram von Eschenbach) vor. Nachdem wir auch einen Einblick in Goethes leichte, spielende Poesie durch das ‚Hochzeitslied‘, von Karl Josef Matuschik vorgetragen, erhalten haben, führt uns Alois Federspiel in die mittelalterliche Literatur ein und fügt eine kurze Biographie des Andreas Gryphius (1616-1664) bei, aus dessen Werk ‚Horribilicribrifax‘ nun etwas folgen sollte. Bald führen auch in urkomischen Gesten Reinhold Döbele als ‚Daraditumdarides‘ und Karl Mai als ‚Horribilicribrifax‘ einen Dialog auf, wodurch eine Lachsalve nach der anderen aus dem Zuhörerkreis platzt. Auch Martin Gogl lässt seine Stimme erschallen und bringt ‚Des Wanders Nachtlid‘ mit Klavierbegleitung vor. Die ganze Veranstaltung erhält noch einen ‚klassischen‘ Abschluss, indem uns Karl Goth aus der 2. Klasse etwas <i>De Bavaria patria nostra</i> erzählt.</p>
1919.11.09	<p>Auch ein zweites Pflänzchen ist nun aus der Akademie, d. h. aus dem Fünfferrat, wie ich die Versammlung der Kommissionsmitglieder nennen möchte, emporgesprossen. Dieses Blümlein ist so zaubervoll, dass derjenige, welcher diesen zarten Duft einatmet, wie umgewandelt ist und neuen Kommunitätsgeist erlangt. –</p> <p>Nun zur Sache. Heute Abend findet eine eigentümliche Veranstaltung statt, an der nur die Studenten teilnehmen. Jeder darf die Fehler, die ihn an anderen besonders aufgefallen sind, und die den Geist der Kommunität irgendwie beeinträchtigen könnten, öffentlich vorbringen. Auf diese Weise werden die allgemeinen Fehlritte gerügt und die wichtigsten Anstands-</p>

	<p>regeln besprochen, die in einem geordneten Zusammenleben unbedingt notwendig sind; jeder kann sich dann danach selbst prüfen, wie es in diesem und jenem Punkt mit ihm steht, und wie er zur Förderung der Disziplin und Ordnung in Kapelle, Schule, Rekreation, Refektorium usw. beitragen könnte. Voraussichtlich soll jeden Monat eine solche ‚<u>öffentliche Gewissenerforschung</u>‘ stattfinden, was also nur vom größten Wert zur Hebung des guten Kommunitäts-Wesens und Geistes ist.</p>
1919.11.15	<p>Heute soll unserem Dichter <u>Ludwig Uhland</u>, dem ‚Haupt des schwäbischen Dichterkreises‘ ein Sträußchen aus seinem bunten Blumenbeet, das er während seines Lebens angelegt hatte, gewunden werden. – Zu Tübingen am 26. April 1787 geboren, studierte er daselbst die Rechte, wurde Advokat und Professor der deutschen Literatur, zog sich aber bald ins Privatleben zurück und unternahm verschiedene Reisen. Am 13. November 1862 starb er in seinem Geburtsstädtchen. Als Dichter versuchte sich Uhland auf allen Gebieten der Poesie. Er schrieb Balladen, Romanzen, Rapsodien und auch zwei Dramen. „Seine Poesie ist wie ein Frühlingsgesang; sie verstummte, als die Zeit vorüber war“. Er selbst charakterisiert seine Dichtung am besten in einem kleinen gereimten Brief an Karl Mayr:</p> <p style="text-align: center;">„Das kleine Lied, das ich Dir zugeschickt, Ich frage nicht, ob es Dein Ohr erquickt, ob vor dem Auge farbig Dir gespielt? Ich frage: Wenn Du's an Dein Herz gedrückt, ob Du's geföhlet.“</p> <p>Versuchen wir uns nun an seinem Frühlingsgesang zu erfreuen und mit ihm zu fühlen. – Tiefe, eindrucksvolle Geföhle weckt in uns Wilhelm Riegers Vortrag: ‚Die Kapelle‘. Bald darauf schallt das gleiche Gedicht als Gesang aus dem zweistimmigen Knabenchor.</p> <p>Nachdem uns Franz Scheiter über Uhlands Leben berichtete, folgen die Gedichtsvorträge, bald wie sanftes Fröhlingswehen, bald wie das lustige Plätschern des Wiesenbaches und die stolze Blütenpracht der Feldebäume, bald wie die trotzige Kraft der knorrigen Eiche, und zuletzt wie das wilde Brausen des Gewittersturmes: ‚Einkehr‘, von Anton Probst vorgelesen; ‚Die sieben Zechbrüder‘ von Paul Skiba; ‚Siegfrieds Schwert‘ von Hermann Loos; ‚Die Schlacht von Reutlingen‘ von Josef Görmiller; ‚Klein Roland‘ von Gottfried Hofstetter; ‚Das Glück von Edenhall‘ von Barthel Pfeiffer; ‚Bertram de Born‘ von Johannes Schmitz; und ‚Des Sängers Fluch‘ von Martin Gogl rezitiert.</p> <p>Den Schluss bildet ein kurzes Referat hochw. P. Cajetans [Osswald], in welchem er Uhlands Patriotismus und sein deutsches Treu-Sein während seiner Zeit, die der unsern ähnlich war, hervorhebt, und er legt uns allen an's Herz den Spruch zu bewahren, dass ‚deutsch sein‘ ‚treu sein‘ bedeute.</p>
1919.11.22	<p>Dieser Abend soll einer Heiligen im Himmel geweiht werden. Es ist die heilige <u>Cäcilia</u>, der auch das Lochauer Kolleg heute an ihrem Gedächtnistag die Huldigung entgegenbringen möchte. Würdevoll soll unser Gruß zu ihr, der Schutzheiligen der Musik, dringen, dass sie dort oben ihre schützende Hand über unsere Kirchenmusik ausbreite, derselben ein ange-</p>

	<p>nehmes Gedeihen schenke und dadurch ihr besonderer Segen auf unserem Gesang ruhe. Sie wird sicher unser kleines Anerbieten nicht verschmähen, denn „gern gereicht, ist unverächtlich auch des kleinen Mannes Gabe“, sagt Weber in ‚Dreizehnlinden‘.</p> <p>Hochw. P. Kilian [Eisenberger] entlockt seinem Bandonium, das er meisterhaft beherrscht, die lieblichsten Melodien. Es ist wirklich wunderbar, den volltönigen Akkorden, die wie mächtiges Waldesrauschen dahinschwellen, und den weichen einfachen Weisen, lieblichem Nachtigallensang im tiefen Forst gleich, zu lauschen. Ein strammer Marsch folgt dem andern, eine süße Melodie löst die andere ab, und zuletzt erklingt die gemütvolle Stimme unseres hochw. Paters neben der einfachen Begleitung seines Instrumentes zu rührenden wie auch heiteren Volksliedchen. Dann lauschen wir einer anderen Stimme. Es ist Martin Gogl, der uns mit seinem Solovortrag: ‚Des Wanderers Nachtlid‘ erfreut. Einen angenehmen Schluss bietet uns Franz Scheiter, indem er in die vollen Tasten des Harmoniums greift und den Abendchor von Hermann Wentzel erschallen lässt.</p>
1919.12.08	<p>Lichte Engelscharen steigen jubelnd zur Erde hernieder und verkünden und singen in sanften Akkorden das große Fest Mariens: „Gebenedeit seist du, o Jungfrau! Geboren zum Heil der Menschheit! Ganz schön und rein bist du!“ So singen die Engel und verkünden das <u>Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens</u>.</p> <p>An diesem Fest wollen auch wir der himmlischen Jungfrau und Mutter ganz besonders gedenken. Wir stehen doch unter ihrem mächtigen Schutz und Schirm, und bitten wir sie daher um weitere heilende Gnade, die doch von ihrem himmlischen Bräutigam ‚ein verschlossener Garten‘ und ‚eine versiegelte Quelle‘ genannt wird, weil die Feinde nie Eingang fanden in die gebenedeite Seele Mariens.</p> <p>Fleißige und geschickte Hände haben zur Feier des heutigen Tages einen wirklich schönen Marienaltar in den Rekreationssaal gezaubert. Die Dekoration des Altars wurde von Reinhold Döbele und Bernhard Grimm, die Malerei von Martin Gogl vorgenommen. Dieser übte auch alle Musikvorträge ein, die bei der heutigen Feier geboten wurden.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>
1919.12.24	<p><u>Weihnachtsglocken</u> hallen über Fluren und Heiden in jedes Haus, in Paläste und Hütten, und auch hinein in die Herzen der Menschen, wie einstens in jener Nacht Engelchöre den frommen Hirten die Geburt des Heilandes verkündeten. Auch uns rufen die ehernen Stimmen der Glocken das feierliche Wort zu: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“</p> <p>Ja, Frieden nach außen und auch den Herzensfrieden hat uns das göttliche Kind gebracht. Als Friedensfürst liegt es tief in der Nacht im verlassenen Stall auf hartem Stroh, umstrahlt von der reinsten Güte und Milde und Liebe zu uns. Auch für uns ist er ja geboren, der Heiland der Welt, auch uns gilt Friede und Freude, wie sie zuerst den Hirten, die von Engelstimme zur Krippe berufen waren, in übergroßem Masse zuteilwurden. Freuen wir uns und frohlocken wir deshalb, dass auch für uns ein warmes Heilandsherz geschlagen und immer noch schlägt, dessen jeder</p>

	<p>Schlag eine neue Flut von Liebe und Glück bringt. –</p> <p>Doppelt sei unsere Freude heute am Heiligen Abend ans Kripplein des Jesuskindes treten zu dürfen, und stimmen wir ein in den Jubelruf des Propheten: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt!“</p> <p>Wie einst der Engel auf Bethlehems sternenumglänzten Fluren den Hirten verkündete: „Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“, so gilt in gleicher Weise auch uns dieses Wort, denn neben strahlendem Christbaum im Rekreationssaal steht ein wirklicher Stall, und darin ist ein Kripplein und in der Krippe liegt es ja, das holdselige Kind, in Windeln gewickelt, wie lieblich anzuschauen, der Heiland der Welt als schwaches Knäblein, o so Vertrauen erweckend. –</p> <p>Bald beginnt auch die kleine Feier im Beisein der hochw. Patres, der ehrw. Brüder und Schwestern und auch aller Studenten. Weihnachtsklänge erklingen von verschiedenen Instrumenten und aus dem vielstimmigen Chore; sie rauschen und schwellen durch den Raum und erfüllen unsere Herzen mit wahren Gefühlen. Kleine Gedichtsvorträge von Martin Rast, Karl Österreicher, Josef Spellucci und Josef Gutsfeld bringen dem göttlichen Kinde die Huldigung dar. Hochw. P. Apollinaris [Thoma] schenkt jedem von uns ein neues Manna-Kalenderchen. Den Schluss bildet die allgemeine Bescherung, und glücklich, wie wir den Saal betreten, verlassen wir ihn, nur noch gehobener und stimmungsvoller, und von jedem Gesicht strahlt es wie helle Weihnachtsfreude und lacht es auf wie friedliches Weihnachtsglück.</p>
1919.12.25	<p>Auch heute am hochheiligen <u>Weihnachtsfest</u> wird ein gemütlicher Abend gefeiert. Der vierstimmige Männerchor leitet die Feier ein mit dem Lied: ‚Uns ist ein Kindlein heut geboren‘ Karl Mai (7. Klasse) und Nikolaus Clemens (4. Klasse) erfreuen uns mit ihren strammen Gedichtsvorträgen ‚Christkind kommt‘ und ‚Herodes‘.</p> <p>Und dann tritt ein seltenes Quartett auf: Hochw. P. Germanus [Heberer] gibt zu dem feinklingenden Liedervortrag <i>Puer natus est</i> des hochw. P. Präfekten, P. Lukas und P. Kilian die Klavierbegleitung. Auch nimmt hochw. P. Kilian [Eisenberger] sein Bandonium zur Hand, das er wie immer meisterhaft beherrscht, und dem er die kunstvollsten Melodien entlockt. Mit einigen gemeinschaftlich gesungenen Weihnachtsliedern aus dem <i>Stella matutina</i> findet der Abend seinen Abschluss.</p>
1920	
1920.01.16	<p>Heute feiert hochw. P. Marcellus [Hilger] in unserer Mitte sein <u>Namensfest</u>. Wir ließen es uns nicht nehmen auch anlässlich dieses Tages mit einigen kleinen Festlichkeiten heranzurücken, um so unserem hochw. Vize-Präfekten Liebe und Dank entgegenzubringen, was wir ihm doch ganz besonders schuldig sind. – Im Refektorium wird unser hochw. Pater während des Mittagessens gefeiert. Sein Platz ist mit Tannreiskränzen geschmückt, und senkrecht über dem Speisetischchen hängt an der Wand ein großes ‚Salvator-Mundi-Bild‘. Auf gegebenes Glockenzeichen, das zugleich den Beginn der Feier ankündigt, verlässt der Lektor seinen Platz und bald scharen sich die Sänger um Martin Gogl, ihren Dirigenten. In mächtigen, vollen Akkorden braust die erste Strophe des ‚Gruß- und</p>

	<p>Glückwunsches' durch den Saal. Darauf bringen Wilhelm Rieger und Franz Huber unserem lieben Gefeierten die besten Glück- und Festtagswünsche entgegen. Eine feierliche und gediegene Ansprache hält Ludwig Huber. Sein Schlussgedanke schließt mit den Worten, deren einstige Erfüllung auch wir von ganzem Herzen wünschen: <i>Accipe coronam, quam tibi praeparavit dominus</i>. Auf einen flotten Violinen-Vortrag folgen zwei Gedichtrezitationen von Hermann Förster und Rupert Bühler: ‚Schildwache Gottes‘ und ‚Schlechte Zeiten‘ und wiederum erfreut uns eine Darbietung aus dem Kreis der Violinspieler. Franz Scheider führt uns die urkernig gezeichneten Gestalten der Patres in Dreizehnlinden vor. Zum Schluss erklingen die beiden letzten Strophen des Begrüßungsliedes.</p> <p>Möge nun der heilige Namenspatron im Himmel droben unseren lieben Vize-Präfekten noch recht viele glückliche Jahre von Gott erleben, auf dass er noch lange in unserer Mitte segensreich wirken könne!</p>
1920.01.27	<p>Heute bekommen wir unvorhergesehen hohen Besuch; <u>Seine Bischöfliche Gnaden Dr. [Sigismund] Waitz, Weihbischof von Feldkirch</u>, beehrt unser Kolleg mit seiner Anwesenheit. Ungefähr um ½11 Uhr erscheint seine Bischöfliche Gnaden und gleich werden wir aus den Klassenzimmern auf den Chor in die Kapelle gerufen, da wir den bischöflichen Segen erhalten sollen. Nach dem herrlichen Liede ‚Maria wir dich grüßen‘ haben wir das Glück einige Worte aus dem Mund Seiner Bischöflichen Gnaden zu vernehmen. Die Ansprache knüpft sich an das Bild des zwölfjährigen Jesusknaben im Tempel an, das im kleinen Studiensaal hängt. Es wird uns mit markigen und trefflichen Worten klargemacht, wie die Jugendzeit die schönste, die wichtigste, aber auch die gefahrvollste Zeit ist. Den Schluss der Ansprache bildet das Gedichtlein ‚Von der Schutzgenien und dem braven Studenten‘, der vor der Ehre, Freude und Genussucht den Genius der Pflicht auserwählt. – Und nun spendet uns Seine Bischöflichen Gnaden im Namen des zwölfjährigen Jesus den bischöflichen Segen.</p>
1920.01.31	<p>Heute findet um 8 Uhr das <u>erste Semester dieses Schuljahres</u> mit der Verteilung der Zeugnisse seinen Abschluss.</p> <p>Schreiten wir aber mit neuem Mut und frischem Gottvertrauen ins zweite Semester, in welchem wir unsere heilige Pflicht im vollsten Maß erfüllen sollen und wollen!</p>
1920.02.04	<p>Auch der Gnädige Herr <u>Augustinus Borer, Abt vom St.-Gallus-Stift, Bregenz</u>¹², Benediktiner-Abtei, stattet uns heute einen Besuch ab. Nach dem Mittagessen besichtigt der Gnädige Herr unser Kolleg, und wie er in die Kapelle kommt, sind wir auch schon auf dem Chore aufgestellt und lassen das herrliche Lied <i>Mater Salvatoris</i> erschallen. Etwa um 4 Uhr verlässt der Hochwürdige Abt unser Haus.</p>

¹² Es handelt sich hier um den Abt des aufgehobenen und wiederhergestellten Klosters Mariastein. Am 7. Juni 1905 wurde P. Augustin Rothenflue zum Abt von Mariastein gewählt. Er sollte für den Konvent ein neues Zuhause suchen, das näher an der Grenze der Schweiz liegt. Am 1. Oktober 1906 siedelte der Konvent Mariastein nach Bregenz ins neu errichtete Stift St. Gallus. Sogleich gehen Abt und Mönche an die Arbeit: ein Kloster und eine Kirche werden geplant und gebaut. Der Klosterbau wird um die Jahreswende 1907/08 bezogen, die Klosterkirche am 3. Februar 1916 eingeweiht. – Die Äbte von Mariastein in jener Zeit waren ▪ Augustin Rothenflue, 1905–1919, und danach ▪ Augustin Borer, 1919–1937.

◆ Quelle: (1) Homepage der Vorarlberger Landesbibliothek [Home/wer-sind-wir/gallusstift] und (2) <https://www.kloster-mariastein.ch>

<p>1920.02.18</p> <p>[Dieses Datum ist fraglich; der Abschnitt könnte rückblickend geschrieben worden sein.]</p>	<p>Heute wollen wir einen Rückblick auf unser ganzes Theaterwesen werfen.</p> <p>- Ungefähr Mitte Januar wird mit der Einübung der dramatischen Legende ‚Venantius‘ und dem Lustspiel ‚Bauer als König‘ begonnen. Hochw. P. Präfekt ist Regisseur. - Die Bühne wird Mittwoch, den 4. Februar, im Refektorium aufgeschlagen.</p>
<p>1920.02.11</p>	<p>Heute ist Hauptprobe und zugleich erste <u>Aufführung des ‚Venantius‘</u> für unser Haus.</p> <p>‚Venantius‘, [eine] dramatische Legende in fünf Aufzügen von P. Maurus Carnot OSB. Zeit der Handlung: der 16. und 17. Mai des Jahres 250; Ort der Handlung: Kamerinum in Umbrien.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Zu bemerken ist noch, dass Martin Rast, der die Rolle des Hirtenknaben Celsus eingeübt hatte, vor einigen Tagen erkrankte und es musste für ihn Max Koch einspringen. Die passenden Kostüme ließen wir von München kommen.</p> <p>Der Verfasser sagt selbst über seine Dichtung: „Die Dichtung will nichts anderes sein als eine Blume, dem jugendlichen Helden Umbriens geweiht.“ Und dieser Held ist Venantius, geboren zu Kamerinum in Umbrien; er wird in seinem 15. Lebensjahre zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Decius vor den Statthalter Antiochus geführt. Nachdem er standhaft und mutig seinen Christenglauben bekannt hat, wird er unter entsetzlichen Qualen gefoltert, entrinnt aber immer auf wunderbare Weise dem Tode. Darauf stirbt er mit mehreren bekehrten Soldaten durch das Schwert. - Grausame Peinen ohne Zahl verherrlichen den Mut und den Martyrertod des Jünglings.</p> <p>Um drei Uhr sind alle die hochw. Patres, ehrw. Schwestern und Brüder und auch die Studenten im provisorischen Theatersaal versammelt, und sogleich erklingt als Einleitung ein strammes Orchesterstück, das die Gefühle in die rechte Stimmung für das kommende Theaterstück überleitet. Zum ersten Mal tritt hochw. P. Kilian [Eisenberger] mit seinem Cello auf, das dem ganzen Orchesterspiel einen festen Grund und Boden gibt. Wir hören auch gleich die Violine des ehrw. Fr. Aquinas [Lebduska], der zurzeit hier ist, aus allen andern heraus und lauschen mit Vergnügen den kunst- und gemütvollen Tönen. Dann erschallt das Glockenzeichen, die Lichter im Saal werden ausgedreht, der Vorhang wird aufgezo- gen, und alle Blicke folgen nun der schönen Handlung, die bis 6 Uhr dauert.</p> <p>Recht gut kommt zur Darstellung, wie sich der Grundgedanke des Stückes während der ganzen Handlung bemerkbar macht, bis er am Schlusse zum vollen Ausdruck gelangt und sieghaft über die Bühne aus dem Munde des sterbenden Venantius gehaucht wird: „Ich bleibe treu dem Gott meines Herzens“. Wohlbefriedigt von dem Gebotenen verlassen wir den Saal.</p>
<p>1920.02.12</p>	<p>Für die heutige <u>Aufführung des ‚Venantius‘</u> sind die Freunde, Bekannten und Wohltäter unseres Hauses eingeladen worden. Sie finden sich auch zahlreich ein und der Saal ist bis auf den letzten Stehplatz besetzt. Die Aufführung dauert wieder von 3-6 Uhr, und das Orchester stellt sich heute draußen im Gang auf. Sehr befriedigt verlassen die geladenen Leute das Haus, und manch Geldstück fällt in das Kistchen, das bescheiden mil-</p>

	<p>de Gaben für die Studenten entgegennimmt und neben der inneren Haustür aufgestellt ist.</p> <p>Dass manche ergreifende Szene in dem Drama vorkommt, beweisen die vielen Tränen, die aus mitleidsvollen Augen hervorbrachen. Zu bemerken ist noch, dass die Bühnenbeleuchtung besser eingerichtet wurde.</p>
1920.02.13+14	<p>Auch an diesen beiden Tagen wird der Theatersaal von einem schau- und wissenslustigen Publikum vollständig besetzt. Die Aufführung[en] geling[en] nach wie vor sehr wohl und bring[en] die größte Befriedigung hervor, was auch das stumme, stille Kistchen neben der Haustür gut merkt.</p>
1920.02.15	<p>Heute Abend kommt das zweite eingeübte Theaterstück für unser Haus zur <u>Aufführung: ‚Bauer als König Herodes‘ oder ‚Wer sich mit Studenten einlässt‘</u>, Schwank in zwei Aufzügen:</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Das Programm verläuft wie folgt: Ein feiner, schneidiger Marsch des Orchesters, dem sich auch das Klavier beigesellt hat, gibt die Einleitung. Dann erscheint der zweistimmige Knabenchor auf der Bühne und bringt das komische, im Grunde aber doch ernste Stück vor: „Vom Büblein, das überall mitgenommen hat sein wollen“, komponiert von Arthur Vogt, mit Klavier- und Violinbegleitung von Franz Macho und ehrw. Fr. Aquinas [Lebduska], und mit verbindender Deklamation und komischer Gestikulation des Gedichtes von Friedrich Rückert von Karl Kunza. Und jetzt folgt das Lustspiel.</p> <p>Ja, wirklich ein Lustspiel, man kommt beinahe nicht aus dem Lachen heraus. Eine Gestalt ist origineller und humoristischer als die andere, Pfeiffer stellt den Bauern in Gestalt und Manier in ganz vortrefflicher Weise dar, und man hätte auch keinen besseren für seine Frau finden können als [Josef] Iberle, der wirklich eine schlichte Bäuerin gut charakterisiert. Auch die Studenten führen sich schneidig, d. h. wirklich wie Studenten auf. Die Aufführung ist tadellos und jede nachteilige Kritik ist ausgeschlossen. Vor und nach dem Theaterstück gelangte je ein feines Orchesterstück zur Aufführung. Es sind alle höchst befriedigt über diesen vergnügten Abend.</p>
1920.03.04	<p>Gestern traf um ¼4 Uhr unser hochw. P. General [Pankratius Pfeiffer] hier ein. Die kurze Begrüßung fand im Hausgang statt. Am gleichen Abend wurde sogleich eine Probe des ‚Venantius‘ vorgenommen, da dieses Theaterstück heute zu Ehren des hochw. P. General zur Aufführung gelangen soll.</p> <p>Um ¼4 Uhr sind wir alle im Refektorium versammelt, wo die Bühne noch seit der letzten Aufführung steht, und das Theaterstück, das bis gegen 6 Uhr dauert, erfreut uns.</p>

1920.03.07	<p>Auch das humoristische Stück ‚Bauer als König Herodes‘ und das Sing-spiel: ‚Vom Büblein, das überall mitgenommen hat sein wollen‘ gelangen heute Abend zum dritten Mal auf die Bühne. Außer hochw. P. General ist auch die ehrw. Schw. Generaloberin [M. Ambrosia Vetter]¹³ zugegen, die kürzlich hier eingetroffen ist. Die Wirkung des Luststückes ist wieder vor-trefflich, man kommt nicht aus dem Lachen heraus, und es herrscht all-gemeine Heiterkeit bis zum Schluss.</p> <p>Morgen, Montag, werden wir die Bühne abbrechen.</p> <p>Nachdem unser hochw. P. General alle Klassen mit seinem Besuch noch beehrt hat, reist er leider schon nach diesem kurzen Aufenthalt heute Morgen ¼4 Uhr weiter nach Freiburg in die Schweiz.</p>
1920.04.07	<p>Heute findet der erste größere <u>Spaziergang in den Osterferien</u> (28.3.-10.4.) statt. Da wir dem Wetter nicht trauen konnten, kann man sich erst vormittags zum Ausflug entschließen. Das Ziel ist Scheidegg. Um ½2 Uhr marschieren wir ab unter Führung der H.H. Patres Präfekten, Marzellus [Hilger] und Guerrikus [Bürger], und des ehrw. Fr. Aquinas [Lebduska]. Der Weg führt uns über Lutzenreute, Möggers (großartige Fernsicht auf das Schwabenland und die österr.-bayerischen Alpen), Sanatorium nach unserem Ziel Scheidegg. In der Kirche singen wir einige Lieder, dann nehmen wir im Gasthaus ‚Zur Post‘ einige Erfrischungen zu uns. Auf dem Rückweg lassen wir noch vor der Pfarrkirche in Möggers ein schönes Marienlied in den einbrechenden Abend schallen, und gegen 9 Uhr sind wir wieder wohlbehalten in unserem Kolleg.</p>
1920.04.08	<p>Heute besuchen zwei hochw. Benediktiner-Patres von Altdorf aus der Schweiz unser Kolleg. Wir sind auch gleich bereit, zu Ehren der beiden Gäste einige Lieder in der Kapelle zu singen.</p>
1920.04.10	<p>Da sich das Wetter bis heute gut hält, findet ein zweiter <u>Ferienstpa-ziergang</u> statt. Die Pfänderspitz ist diesmal unser Ziel. Abmarsch ist um 12 Uhr unter der Leitung des hochw. P. Präfekten und des ehrw. Fr. Aquinas. Unsere Route führt über Bregenz, an dem St.-Gallus-Stift und dem Gebhardsberg vorbei, dem Kanzelfelsen entlang, und weiter auf der schön gebauten Landstraße über den Wirtatobel und -Stollen nach Langen. Dann geht's wieder zurück nach dem Tobel, und nun beginnt der eigentliche Pfänderaufstieg über Fluh.</p> <p>Um ½6 Uhr sind wir alle auf der 1.064 m hohen Pfänderspitz angelangt und genießen eine wunderbare Aussicht. Hier weit unten liegt der Bodensee mit Bregenz, Lindau und Friedrichshafen, und man kann sogar den Konstanzer Münsterturm mit bloßem Auge wahrnehmen. Dort schlängelt sich der junge Rhein durch die eisgekrönten Alpenketten hindurch und bildet das fruchtbare Rheintal, und unsere Blicke gleiten weit hinein in die Schweiz, in das gebirgige Vorarlberg und in das sanft gehügelte Schwaben- und Bayernland. Der Rückweg geht über Flühlen und Lochau ins Kolleg zurück, wo wir ¼ nach 7 Uhr eintreffen.</p>

¹³ VETTER, M. Ambrosia SDS war die 2. Generaloberin der Salvatorianerinnen. Sie wurde beim II. Generalkapitel 1908.07.07-13 gewählt und beim III. Generalkapitel 1914.07.21-29 wiedergewählt. Das IV. Generalkapitel tagte 1921.07.27-08.02 in Meran und wählte Sr. Liboria Hansknecht SDS zu ihrer Nachfolgerin. ♦ In: TIETZ, Avellina: Siebzig Jahre im Schatten Petri. Geschichts-überblick über die Entstehung und Entwicklung der Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland. Rom, 1959.

	Das waren zwei sonnige Tage, an denen wir wieder einmal so recht nach Herzenslust frei aufatmen konnten in Gottes schöner Natur!
1920.04.11	Heute, am Ende der Ferien, möchte ich noch berichten, dass während der verflossenen freien Tage eine große <u>Osterputzerei</u> vorgenommen wurde, an welcher sich alle Studenten beteiligten.
1920.04.20	<p>Heute Vormittag 8 Uhr verlässt hochw. P. Germanus [Heberer] unser Kolleg, um seinen neuen Wirkungskreis in Wien X. zu beginnen. Zum Abschied singen wir noch das schöne Lied: „Nach der Heimat“ etc. mit folgendem von hochw. P. Marzellus [Hilger] abgeänderten Wortlaut:</p> <p style="text-align: center;">„Eine Heimat lass' ich wieder zieh' nach einer andern fort, wo man auch singt frohe Lieder, wo man spricht manch trautes Wort. <i>Teure Heimat etc</i></p> <p style="text-align: center;">Andre Menschen, andre Lieder, einen andern Heimatsort, doch im Herzen wahren Frieden find ich auch die Freude dort <i>Teure Heimat etc</i></p> <p>Nachdem ehrw. Fr. Aquinas [Lebduska] im Namen der Studenten dem langjährigen Leiter der Kirchenmusik und des -gesanges einige Dankes- und Segensworte gegeben hat, drückt dieser noch jedem von uns die Hand auf ein freudiges Wiedersehen.</p>
1920.05.02	<p>Festlich sind der Eingang zu P. Präfekts Zimmer und das Refektorium geschmückt, und auf einer ganzen Tafel steht ein ‚Herzlicher Glückwunsch‘ geschrieben. Dieser Glückwunsch gilt dem H. P. Präfekt [Athanasius Krächan], dessen <u>Namensfest</u> wir heute begehen. Auch die Depesche von Freiburg aus der Schweiz wird ihm überreicht, kraft derer er zum Superior des Lochauer Kollegs ernannt ist.</p> <p>Heute nach dem Hochamt finden sich alle im Refektorium ein. Nachdem ein Glückwunsch- und Begrüßungslied verklungen ist, hält H. P. Placidus [Meier] eine Ansprache, die besonders auf die inhaltsschweren drei Worte: vivat – floreat – crescat – aufbaut. Und nun richtet der neue H. P. Superior eine herzlichen Gegenansprache an alle: Dann findet die Gratulation statt.</p> <p>Nachmittags wird im Kreise aller Hausinsassen eine Festfeier abgehalten. [Es folgt das Programm!]</p> <p>Diese Darbietungen dauerten von drei bis fünf Uhr!</p>
1920.05.04	Heute wird der schon längst geplante <u>Maienausflug</u> nach dem schwäbischen Dörfchen Deuchelried ausgeführt. Um ½2 Uhr stehen wir auf, wohnen dann der hl. Messe bei und machen uns in Begleitung der hochw. PP. Superior, Marzellus [Hilger], Placidus [Meier], Hieronymus [Benz], Lukas [Klose], Paschalis [Schmid] und des ehrw. Fr. Aquinas [Lebduska] auf den Weg nach Schlachters, um dort den Zug zu besteigen. Aber die Eisenbahn ist uns schon vor 10 Minuten durchgebrannt, unbekümmert um unser Pech. Wenn man nun einmal auf dem Wege sich befindet und zudem noch wanderlustig ist, dann kehrt man nicht gern um. Aber ist der Entschluss

	<p>bald gefasst zu Fuß unsern Ausflug fortzusetzen, obwohl das Wetter regnerisch dreinschaut und die Wege miserabel sind. Hergatz und Wangen liegen hinter uns und schon sind wir um ¼8 Uhr an unserem Ziel angelangt, das eine Viertelstunde von Wangen entfernt liegt.</p> <p>Schnell werden die Vorbereitungen für das Amt getroffen, und wir lassen die wuchtige und doch feine vierstimmige Griesbacher-Messe durch das Gotteshaus erschallen. Eine Maiandacht schließt sich gleich an das Amt an, zu deren Verschönerung wir auch einige Marienlieder singen. Ehrw Fr. Aquinas ist Dirigent. Dann stärken wir uns in der nahen Wirtschaft an dem reichlich aufgetragenen Brot und Kaffee.</p> <p>Der H.H. Pfarrer von Deuchelried hält eine heitere, schöne Ansprache und entwirft uns das Programm des heutigen Tages. Nun besichtigen wir unter Führung des H.H. Pfarrers die Kirche, die herrliche Kunstschatze birgt, so z. B. ein Deckengemälde von Prof. Fugel in München, das die Pfingstpredigt Petri darstellt, und das Original des bekannten Aloisius-Bildes, auf welchem der Heilige die erste heilige Kommunion aus der Hand des Hl. Bischofs Karl Borromäus empfängt. Nachdem wir noch die Lourdesgrotte und die Kapelle am Bach besucht und an diesen Stätten einige Marienlieder gesungen haben, lassen wir uns wieder im Gasthaus, in dem soeben die H. P. Erhard [Glück] und P. Silverius [Otto] angekommen sind, zum Mittagessen nieder. Währenddessen ergreifen auch der gute Dorfschultheiss und der H. P. Superior das Wort, und einige Lieder schallen durch den Saal. Nachher ist eine kleine Unterhaltung, die uns durch einige Violin- und Klaviervorträge, durch ein paar schöne Frühlingslieder und besonders durch den ‚Speisezettel als Pass‘ erfreut.</p> <p>Um 3 Uhr nehmen wir Abschied von all den lieben Leuten in Deuchelried, und jeder steckt noch ein Stück Brot und ein Ei ein. Nun geht's wieder zurück im strömenden Regen über Wangen nach Hergatz. Hier trennt sich Ehrw. Fr. Aquinas [Lebduska] nach herzlichem Abschied von uns, um bald in Passau seine Studien wieder aufzunehmen. Wir besteigen die Eisenbahn und treffen nach kurzer Fahrt in Schlachters ein, von wo aus wir den Weg zu Fuss über Hörbranz nach unserem geliebten Lochau fortsetzen. Um ¼ vor 7 Uhr sind wir alle wieder gesund und munter unter dem schützenden Dach.</p>
1920.05.05	<p>Heute findet der erste <u>Vortrag des Herrn Landesarchivar von Vorarlberg</u>¹⁴ in Bregenz für die Studenten und H. H. Patres hier in unserem Kolleg statt. Das Thema lautet: ‚Geschichte der Lehensgüter, d. h. der Edelsitze der Grafen von Montfort in und um Bregenz‘.</p>
1920.05.12	<p>Der Herr Landesarchivar hält den zweiten interessanten Vortrag: ‚Geschichte der Klöster in und um Bregenz‘.</p>
1920.05.19	<p>Heute erfreut uns der Herr Landesarchivar mit seinem dritten Vortrag. Er spricht über ‚Die politische und wirtschaftliche Geschichte der Stadt Bregenz‘.</p>

¹⁴ KLEINER, Viktor (1875-1950) war ein österreichischer Archivar, Denkmalpfleger und Historiker. Kleiner war erster Leiter des Landesarchivs Vorarlberg von 1899 bis 1939 und von 1914 bis 1938 Landeskonservator für Vorarlberg. [Wikipedia am 2022.07.30]

1920.05.25	<p>Heute wird wie alljährlich eine Anzahl junger Studenten unseres Kollegs gefirmt. Nach zweitägigem Firmunterricht erteilt nach der hl. Messe zu Mehrerau im Oratorium der dortigen Studenten Seine bischöflichen Gnaden Dr. [Sigismund] Waitz, Weihbischof von Feldkirch, das hl. Sakrament. Firmpate ist Otto Erhard, Sattler- und Schneidermeister in unserem Kolleg.</p> <p>Folgende Studenten erhalten die hl. <u>Firmung</u>: Hermann Loos, Josef Spellicci, Georg Gutsfeld, Martin Rast, Bruno Krause, Friedrich Zugmeister, Alfons Foltyn, Karl Benz, Franz Huber, Karl Huber, Paul Huber, Wilhelm Rieger, Alois Fasching, Albert Pfeiffer, Ludwig Lämmle, Sebastian Staub.</p>
1920.06.02	<p>Der Herr Landesarchivar hält seinen vierten lehrreichen Vortrag über ‚Die Stadt Bregenz zur Zeit des dreißigjährigen Krieges‘.</p>
1920.06.03	<p>Auch dieses Jahr schließen wir uns der <u>Fronleichnamsprozession</u> der Hörbranner Gemeinde an. Außer den Studenten sind von unserem Hause sechs H.H. Patres und einige ehrw. Brüder und Schwestern zugegen. Zuerst nehmen wir am Hochamt in der festlich geschmückten Dorfkirche teil, wobei der Hörbranner Chor sein Bestes bietet. Dann setzt sich die Prozession zusammen. Den Anfang machen die weißgekleideten Kinder, Knaben und Mädchen, mit je einer Fahne. Unseren Reihen schließen sich die Dorfjungfrauen und -jünglinge an. Dann erscheint das hochheiligste Sakrament, unter dem Himmel vom H.H. Pfarrer getragen, umgeben von einer Abteilung Gardisten. Auf einem langen Zug Soldaten, mit Uniformen aus der Zeit Napoleons angetan, folgen die Männer, Frauen und alten Leute. Das Wetter ist sehr günstig.</p> <p>In einem weiten Bogen bewegt sich die Prozession unter Rosenkranzgebet um das Dorf. Bei jedem Altar feuern die Grenadiere ihre Gewehre ab, und einige in der Nähe aufgestellte Böller lassen die ganze Umgegend widerhallen. Nach der Prozession und dem feierlichen Schlussegen in der Kirche spielt die Hörbranner Blechmusik, die sich übrigens während des ganzen Tages musterhaft gezeigt hat, ein schönes Lied. Hernach trennen wir uns vom übrigen Zuge und schlagen den Heimweg ein. Die ganze Feierlichkeit dauerte etwa von ½9–11 Uhr.</p>
1920.06.06	<p>Heute Abend bietet uns P. Placidus [Meier] einen sehr interessanten <u>Lichtbildervortrag über die sieben Planeten</u>. Zu diesem Zweck wurde im großen Studentenrekreationssaal ein weißes Tuch an der Wand befestigt und ihm gegenüber der Apparat aufgestellt. Um 8 Uhr beginnt der Vortrag. Ungefähr 20 Bilder werden uns vorgeführt, die uns sowohl über die für die Astronomie gebrauchten Fernrohre und Sternwarten, als auch über Größe, Gestalt und Bewegung der einzelnen Planeten belehren. Dabei kommt man wieder so recht zu Bewusstsein, dass doch die Erde mit allen ihren Bewohnern im Vergleich mit dem endlosen Firmament fast nichts bedeutet und ganz zurücktritt, während auf der anderen Seite die Größe und die Allmacht Gottes beim Betrachten der Himmelskörper und ihrer bis auf Kleinste ausgerechneten Funktionen umso mehr in den Vordergrund gelangt.</p>

1920.06.09	Wiederum erfreut uns der Herr Landesarchivar mit seinem fünften geschichtlichen Vortrag über ‚Die Geschichte der Bodenseeegend im 18. und 19. Jahrhundert‘.
1920.06.12	<p>Heute Morgen 7¼ Uhr verlassen die beiden Studenten Josef Niederer und Karl Mai aus der 7. Klasse unser Kolleg, um am 17. ds. M. der schriftlichen <u>Maturitätsprüfung am Gymnasium in Ehingen</u> a. D. beizuwohnen. Die mündlichen Prüfungen werden erst in einigen Wochen dortselbst stattfinden. Mit dem heutigen Tag haben somit die beiden ihre humanistischen Studien vollendet, und sie werden nach den Ferien ins Noviziat auf dem Hamberg eintreten.</p> <p>Am 5. ds. M. wurde das Gesuch um die Anlage eines privaten Klosterfriedhofes der Bezirkshauptmannschaft in Bregenz eingereicht, und am 7. begann gleich die Anlegung des Friedhofes auf dem Grundstück zwischen Ruggbach und Schwesternhaus, das vorher zum Wäschetrocknen diente. - Nach längerer, schmerzlicher Krankheit starb am 12. [Juni] der ehrw. Br. Alfons Rodriguez M. Uebler, was bereits vorauszusehen war, und auf dessen Wunsch der Klosterfriedhof angelegt wurde. Die feierliche <u>Einweihung des Friedhofes</u> wurde gestern am Sonntag um 2½ Uhr vorgenommen.</p>
1920.06.14	<p>Heute findet das <u>Leichenbegängnis</u> statt. Um 8½ Uhr beginnt das Totenoffizium. Nachdem der ganze Leichenzug prozessionsartig um das Kolleg herum gegangen ist, wobei der 50. Psalm <i>Miserere</i> und ein Gesetzchen Rosenkranz gebetet wurden, finden wir uns auf dem Chor zum vierstimmigen Seelengottesdienst ein. Nach dem Amt singen wir im Schiff das ergreifende <i>Libera</i> und gehen dann zum frisch geschaukelten Grab, in das jetzt die irdische Hülle unseres teuren Verstorbenen unter den üblichen Gebeten gelegt wird. Zum Schluss erklingt noch das stimmungsvolle vierstimmige Lied: ‚Über den Sternen‘ von Abt¹⁵ über die Stätte des Friedens, und dann entfernt sich nach Besprengung des Sarges mit Weihwasser die ziemlich zahlreich anwesende Bevölkerung. Auch wir ziehen uns bald in aller Stille zurück.</p> <p>Und nun ladet [korrekt: lädt] das schlichte Kreuz auf dem ersten Grab den Frommen ein zum Gebet für die abgeschiedene Seele und mahnt ihn zugleich auch mit tieferster Stimme an den nun zur Wirklichkeit gewordenen Spruch: <i>Memento homo quia pulvis es, et in pulverem reverteris</i>. RIP</p> <p>Bitten wir noch einmal alle den barmherzigen Heiland: „Requiem aeterna dona ei, domine, et lux perpetua luceat ei.“</p>
1920.06.15	Auch Josef Laser reist heute Nachmittag nach Hause, um bald am St. Matthias-Gymnasium in seiner Heimatstadt Breslau die <u>Maturitätsprüfung</u> abzulegen. Wie Josef Niederer und Karl Mai hat auch er nun die humanistischen Studien hinter sich und wird nach den Ferien ins Noviziat eintreten.
1920.06.16	Heute entwirft uns der Landesarchivar in seinem 6. Vortrag ein äußerst interessantes Bild über ‚Das Gerichtswesen Vorarlberg in früheren Zeiten‘.

¹⁵ ABT, Franz Wilhelm (1819-1885), deutscher Komponist und Kapellmeister.

1920.06.18	<p><u>Eichert-Abend</u>. Wer ist Franz Eichert?¹⁶ Er ist jener deutsche und durch und durch katholische Dichter, der auf seiner ehernen Harfe des Gedichtes die wunderbarsten Melodien erklingen lässt, die bald wie stimmungsvolle, ruhige Liedchen, bald wie das Zittern und Krachen des Donnersturmes in die Welt hinaus dringen. –</p> <p>So hat sich denn die 5. Klasse vorgenommen, einen ‚Eichert-Abend‘ zu veranstalten, um den so ideal begeisterten Dichter, der besonders auch für die Jugend seine Feder geführt hat und noch führt, den übrigen Zöglingen mehr bekannt zu machen.</p> <p>Albert Gathmann gibt zuerst in kräftig markigen Worten ein Bild Eicherts und seiner Werke.</p> <p>[Es folgen erst ein Abschnitt aus der Einleitung, dann das weitere Programm!]</p>
1920.06.24	<p>Heute Abend um ½ 6 Uhr nimmt der <u>Photograph</u> vier Bilder auf, zwei mit der ganzen Kommunität, den H.H. Patres, ehrw. Brüdern und Studenten, und zwei mit den Studenten allein. Die Aufnahme wird vor dem äußeren Kapelleneingang am Ruggbach gemacht.</p>
1920.06.25	<p>Um 1 Uhr nimmt unser Mitbruder und Studentenpräfekt Ludwig Huber von uns allen Abschied, da er sich zu Hause in Landshut auf das mündliche und schriftliche <u>Kriegsabitur</u>, das er in München am Ludwigs-Gymnasium ablegen wird, vorbereiten will.</p> <p>Heute soll das <u>Landesmuseum in Bregenz</u> besucht werden im Anschluss an die vorgehenden [korrekt: vorausgegangenen] Vorträge des Herrn Landesarchivar. Um 1 Uhr machen wir uns zum Marsch dorthin bereit. Doch wir erfahren erst in Bregenz, dass das Museum heute wegen großer Putzerei nicht betreten werden kann. Der Herr <u>Landesarchivar Dr. Kleiner</u> führt uns daher zur Entschädigung für den vergeblichen Gang und zur Befriedigung unseres Wissensdurstes in sein Archiv. Anhand verschiedener alter Schriftstücke und Bücher führt er uns in das Gebiet eines Archivars ein. Befriedigt und froh, nun doch nicht vergebens die Schuhsohlen abgelaufen zu haben, treten wir unseren Rückzug an.</p> <p>Diese Nacht, als wir alle schon im Bett lagen und die meisten bereits schliefen, kommen Josef Niederer und Karl Mai von ihrer schriftlichen Maturitätsprüfung von Ehingen zurück. Sie bleiben bis zum Schulschluss hier, um sich auf die mündlichen Prüfungen, die sie im Monat Juli dortselbst abzulegen haben, vorzubereiten.</p> <p><u>Folgendes ist noch nachzutragen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In diesem Jahr sind unsere <u>Beichtväter</u> die hochw. PP. Trudpertus [Blank], Albinus [Gerstner], Claver [Hassler] und zeitweilig Guerricus [Bürger]. – P. Kilian [Eisenberger] ist <u>Gesangslehrer</u>. 2. Hochw. P. Superior kaufte als <u>Weihnachtsgabe</u> für die Studenten zwei Bilder, die in den beiden Studiensälen aufgemacht werden: ‚Der zwölfjährige Jesus im Tempel‘ für die Jüngeren und ‚Der reiche Jüngling‘ für die Älteren. <p>Im Monat Februar bereichern die H. PP. Paschalis [Schmid] und Lukas [Klose] das Studentat mit zahlreichen Bildern von Samberger, Schiestl,</p>

¹⁶ EICHERT, Franz (1857-1926), österreich-ungarischer Schriftsteller und Redakteur.

	Schlitt, Dürer, Murillo u. a. Die Bilder werden in den beiden Studiensälen und in den Klassenzimmern aufgehängt.
1920.07.03	Heute um 10 Uhr ist Zeugnisverteilung in den einzelnen Klassen und zugleich Schulschluss.
1920.07.05 [Neuer Chronist - Schriftwechsel!]	<p>Vormittag 8 Uhr ist feierlicher Dankgottesdienst mit <i>Te Deum</i> für das verflossene Schuljahr. Um 10 Uhr beginnt die <u>Schlussfeier</u> im hübsch geschmückten Rekreationssaal. Außer den hochw. Patres sind einige geistliche Herren von auswärts erschienen.</p> <p>Zum Eingang erschallt das ‚Lob Gottes‘, ein frischer Chorgesang. Als Erster begrüßt R. P. Cajetan [Osswald] die Gäste, geht dann sofort zu seinem sehr zeitgemäßen Thema über: ‚Die Entwicklung der modernen Persönlichkeitskultur‘. Durch die klaren Ausführungen (man fühlt die fleißige Arbeit, die dahintersteckt) gewinnt der aufmerksame Zuhörer einen zusammenfassenden Überblick über das Verhältnis von Religion und Mensch im Lauf der letzten Jahrhunderte, wie es sich hauptsächlich durch die großen Geister der einzelnen Zeiten in ihren Schöpfungen (Kunst und Literatur) offenbart. Im Schlusswort spricht der Redner die Hoffnung aus, zu der ihm der Sehnsuchtsschrei der heutigen Menschheit nach Gott sichere Gewähr für Erfüllung bietet: Aus dem wandelbaren Gottesbegriff der verflossenen Jahrhunderte die Rückkehr zum Einzigem, dreipersönlichen Ewigen, auf dass „Ein Hirt und eine Herde werde!“</p> <p>Die weiteren Darbietungen wickeln sich programmäßig – wie am Schnürchen – ab.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Nun besteigt zur <u>Abschiedsrede</u> unser Mitbruder Aloys Federspiel (7. Klasse) aus der Schar der zukünftigen Novizen das Rednerpult. In fließender, wohlgefügter Rede gibt er einen Rückblick über die Studienzeit, und wendet sich dann in herzlichen Dankesworten, im Auftrag der Mitschüler und besonders der ‚Novizen‘, an das Lochauer Lehrerkollegium und überhaupt an alle, die ihre Kraft in so opfermütiger [besser: opfermutiger], selbstloser Weise unserer Erziehung und Herzensbildung widmen.</p> <p>Danach wendet sich R. P. Superior noch einmal in besonderer Weise an die Studentenschar, und gibt ihnen noch einige praktische Winke und wohlgemeinte Ratschläge und Ermahnungen für die – nicht ungefährliche – Ferienzeit. Dann schallen zum letzten Male die jung-fröhlichen Weisen des fleißig geschulten Chores durchs Haus, das feierliche Finale des Schuljahres: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt ...!“</p> <p>Bald sieht man flinke Gestalten treppauf und treppab huschen, mit Reisetasche und Regenschirm; nachmittags verlassen uns die Ersten, meist Schlesier; sie übernachteten in Lindau und fahren morgen (Dienstag) mit dem Frühzug.</p>
1920.07.06	Heute früh gegen 7 Uhr bricht das ‚Gros‘ auf, nach Schwaben und Rheinland – glückliche Fahrt! Nun sind noch ca. 13 Mann hier, von denen sich Gogl und Probst in verdienstvoller Weise praktisch betätigen (Anstreicherarbeiten und Bottichfabrikation). Wir andere gehen „an die Regelung der inneren Verhältnisse“, die sehr prosaische, aber unvermeidliche Einleitung jeder Ferienzeit denn: Ordnung muss sein!

	<p>Mit <u>Beginn der Ferienzeit</u> ist das Baden im Bodensee eingeführt. Alle zwei Tage ziehen wir hinab an den nahen Strand, woselbst sich die muntere Schar unter Aufsicht von R. P. Placidus [Meier] im Wasser umhertummelt und – ‚schluckt‘.</p>
1920.07.16	<p>Der heutige Vormittag brachte uns durch den schönen <u>Ausflug</u> nach Bregenz - Gebhardsberg viel Freude. R. P. Placidus [Meier] begleitete uns auf dem ganzen Weg, während wir die Rückfahrt (wie die Hinfahrt zu Schiff) mit R. P. Superior und einigen anderen Patres gemeinschaftlich machten. Die Fahrt machte den Studenten die meiste Freude.</p>
1920.07.17	<p>Heute früh: Schwimmen – Wasser und Luft: – „Viel warm!“ – besonders heute Nachmittag, da die Studenten im Heu sind.</p>
1920.07.24	<p>Heute Abend gegen 9 Uhr treffen ca. 40 Sonntagswanderer im Kloster ein. Es sind 40 Mann mit drei Professoren der Ravensburger Realschule (5. Klasse). Die Jungen übernachteten im kleinen und mittleren Schlafsaal, und mit ihnen ihre Lehrer.</p>
1920.07.25	<p>Um 4:30 Uhr wird die junge Wanderschar geweckt. Nach der hl. Messe und kurzem Morgenkaffee ist Aufbruch zur Besteigung des Pfänders. Unter Führung der beiden ‚einheimischen‘ Studenten Martin Gogl und Johannes Schmitz geht's über den Schwedenstein zum Pfändergipfel. Auf der Höhe zweistündige Rast und um 11 Uhr Abstieg über Fluh, St. Gebhard und Bregenz. Ganz befriedigt über den schönen Verlauf des Tages fahren die Schüler zu Schiff über Lindau nach Friedrichshafen, und mittels Dampfross weiter nach Ravensburg. Sie hoffen, um 9 Uhr wieder bei Muttern zu sein.</p>
1920.08.03	<p>Heute früh 6 Uhr verlassen uns die sieben Jüngsten, um von Bregenz aus in die Schweiz zu fahren. Die meisten verleben in der Gegend von Goldach ihre Ferienzeit. Es sind folgende sieben: Schulzki, Krause, Gutsfeld, Foltyn, Kunza, Spellucci und Zugmeister. Die letzten sieben Mann sind nun noch da: Gathmann, Schymura, Macho, Herborn, Loos, ein Neuer: Severa und Schmitz. Man wünscht sich allseits gute Erholung.</p> <p>Ein erfreulicher Beitrag zu dieser guten Erholung lieferte ein schöner <u>Ferienausflug ins ‚Schwobaländle‘</u>, mit dem das folgende Heft einen guten Anfang nehmen soll.</p> <p>Bei Beschluss dieser Blätter haben die Studenten im Rückblick auf das verflossene Jahr allen Grund zu einem aufrichtigen: <i>Agimus tibi gratias, omnipotens Deus pro universis beneficiis tuis!</i></p>
CHRONIK (STUDENTAT) II = 1920.08.12–1921.07.14	
1920.08.12	<p>Zur Entschuldigung: <i>Spare semper et ubique</i>, denn „die Umwertung aller Werte wertet täglich um.“ (Auch in den Papier- und Schreibwaren)</p> <p>Trotzdem die letzten Dinge schlimmer sind als die ersten (nämlich die lustigen ‚Friedens‘-preise), gewährt uns der Lochauer P. Superior die große Freude einer Wanderfahrt in das gelobte Land zu unserer Rechten, wie schon vorvermerkt hat der arme Schreiber der wohlgelehrten Studenten-Chronika in fine des I. Bandes.</p> <p>Also tun wir uns erheben am Morgen des erwähnten Tages, nicht etwa wie ehemals so löblich die sieben Schwaben getan; denn wir waren inzwi-</p>

schen wieder 8 geworden (Karl Zahradnik ist benannt der *novissimus* und kommt aus Wien) und mit dem hochw. P. Superior in unserer Mitte zogen wir in Stärke von 9 Mann früh gen Lindau.

Fährt der Chronist also fort nach Pflicht und Treu: Wetter klar und sonnig. Frohe und kurzweilige Schiffahrt bis in den Friedrichshafen, bei welcher gefährlicher Gelegenheit alte Kasten seinen durch Jahr und Last gekrümmten Rückenbau gar manierlich hin und her schob, somit auch männliche Kreatur ein unfreiwilliges Fußbad nahm, und vermeinte, das letzte Stündlein sei zu früh gekommen. Weshalb man auch wieder froh war, wohl an Land zu sein. Das Schienenpferd zog die Studenten auf Ravensburg zu. Ein gastlicher Empfang und festlicher Mittagstisch erfreute jedweden im Hause der Familie Ascher in Weingarten.

Als bald ging's unter kundiger Führung zur Besichtigung der ehemaligen Klosterkirche St. Martin (= Weingarten). Das wohlgesetzte Mauerwerk mit reichem Stuck und farbenprächtigen Fresken fand großes Wohlgefallen. In besonderer Weise hatten wir das hohe Glück, das kostbare Hl. Blut unseres göttlichen Herrn Erlösers, solches man dort in Ehren aufbewahrt, zu beschauen und gläubig Ehrfurcht zu erweisen. Alldort lauschten wir auch den reichen Klängen des vielgerühmten Orgelinstrumentes, solches uns der vielliebenswürdige, wohlbestallte Herr Chordirektor sonder übliches Entgelt gütigst vorzuspielen und zu erklären geruhte.

Anschließend zog man gen Norden, durch Baienfurt gen Baidt. Hier kam [uns] auf halbem Weg der kleine Kesenheimer schon entgegen; und ruhig nahte bald hinterher der Pfarrherr seiner Heimat. Nach stattgehabter Erfrischung und Besichtigung des schönen Dörfleins senkt der Abend seine Schatten segnend über Volk und Land. Die Reisegesellschaft verteilt sich in die Quartiere. Solcherweis endet der erste Tag.

Ruft euch der Kuckuck – ziehn wir hinaus – also wir wandern, von Haus – nach Haus! Die erste Morgenstund gehört allweil unserm Herrgott! „Ohne das geht's it“ sagt man hierzuland. Also bringt auch der Herr Pater Superior das heilige Opfer dar, und auch die jungen Studentlein nach löblichem Will und Brauch als wie daheim. Als bald geht's wohlgestärkt wiederum nach Weingarten, woselbst zwei *studiosi* zur guten Nacht geruhet. Dann aber auf, zur Waldburg; *per pedes apostolorum* reisen will wohlweislich eingeübt und gelernet sein, ansonst sich das Gleichgewicht aus Fug und Ordnung begibt. Auch durch Schlier führt der Wanderweg, allwo ein störrischer Gaul dem Fuhrbub viel Verdruss, uns aber herzlich Gaudi macht. So man uns aber zu Füßen der Waldburg sich wohl gestärket und das junge Volk der fahrenden Scholaren neugierigen Wissensdurst in grauem Burgemäuer wohl befriediget, wurd s'Hütle gelupfet – und fürbass gings.

Vom Turm auf'm Herrgottshäusle rief die Glocke wohl zwölf Mal am hellen Tag. Allgemach nahmen wir scharf Richtung auf den löblichen Flecken Amtszell allda die guten Leut' bei Möglichkeit noch besser sind als im ganzen schönen Schwabenland. Gut deutsch sind sie all, so man es auch nennet: gastlich! Woselbst es gab viel Most, ein gar edles Getränke sonderer Art und Güte; von wegen seiner böswilligen Wirkung, wie vor Olims Zeiten [= wie vor langer Zeit] dem braven Noah sein Met, braucht man ihn nicht zu fürchten. Der Fremdling sage gleich uns zu Qualität und

	<p>Quantität: <i>insignis</i>; ansonst er sich aber hüten möge, latein zu parlieren, vor allem aber einer drohenden Überfüllung nicht zu wehren mit einem freundlichen <i>sufficit!</i>, dementgegen die gelehrten Bauernleut lateinisch gut zu respondieren wissen („Suffz' scho!“).</p> <p>Der dumme Chronist aber meint, wenn alle Schwarzen in allen Landen so wären, wie die guten Herren Pfarrer, da so uns gern bewirtet haben, müsste alles Volk in aller Welt wohl gut katholisch sein. In gar guten und dankbaren Angedenken bleibt die ganze <i>familia</i> des lieben Mitstudenten Gebhard Stilz, <i>item</i> des Herrn Obermagistri Sfrör, wo erster uns mit Schwobaspätzle, die andere uns mit Kuchebretzle traktieren. So um die sechste Stunde ging's leider weiter, doch mit Gesang und hellem Lachen zogen wir auf Wangen zu. Um 8te sind wir dort. Der Sonnball aber ist schon zu tief gerutscht, demzufolge man die Schaustücke nicht mehr beschauen kann. Dieweil expektiert männiglich das Schienenrössle, somit man <i>commun</i> gen <u>Lindau</u> hupfet. Nach wohlbehaltener Einkehr im schlafenden Städtle steht noch ein gar gefährlicher Ritt (<i>item p.p. ap.!</i>) zur Geisterstund bis zur liebsten Heimburg bevor. Allda aber langet jedermann füglich so an, wie er zu hoffen beliebt und glücklich erlebet.</p> <p>Es war schon der Tag unserer lieben Frauen, dazumal vor <i>dominica duodecima</i> p. P. und zugleich der heiligen Gottesmutter <i>Assumptio</i>, als sich jegleich Wandervogel fromm zur tiefen Ruh begab.</p> <p>„Vergelt's Gott allen lieben Leut, so uns gewähret solch ein Freud!“</p> <p>Solcherweis endet der letzte Tag.</p> <p>Sey noch hochwichtig zu subscribieren: „In sotaner Reis' man fast allerorten ein wohl erschrocklich Unheil antraf und dokumentiert fand, dieweil dorten ein gar bös Heimsuchung über die liebe Viehwelt eingebrochen ist, so man nennet: Maul- und Klauenseuche; sind aber die Scholaren wohlbehalten an Seel und Leib gänzlich durchgekommen.“</p>
1920.08.16	Nachdem wir gut ausgeschlafen, gehen heute früh Stud. <u>[Franz] Macho</u> (5. Klasse) und <u>[Hermann] Loos</u> (3. Klasse) auf einige Zeit nach Schwaben.
1920.08.18	Desgl. kommt jetzt der liebe Koch aus Leutkirch und holt noch ‚Kurbdürftige‘: <u>[Franz] Schymura</u> (5. Klasse) und <u>[Josef] Herborn</u> (4. Klasse).
1920.08.19	Besuch der beiden ehrw. Fr. Otto M. Bader und Fr. Melchior Geser vom Hamberg. Am gleichen Abend trifft der hochw. <u>Erzbischof Pietro-Adamo Brioschi</u> aus Cartagena hier ein. Er zelebriert am Morgen unter Assistenz zweier hochw. Patres und der beiden Scholastiker und verlässt uns nach kurzer Besichtigung des Hauses gegen 9 Uhr früh.
1920.08.25	Heute früh <u>feierliche Profess</u> des ehrw. Fraters Sigisbert Kraus. Bei Anwesenheit einer größerer Anzahl Studenten wäre es wohl noch feierlicher gewesen, während so nur einige hübsche Lieder während der hl. Messe die Feier verschönerten. Zur gleichen Zeit halten sich noch hier auf: Ehrw. Fr. Coloman M. Bühler und [der] Novize in spe Bernhard Grimm.

1920.08.27	Während die drei Letztgenannten uns am heutigen St.-Gebhards-Tag verlassen, machen wir andere unter Begleitung des hochw. P. Superior und des hochw. P. Theodor [Bihler] (augenblicklich zu Besuch hier) den üblichen alljährlichen <u>Besuch auf dem Gebhardsberg</u> bei Bregenz. Dort trafen wir auch den lieben Confrater Georg Huber aus der Schweiz und Schwestern.
1920.09.10+11 [Neuer Chronist - Schriftwechsel!]	Die Pforten des friedlichen Klosters öffnen sich wieder und neues frisches Leben geht durch sie ein. Die Studenten geben sich ihrem Herrn und Gott wieder ganz zurück. Truppenweise ziehen frische Gestalten von Lindau heran. Mancher ist ängstlich, betritt er doch zum ersten Mal ein Kolleg. Wieder andere fühlen sich gleich in einer zweiten Heimat. Sie sind ja daheim! – Das in Lindau bei den ehrw. Englischen Fräulein hinterlegte Gepäck wird mit einem Pferdewagen abgeholt. In der heutigen ersten <u>Konferenz</u> werden die verschiedenen Ämter an den Mann gebracht: Johannes Schmitz (5. Klasse): Präfekt im großen Studiensaal Albert Gathmann (6. Klasse): Präfekt im kleinen Studiensaal Karl Pfeiffer (7. Klasse): I. Ordnungspräfekt Josef Görmiller (6. Klasse): II. Ordnungspräfekt Josef Matuschick + Konrad Weiß: Wäsche – Kleider- und Schuhbesorger
1920.09.13	Schon in früher goldener Morgenstunde schallen frische Töne durch die Kapelle. Der Heilige Geist wird um Beistand für das <u>kommende Schuljahr</u> angerufen. Nach dem Amt gehen die Studenten der 6. und 7. Klasse zum Begräbnis des verstorbenen H.H. Pfarrers Franz Xaver Reichard, der großes in England für unsere heilige Kirche geleistet hat.
1920.09.14	Der <u>Schulunterricht</u> nimmt seinen Anfang. Neues Leben bewegt sich in den Klassenzimmern.
1920.09.16	Auch die ‚Schweizerkinder‘ lassen sich wieder sehen. Es sind die obgenannten jungen Studenten, die sich im gelobten Land eine Erholung zukommen ließen. Dass es ihnen gutgetan hat, sieht jeder schon von weitem.
1920.09.18	Zum 2. Mal in dieser Woche finden wir uns in Lochau zu einer Beerdigung ein. Die irdische Hülle des Pfarrers von Lochau, Josef Längle, wird zu Grabe getragen.
1920.09.19	Auf Anraten des Studentenpräfekten Johannes Schmitz versammeln sich heute Mittag die Schüler der 5., 6. und 7. Klasse zu einer kleinen Beratung. Es sollen nämlich die <u>Unterhaltungsangelegenheiten</u> für dieses Schuljahr schon zum Voraus geregelt werden, damit man einen Überblick bekommt und auch frühzeitig an die Ausarbeitung der jeweils zu bietenden Nummern gehen kann. Wir einigen uns dahin, dass aus den anwesenden Studenten eine Kommission gewählt wird, deren jedes Mitglied ein ihm entsprechendes Amt bekommen soll. Diese Mitglieder haben auch zu entscheiden, was für die betreffende Unterhaltung zulässig und unzulässig ist. Die Wahl fällt folgendermaßen aus: Karl Pfeiffer (7. Klasse) - Ernste Prosa; Josef Matuschick (7. Klasse) - Ernste Prosa

	<p>Albert Gathmann (6. Klasse) - Heitere Poesie Georg Huber (6. Klasse) - Religiöses und Fremdsprachiges Martin Gogl (6. Klasse) - Musik Gottfried Hofstetter (6. Klasse) - Dekoration</p>
1920.09.22	Von heute an essen die älteren Studenten immer gemeinschaftlich mit den H.H. Patres. Ihnen fällt auch das Amt [korrekt: die Ämter] des Servierens und [des] Lektors zu.
1920.09.23	<p>Heute wird zum ersten Mal nach der Morgenandacht das gemeinsame <u>Gebet um einen guten Kommunitätsgeist</u> verrichtet, das auch täglich gebetet werden soll. Das Gebetlein verfasst von Johann Schmitz lautet:</p> <p><i>„Im Verein mit meinen lieben Mitbrüdern komme ich wieder zu Dir, o Maria, unsere gute Mutter und reinste Jungfrau, um deinen besonderen Segen für unsere gemeinsamen Anliegen zu erbitten. Hilf uns allen, einen jeden seinem guten Willen entsprechend, damit wir einander wahrhaft zugetan sind. Bewahre uns gnädig vor Verirrungen gegen die brüderliche Liebe und allen anderen Fehlern, durch die wir in Gefahr kämen, Dich, die Freude und das Glück unserer Jugend, je zu verlieren und unser letztes Ziel zu verfehlen. Maria, Mutter und Führerin, führ uns zum Herzen Jesu hin.“</i></p>
1920.10.10	<p>Der heutige Abend soll der Mutter des Heilandes geweiht sein. Die Vorführung eines einfachen Programms vereinigt uns alle im Rekreationszimmer, das vorher mit einem Muttergottesaltar geschmückt wurde.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Den Schluss krönt das gemeinschaftliche einstimmige Lied <i>Mater Salvatoris</i>.</p>
1920.10.23	Heute erfährt die Studentenbibliothek durch das neunbändige <u>Herder-Lexikon</u> , das im Studiensaal der älteren Studenten zur Benützung aufgestellt wird, eine Bereicherung. Dieses Prachtwerk ist ein Erbstück des verstorbenen Pfarrers von Lochau.
1920.10.24	Vor einigen Tagen überraschte uns ein <u>Brief der ehrw. Fratres vom Hamberg</u> , denen das hohe Glück zuteilwurde, das Ordenskleid der Salvatorianer zu empfangen. Die meisten von uns kennen ja die vormaligen Studenten der 7. Klasse. Heute nun sollen auch sie ein Lebenszeichen von den Lochauer Studenten vernehmen. Joh. Schmitz schreibt einen Brief, der mit unseren Unterschriften versehen und für den Hamberg bestimmt ist.
1920.11.02	Letzten Freitagabend begannen die heiligen Exerziten mit der Anrufung des Hl. Geistes im mächtigen <i>Veni Creator</i> . Jedes Gesicht strahlte vor Freude, durfte sich doch so manche Seele wieder ganz allein mit ihrem Gott beschäftigen. Exerzitenmeister ist R. P. Guericus [Bürger]. Seine Vorträge behandeln den Zweck des Lebens, die Geschöpfe Gottes und deren Gebrauch, die Sünde, den Tod und das Gericht, die beiden gewaltigen Heerlager mit ihrem Feldherrn Jesus Christus und dem bösen Feind, das Jugendleben des Heilandes als Vorbild für Salvatorianer-Zöglinge, die Versuchungen von Seiten des bösen Feindes, das Leiden unseres Herrn Jesus Christus, den Heiland im heiligsten Altarsakrament, die Quelle der Liebe und Kraft, endlich den einfachen heiligen Lebenswandel

	<p>der <i>Mater Salvatoris</i>. Das wären so die einzelnen kostbaren Perlen des Exerzitenrosenkranzes.</p> <p>Zum Schluss gibt uns noch der H. P. Exerzitenmeister Anleitung zur Errichtung vierer Säulen, auf welchen wir unser ganzes Leben lang aufbauen können und die niemals zusammenstürzen werden.</p> <p>Diese vier Grundfesten sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein lebendiger Glaube; 2. eine kindliche Hingabe an den <i>Salvator mundi</i>, die <i>Mater Salvatoris</i> und an die Obern; 3. ein festes Vertrauen auf Gott und 4. eine innige Dankbarkeit Gott und den Menschen gegenüber. <p>Heute wird dem großen Gott ein Loblied gesungen zum Dank für seinen mächtigen Beistand, und mit den Gnaden des päpstlichen Segens bereichert schließen wir die geheiligten Tage innerer Wiedergeburt, um uns mit Gottes Hilfe in das Gefecht des Lebens hineinzuwagen und es zu kämpfen bis zum Sieg. –</p> <p>[Es folgt die Tagesordnung!]</p>
1920.11.12	<p>Auf die Einladung der 1. Klasse hin finden wir uns diesen Abend im Rekreationssaal zu einem kleinen, bescheidenen ‚Märchenabend‘ ein, wie die Erstklässler ihre heutige Veranstaltung betiteln. Bei den Darbietungen werden wir wieder so recht in eine glückliche Zeit zurückversetzt, in der wir auch einmal unsere größte Freude an Märchen und ähnlichen hatten, in eine Zeit ungetrübten Kinderglückes.</p> <p>Die einzelnen Vorträge sind im Allgemeinen recht gut, obwohl das Lampenfieber bei manchem, der zum ersten Mal das Pult vor einem zahlreichen Publikum besteigt, keine geringe Rolle spielt. Es werden dargeboten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ‚Alte Geschichten‘, ein heimeliges Gedicht v. Fr. W. Weber, vorgetragen von Johann Paech; 2. ‚Die Bremer Stadtmusikanten‘, das bekannt reizvolle Märchen von Grimm, vorgetragen von Anton Schneider; 3. ‚Aschenbrödel‘, ein volkstümliches, altes Geschichtlein, von Kurt Fallsehr; 4. ‚Lumpengesindel‘, eine wahre Hühnerwirtschaft, Johann Zimmermann; 5. ‚Wie Kruschkebus Mutter Kailche kocht‘, ein lustiges Gedicht in ermälandisch breslauer Mundart von Schmidt. Der Inhalt wird uns mehr durch die drolligen Gesten des vortragenden Bruno Krause als durch die meist unverständlichen Worte beigebracht.
1920.11.14	<p>Stets heiter und guten Mutes soll ein Ordensmann sein! Das haben sich die Studenten an's Herz gelegt und laden somit alle herzlich ein zu einer ‚Humoristischen Feier im Gasthaus <i>Zum weißen Lamm</i>‘. Die einzelnen Aufführungen sollen heute Abend allen ein vergnügtes, heiteres Stündchen bereiten. Das gut ausgearbeitete Programm zerfällt in zwei Teile.</p> <p>[Es folgt das Programm – Teil 1!]</p> <p>Den zweiten Teil nimmt die Studentenhumoreske ‚Strafversetzt‘ ein (von einer humoristischen Erzählung in eine Komödie umgearbeitet von Albert Gathmann). Allerdings muss der Zuschauer im Geist einen großen Sprung in die gemütliche Zeit Hans Sachsens tun, in der dieser Meister seinen</p>

	<p>‚Peter Squenz‘ mit ebenso primitiven Mitteln aufführen ließ wie wir heute unsere Komödie: Bühne und Zuschauerraum ist eben ein und dasselbe. [Es folgen die Liste der Mitspieler sowie das Pausenprogramm!]</p>
1920.11.18 [Später nachgetragen!]	Diesen Nachmittag tritt <u>Friedrich Zugmeister</u> aus dem Studentat aus.
1920.11.20	<p>Heute, am <u>Gedächtnistag der Hl. Cäcilia</u>, wird ein musikalischer Abend veranstaltet. Alles wird aufgeboten, diese kleine Feier angenehm zu gestalten. Wir alle verspüren, wie einem die Musik mächtig in die Seele greift, wie sie dort alle schlummernden Gefühle wachruft. – Mag ein wehmütiger Solovortrag uns bannen oder das Harmonium auf feierliche Weise uns erfreuen, mag das kunstvolle Bandonium seine ganze reiche Tonfülle erklingen lassen, oder ein gemischter Chor in jubelnden, hohen Akkorden durch den Raum fluten, oder des Orchesters wirbelnder Tonstreit uns umjubeln, bald einfach und bescheiden wie ein Bächlein in der Wiese so schön und so klar daher rieselnd, bald mächtig und groß wie ein brandendes Meer mit seinem Tosen und Fluten uns fesselnd, – alles erfasst uns mit unwiderstehlicher Gewalt. [Es folgt das Programm!]</p> <p>Heute eröffnet R. P. Placidus [Meier] einen <u>englischen Sprach-Kursus</u> mit wöchentlich drei Halb[en]stunden. Alle Studenten, die der amerikanischen Ordensprovinz angehören, sind verpflichtet daran teilzunehmen, für die übrigen ist der Besuch dieser Stunden nicht obligatorisch.</p>
1920.12.01	Heute tritt Sebastian Vögele neu ein.
1920.12.05	Diesen Abend erfreut uns alle R. P. Direktor mit einem lehrreichen <u>Lichtbildervortrag über den meisterhaften Historienmaler Josef von Führich (1800-1866)</u> . Die frischen markigen Worte passen so recht zu den meist kunstvollendeten Bildern, die an unserm schauenden Auge vorüberziehen. Eine wahre und tiefe Religiosität spricht aus den Bilderserien des Meisters; Josef von Führich war eben eine Priesternatur.
1920.12.06	Auch <u>St. Nikolaus</u> wird heuer gefeiert, und zwar auf eine Art, die den Studenten, besonders den jüngeren am besten zusagt. In froher Erwartung plaudern wir im Rekreationszimmer, als plötzlich ein Glöcklein erklingt und eine ehrwürdige St.-Nikolaus-Gestalt im Bischofsgewand hereintritt und hinter ihm her der grimmige, schwarze Knecht Ruprecht einhertrampelt (Albert Gathmann und Hans Schöllhorn). Nun geht’s an ein Fragen und Mahnen, aber auch die Hiebe bleiben nicht aus. Doch was den Nikolaus uns am liebsten macht, ist der schwere Sack, den sein Knecht auf dem Rücken mitgeschleppt hat. Äpfel, Nüsse und gedörrte Birnen werden ausgeteilt, und der hl. Nikolaus macht sich wieder mit seinen Gefährten fort, um andere zu beglücken oder einzuschüchtern.
1920.12.08	<p><i>Immaculata!</i> Dir sei dieser Abend geweiht!</p> <p>Nachdem du die ergreifende Szene der Ordensgelübde-Erneuerung drunten in der Kapelle mitangesehen hast, soll der Gedanke an deine Unbefleckte Empfängnis in uns erneuert werden: darum die festliche Feier. – Fleißige Hände haben für den heutigen Abend einen schönen Muttergottesaltar in Form einer mit Efeu umrankten und mit Blumen geschmückten</p>

	<p>Grotte errichtet. Vorn an der Wand hängt auch das Bild unseres Ehrw. Stifters (von Leo Samberger), schulden wir ihm doch alle – nächst Gott – am meisten Dank, dass wir hier in diesem Hause wohnen dürfen. – [Es folgt das Programm!]</p> <p>Den Festvortrag hält unser Studentenpräfekt. Aber nach einigen Sätzen wird er plötzlich sprachlos, und auch wir sitzen sprachlos da, doch findet er bald den abgebrochenen Faden wieder und führt seine schönen Gedanken zu Ende.</p> <p>Zum Schluss richtet R. P. Superior voll Feuer und Flamme ein Wort an uns und endet mit dem Wahlspruch: „Per Mariam ad Jesum“ und der Frage: Nicht wahr, liebe Studenten, welches ist unsere Parole? – „Per Mariam ad Jesum!“ tönt es einstimmig durch den Saal. – Wohlan denn: Durch Maria werden wir sicher zu Jesus gelangen!</p>
1920.12.09	<p>Wieder eine tieftraurige Nachricht: Alois Fasching verlässt wegen Mangel an Beruf das Haus.</p>
1920.12.16	<p>Heute vereinigt uns ein gemütlicher Abend zu einer kleinen <u>Abschiedsfeier für unseren lieben R. P. Provinzial Konrad Hansknecht</u>, der uns auf seiner Reise von Klausheide nach der Schweiz für einige Tage besuchte. – Das heutige Programm enthält die wesentlichen Punkte der Feier vom 14. November.</p> <p>Zum Schluss haben wir noch das Glück aus dem Mund unseres R. P. Provinzials einige Worte zu vernehmen, voll Begeisterung und Feuer. Es freut ihn von ganzem Herzen zu sehen, dass bei uns in Lochau neben Gebet und Studium auch nicht die heitere Seite fehlt, die vor allem bei unserem Beruf nicht ausbleiben darf. Dann ermahnt er uns noch zu treuem Aushalten, begeistert uns zu eifrigen, frommem Gebet und zur Heranbildung eines männlichen, edlen Charakters, um mit diesen beiden sicheren Waffen unser Ziel zu erringen!</p>
1920.12.24	<p><u>Heiliger Abend.</u> Heute möchten wir auch zu Ehren des lieben Jesuskindleins eine kleine Feier veranstalten. Fleißiger Hände rüstige Arbeit verkündet der reichliche Schmuck im Rekreatioinszimmer.</p> <p>[Es folgen die Programmpunkte!]</p> <p>Nach einer kurzen Ansprache des R. P. Superior [Athanasius Krächan] findet die Feier ihren dankbaren Abschluss, nämlich in einer reichlichen Bescherung. Frohen Mutes verlassen wir den Saal, um uns bald auf die Mitternachtsmesse vorzubereiten.</p>
1920.12.25	<p><u>Weihnachten!</u> Auch diesen Abend erfreut uns eine kleine Christbaumfeier. – Auf das einleitende Orchesterstück folgt gleich die Hauptdarbietung, die melodramatische Episode: ‚Die Christnachtsglocken zu Amras‘ mit gemischten Chören, Solo und Kinderstimmen, sowie Klavierbegleitung. Komponiert von August Reiser, Dichtung von Julius Theobald.</p> <p>[Es folgen die Programmpunkte!]</p> <p>Mit diesem Wunsch im Herzen verlassen wir das Zimmer.</p>

1920.12.29	<p>Da <u>Seine Bischöfliche Gnaden Dr. [Sigismund] Waitz</u> von Feldkirch anlässlich einer Glockenweihe im nahen Hohenweiler gerade in unserer Gegend weilen, stattet er uns einen Besuch ab. Abends 6 Uhr trifft er hier ein. Nach dem gemeinschaftlichen Essen findet eine kleine Feier statt.</p> <p>Ein Weihnachtsliedlein erschallt, ein Orchesterstück folgt darauf und das Melodrama von Weihnachten wird nochmals aufgeführt. Zuletzt haben seine Bischöflichen Gnaden die Güte, an uns einige liebe Worte zu richten. Er fordert uns vor allem auf, in dieser Zeit an das Jesuskind in der Krippe oft zu denken und die drei Anrufungen der Herz-Jesu-Litanei besonders zu erwägen: ▪ In dir sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen; ▪ in dir wohnt die ganze Fülle der Gottheit; ▪ König und Mittelpunkt aller Herzen. - Der hochw. H. Bischof übernachtet hier und wird morgen früh die Weiterreise antreten.</p>
1921	
1921.01.09	<p>R. P. Studienpräfekt erfreut uns heute mit einem <u>Lichtbildervortrag über Matthäus Schiestl</u>. Neben der Erklärung der einzelnen Bilder bietet er uns auch einen Einblick in das Leben und Schaffen dieses eigenartigen Künstlers. Der zweite Teil des Vortrages soll in nächster Zeit erfolgen.</p>
1921.01.16	<p>Wiederum ist ein Jahr verflossen, seitdem wir unserem lieben R. P. Marcellus [Hilger] zum <u>Namenstag</u> gratulieren durften. Auch heute soll dieses sein Jahresfest in einfacher, aber gutgemeinter Weise begangen werden. Während des Mittagessens wird die Feier abgehalten, wozu R. P. Superior und R. P. Andreas [Wintersberger] eingeladen wird [korrekt: werden].</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>
1921.02.06	<p>R. P. Silverius [Otto] ist von hier nach Berlin versetzt und verlässt heute seinen hiesigen Wirkungskreis.</p> <p>Die Wahl des R. P. Superior trifft für die diesjährige <u>Theateraufführung</u> den ‚Friedensengel‘, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von P. Maurus Carnot OSB. Zeit: In die Mitte des 15. Jahrhunderts / Ort: Urbino in Umbrien</p> <p>Anfang Januar wird mit den Proben begonnen.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Für die fehlende Bühnenausstattung sorgt Herr Malermeister Otto Gogl von Pfaffenhofen. Er malt ein vollständiges Landschaftsbild (Hintergrund mit sechs Kulissen), sechs Kulissen für den Fürstenpalast und die ganze Bühneneinrahmung. Am 22. Januar wird die Bühne wie voriges Jahr im Refektorium aufgeschlagen, am 29. laufen die Kostüme von München ein, die gleich anprobiert werden und fast ohne Ausnahme „gut stehen“. So kann also schon am 30. die erste Aufführung über die Bretter gehen. Sie ist für die PP. Patres, ehrw. Brüder und Schwestern und für die Studenten bestimmt. Dann folgen fünf Aufführungen hintereinander vom 2.-6. Februar für die geladenen Gäste und das sonstige Publikum, unter welchen etwa 50 Schweizer zu erwähnen sind. Für Ruhe und Ordnung im Theatersaal sorgt R. P. Silverius. Die Pausen zwischen den einzelnen Aufzügen verschönern Musikvorträge der Studenten unter der Leitung des R. P. Kilian [Eisenberger]. Jedes Mal verlassen die Zuschauer sehr befriedigt den Saal.</p>

1921.02.08	Heute am Faschingsdienstag dürfen die Mitspieler des ‚Friedensengels‘ der Wilhelm-Tell-Aufführung der Studenten in Mehrerau beiwohnen.
1921.02.21	Gestern und heute hielt uns R. P. Albinus [Gerstner] einen lehrreichen <u>Lichtbildervortrag</u> über ‚Das Wachstum der Pflanzenwelt‘.
1921.02.22	Am 12. des Monats trat Anton Schafer aus Freiburg in der Schweiz hier [ein], verlässt aber heute das Haus schon wieder infolge Mangel an Beruf.
1921.02.27	Die 6. Klasse feiert heute eine bescheidene ‚ <u>Sallust-Feier</u> ‘ zum Andenken an die nun <i>ad acta</i> gebrachte Sallust-Lektüre ¹⁷ . Der Leiter der Feier ist Gottfried Hofstetter, der von einem grünen Tischlein aus neben dem Rednerpult die Sache dirigiert. Georg Huber gibt uns einen Einblick in das Leben und Schaffen unseres Klassikers, Adolf Zattelli einige lehrreiche Winke über seinen Stil und Josef Görmiller ist Catalina selbst, der seinen Spießgesellen eine zeitgemäße Rede hält.
1921.03.02	R. P. Studienpräfekt erfreut uns mit der Fortsetzung seines prächtigen Schiestl-Lichtbildvortrages.
1921.03.03	Heute findet für die R. Patres und für die Studenten im größeren Studiensaal ein lehrreicher Vortrag statt. Der H. H. <u>Pfarrer von Sigmarszell</u> führt uns ein Passionsspiel vor Augen, das in lateinischem und mittelhochdeutschem Text abgefasst wohl als das älteste Spiel dieser Art betrachtet werden kann. Der H. H. Pfarrer hat es aus einem vergilbten Codex des 13. Jahrhunderts, den er in Beuron vorfand, entnommen.
1921.03.10	Heute in aller Frühe machen sich unsere wahlfähigen Oberschlesier Josef Matuschik, Franz Schymura und Philipp Kuss auf die Reise nach Oberschlesien, um dort bei der <u>Abstimmung für oder gegen Polen</u> ihre Stimme abzugeben.
1921.03.13	Heute geht unser Mitzögling [Heinrich] Gröne (1. Klasse) nach Hause in die Erholung, da er fast während des ganzen Schuljahres das Krankenbett hüten musste. Sein Vater holte ihn ab.
1921.03.14	Wiederum überrascht uns der H. H. <u>Pfarrer von Sigmarszell</u> mit einem Vortrag, den er, wie auch seinen letzten, aus einem ‚alten Schmöcker‘, wie er selbst sagt, zusammengestellt hat. Er gewährt uns einen Einblick in die Naturkunde (Zoologie, Botanik, Mineralogie) des 2. Jahrhunderts, wie man da alle Erscheinungen in der Natur sehr sinnig mit dem Leben des Heilandes und der Christen verglichen hat.
1921.04.04	Heute, zu <u>Schulbeginn</u> , treffen unsere drei wackeren Oberschlesier, von ihrer Wahl zurückgekehrt, wieder hier ein.
1921.04.09+10	Auch dieses Jahr sollen einige Studenten das heilige <u>Sakrament der Firmung</u> erhalten. Sr. Bischöfliche Gnaden, Dr. [Sigismund] Waitz, haben die Güte, diese heilige Handlung selbst hier in unserer Kapelle vorzunehmen. Dementsprechend wurden auch die Vorbereitungen im Anlegen des Schmuckes getroffen. Kränze von Tannenzweigen und Efeu und Empfangsschilder prangen an den einzelnen Eingängen und in den Räumlichkeiten. So naht denn der Freitag (8. April) heran. 7 Uhr abends werden Sr. Gna-

¹⁷ Gaius Sallustius Crispus (deutsch Sallust / 86-35 o. 34 v. Chr.) war ein römischer Geschichtsschreiber und Politiker.

	<p>den mit unserer Kutsche von Lochau abgeholt, dann vor dem Hause feierlich empfangen und unter dem mächtigen Gesange: <i>Tu sacerdos magnus</i> zieht der Kirchenfürst durch das Kapellenportal ein. Hierauf haben wir die Gnade, den feierlichen Pontifikalsegen zu empfangen. Bald darauf wird das Abendessen eingenommen und zur Begrüßung eine kleine Veranstaltung im Rekreationssaal abgehalten.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Tags darauf wird das große Sakrament ausgespendet. Die hl. Firmung erhalten folgende Zöglinge [... hier in alphabetischer Reihe!]:</p> <p>Georg Alt, Rudolf Bartsch, Anton Bühler, Kurt Fallsehr, Josef Hürland, Leopold Klement, Viktor Lischka, Vinzenz Niederwipper, Anton Owczarek, Georg Schiele, Josef Severa, Alois Sosna, Josef Straub.</p> <p>Als Firmpaten treten auf: Otto, Alois u. Sebastian. Vor der heiligen Handlung richtet Sr. Gnaden noch einige belehrende und erbauende Worte an die Firmlinge und an alle Anwesenden. Er erklärt das hl. Sakrament anhand einiger Stellen aus der hl. Schrift, die sich auf den hl. Geist beziehen und führt die herrliche Pfingsthymne aus: <i>Veni sancte Spiritus ...</i></p> <p>Dann werfen Sr. Gnaden einen Blick in die Zukunft, wo er einstens seine Firmlinge am Altare Gottes stehen sieht, wenn sie die eine Bedingung erfüllen: Freude am Beruf, am Gebet und am Studium. Er schließt mit dem Wunsch, der Heilige Geist möge nicht nur mit seinen Gnadengaben auf die Firmlinge herabkommen, sondern auch auf das ganze Haus. –</p> <p>Um 11 Uhr ist dann Mittagessen, zu welchem auch einige geistliche Gäste erscheinen. Diese letzte Stunde, die Sr. Bischöfliche Gnaden in unserer Mitte verweilen, verschönern die Sänger und Vielinespieler mit ihren Vorträgen.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Herzlich sind die Worte, die Sr. Gnaden zum Dank und zum Abschied an uns alle richten. Er spricht vom guten Geist, der das Haus durchdringen muss, von der friedlichen, klösterlichen Eintracht und überhaupt von der Freude im Glauben.</p> <p>Und dann ist die Abschiedsstunde nahegerückt. Eben sind die letzten Klänge des <i>Regina coeli</i> von [Franz Xaver] Witt in der Kapelle verklungen, als wir uns schon im Garten aufstellen müssen. Um das Andenken an diesen freudenreichen Tag möglichst lang in uns wach zu erhalten, macht R. P. Lukas [Klose] noch eine photographische Aufnahme von Sr. Gnaden mit den Firmlingen. Dann bringt die Kutsche unseren lieben Oberhirten nach einem anderen Ort, wo er gleich segenspendend in der Fülle seiner bischöflichen Gnademacht einhergehen wird.</p>
1921.05.02	<p>Der 2. Mai ist angebrochen, auf den sich schon so viele Studentenherzen gefreut haben. Können sie ja besonders an diesem Tag für ihren Hirten an Leib und Seele fromme Wünsche und Gebete zu Gott emporsenden, er möge ihm noch recht lange segensreich in unserer Mitte wirken lassen.</p> <p>– Nach dem Hochamt findet die Gratulation im Refektorium statt. Nach einem hübschen Begrüßungslied richtet R. P. Placidus [Meier] an die Versammelten einige liebe Worte. Er beweist, dass sein letztjähriger Wunsch <i>vivat, floreat, crescat</i> nun in Erfüllung gegangen ist und beglückwünscht R. P. Superior [Athanasius Krächan] für dieses Gedeihen im Hause, für die</p>

	<p>Erfolge als Superior, Präfekt und Aushilfspater. Als Grundbedingung zu gesegetem Fortbestehen sieht er das von übernatürlichen Beweggründen getragene Zusammenarbeiten von R. Patres, Brüder und Studenten. Der Sprecher hegt auch den frommen Wunsch, es möge uns vergönnt sein, einstens im Himmel <u>Namenstag</u> zu feiern, und wenn das dort oben nicht Brauch ist, so führen wir's ein.</p> <p>Und nun spricht der Gefeierte zuerst den herzlichsten Dank aus für all die Darbietungen. Er sagt auch, es überkämen an einem solchen Tag ein Gefühl der Schwäche, weil er einsehe, dass seine Schultern zu schwach seien für eine solche Arbeit. Umso mehr sollen wir aber auf die Hilfe von oben rechnen: <i>auxilium venit ex alto!</i> – Ein Lied beschließt die Gratulationsfeier.</p> <p>Während des Mittagessens wird eine Akademie abgehalten. Es ist zu erwähnen, dass die drei Festgedichte von Zöglingen verfasst worden sind.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Eine <u>Missionsakademie</u> gibt dem 2. Mai einen würdigen Abschluss:</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>[Der] Missionsvortrag [von] Matthäus Maier [sei herausgehoben.]</p>
1921.05.10	<p>Heute Vormittag beehrte für ein kurzes Stündchen <u>Sr. Exzellenz Paul Wilhelm (von) Keppler</u>, Bischof von Rottenburg, unser Haus mit seinem Besuch. Nach feierlicher Aufnahme in der Kapelle halten [korrekt: hielt] Sr. Exzellenz an uns eine Ansprache. Sie [korrekt: Er] dankt für die Aushilfe unserer Patres in seiner Diözese, begrüßt die Zöglinge als die Zukunft und Hoffnung unseres Klerus und des niedergebeugten Vaterlandes und schließt mit dem schönen Gruß: <i>Ave Maria!</i> Der uns den ganzen Tag hindurch begleiten soll. –</p> <p>Im festlich geschmückten Rekreationszimmer findet die eigentliche Begrüßung statt. R. P. Superior [Athanasius Krächen] nennt diesen hohen Besuch ein neues Kapitel, „mehr Freude“ und bittet [um] Gewogenheit und Entgegenkommen für eine Niederlassung unserer Gesellschaft in Württemberg, da wir uns dort bei solch zahlreicher Vertretung von Württembergern heimisch fühlen. Zum Schluss wenden sich Sr. Exzellenz an R. P. Superior mit den Worten: „Ich habe noch eine Bitte: Geben Sie heute den lieben Studenten einen schulfreien Tag!“ –</p> <p>Im Garten knipst noch schnell R. P. Lukas [Klose] unseren hohen Gast zugleich mit den Patres ab, und dann rollt die Kutsche Lindau zu.</p>
1921.05.22	<p>Heute verweilt R. P. Kilian [Eisenberger] mit drei Zöglingen im <u>Kloster St. Gallus</u>, wo sie bei einer Festlichkeit im Kirchenchor aushelfen.</p>
1921.06.02	<p><u>Ausflug nach Hemigkofen.</u></p> <p>Um ½3 Uhr nachts weckt uns schon das ‚Benedicamus-Glöcklein‘. Nach dem Morgengebet und der hl. Messe brechen wir auf, passieren ungehindert die Grenze und ziehen fröhlich und heiter mit munterem Gesang über Lindau und Nonnenbach nach Hemigkofen. Da aber das nahe gelegene</p>

	<p>Gattnau der Mittelpunkt der Kirchengemeinde ist, finden wir uns in der dortigen Kirche ein, um die Messe von Mitterer¹⁸, einige Aussetzungs- und Herz-Jesu-Lieder und das <i>Ave Maria</i> von [Josef] Gruber (1855-1933) erschallen zu lassen. Als Lohn wartet unser schon ein duftender Kaffee mit Brot und Butter im ‚Rösli‘.</p> <p>Der H. H. Pfarrer führt uns jetzt bis zum Mittagessen in seiner Gemeinde herum, bei welcher Gelegenheit wir dem hochverdienten Herrn Bürgermeister von Hemigkofen ein Ständchen singen, das ihm auch sichtlich erfreut. Die Zeit vom Mittagstisch bis zum Abschiedsstündchen füllt eine gemütliche Unterhaltung aus. Ein Lied folgt auf's andere, R. P. Kilian [Eisenberger] und Albert Gathmann geben Solo-Vorträge, R. P. Superior [Athanasius Krächan] richtet einige Worte des Dankes und des wahren Gefühles, dass all diese Aufwartungen für die Lochauer Studenten nicht vergebens dargebracht worden seien, da doch alle auch einmal einen solchen Tag verdient hätten, an die Versammelten, worauf der Herr Bürgermeister besonders die gute Zucht der Zöglinge hervorhebt und uns zu einem weiteren Besuch über's Jahr einlädt.</p> <p>Um 4 Uhr ist Abmarsch. Der H. H. Pfarrer begleitet uns bis zur Schiffsstation Kressbronn, wo wir dem würdigen Abschluss des Tages entgegenharren, d. h. das Schiff mit Sehnsucht erwarten. Ein dreifaches Hoch auf Hemigkofen, Gathmann und all die guten Leute, und die Schiffsräder setzen sich in Bewegung. Es geht heimwärts. Alte, liebe Lieder tönen in die Abendstille des Sees. Nur zu bald kommt für die wanderlustige Schar Lochau in Sicht; um ½8 Uhr sitzt schon alles hinter dem Abendtisch.</p>
1921.06.04	Zum ersten Mal dürfen wir in den Fluten des Bodensees unsere Schwimmkünste üben.
1921.06.11	Heute verlässt Albert Mai (4. Klasse) wegen Mangel an Beruf das Haus.
1921.06.26	Nach langer Zeit erfreut uns wieder einmal eine gemütliche <u>Abendunterhaltung</u> und bringt neue Frische ins stille Leben. Nur musikalische Darbietungen, außer Johann Benz' (6. Klasse) Vortrag von ‚Hektors Selbstgespräch‘ aus [dem berühmten Epos] Ilias [von Homer], gelangen zur Ausführung: [Es folgt das Programm!]
1921.06.29	<p>Peter und Paul. Bei der <u>Feier des 500-jährigen Jubiläums unseres seligen Petrus Canisius</u> wollen auch wir nicht fehlen. Ihm zu Ehren, der so viel zur Erhaltung unseres heiligen Glaubens in Deutschland getan hat, halten wir heute eine kleine apologetische Akademie, deren allgemeines Thema sich in die Worte kleiden lässt: ‚Sichere Wahrheit und harmonische Beseligung unserer Weltanschauung‘.</p> <p>Josef Görmiller ist Präsidiumsführer und leitet die Feier mit einer Lebensbeschreibung des Seligen ein. Dann folgen die Vorträge und Musikdarbietungen:</p> <p>1. Dasein Gottes Gottfried Hofstetter (6. Klasse)</p>

¹⁸ Es könnte sich um Ignaz Martin Mitterer (1850-1924) handeln, ein österreichischer Komponist und Kirchenmusiker. 1874 zum Priester geweiht, wurde er 1882 Kapellmeister am Regensburger Dom und damit Leiter der Regensburger Domspatzen und 1885 Domkapellmeister im Brixner Dom.

	<p>2. Echtheit und Unverfälschtheit der Evangelien und Beweis der Gottheit Christi Josef Rogowski (5. Klasse)</p> <p>3. Die Wahrheit der Kirche Franz Macho (5. Klasse)</p> <p>4. Die Verfassung der Kirche Hans Schmitz (5. Klasse)</p> <p>5. Das Glück des Katholiken Alfons Weber (7. Klasse)</p> <p>[Von den Liedbeiträgen sei hervorgehoben:]</p> <p>Canisius-Lied, ged[ichtet] von R. P. Paschalis Schmid:</p> <p><i>„Canisius, du Hüter, der heiligen Glaubensgüter, Erhöre unser Flehn: heil deines Volkes Wunden, lass es in Gott gesunden und fest im Glauben stehn.</i></p> <p><i>Du hast für uns gestritten, geblutet und gelitten, du Retter in der Not. Gib uns die Priesterwürde und des Apostels Würde und Liebe bis zum Tod“.</i></p>
1921.07.13	<p>Etwas ganz Neues passiert heute in Lochau. Unser lieber Turnmeister Hans Schöllhorn (7. Klasse) plante nämlich schon längst die turnerischen Glanzleistungen seiner strammen Jungen an die Lochauer Öffentlichkeit zu bringen, und dieser Gedanke findet heute Nachmittag in einem <u>Turnfest</u>, das von 4-7 Uhr dauert, seine Verwirklichung. Punkt 2 Uhr marschiert er hoch zu Fuchs an der Spitze der Turner auf den Spielplatz und der Anfang wäre somit gelungen, wenn nicht eben der Fuchs seine posierlichen Sprünge und schließlich – des Reiters ungewohnt – unseren Turnmeister durch eine rasche Wendung mit dem Boden bekannt gemacht hätte. –</p> <p>Nach einigen Aufmärschen gruppiert sich die junge Schar um ihren Lehrer, der sich alsdann mit einigen allgemeinen wichtigen Lebensregeln ans Publikum wendet: In unserem Beruf sei besonders die Leibesübung von großer Bedeutung, um eine gesteigerte Schaffenskraft zu erlangen, die nur erzielt werden könne, wenn zwischen Körper- und Geistes-Ausbildung eine Harmonie bestehe. Ein gesundes Herz und eine gesunde Lunge verhindern Krankheiten, schaffen neue Kraft, was besonders für einen zukünftigen Missionar von höchster Wichtigkeit sei. Schließlich bringe das Turnen auch edlere Früchte zu Tage, wie Mut, Willenskraft und Freude am Überwinden. –</p> <p>Nach einigen Marsch- und schön komponierten Freiübungen erreicht das Fest den Höhepunkt im Wett-Turnen, das die Mitwirkenden wie auch die Zuschauer in große Spannung versetzt. Alles kommt in Betracht: Weitsprung, Hochsprung, Steinwurf, Hinderniskriechen und -rennen, Wettlauf und Seilziehen. Da gibt's lustige Szenen, die man nicht mehr so schnell vergisst.</p> <p>Aber worauf doch schließlich alles hinausgeht, ist die Preisverteilung. Für jede der sechs Gruppen ist je ein 1. und 2. Preis bestimmt. Und zwar folgende:</p> <p>[Es folgt die Auflistung der Preise:]</p> <p>Hans Schöllhorn erhält einen Eichenkranz und ‚Den Gymnasiasten‘ von P. Ingbert Raab.¹⁹</p>

¹⁹ RAAB, P. Ingbert OFM Cap: Der Gymnasiast. Freundesworte an unsere Studenten. Reihe: Wort und Bild Nr. 49-51. München-gladbach (Volkvereins-Verlag GmbH), 1915, 399 Seiten.

	<p>[Es folgen die Sieger und Preisgewinner:]</p> <p>In einer letzten Ansprache gratuliert der Turnmeister zu den errungenen Preisen, legt seinen Turnern besonders an's Herz seinem Nachfolger ebenso treue Dienste zu leisten. Dann nimmt er von ihnen Abschied. Der ‚Finnländische Reitermarsch‘ gib dem Ganzen einen würdigen taktvollen Abschluss.</p>
1921.07.14	Karl Benz (3. Klasse) und Gregor Schiele (1. Klasse) verlassen wegen Mangel an Talent und wegen Krankheit das Haus.
<h3>Chronik - Lücke</h3> <p>[Es fehlt die Kladder III, die das Schuljahr 1921/22 (bis Anfang Juni '22) beleuchtet.]</p>	
<h3>CHRONIK (STUDENTAT) [IV] = 1922.06.05-1922.12.31</h3>	
1922.06.05	Als <u>Abschluss der Ferientage</u> unternimmt man heute einen Pfänderspaziergang. Die Kommunität ist geteilt in 1. und 2. Abteilung. Die erste Abteilung marschiert ab um ½3Uhr früh. In 1½ Stunden ist alles oben und erwartet den Sonnenaufgang. Nach einem halbstündigen Warten erleben wir das langersehnte Schauspiel. Der Rückweg geht über den Eichenberg. Dort zelebriert R. P. Superior [die Messe]. Die Studenten kommunizieren, soweit sie nüchtern sind. Um ½9h sind wir daheim. – Frühstück! Die 2. Abteilung ging ab um 7h und kam zurück um 1 Uhr.
1922.06.15	Die Studenten wohnen in Hörbranz dem Gottesdienst bei und nehmen an der feierlichen <u>Fronleichnamsprozession</u> teil. Neu ist daran, dass wir einen Ehrenplatz einnehmen, da wir nur durch die Musikkapelle vom Allerheiligsten getrennt waren.
1922.06.20	Wir bemerken, dass jetzt öfter gebadet wird im See und die Vorbereitungen für das <u>Turnfest</u> unter [Johannes] Schmitz' Leitung in vollem Gang sind.
1922.06.21	<u>St. Aloysius-Tag!</u> – Schulfrei. Spaziergang Bregenz – Fluh – Bergwerk, auf der schönen Straße zurück nach Bregenz. Beim Durchmarsch durch Bregenz wurde beide Mal fest gesungen. Der Tag war überhaupt sehr schön und liederreich.
1922.06.27	Es weilen hier die hochw. Patres P. Viktor [Kaschuba] und P. Dominikus [Daunderer]. Sie sind auf der Reise und haben ein fernes Ziel im Auge: Amerika und China.
1922.06.30	Letzte <u>Zensurenkonferenz</u> ; großer Entscheidungstag.
1922.07.01	R. P. Hieronymus [Benz] hielt die erste Stunde [eine] Vorlesung über <u>Einsteins Theorie</u> vor der 5., 6. und 7. Klasse. Nachmittags: Generalprobe für das Turnfest.
1922.07.02	<u>2. Vortrag</u> über ‚Einstein‘. Im Lauf des Tages stellt Herr Sekretär Kiesel den vielen Studenten ihre Scheine für <u>Fahrpreisermäßigung</u> aus. In der 2. Klasse ist Kunstaussstellung. Die 7. Klasse nimmt noch Extrastunden in Mathematik zwecks Bewältigung des Stoffes.

<p>1922.07.03</p>	<p>3. Vortrag (Schluss) über [die] Theorie Einsteins –</p> <p>Nachmittags Turnfest! Beginn: 3 Uhr. Zum Aufmarsch: Violinmusik und Marschgesänge; anschließend: Freiübungen in drei Gruppen. Sie gehen nach [besser: hinter der] Musikkapelle. Es folgen drei Pyramiden in jedes Mal neuer Aufstellung. Es folgen die Wettkämpfe, fünf an der Zahl: (1) Zielwerfen, (2) Steinstoßen, (3) Wettlauf, (4) Hochsprung, (5) Weitsprung. Das geschieht gruppenweise; jede Gruppe hat einen ‚Hauptmann‘, der die Leistungen verzeichnet. Eine besondere Gruppe bilden die Barren- und Reckturner; sie finden das regste Interesse. Im Übrigen achtet das Publikum besonders auf Wettlauf.</p> <p>Die Hauptleute und der Generalissimus Schmitz errechnen die Preise. Unterdessen ist [der] große Stafettenlauf. Als drolliger Abschluss gibt es ein wechselseitiges Schubkarrenfahren.</p> <p>[Es folgt die Preisverteilung!]</p> <p>Die Anzahl der Preise war groß; wir führen nur die Hauptsieger an; sonst würde es zu weit führen. In der Einleitung hielt [Johannes] Schmitz einen Vortrag über den Sinn und Zweck des Turnens. Seine Worte waren eine Erklärung des deutschen Turnerspruchs: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“ Dieser Spruch war im Wappen angebracht auf erhöhtem Standort. Große Flaggen in Landesfarben umgaben ihn. Das Schlusswort: Schmitz klammert sich an den echt deutschen Spruch: „Tapfer und treu.“</p> <p>Heute Abend kamen drei hochw. P. Primizianten hier an: P. Franziskus [Emmenegger], P. Otto [Bader], P. Camillus [Mohr].</p>
<p>1922.07.04</p>	<p>Die PP. Primizianten erteilen den Primizsegen. Die 3. Pyramide wird aufgebaut zwecks Photographieren. Um 8 Uhr Zeugnisverteilung.</p> <p>[Dann] Bücherabgeben. Gemeinsames Essen. Passverteilen.</p> <p>Nachmittags: Letzte Konferenz. Dauer: zwei Stunden; Rückblick, Ausblick, Dankabst.[?] an die beamteten Häupter.</p>
<p>1922.07.05</p> <p>[Neuer Chronist – Schriftwechsel!]</p>	<p>Um 7 Uhr Dankgottesdienst mit <i>Te Deum</i>. Großer Auszug von 9 Uhr ab.</p> <p>Im Refektorium nimmt man etwas Nahrhaftes zur letzten Stärkung. Auf dem Hof verstaut Fr. Isidor [Eder] mit Hilfe von [Johann] Benz und [Josef] Görmiller das Gepäck, welches nach Lindau gebracht werden soll, auf einem Wagen. Hochbepackt fährt man davon, kommt aber nicht weit, da wegen Überfüllung des Wagens Koffer und Körbe wieder herabfallen. Man muss noch, bevor man die Straße erreicht, durch gründliche Befestigung der Gepäckstücke sich gegen weitere Zwischenfälle auf der Fahrt sichern. Unsere braven Klosterrosse bringen dann die Studentenhabseligkeiten sicher zum Bahnhof und Hafen nach Lindau.</p> <p>Die Studenten marschieren in verschiedenen Gruppen, teils zum Schiffsanlegeplatz, teils zum Bahnhof Lochau, Lindau oder Bregenz. Als Führer fungieren hochw. P. Apollinaris [Thoma], P. Aquinas [Lebduska] und Herr Kiesel. Vorher herrscht große ‚Erregung‘ im Haus, da jeder noch von den hochw. Patres und von lieben Mitbrüdern Abschied nehmen will.</p> <p>Nachmittags sind wohl die meisten Studenten abgereist. Das Haus ist etwas weniger volkreich geworden, was besonders dem hochw. P. Apollinaris, dem Proviantmeister gefällt. Einige Studenten werden</p>

	<p>noch morgen oder in den nächsten Tagen heimfahren.</p> <p>In der <u>Ferienzeit</u> bleiben da:</p> <p>[Konrad] Weiß (8. Klasse), [Johannes] Schmitz (7. Klasse), [Wilhelm] Hürland, [Karl und Rudolf] Trpin, [Joseph] Spellucci, [Karl] Kunza (alle fünf 6. Klasse), [Anton] Schulzky, [Bruno] Krause (beide 4. Klasse), [Johann] Zimmermann, [Karl] Disse (beide 3. Klasse), [Leopold] Klement, [Rudolf] Bartsch, [James] Green, [Anton] Owczarek (alle vier 2. Klasse). Es sind alle Klassen vertreten.²⁰ – Spät nachmittags kann man sich schon durch Arbeit verdient machen. Der hochw. P. Placidus [Meier] beginnt mit Br. Marian [Morent] unter Mithilfe von Weiß, Schmitz, Hürland und Green mit der <u>Regulierung des Ruggbachbettes</u>.</p>
1922.07.06	<p>Unser hochw. P. <u>Studiendirektor</u> ist zur Erholung auf den Eichenberg gegangen.</p> <p>Unser Mitbruder [Adolf] <u>Zatelli</u> (8. Klasse) hat heute als erster Student des Kollegs Heimat- und Bürgerrecht in Lochau erworben, [ist] somit wieder österreichischer Staatsangehöriger.</p>
1922.07.07	<p>Heute Mittag traf der hochw. P. Hilarius [Gog], Generalkonsultor in Rom, Gründer und Erbauer unseres Hauses, langjähriger Superior daselbst und Oberer des P. Superior [= Provinzial], hier ein.</p> <p>Gegen Abend kommt noch der R. P. Albanus [Burkard] aus Hamont.</p> <p>Um 10 Uhr abends verlässt uns unser Mitbruder Zatelli, um nach Meran im schönen Tirol, seiner Heimat, zu reisen.</p> <p>Der hochw. P. Superior hielt nach dem Abendbrot eine Konferenz. Es wurde die <u>Ferienordnung</u> bestimmt und die Verteilung der Präfecturen und Ämter vorgenommen. Ergebnis: Schmitz – 1. Präfect; Trpin, R. – Ordnungspräfect; Spellucci – Wäsche- und Schuhpräfect; Trpin, R. und Schulzky – Oratorium. [Konrad] Weiß will in eine angebotene Ferienfreistelle nach Baden und sich ‚erholen‘.</p>
1922.07.09	<p>Die Studenten marschierten heute früh nach Sigmarszell, um dort einer feierlichen <u>Primiz</u> beizuwohnen. Sie werden von den hochw. P. Marzellus [Hilger] und P. Aquinas [Lebduska] begleitet. Vier Studenten, [Johannes] Schmitz, [Konrad] Weiß, [Martin] Gogl und [Wilhelm] Hürland ministrierten dort. Der Hin- und Rückmarsch von je 1,5 Stunden wurde im Regenwetter zurückgelegt. 1 Uhr war wieder alles daheim. Die Feier war sehr erhebend.</p> <p>Am Abend beim Segen singt unser neuer, von P. Aquinas für die Ferienzeit aus 12 Mann gebildeter Sängerkhor zum ersten Mal. Die Sache klappt vorzüglich, trotzdem über die Hälfte der Sänger zum ersten Mal singen.</p>
1922.07.10	<p>Um die Mittagszeit verlässt uns der Pfarrer Herold aus Dortmund, der längere Zeit in unserem Kolleg weilte. Er, sowie die beiden ihn begleitenden Herren, die aber schon vor kurzem abreisten, haben bei den Studenten infolge ihres gemüthlichen und humorvollen Wesens ein gutes Andenken hinterlassen.</p>

²⁰ Der Chronist gibt hier bereits die Klassenzugehörigkeit des Schuljahres 1922/23 an.

	Am heutigen Tage verlassen uns auch die zwei Brüder Probst ²¹ , ebenso strebt unser Mitbruder Martin Gogl, der sich noch durch Malerarbeiten sehr verdient gemacht hat, wieder den heimatlichen Penaten zu. Mitten in der Nacht sind die Herren verschwunden.
1922.07.12	Die Studenten beschäftigen sich jeden Tag eine Zeit lang damit, die Räumlichkeiten des Hauses zu reinigen und zu ordnen, unter der löblichen Leitung unseres Ordnungspräfekten Rudolf Trpin. [Wilhelm] Hürland befasst sich mit [dem] Anstreichen.
1922.07.13	Heute Morgen reist unser Mitbruder [Konrad] Weiß in seine Ferienfreistelle ab. Möge er da wachsen und gedeihen und seine Nerven reparieren! – Einer unserer Studenten, [Josef] Engster aus der Schweiz, weilt hier zu Besuch, geht aber gleich wieder fort.
1922.07.14	Heute Mittag nimmt der hochw. P. Marzellus [Hilger] Abschied, um, was alle Studenten sehr bedauern, für 14 Tage in den Schweizer Bergen sich zu erholen.
1922.07.15	Besuch des Studenten Vögele. – Am Abend bekommt unsere Schar Zuwachs in Person eines Spellucci junior. – Die hochw. PP. Hilarius [Gog] und Albanus [Burkard] sind wieder fort. [siehe: 1922.07.07] – Inzwischen weilt hier ein Geistlicher Herr aus Wien, namens Max Frank.
1922.07.16	Am Nachmittag machen wir mit P. Aquinas [Lebduska] einen kleinen Spaziergang am Bodensee, um den Wellengang zu betrachten, der bei dem jetzt stürmischen Wetter ziemlich hoch ist.
1922.07.18	Besuch von [Sebastian] Vögele, dessen Bruder Hochzeit in unserer Kapelle hält; Amt mit vierstimmigem Gesang.
1922.07.21	Am Vormittag kleiner <u>Ausflug</u> der Studenten. Richtung Eichenberg, Hölle, große Ruggburg. Der Rückmarsch erfolgte im Laufschrift.
1922.07.22	Besuch zweier Studenten, Kerber und Herrle, die eine <u>Radtour</u> hierherführte.
1922.07.23	<u>Namenstag</u> des hochw. P. Apollinaris [Thoma]. Nachmittags, nach dem Rosenkranz, gingen die Studenten gratulieren, bei welcher Gelegenheit sich P. Apollinaris sehr freigiebig zeigt, indem er Bildchen schenkte und einen großen Kuchen spendierte. Abends nach dem Segen war zu Ehren des Namenstagskindes eine kleine Akademie, bei der der Vater des Kerber und die Studenten [Josef] Branz, [Wilhelm] Rieger und [Gebhard] Leißing, die noch im Lauf des Tages herkamen, sowie Kerber und Herrle als ‚Gäste‘ weilten. Es ging recht lustig her. Das Programm stellte sich folgendermaßen zusammen: [Es folgt das Programm!]
1922.07.25	Am Vormittag war Konferenz. – Heute Nachmittag trafen hier P. Frumentius [Stegmiller] und P. Germanus [Heberer] ein.

²¹ Der Satz ist leicht misszuverstehen: Es könnten zwei leibliche Brüder namens Probst gemeint sein. Aber mit ‚zwei Brüder‘ sind Martin Gogl und Anton Probst gemeint, denn in der Schülerliste ist nur ein Anton Probst (5. Klasse) auffindbar.

1922.07.27

Der hochw. P. Superior ist heute für längere Zeit verreist (Klausheide, Paderborn usw.).

Die Studenten unternahmen in Begleitung der hochw. P. Erhard [Glück] und P. Aquinas [Lebduska] einen größeren Ausflug. Nach guter Vorbereitung auf die zweitägige Tour marschierte man um 8 Uhr morgens von Lochau ab und gelangte über Bregenz, Riedenburg, Lauterach gegen Mittag nach Dornbirn. Von hier aus führte der Weg weiter in der Richtung Gütle, Rappenloch. Auf dieser Strecke wurde an einem klaren Bergbächlein Mittagsrast gehalten. Aus zwei Rucksäcken wurden die ‚guten Sachen‘ hervorgezogen und Brot, Eier und Käse mundeten mit dem klaren, kühlen Wasser nach dem Marsch ausgezeichnet.

Dann wurde die Wanderung durch das romantische Tal der Dornbirner-Ach fortgesetzt. Man erreichte bald das ‚Gütle‘, wo eine Fabrik und eine Restauration den Wanderer an ‚sein Jahrhundert‘ gemahnen. Von diesem Punkt aus beginnt das Tal außerordentlich romantisch zu werden. Der Fluss bzw. Bach windet sich durch zerklüftete Felsen. Schöne malerische Wasserfälle erfreuen das Auge. Der Weg führt über Brücken, künstlich gehauene Treppen. Zuletzt gelangt man in eine von steilaufragenden Felsen gebildete Schlucht, wo man nur auf eisernen Brücken, die längs der Felswand angelegt sind, vorwärtskommen kann. Anscheinend ist hier der Weg zu Ende, aber am Ende der Schlucht macht er eine scharfrechtwinklige Biegung nach rechts und der erstaunte Wanderer steht vor dem ‚Rappenloch‘, einer vielleicht 60-65 Meter tiefen engen Felsspalte, die sich der Bach im Lauf der Zeit ausgespült hat. Tosend und brausend drängen sich die Wasser durch die Felsenschlucht. Und durch einen Tunnel, in den „noch nie ein Sonnenstrahl gedrungen“, gelangt man an die andere Seite des Rappenlochs. Der Weg ist hier nicht weniger interessant. Man kommt an den ‚Staufensee‘, der zufällig wegen Regulierungsarbeiten ziemlich abgelassen war. Dort ist ein kleines Elektrizitätswerk, das die vorhandene Wasserkraft ausnutzt. Nach einem Weg von noch ‚2 Minuten‘ erreichte man das Alploch, ähnlich dem Rappenloch, wenn auch kleiner; hier endete der Weg, da die Eisenbrücke, die früher hindurchführte, nicht mehr zu begehen war. Man kehrte um und ging auf einem anderen Weg, über die ‚Rappenlochbrücke‘, wo man ca. 60 Meter tief in die ‚Rappenlochspalte‘ hinunterschauen konnte, nach dem ‚Gütle‘ zurück. Dort nahm man bei einem Glas Bier resp. Limonade einen kleinen Imbiss und setzte den Weg weiter fort.

Der Rückweg führte über den ‚Zanzenberg‘, wo man eine schöne Aussicht hatte, und das „Silberband des Rheins in der Ferne glänzen sah“, nach Dornbirn. Dort wurde die Pfarrkirche besucht und dann strebte man dem Bahnhof zu. Nach einem Marsch von ca. 25 km war eine Bahnfahrt nicht zu verachten. Man fuhr kurz vor 7 Uhr nach Feldkirch ab, wo man in nicht ganz einer Stunde eintraf. Dort ging man zum Jesuitenkolleg *Stella Matutina*, wo man tags vorher angemeldet war, um daselbst zu übernachten. Der Empfang war ‚äußerst warm‘ und freundlich. Man führte die Studenten in einen Schlafsaal, entführte die zwei Patres und überließ sie ihrem Schicksal. Dann wurden Decken und Kissen ausgeteilt zum Schlafen und Handtücher zum Waschen. Endlich brachte man einen ‚Korb‘ voll Brot und verteil-

	te davon nebst Zugabe eines ‚riesigen‘ Käses. Wer ‚Durst‘ hatte, durfte zum ‚Wasserkran‘ sich bemühen. Man sah sich genötigt, aus eigenem Vorrat nochmal Fleisch und Brot auszuteilen und schlief dann sanft und ruhig ein.
1922.07.28	<p>[Um] ½7 Uhr morgens erhob man sich und sah mit Befremden, was man zwar schon tags zuvor geahnt hatte, dass es regnete. Man wohnte der hl. Messe in der Hauskapelle der Jesuiten bei und kommunizierte. Nachher war im Refektorium der Kaffeetisch gedeckt, wo auch unsere beiden Patres wieder anwesend waren. Dann wurde eine Besichtigung des Hauses vorgenommen unter Führung eines Dieners. Besonders das sehr reichhaltige Museum, der Turn- und Theatersaal, die Schulzimmer und der Zeichensaal weckten reges Interesse. Besonders bemerkenswert ist die schöne, prächtig ausgestaltete Kapelle. Nachdem man noch die Studiensäle, [das] Musikzimmer, die Krankenabteilung, die Küche und die mustergültige Badeanstalt besichtigt [hatte], verließen wir gegen Mittag <i>Stella Matutina</i> in dem Bewusstsein, wieder manches ‚Interessante und Neue‘ erfahren zu haben.</p> <p>Darauf folgte trotz des Regens noch ein Besuch in der Kirche von Feldkirch und in der Kapuzinerkirche, wo wir mit dem Haupt des Hl. Fidelis gesegnet wurden. Auf dem Bahnhof angekommen, erleichterten wir noch die Rucksäcke, bestiegen dann das ‚Zügle‘, das uns durch Nebel und Regen schnell nach Bregenz brachte. Von hier aus marschierten wir wieder zum Kolleg, so dass wir schon um 2 Uhr, also einen halben Tag vor der beabsichtigten Rückkehr wieder daheim waren.</p>
1922.07.29	Besuch des P. Hugo [Schulz]
1922.07.30	Nachmittagsspaziergang zum ‚Schwedenfriedhof‘ mit P. Aquinas [Lebduska]. – Lupusspiel.
1922.07.31	Rückkehr des hochw. P. Marzellus [Hilger] und des P. Trudpert [Blank] – Besuch der Studenten Rast und Straub.
1922.08.01	Ein neuer Student ist am Abend angekommen, der sich hier erholen will und vier Wochen das Leben und Treiben anzusehen wünscht, um dann ‚vielleicht‘ einzutreten. Er heißt <u>Paul Kallen</u> . Seine Eltern sind auch da.
1922.08.03	<p><u>Ausflug nach dem ‚Bödele‘</u> [bei Schwarzenberg]. Teilnehmer die hochw. P. Marzellus [Hilger] und P. Kilian [Eisenberger], die Eltern von Paul Kallen, die Mutter und Tante von Spellucci und die meisten der anwesenden Studenten. 7½ Uhr: Abmarsch nach Bregenz. 8:28h: Abfahrt nach Haselstauden. Dort erfolgt der Aufstieg zum ‚Bödele‘; infolge Absperrung eines Weges wegen Maul- und Klauenseuche musste ein Umweg gemacht werden, der an dem Berghotel ‚Rickatschwende‘ vorüberführte, wo man einkehrte und sich bei ‚Trank, Sang und Klang‘ eine gemütliche Stunde verschaffte. Nach einem weiteren tüchtigen Marsch erreichte man ca. um 1 Uhr mittags ‚Bödele‘.</p> <p>Dort vergnügte sich der Großteil der Gesellschaft mit Kahnfahrten auf einem kleinen Teich. Bald aber begab man sich ins ‚Bödele Alpen-Hotel‘, wo die große ‚Abfütterung‘ stattfand, die auch nach dem ‚anstrengenden‘ Aufstieg von Manchen ehrlich verdient war. Das Wetter, das morgens noch wenig vertraulich erschienen war, hatte sich inzwischen aufgeklärt</p>

	<p>und der herrlichste Sonnenschein durchflutete die Landschaft. Man hatte oben auf dem ‚Bödele‘ eine großartige Aussicht auf [die] umgebende Gebirgslandschaft. Paul Kallen machte zwei photographische Aufnahmen.</p> <p>Der Marsch wurde dann, entgegen dem ursprünglichen Plan, mit der Bregenzer Waldbahn heimzufahren, was aber wegen der späteren Ankunft auf dem ‚Bödele‘ sich nicht verwirklichen ließ, in der Richtung nach Dornbirn fortgesetzt. Der Weg führte jetzt abwärts und wurde, je nach der Konstitution der einzelnen, mehr oder weniger schnell zurückgelegt. Ungefähr um 6 Uhr abends erreichte man Dornbirn, wo die ‚zerstreuten Häuflein‘ am Bahnhof wieder zusammentrafen. Das Dampfross trug uns um 6:30 Uhr in die Richtung Bregenz–Lochau, so dass gegen 8 Uhr die Pforte des Kollegs die Ausflügler wieder aufnehmen konnte.</p> <p>Ein gutes Verdienst betreffs der Fröhlichkeit des Tages gebührt Herrn Kallen, der durch seine <i>Fidelitas</i>, wie er sich ausdrückte, die gute Laune zu erhalten verstand.</p>
1922.08.07	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Cajetan Osswald.</p> <p>9 Uhr morgens begaben sich die Studenten mit P. Marzellus auf den Weg zum Eichenberg, um dort dem Namenstagskind ihre Glückwünsche zu bringen. Johannes Schmitz fertigte unterwegs ein passendes Gedicht, das [Bruno] Krause bei der Überreichung des frischgepflückten Felsblumenstraußes vortrug. Mitbewesend waren P. Marzellus [Hilger], P. Aquinas [Lebduska] und Familie Kallen.</p>
1922.08.10	<p>Nachmittags: Spiel der Studenten auf der kleinen Ruggburg, <u>Räuber und Gendarm</u>. Das Spiel war etwas verfehlt, weil sich die beiden Parteien im Gebäude so gut bewegten, dass eine Partei mit der anderen gar nicht in Fühlung kam.</p>
1922.08.12	<p><u>Feier des 10. Priesterjubiläums</u> von P. Marzellus [Hilger] Musikvorträge im Parlatorium</p>
1922.08.14	<p>Abreise von Herr und Frau Kallen</p>
1922.08.15	<p><u>Maria Himmelfahrt</u>: Da unser mit ‚vollendeter Meisterschaft‘ arbeitender Gesangschor, momentan unter P. Kilian [Eisenberger] als Dirigenten, den Gottesdienst heute wieder ‚verschönerte‘, ist es am Platz, einige Worte über ihn zu bemerken, anlässlich auch wegen des ‚Ausscheidens‘ unseres Mitbruders J. Spellucci, der als wohlverdientes Mitglied bei der Grundstimme, dem Bass, alles durch sein gewaltiges Können in Erstaunen setzte. Überhaupt ist der Bass das Beste, was an unserem Chor zu loben ist; denn ohne ihn wäre unser Chor existenzunfähig. Wir sind aber jetzt leider nur noch auf das ‚Bass-Solo‘ des Mitbruders [Johannes] Schmitz angewiesen. Hoffentlich wird aber eine Verstärkung desselben nicht lange auf sich warten lassen. Der Lochauer Ferien-Gesang-Chor kann und wird sich hören lassen: Vivat, floreat, crescat! [= „Möge es leben, erblühen und wachsen!“]</p>
1922.08.17	<p>Mittags: Abreise des hochw. P. Marzellus [Hilger] nach Innsbruck. – Nachmittags kehrt <u>Konrad Weiß</u> gesund und wohlbehalten aus seinem badischen Erholungsaufenthalt zurück zur ‚allgemeinen Freude‘ seiner Mitbrüder.</p>

1922.08.19	<u>Besuch</u> des hochw. P. Franz [Emmenegger] in Begleitung zweier geistlicher Herren aus der Schweiz. Alle drei reisten Sonntagmittag wieder ab. – Ebenfalls reisten heute Abend P. Guido [Hegele] und der Student Brändle, die seit ein paar Tagen hier weilten, wieder fort.
1922.08.20	Nachmittags: <u>Ausflug der Studenten</u> . Richtung Eichenberg und Große Ruggburg. Begleitung: ein Studienrat aus Saarbrücken. Letzterer brachte auf der Ruggburg interessante Erklärungen über die Einrichtungen der Burgen im Mittelalter vor und setzte mit fachmännischer Kenntnis auseinander, was man sich unter den vorhandenen Trümmern der Gr. Ruggburg alles vorstellen sollte.
1922.08.21	Rückkehr des hochw. P. Marzellus [Hilger]
1922.08.22	Heute ist der hochw. P. General [Pankrätius Pfeiffer] zu uns gekommen, und zwar unerwartet und am frühen Morgen. Er bleibt voraussichtlich längere Zeit hier.
1922.08.23	P. General hält die Kommunitätsmesse. – Am Abend spät trifft der hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] ein.
1922.08.24	Der hochw. P. Hubert [Kreutzer] aus Klausheide weilt hier. – P. General ist nach Wurzach angereist, wird aber später wieder hierherkommen.
1922.08.25	P. Hubert [Kreutzer] reist wieder fort.
1922.08.26	P. Superior ist nach Wurzach gefahren.
1922.08.27	<u>Spaziergang</u> der Studenten mit P. Marzellus [Hilger] und P. Aquinas [Lebduska]. – Lupusspiel
1922.08.29	Gestern Abend spät brachte uns Ungarn neuen Zuwachs. Zwei seiner Söhne trafen in Begleitung eines Scholastikers hier ein. – Abends ist der hochw. P. Theodor [Bihler] eingetroffen. Er bleibt als Lehrer hier.
1922.08.30 -1922.09.02	Die Studenten [<u>Johannes</u>] Schmitz und [<u>Wilhelm</u>] Hürland unternahmen eine größere Bergtour, die ungefähr folgenden Verlauf nahm. [Der Chronist bringt nun eine ausführliche Schilderung der Tour, obwohl es sich eigentlich nur um eine Ferienunternehmung von zwei Studenten handelt. – Da sie nicht direkt mit der Geschichte des Salvator-Kollegs zu tun hat, wird sie hier vernachlässigt.]
1922.09.03	<u>Spaziergang nach Hörbranz</u> . Besichtigung des berühmten Bildes in der Kirche daselbst. – Allmählich kommt schon der eine oder andere Student aus den Ferien zurück, natürlich als verfrühter Zugvogel, da der Termin des Schulanfangs um einige Tage verschoben wurde.
1922.09.04-06	Es kommt schon eine ganze Anzahl Studenten aus den Ferien zurück. – Einige Studenten sind noch eifrig am Werk, für das kommende neue Schuljahr alles herzurichten. Überhaupt haben die Studenten, die in den Ferien hiergeblieben sind, alle eifrig dazu beigetragen, durch ihre Mitarbeit das Wohl des Hauses und der Mitbrüder zu fördern. [Ein] Besonderes Lob gebührt den beiden Ordnungspräfekten [<u>Johannes</u>] Schmitz und Rudolf Trpin.

1922.09.07	Heute weilte der hochw. P. General wieder hier. Abends besuchte er die Studenten im Rekreationsaal [und], unterhielt sich mit ihnen längere Zeit und erteilte ihnen seinen Segen. – Morgen reist er nach Rom weiter.
1922.09.08	[<u>Versetzung:</u>] Am Abend nahm der hochw. P. Kilian [Eisenberger] für immer von Lochau Abschied. Zu seiner Ehre sang unser Chor, der jetzt schon wieder in ziemlicher Anzahl beisammen ist, zwei Abschiedslieder. Um 10 Uhr abends reiste P. Kilian fort nach Wien-Kaisermühlen, wohin er versetzt wurde.
1922.09.09	Heute ist der eigentliche Termin für die Heimkehr der Studenten. Das ganze Haus ist in Unruhe versetzt. Überall sieht man neue Gesichter und freudig begrüßen sich die ‚Alten‘. Am Nachmittag kommen unter großem Hallo die Schwaben; einen hochbepackten Wagen voll ‚Hausgepäck‘ führte man ihnen nach. Bald darauf kann noch ein zweiter Wagen mit ‚Schwabengepäck‘.
1922.09.10	Heute Morgen fand das feierliche Heilig-Geist-Amt zur <u>Eröffnung des neuen Schuljahres</u> statt.
1922.09.11	Heute Abend begannen die diesjährigen <u>hl. Exerzitien</u> . Es hielten für die 5.-8. Klasse P. Superior [Athanasius Krächan], für die 1.-4. Klasse abwechselnd der hochw. P. Erhard [Glück] und P. Marzellus [Hilger] die Vorträge. Gleichzeitig machen auch die hochw. Patres Exerzitien unter der Leitung eines Jesuitenpaters aus Feldkirch.
1922.09.12-14	<u>Tage der hl. Exerzitien!</u> – Sie verliefen in guter Ordnung (auch verhältnismäßig der Neuen) und unter großem Eifer der Studenten. ‚Die Seele und Gott‘ war die Losung; ein jeder unterzog sich mit freudigem Ernst, wie es die festgesetzte Ordnung angab, den frommen Übungen oder der Anhörung der hl. Vorträge.
1922.09.15	Die feierliche Singmesse, deren Schluss ein kräftiges ‚Großer Gott, wir loben dich‘ aus begeistertem Munde bildete, vereinte die Zöglinge an der Kommunionbank. Nach dem Kaffee wurde das dreitägige Stillschweigen in der Rekreation auf dem Spielplatz gebrochen. – Nach dem ‚10h-Brot‘ ging es wieder in die Schule, zu neuer, froher Arbeit.
1922.09.21	Die 7. und 8. Klasse hatte heute schulfrei. Dafür musste sie aber auch, wie gestern Nachmittag, fleißig den ganzen Tag durch schaffen. Die <u>Bibliothek</u> wurde aus dem früheren Raum in die Gänge des Priesterhauses verlegt.
1922.09.24	3 Uhr nachmittags hielt ein Herr Ruhland aus München einen <u>Experimentavortrag über Telepathie, Suggestion, bzw. Hypnose und Hellsehen</u> . Der Vortrag, an dem neben den hochw. Patres und ehrw. Brüdern die Klassen des Obergymnasiums teilnahmen, dauerte drei volle Stunden. Herr Ruhland führt eine ziemliche Anzahl sehr interessanter Experimente vor, wobei er sich seine Medien aus den Studenten selbst aussuchte und die fast alle gut gelangen. Als Medien eigneten sich an erster Stelle [Anton] Wackerbauer (5. Klasse) und ganz besonders [Josef] Herborn (6. Klasse). Die Studenten wohnten den Darbietungen mit größter Anteilnahme bei und sie danken ihren hochw. Vorgesetzten, dass sie ihnen Gelegenheit boten, einer solch lehrreichen und wissenschaftlich wertvollen Produktion beiwohnen zu können.

1922.09.25	Unser ‚Turnvater‘ [Johannes] Schmitz im Verein mit seinen nicht minder tüchtigen Kollegen Gathmann nahm heute Nachmittag die eingehende Musterung und Einteilung der Studentenschaft für den diesjährigen <u>Turnunterricht</u> vor. Er beglückte uns mit Ankündigungen großer Besonnenheit und Regelmäßigkeit des Turnunterrichtes und stellt uns große Erfolge in Aussicht. Mögen ihn alle seine Pläne in der Durchführung und Ausgestaltung gelingen!
1922.09.29	Das Fest unseres Patrons, des Hl. Erzengels Michael, wurde heute durch [einen] feierlichen Gottesdienst gefeiert.
1922.10.04	Namenstag der verschiedenen <i>Francisci</i> unseres Studentates.
1922.10.05	Das <u>Namensfest</u> des hochw. P. Placidus [Meier] wurde in den einzelnen Klassen, wo er unterrichtet, während der Stunde durch ernste und heitere Vorträge gefeiert, besonders in der 6. Klasse.
1922.10.07	Seit heute Nachmittag weilt hier der hochw. P. Ogerius [Bartsch], 1. Generalkonsultor [= Generalvikar].
1922.10.08	Die Lochauer Pfarrkirche bekam ein <u>neues Glockenspiel</u> . Auf dem Spaziergang heute Nachmittag waren die Studenten des Obergymnasiums Zeugen, wie gerade die vierte und größte Glocke unter Marschmusik und Böllerschüssen auf den Turm gezogen und dort angebracht wurde.
1922.10.11	<u>Festtag <i>Mater Salvatoris!</i></u> Morgens Singmesse und hochfeierliches Amt. – Zum ersten Mal kam das im eigenen neuen Backofen hergestellte Brot auf den Tisch; wie auch durch die im neuen Ofen hergestellten Kuchen bzw. Weggen die Festtagsstimmung angeregt wurde. – Beim Segen feierliche Erneuerung der Ordensgelübde; abends fand eine kleine Akademie [statt], in der unter Anwesenheit des hochw. Generalkonsultors P. Ogerius [Bartsch] unser neuerdings stark vergrößertes Orchester unter Leitung des hochw. P. Aquinas [Lebduska] die Anwesenden durch Marsch- und Walzermusik unterhielt. Die Studenten Hofstetter und Gathmann brachten eine kleine, vortrefflich wirkende Gesangseinlage: ‚Die verlassenen Italiener‘ oder: Die Sehnsucht der 8. Klasse nach Italien! Zum Schluss richtete der hochw. P. Ogerius einige ermunternde Worte an die Studenten, wobei er auch denen, die brav und fleißig wären, Hoffnung machte, dass sich ihre Sehnsucht einmal erfüllen könnte.
1922.10.25	Auf unserem heutigen <u>Nachmittagsspaziergang</u> führte uns der Weg bis nach Hohenweiler, wo die schöne Kirche, deren abgebrannten Turm man wieder hergerichtet hat, besichtigt wurde.
1922.11.01	<u>Allerheiligen!</u> – Ein sehr schöner charakteristischer Herbsttag. Erhebender Gottesdienst. – Nachmittags: Totenvesper mit anschließendem Besuch unseres Friedhofs.
1922.11.02	<u>Allerseelen – <i>Memento mori!</i></u> Durch Anwohnung der Totengottesdienste und Gewinnung von Ablässen für die armen Seelen wurde der Tag segensreich zugebracht.

1922.11.05	<p>Der hohen Feiertage wegen, besonders aber, weil die meisten hochw. Patres der Aushilfe halber nicht anwesend waren, erfreuten sich die Studenten seit dem 31. Oktober, also fast eine Woche lang, einer kleinen Ferienzeit, die sie ‚fleißig‘ studierend auszunützen suchten. –</p> <p>In den letzten Tagen stiftete ein Herr aus Laupheim, jüdischer Konfession, für unseren Theaterschrank prächtige Perücken, die dankend entgegengenommen wurde. Möge er viele Nachahmer finden.</p>
1922.11.08	<p>In den letzten Tagen wird besonders eifrig an der Fertigstellung unseres, in einen neuen <u>Theatersaal</u> umgewandelten Rekreationszimmers [gearbeitet]. Man hofft, dass in Kürze alles dem Gebrauch übergeben werden kann.</p>
1922.11.11	<p>St. Martin, das <u>Kirchenpatronatsfest</u> unserer Pfarrgemeinde Hörbranz, wird dadurch festlich begangen, dass der Unterricht ausfällt, wogegen kein Student protestierte.</p>
1922.11.18	<p>Heute hielt der Winter seinen Einzug. Eine dichte Schneedecke hat sich über die Erde gebreitet und unaufhörlich fallen immer neue Schneemassen hernieder. Die Studenten ergötzen sich auf dem Hof zum ersten Mal mit ‚Schneebällen‘.</p>
1922.11.19	<p>Der heutige Sonntag brachte die feierliche <u>Einweihung der inzwischen fertiggestellten neuen Bühne und des Theatersaals</u>. –</p> <p>Nachmittags wurde durch hochw. P. Marzellus [Hilger] die kirchliche Einweihung vorgenommen.</p> <p>Nach dem Abendbrot wohnte die Kommunität der Eröffnungsvorstellung bei, deren reichhaltiges Programm die Zuschauer mit einer Fülle des Humors unterhielt.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Als Gäste waren u. a. anwesend der hochw. Herr Pfarrer von Lochau und Herr Pfarrer von Hörbranz, ebenso der Herr Kaplan von Schloss Hofen.</p>
1922.11.20	<p>Die Studentenrekreationen stehen unter den Zeichen des Schneeballs.</p>
1922.11.21	<p><u>Mariä Opferung</u> wurde durch [eine] einfache kirchliche Feier begangen.</p>
1922.11.22	<p>Das <u>Fest der hl. Caecilia</u>, der Patronin der Musik und des Gesangs wurde durch eine Akademie am Abend ausgezeichnet. Sie verlief ungefähr folgendermaßen:</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Der Eindruck und Erfolg der ganzen Feier war ein sehr guter.</p>
1922.11.26	<p>Anlässlich des Namenstages des hochw. P. Provinzial [war] eine kleine Darbietung im Rekreationsraum.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>
1922.11.29	<p>Die 6. Klasse veranstaltete einen ‚<u>Klopstock-Abend</u>‘²². Von der Kommunität waren anwesend die hochw. Patres, viele ehrw. Brüder, das Obergymnasium und die 3. und 4. Klasse.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>

²² KLOPSTOCK, Friedrich Gottlieb (1724-1803) war ein deutscher Dichter. Er gilt als wichtiger Vertreter der Empfindsamkeit. [WIKIPEDIA am 2022.09.02]

	Der Verlauf des Abends war ein guter, wenn auch die Kritik nicht ausblieb.
1922.12.03	<u>Fest des Hl. Franciscus Xaverius</u> . Kirchliche Feier. Nachmittags: Spaziergang und Besuch der Pfarrkirche in Lochau, die dem Hl. Franz Xaver geweiht ist.
1922.12.05	<u>Vorabend des Festes des Hl. Nikolaus!</u> – Schon längst wurde dieser Abend, besonders von den kleineren Studenten, mit Spannung erwartet. Nun endlich hatte man sich im Rekreationsaal versammelt und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Jetzt erschallt plötzlich eine laute Glocke, der Bühnenvorhang teilt sich und hervor tritt der Hl. Nikolaus mit Mitra und Stab, ehrwürdig mit weißem, wallendem Bart. In seiner Begleitung befindet [sich] aber noch eine wenig vertrauenserweckende Gestalt, mit einem großen Sack auf dem Rücken und mit einer kräftigen Rute bewaffnet: Knecht Ruprecht. Mit großem Hallo werden beide begrüßt. Aber Ruprecht gebietet Schweigen und St. Nikolaus richtet jetzt väterliche und wohlwollende Worte an die Versammelten. Er kennt die schwachen Seiten der ganzen Studentenschaft und erteilt manch mahnende Rüge. Und etliche Studentenherzen zagen und zittern. Aber St. Nikolaus ist gnädig gestimmt und er gibt dem Knecht Ruprecht, der schon mit schwarzen Listen operiert und mit scharfen Augen unter der großen Schar Musterung hält, keine Gelegenheit, von seiner Schlagfertigkeit Gebrauch zu machen. St. Nikolaus lädt jetzt die Studentenschaft ein, ihm ins Refektorium zu folgen, wo er seine Gaben ausgelegt hat. Dann nimmt [korrekt: nehmen] St. Nikolaus und sein Knecht, der aber noch beim Scheiden einen kleinen zudringlichen Buben durchbläut, Abschied, um sich zu den Schwestern, ins Krankenzimmer usw. zu begeben. Zwei Mitstudenten hatten unter Mithilfe des hochw. P. Marzellus [Hilger] das Werk zustandegebracht. St. Nikolaus verwandelte sich wieder in Albert Gathmann und Knecht Ruprecht in Wilhelm Hürland.
1922.12.08	<u>Fest der Unbefleckt Empfangenen!</u> – Feierlicher Gottesdienst. Am Abend war [eine] Festakademie im Rekreationsaal. Als die Kommunität versammelt, öffnete sich der Bühnenvorhang und das Bild der Gottesmutter im prächtig geschmückten Raum in schöner farbiger Beleuchtung wurde sichtbar. Die Akademie nahm folgenden Verlauf: [Es folgt das Programm!] Den Schluss der sehr schön verlaufenen Feier bildete das gemeinsame Lied ‚Auf zum Schwur‘, bezogen auf die Gottesmutter.
1922.12.14	Heute wurde unser Mitbruder [Adolf] Zatelli, der schon länger an einer Magenkrankheit leidet, die sich in den letzten Tagen sehr verschlimmerte, ins <u>Krankenhaus</u> nach Aeschach bei Lindau gebracht. Möge er bald wieder gesund ins Kolleg zurückkehren.
1922.12.17	Von der 7. und 8. Klasse wurde unter [der] Leitung des R. P. Superior ein ‚ <u>Griechischer Abend</u> ‘ veranstaltet. Teile von Homers ‚Ilias‘ und Sophokles‘ ‚Antigone‘ wurden auf der Bühne vorgeführt. Die Veranstaltung, bei der nur Griechisch auf der Bühne gesprochen wurde, zeigt, dass die Studenten über große Fähigkeiten, nicht geringen Wagemut und Unterneh-

	<p>mungsgeist verfügen. Der Abend hatte vollen Erfolg, zumal die Chorlieder, die unter Musikbegleitung gesungen wurden.</p> <p>[Es folgen die Liste der Mitwirkenden und das Programm!]</p>
1922.12.19	<p>[Adolf] <u>Zatelli</u> ist aus dem Krankenhaus zurückgekehrt. Es wird dem vereinten Gebet der Zöglinge zugeschrieben, dass eine Operation nicht vorgenommen werden musste. Bis zum Abend blieb der Kranke in Beobachtung. –</p> <p>[Johannes] <u>Schmitz</u> hütet schon mehrere Tage das Krankenzimmer. Als kürzlich prächtiger Schnee auf dem Spielplatz lockte und gestattet wurde, in raschem Lauf barfuß darin zu laufen, dehnte er diese Kur auf [eine] halbe Stunde aus, was zur Folge hatte, dass drei Zehen starken Schaden litten. ‚Allzuviel ist ungesund!‘</p>
1922.12.24	<p><u>Heiliger Abend!</u> In der Frühe noch klang das Lied: ‚O komm, o komm, Emmanuel‘ und am Abend schon leitete ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ die alte traute Weihnachtsweise, die Feier des Hl. Abend ein. Die ganze Kommunität sang aus vollem Herzen das schöne Lied zu Ehren des Christkindes, das aus dem Kripplein allen freundlich entgegenlächelte.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Die Hauptperson war der Weihnachtsmann, der die ersehnten Gaben brachte. Es war gut kostümiert und wusste wirklich, wie ein richtiger Weihnachtsmann aufzutreten. – Der Abend verlief sehr gemütlich und heiter. Nach Schluss der Feier begab sich alles zur Ruhe.</p>
1922.12.25	<p>11 Uhr nachts! Heller, jubelnder Glockenklang weckt die müden Schläfer. Alles erhebt sich freudig vom Lager und eilt hinunter ins Kirchlein zur <u>Christnachtsmette</u>. Nach dem Chorgebet beginnen um Mitternacht die hl. Messen und frohe Weihnachtsklänge hallen von der Empore. Besonders das <i>Transeamus</i> zur Opferung reißt alle Herzen mit sich. Eine besondere Überraschung bildet die schöne echte Münchener Künstlerkrippe, die am Josefsaltar aufgestellt ist. Sie wurde durch den hochw. P. Paschalis [Schmid] besorgt. Nachdem das Christkind in aller Herzen eingekehrt ist und Weihnachtsfrieden und Weihnachtsfreude gebracht, begibt sich alles wieder zur Ruhe.</p> <p>Morgengebet und hl. Messe im Oratorium, wo die frühere Krippe ihre Aufstellung gefunden hat. –</p> <p>10 Uhr: Feierliches Amt. Gesang: Pastoralmesse von [Karl] Kempter mit Violin- [und] Cello-Begleitung und vierstimmig: Graduale <i>Transeamus</i>.²³ –</p> <p>Nachmittags 3 Uhr: Aufführung des diesmal dreiaktigen Krippenspiels <i>Transeamus</i> von P. Lukas [Klose]²⁴:</p> <p>[Es folgen die drei Akte - hier verkürzt wiedergegeben!]</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Joseph und Maria suchen Herberge in Bethlehem ... 2. Den Hirten auf den Fluren bringt ein Engel die Frohbotschaft ...

²³ KEMPTER, Karl: Pastoralmesse in G, op. 24. In der Christmette am Heiligen Abend 1851 war sie zum ersten Mal im Augsburger Dom zu hören. [Wikipedia, 2022.07.27]

²⁴ KLOSE, Lukas: *Transeamus usque Bethlehem. Der Hirten Gang zur Krippe*. Handgeschriebenes Bühnenstück (Entwurf: 16 Seiten A5/ Reinschrift: ohne Seitenzählung!), undatiert. ♦ ‚Auf, nach Bethlehem!‘ Ein fröhliches Weihnachtsspiel. Maschinengeschriebenes Manuskript, 40 Seiten A5, undatiert. Siehe: APG 0110/VI.2-02.

	<p>3. Die Engelschar erscheint, um das Christkindlein anzubeten ... Das ganze Spiel erfreute alle Herzen durch seine einfache Natürlichkeit und durch seinen gesunden köstlichen Humor. [Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1922.12.26	<p>Abends: Feier im Rekreationszimmer [Es folgt das Programm!] Abschließend das <u>Melodram</u> ‚Das Glöcklein von Innisfare²⁵; [es] fand allgemeinen Beifall.</p>
1922.12.28	<p>Nochmalige, öffentliche Aufführung des Melodrams ‚Das Glöcklein von Innisfare‘ und des Krippenspiels <i>Transeamus</i>. Um die <u>Weihnachtsfeier</u> haben sich besondere Verdienste erworben: R. P. Lukas [Klose] durch das Krippenspiel; P. Paschal [Schmid] durch Beschaffung der neuen Krippe²⁶, P. Marzellus [Hilger] durch [die] Besorgung der Theaterkostüme, der Herrichtung des Weihnachtsbaumes und der Geschenke, die wir natürlich dem P. Apollinaris [Thoma] verdanken, P. Hieronymus [Benz] durch die Lichteffekte, P. Aquinas [Lebduska] durch das Melodram und alle sonstige Musik. Von den Studenten ist besonders [Adolf] Gathmann zu rühmen, die rechte Hand und [das] ausführende Organ in jeder Beziehung, besonders durch die vortreffliche Herstellung der Weihnachtsbühne. – Zu erwähnen ist noch besonders, dass am 1. Weihnachtstag beim Segen zum ersten Mal eine neue, schöne <u>Monstranz</u>, hergestellt vom Vater des [Otto] Dursch (2. Klasse), verwandt wurde.</p>
1922.12.31	<p>Heute Nachmittag: <u>3. Aufführung (öffentlich) des Melodrams und des Krippenspiels</u>. – Der Saal war überfüllt und deshalb der Erfolg auch für die Kasse ein guter. Das Spiel fand sehr großen Beifall und warme Begeisterung. Unter den Gästen waren viele Angehörige von Studenten, auch Geistliche und Ordensleute. –</p>

²⁵ HALM, Friedrich [Künstlername von Franz Joseph Freiherr von Münch-Bellinghausen]: Das Glöcklein [auch: Die Glocke] von Innisfare. Weihnachtsgedicht, 1907.

²⁶ BERCHTOLD, P. Leonhard: „1915 in Fribourg (CH) geweiht, sollten sich P. Lukas Klose und P. Paschalis Schmid danach auf das Lehramt vorbereiten. Sie begannen 1916 in München ihr Zweitstudium und wohnten in dem neuen Kolleg an der Romanstraße 20. Kunstinteressiert kamen sie in Kontakt mit dem Bildhauer **Sebastian Osterrieder** (1864-1932), „*der Mann, der die Weihnachtskrippe wieder neu entdeckte und schließlich zur Blüte brachte*. ...

*Für den 44. Deutschen Katholikentag 1897 in Landshut erhielt Osterrieder den Auftrag, ein Standbild von Papst Leo XIII. anzufertigen. Um dieses möglichst originalgetreu gestalten zu können, reiste er nach Rom, wo Joseph von Kopf sein Lehrmeister wurde. Osterrieder lernte hier die **neapolitanische Krippenkunst** kennen. Er begann nun eigene Weihnachtskrippen zu modellieren. Seine Krippenfiguren, für die er ein spezielles Fertigungsverfahren entwickelte, waren schnell begehrt. Nachdem namhafte Kunden wie Prinzregent Luitpold, Kaiser Wilhelm II. und auch Konrad Adenauer eine **Osterrieder-Krippe** bestellt hatten, verbreiteten sie sich bis nach Schweden, USA und Mexico. ...*

Der stets um eine möglichst naturgetreue Darstellung seiner Figuren bemühte Künstler nahm 1910 an einer Studienreise ... nach Palästina und Ägypten teil, wo er Land und Leute studierte und u. a. auch die dort lebenden Tiere zeichnete. Er beschränkte sich bei der Gestaltung seiner Krippen jedoch nicht nur auf die Figuren selbst, sondern gestaltete auch die Gebäude und deren Umgebung, um ein ‚Gesamtkunstwerk‘ zu schaffen. – Für den Vertrieb seiner Krippen erstellte er eigene Kataloge und unterhielt in seinem Atelier in München eine ständige Krippenausstellung.“ [WIKIPEDIA am 2022.08.06]

Wieder Berchtold: „Aufgrund dieses Kontaktes erwarben die PP. Klose und Schmid drei Osterrieder-Krippen für die Kollegien der Salvatorianer in Hörbranz-Lochau, Pfarrkirchen und Wurzach und vermittelten eine vierte an die Kath. Pfarrgemeinde St. Verena in Wurzach. – Anfang der 90er Jahre hat der örtliche Krippenverein die Hörbranzener Krippe restauriert, nicht aber die Krippen-Figuren.“ SÜTTERLIN, Wolfgang: Bei der Auflösung dieser Niederlassung der Salvatorianer zum 2021.12.31 übernahm das Landesmuseum Vorarlberg die Krippe in seine Verantwortung; hier wurden einige unsachgemäße Veränderungen rückgängig gemacht. [Informationen zusammengefasst! München, den 2022.08.06]

	<p>Ein neuer Student aus Kaufbeuren kam gestern. –</p> <p>Unser Mitbruder [<u>Sebastian</u>] Staub (3. Klasse) ging heute wieder mit seinem Vater heim, da er wegen Krankheit vorläufig nicht weiterstudieren darf. –</p> <p>In der letzten Stunde des Silvestertages, während alle Studenten schon stundenlang in friedvoller Ruhe schlummern, schlägt die Turmuhr 12 Schläge, mit denen das alte Jahr sein Ende erreicht, um dem neuen ‚1923‘ Platz zu machen. Da ebenfalls (dieses Heft) die Blätter dieses Hefes ein Ende nehmen, wollen wir das neue Jahr in [besser: mit] einem anderen Heft einweihen.</p> <p style="text-align: center;">SCHLUSS!</p>
CHRONIK (STUDENTAT) V = 1923.01.01-1923.07.23	
1923.01.01	<p>Wie das alte Jahr mit einem feierlichen <i>Te Deum</i> seinen Abschluss fand, so wurde das neue mit einem <i>Veni Creator</i>, vor dem Amt gesungen, eingeleitet. – Nach dem Morgengebet hielt R. P. Superior [Athanasius Krächan] eine ermunternde Ansprache an seine Studentenschar. –</p> <p>Nach dem Kaffee gingen die Studenten zum P. Superior, um ihm ihre Neujahrswünsche darzubringen. Ebenso beim P. Marzellus [Hilger]. – Überhaupt stand der ganze Vormittag unter dem Zeichen des Glückwünschens. – Hoffentlich gehen alle Wünsche in Erfüllung, dann wird das Jahr 23 ein vielgesegnetes Sein. –</p> <p>Am Abend war gemütliches Zusammensein der Studenten um den Weihnachtsbaum. Von den Patres waren anwesend: P. Superior, P. Marzellus und P. Aquinas [Lebduska]. Nach der nochmaligen Aufführung des Melodrams ‚Das Glöcklein von Innisfare‘ wurden unter Leitung des hochw. P. Marzellus die essbaren Sachen des Christbaumes verlost. Man sang noch Weihnachtslieder und freute sich, den Schluss der Ferienzeit und den Anfang des neuen Jahres so gemütlich zu verbringen.</p>
1923.01.02	<p>Heute Morgen Punkt 8 Uhr begann wieder die Schule.</p>
1923.01.06	<p><u>Fest der Hl. Drei Könige!</u> Beim Amt wurde die Weihnachtsmesse sowie das <i>Transeamus</i> gesungen. – Bei der neuen Krippe sind die hl. Drei Weisen ebenfalls erschienen. –</p> <p>3 Uhr nachmittags fand die 4. Aufführung des Krippenspiels <i>Transeamus</i> statt. Als frohen Gast verzeichnen wir den Herrn Landeshauptmann von Bregenz, der mit seiner Familie erschienen war. –</p> <p>Frater [Br.] Marian [Morent] war gestern plötzlich schwer krank geworden und schwebte in Lebensgefahr. Heute befindet er sich bereits auf dem Weg der Besserung. –</p>
1923.01.08	<p><u>Namenstag</u> des R. P. Erhard [Glück]!</p> <p>Nach dem Morgenkaffee: Gratulation der Studenten. Zwei Lieder wurden gesungen vom Männerchor. Präfekt Vögele hielt eine Ansprache. – Mittags ‚Schwätzessen‘ –</p> <p>Abends war [eine] Akademie, die recht lustig verlief.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>... Schlussrede des R. P. Erhard.</p>

1923.01.15	Am Abend war [eine] kleine Vorfeier des <u>Namenstages</u> von <u>P. Marzellus</u> im Rekreationszimmer. Anwesend waren nur P. Marzellus [Hilger], P. Erhard [Glück] und die Studenten. Der Chor sang zwei Lieder und die Präfekten [Josef] Görmiller (8. Klasse) und [Josef] Herborn (6. Klasse) hielten eine Anrede und brachten im Namen aller Glückwünsche zum Ausdruck.
1923.01.16	<u>Namenstag</u> d. R. P. Marzellus [Hilger]! - Mittags: Schwätzessen! Nachmittags: Schulfrei! Spaziergang! - Abends Akademie mit folgendem Programm: [Es folgt das Programm!]
1923.01.18	Mitbruder [<u>Franz</u>] <u>Scheider</u> (8. Klasse) aus Berlin als tschecho-slowakischer Staatsangehöriger bekam gestern einen militärischen <u>Gestellungsbefehl</u> für Anfang März.
1923.02.07	<p>Nach eifrigen Vorbereitungen von allen Seiten konnte heute Nachmittag [um] 3 Uhr die Generalprobe unseres diesjährigen Theaterstückes stattfinden. Das Stück ist betitelt: ‚<u>Die beiden Brüder</u>‘ oder ‚<u>Venetianische Rache</u>‘, preisgekröntes Drama in drei Akten von J. E. H. Menten.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Als tüchtiger Souffleur waltete seines Amtes: Nikolaus Clemens (7. Klasse). Hinter den Kulissen wirkten Albert Gathmann (8. Klasse) und Wilhelm Hürland (6. Klasse). Für kunstreiche Bedienung der Trommel sorgte Anton Probst (5. Klasse) und die Trompete meisterte [Josef] Engster (2. Klasse).</p> <p>Die Handlung spricht im 14. Jahrhundert in den unterirdischen Schlupfwinkeln der Freibeuterbande. Der Inhalt ist etwa folgender:</p> <p><i>Fulvio, bzw. Francesco Prinz Contarini, ein wegen eines Rachemordes von seiner Sippe und dem venetianischen Adel verstoßener und geächteter Edelmann hat sich an die Spitze einer Freibeuterbande gestellt, um sich an seinen Gegnern rächen zu können. Schon hat er 9 Adelshäuser mit seinem Dolch ereilt. Nur das 10., das der Castelnegros, steht noch unangetastet, weil es das Geschlecht von Fulvios Mutter ist. Doch nach ihrem Tod lässt Fulvio jede Rücksicht fallen.</i></p> <p><i>Es gelingt nun seinen Leuten, die Erbprinzen von Castelnegro in ihre Hand zu bekommen. Fulvios Leutnant Ricardo, der als Bedienter im Hause Castelnegro bzw. Contarini die Kinder kennenlernte, versucht sie zu retten, wird aber durch Verrat des Freibeuters Mario daran gehindert. Der Graf von Castelnegro versucht nun als Gesandter bei Fulvio einzudringen und seine Kinder zu retten. Er wird aber erkannt und gefangengenommen. Er wird aber noch mal 24 Stunden in Freiheit gesetzt, um als Unterhändler mit Venedig zu dienen. Als Pfand seiner Rückkehr dienen die Kinder, die sonst dem Tod verfallen sind. Im Augenblick, als man sie töten will, kehrt der Graf zurück. Es gelingt ihm aber durch seine Freimütigkeit trotz seiner schlechten Nachrichten aus Venedig wieder in Freiheit zu kommen und an der Spitze seiner Truppen zu kämpfen. Er wird jedoch besiegt und zum zweiten Mal gefangen. Unter entbehrenden Bedingungen, die dem Vaterlandsverrat gleichkommen, kann er sein Leben und seine Kinder retten. Er wählt aber die Ehre und den Tod. Nur seiner Kinder Leben erhält er durch Unterschreiben einer Geldanweisung von 100.000 Dukaten. Darauf wird der Graf von Castelnegro abgeführt durch eine geheime Falltür in Fulvios unterirdischen Gängen in einen unterirdischen Bergstrom gestoßen zu werden.</i></p>

	<p><i>Doch Fulvios Söhnlein Raphael ist mit seinen Spielkameraden Gianettino auf derselben eingeschlafen und verzögert durch sein Erwachen des Grafen Tod. Inzwischen hat Fulvio aus dem Schriftstück und dem Siegelring des Grafen seinen Bruder Bajamonte Contarini erkannt. Die Verzögerung durch Raphael bringt letzterem die Rettung und verhütet den Brudermord. Es kommt zur Versöhnung zwischen Bajamonte und zwischen Francesco Contarini bzw. zwischen Venedig und Fulvio.</i></p> <p>Die heutige Generalprobe vor der Kommunität verlief tadellos.</p>
1923.02.08	Die heutige <u>1. Aufführung des Theaterstückes</u> vor knappbesetztem Saale verlief glatt. Man war allgemein befriedigt und sehr ‚gerührt‘.
1923.02.09	Der Saal war bei der <u>2. Aufführung</u> wegen des Regenwetters wieder knapp besetzt. Es waren wie gestern hauptsächlich Leute aus der Umgebung, Bregenz, Lindau usw. Ebenso waren die Leute von Hemminghofen mit Bürgermeister anwesend. – Bei den Spielern konnte man heute schon einen kleinen Leichtsinn wahrnehmen.
1923.02.10	Die heutige <u>3. Aufführung</u> unseres Stückes scheint den Höhepunkt darzustellen. Die Spieler leisteten Vorzügliches und der Saal war bis auf das letzte Eckchen gefüllt. Da sich die Zuschauer hauptsächlich aus weiblichen Elementen zusammensetzten, so war die Rührung im Zuschauer-raum besonders stark.
1923.02.11	<p>Fastnachtssonntag</p> <p><u>40-stündiges Gebet!</u> In der Kommunitätsmesse: Aussetzung des Allerheiligsten. ½10 Uhr: Feierliches Amt – 2 Uhr nachmittags: Allerheiligenlitanei und Segen. –</p> <p>Gestern traf hier der R. P. Eucherius [Pludra], Novizenmeister, ein. Ebenso heute d. R. P. Hilarius [Gog]. –</p> <p>Nachmittags 3 Uhr war die <u>4. Aufführung des Theaterstückes</u>. – Der Andrang der Besucher war sehr groß. Man zählte 336 bzw. 350 und 370 Personen. Der Saal fasste auch nicht einen Menschen mehr. Für die Spieler war der Tag ein anstrengender, da die Hitze und Luft des Zuschauerraumes sich der Bühne mitteilte.</p>
1923.02.12	2. Tag des <u>40-stündigen Gebets!</u> In der Kommunitätsmesse: Aussetzung. ½10 Uhr: Amt – 2 Uhr: Rosenkranz und Litanei. – ½6 Uhr: Rosenkranz und Segen.
1923.02.13	<p><u>Schluss des 40-stündigen Gebets.</u> In der Kommunitätsmesse: Aussetzung. – 9 Uhr: Feierliches Amt und anschließend Weihe an das Heiligste Herz Jesu und Segen.</p> <p>Nachmittags 2:15h: Letzte, <u>5. Aufführung des Theaterstückes</u>. Die Zuschauer setzten sich zum großen Teil aus Kindern und unsern Studenten zusammen. Da verschiedene Hauptspieler erkältet waren, musste die ganze Aufführung darunter leiden. Auch die Stimmung der Spieler im Allgemeinen war etwas leichtsinnig, was sich besonders im 3. Akt zeigte und am Schluss desselben beinahe zu einem Fiasko geführt hätte.</p>
1923.02.14	<u>Aschermittwoch!</u> 9 Uhr: Feierliches Amt. – Die Grippe hat mit einigen Jahren wieder ihren Einzug in unser Kolleg gehalten. Eine beträchtliche Anzahl Studenten ist schon davon ergriffen, sodass man das Oratorium ebenfalls als Krankenzimmer einrichten musste. Auch ist eine Krankenschwester aus Schloss Hofen zur Unterstützung unserer Schwestern hier. – Der R. P. Superior [Athanasius Krächan] ist auch seit heute krank.

1923.02.15-23	<p>8 Uhr vormittags begann das neue Semester</p> <p>Die Krankheit im Haus breitete sich immer schneller aus, sodass schon nach einigen Tagen ca. 40 Studenten (am 17.02.) daniederliegen. Es war auch noch der kleine Schlafsaal als Krankenzimmer zu Hilfe genommen. Der eifrigen Pflege der Schwester Oberin und ihrer Helfer gelang es, die Krankheit bald zurückzudämpfen, so dass heute nur noch ca. 10 Personen krank sind, während die Gesamtzahl aller Erkrankten 80 beträgt. Besonders stark wurde der R. P. Superior [Athanasius Krächan] von dem Übel erfasst, sodass man jetzt immer noch nicht mit seinem Zustand zufrieden sein kann. Auch der R. P. Placidus [Meier] ist seit einigen Tagen erkrankt. Besonders verdienen, als eifrige Pfleger im Krankendienst hervorgehoben zu werden: Albert Gathmann und [Franz] Scheider (beide 8. Klasse), bes. aber [Franz Xaver] Roider (6. Klasse) und [Johann] Benz (8. Klasse), ebenso [Joseph] Rogowski (7. Klasse).</p>
1923.02.26	<p>Die <u>Krankheit</u> nimmt ihr Ende, nur einige Studenten sind nun mehr krank, dazu noch unser P. Superior und P. Placidus [und] zwei Brüder. Man kann sagen, dass die Prüfung glücklich vorüber ist. – Gott sei gedankt!</p>
1923.03.01	<p>Heute vor einem Jahr starb unser lieber Mitbruder <u>Julius Lauber</u>. – Die Kranken im Haus werden allmählich immer weniger. P. Placidus [Meier] ist wieder völlig hergestellt und P. Superior befindet sich entschieden auf dem Weg der Besserung.</p>
1923.03.05	<p>Heute zelebrierte R. P. Superior [Athanasius Krächan] zum ersten Mal wieder die Kommunitätsmesse; er ist wiederhergestellt.</p>
1923.03.06	<p>Während des Mittagessens traf heute die telegraphische Nachricht ein, dass der R. P. Philippus [Waldenmaier] in Wurzach gestorben sei. Die unerwartete Kunde löste allgemeine Bestürzung und Trauer aus, sowohl bei den Patres und Brüdern als auch bei der Studentenschar. Abends wurde ein feierliches Totenofficium abgehalten.</p>
1923.03.07	<p>Für den verstorbenen P. Philippus [Waldenmaier] wurde heute Morgen ein feierliches Levitenamt gehalten. – R. P. Marzellus [Hilger] ist erkrankt und hat sich heute niedergelegt.</p>
1923.03.15	<p>R. P. Marzellus [Hilger] ist wieder hergestellt und weilt wieder unter seiner lieben Studentenschar. – Seit einigen Tagen arbeiten die 2 obersten Klassen unter Leitung von Johannes Schmitz an der Aufarbeitung und Planierung des Spielplatzes.</p>
1923.03.18	<p>Schluss der Novene zum hl. Joseph.</p>
1923.03.19	<p><u>Fest des hl. Joseph!</u> Feierliches Amt und Segensandacht. – Beglückwünschung der vielen Namenstagskinder, dessen der hl. Joseph durch die Hand des R. P. Marzellus [Hilger] noch besonders hold war.</p>
1923.03.23	<p>Heute weilte hier der Professor Dr. Klug²⁷ aus Passau; er hielt die Kommunitätsmesse.</p>

²⁷ KLUG, Prof. Dr. Ignaz (1877-1929) war ein katholischer Geistlicher, Theologe und Schriftsteller. 1916 bewarb er sich um den Lehrstuhl für Moraltheologie und christliche Gesellschaftslehre an der Phil.-Theol. Hochschule Passau, wurde zunächst zum außerordentlichen Professor ernannt und 1924 zum ordentlichen Hochschulprofessor befördert. [niederbayern-wiki.de' am 2022.08.10]

1923.03.25	<u>Palmsonntag!</u> Die kirchliche Feier verlief feierlich. Die Karwoche hat ihren Anfang genommen.
1923.03.26	Seit Sonntag weilt hier der R. P. Guericus [Bürger] aus Wurzach. – Heute Nachmittag wurden wir von einem Unglück betroffen. Unser lieber Mitbruder <u>Vinzenz Niederwipper</u> (2. Klasse), erlitt, als er beim Spaziergang auf den Schwedenstein an einem Abhang herumkletterte, einen Absturz, wobei er sich eine sehr schwere Beinverletzung zuzog. Man schaffte ihn zunächst nach Schloß Hofen, wo ihm die erste Hilfe geleistet wurde. Dann verbrachte man ihn ins Krankenhaus nach Lindau, daselbst wurde er noch am Abend operiert. Die Verletzung soll ziemlich gefährlich sein.
1923.03.27	2 Uhr mittags hielt R. P. Superior [Athanasius Krächan] die <u>Generalprobe</u> für ein Ostern aufzuführendes Theaterstück. – Die Osterferien, die schon am 24. begannen, werden zu fleißiger Arbeit ausgenützt. Sie stehen unter dem Zeichen der Hausarbeit. Alles wird gewischt und geputzt, dass die Ostersonne alles blank findet.
1923.03.29	<u>Gründonnerstag!</u> Die hl. Kartage werden mit ernster Andacht begonnen. Die ergreifenden kirchlichen Feiern bringen die rechte Seelenstimmung. – Heute empfangen die Studenten die Osterkommunion.
1923.03.30	Der hl. <u>Karfreitag</u> verlief in ruhigem Ernst und unter Stillschweigen. – Seit gestern weilt hier der berühmte Kunstmaler <u>Matthäus Schiestl</u> ²⁸ .
1923.03.31	Nach dem Karsamstagsgottesdienst bricht schon wieder <u>Osterstimmung</u> durch. – Die Vorbereitungen für den morgigen Festtag werden mit Eifer betrieben. Besondere Verdienste erwarb sich Josef Roth (5. Klasse), der als Fachmann im Kränzewinden usw. die Ausschmückung der Kapelle, der Eingänge und des Weges zum Gotteshaus übernommen und sehr geschmackvoll ausgeführt hat.
1923.04.01	[Ostergedicht!] Heute war ein wirkliches <u>Osterfest</u> , ein Freudenfest! Der hochw. P. Franz Xaver Falkenbach (aus Bacharach am Rhein) hielt in unserem Kolleg seine Primizfeier. Bei herrlichem Frühlingssonnenschein hielt der hochw. P. Primiziant auf blumenbestreuten Weg, begleitet von der Studentenschaft, unter dem Gesang unseres Chores, geleitet von den anwesenden hochw. Patres, seinen Einzug in unser festlich geziertes Gotteshaus. Am Eingang der Kirche trug Franz Spellucci (5. Klasse) ein Begrüßungsgedicht vor. Jetzt folgte die eigentliche Feier: Zunächst hielt der R. P. Superior [Athanasius Krächan] eine ergreifende, begeisterte und begeisternde Primizpredigt. Darauf wurde der R. P. Xaver mit den priesterlichen Gewändern bekleidet und schritt nun zum Altar, zum ersten Mal sein heiliges Priesteramt zu verwalten und kraft seiner priesterlichen Vollmacht den Heiland, den auferstandenen Ostersieger, auf den Altar herabzurufen. Es

²⁸ SCHIESTL, Matthäus (1869-1939) war ein deutscher Maler und Grafiker. Er wurde auf dem Münchner Waldfriedhof (Grabnummer: 41-3-9) beigesetzt.

	<p>assistierten ihm R. P. Apollinaris [Thoma], R. P. Marzellus [Hilger] und R. P. Cajetan [Osswald]. Während des hochfeierlichen Amtes, bei dem 34 Ministranten anwesend waren, sorgte unser Chor unter Leitung von P. Aquinas [Lebduska] für die entsprechende gesangliche und musikalische Begleitung. Es wurde eine Griesbacher-Messe mit Violin- und Cello-Begleitung vorgetragen.</p> <p>Nach dem Amt erteilte der R. P. Primiziant allen Anwesenden (die Kirche war auf den letzten Platz besetzt) den Primizsegen. Dann erschallte gemeinsam gesungen das ‚Großer Gott, wir loben dich‘. Der hochw. P. Falkenbach wurde nun wieder in Prozession ins Haus zurückgeleitet. –</p> <p>Während des Mittagessens trugen mehrere Studenten im Patresrefektorium Gedichte vor. – Um ½3 Uhr nachmittags war [die] feierliche Vesper; [um] 6 Uhr abends Segensandacht. –</p> <p>Nach dem Abendbrot wurde ein eigens für den heutigen Tag eingeübtes Theaterstück ‚Tharsicius‘, ein Spiel aus der Katakombenzeit aufgeführt. Das Spiel gelang vortrefflich.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Das Stück spielt sich an drei Schauplätzen in Rom: – im Atrium eines vornehmen römischen Hauses, in einer Katakomben-Kammer, auf einer römischen Straße.</p>
1923.04.03	<p>Die zweite Ferienwoche hat begonnen.</p> <p>Heute wurde ein größerer <u>Spaziergang</u> unternommen. Man marschierte nach dem Kaffee nach Bregenz, von dort am Gebhardsberg vorbei nach Fluh. Dort besuchten wir die St.-Wendelins-Kirche. Dann führte der Weg am ‚Bergwerk‘ vorbei nach Bregenz zurück von hier über Lochau heim. ½3 Uhr langte man im Kolleg an, wo ein kräftiges Mittagmahl die Kräfte wieder auffrischte. Nach dem Essen war Ruhe und Rekreation. Dann ging es wieder ans Studium. –</p> <p>Vincenz Niederwipper, der am 26. März den Unfall erlitt, ist seit Sonntag wieder im Haus, aber er muss vorläufig noch das Krankenbett hüten.</p>
1923.04.05	<p>Heute Nachmittag traf ein neuer Student hier ein: Paul Kallen aus Duisburg.</p>
1923.04.06	<p><u>Ausflug der Studenten</u> in Begleitung von R. P. Superior [Athanasius Krächan] und R. P. Placidus [Meier]. Nach dem Kaffee Abmarsch Richtung Grenze, Reutin, Lindau, Bodolz-Hoyerberg. Schöne Aussicht daselbst. Rückmarsch nach Bad Schachen, Lindau-Eisenbahnbrücke, Bahnhof, Hafen, durch die Stadt, Stadttor, Brücke Reutin, Grenze, heim. Während des gut vierstündigen Spazierganges herrschte prächtige Laune. Die Marschordnung war gut und der Gesang vortrefflich.</p>
1923.04.08	<p><u>Weißer Sonntag.</u></p> <p>Neben der kirchlichen Feier erwähnen wir, dass der Fr. [= Br.] Kleophas [Schwarz], der als Klosterschneider mehrere Jahre seine Pflicht tat, infolge Versetzung wegen Gesundheitszustandes nach Temeswar in Ungarn [korrekt: Rumänien] abreiste. –</p> <p>Abends sollte die 2. Aufführung des ‚Tharsicius‘ stattfinden, musste aber unterbleiben, da kein elektrischer Strom vorhanden war.</p>

1923.04.09	<p>Heute 5 Uhr nachmittags wurde die gestern ausgefallene Aufführung des ‚Tharsitius‘ nachgeholt. Man sprach sich allgemein lobend darüber aus, wenn auch einige kritische Urteile nicht unterblieben. Es war auch eine größere Anzahl fremder Gäste anwesend –</p> <p>Heute begann auch wieder nach 14-tägiger Ferienzeit der Unterricht.</p>
1923.04.22	<p>Das <u>Schutzfest des hl. Joseph</u> wurde heute kirchlich feierlich begangen. Mittags: Schwätzzessen.</p>
1923.04.23	<p>Heute hatten unsere Abiturienten – 5 an der Zahl – in Bregenz am Gymnasium die ersten Vorprüfungen abzulegen. Prüfung in Naturgeschichte, Religion und Propädeutik.</p>
1923.04.24	<p>Heute weilen unsere Abiturienten wiederum in Bregenz bei der Prüfung.</p>
1923.04.25	<p>Die Studenten, die in Bregenz zur Prüfung waren, haben in allen Fächern ihre <u>Zulassung zur später stattfindenden Hauptprüfung</u> erlangt. –</p> <p>Heute ist St.-Markus-Tag: Singmesse. Bittprozession der Lochauer.</p>
1923.05.02	<p><u>Namenstag des hochw. P. Superior [Athanasius Krächan]!</u></p> <p>Schon am vorhergehenden Abend brachte der Männerchor ein Ständchen vor seinem Zimmer dar. U. a. ‚Der Herr ist dein Hirt‘. Dann war der von allen, Groß und Klein, Patres, Brüdern, Schwestern und Studenten lang-ersehnte frohe Tag angebrochen, wo es geht, die Liebe und Dankbarkeit zum väterlichen Leiter unseres Hauses festlich zu bezeigen. Zunächst wurde im hl. Messopfer und in der hl. Kommunion der liebe Heiland bestimmt, seine segnende Rechte über unser geliebtes Oberhaupt zu halten. – Um ½9 Uhr: Hl. Amt. Der Chor tut sein Bestes. –</p> <p>Nach dem Amt versammelt sich die ganze Kommunität im festlich geschmückten Rekreationsaal zur Gratulation. R. P. Placidus [Meier] hielt die Festansprache, dem R. P. Superior im Namen der Kommunität die aufrichtigen Glückwünsche aller und den herzlichsten Dank abzustatten. Ebenso spricht er den Wunsch aus, der H. P. Superior möchte noch einmal ein Triennium als Oberhaupt des Hauses wirken. R. P. Superior dankt mit ergreifenden Worten für das für ihn aufgeopferte Gebet, für alle ihm entgegengebrachte Liebe und Mitarbeit und verspricht, wenn er noch einmal ein Triennium „die schwere Bürde des Superiorenamtes“ auf sich nehmen müsse, auch dann wiederum seine ganze Kraft einzusetzen, seinen Pflichten nachzukommen. Dann erfolgt die persönliche Gratulation. Wie vorher, wird auch jetzt vom Chor ein Festlied vorgetragen.</p> <p>Nach dem Mittagessen um 2 Uhr im Festsaal: Unterhaltung durch Musik, Wort und Spiel.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>(Während des Chinesenstückes gab es einen Bombeneffekt. Ein aufgestellter chinesischer Torbogen bekam anormale Anwandlungen und fiel um, wodurch das ganze Stück für eine Weile aus dem Leim ging. Der Vorhang wurde zugezogen. Man rettete aber die Situation: Der kleinste Chinese trat vor das Publikum und erklärte: „Meine Herrschaften, das war nur die Generalprobe, jetzt geht’s erst richtig los!“ Der Vorhang ging auf und es wurde das ganze Stück durchgespielt.)</p>

	<p>Die ganze Veranstaltung, die bis ¼4 Uhr dauerte, war voll Humor und Witz und die beste Stimmung war bei Spielern und Zuschauern zu verspüren. Gemütlichkeit war Parole. Als Gast verzeichnen wir, unter anderen geistlichen Herrn und [die] sonst Geladenen, den hochw. P. Superior von Wurzach, P. Hilarius [Gog].</p> <p>Nach dem Abendbrot war [eine] Marienandacht.</p>
1923.05.03	<p><u>Großer Mai-Ausflug</u> nach Roggenzell und Neuravensburg-Schwarzenbach! ¼4 Uhr früh bringt das Glöcklein alle Schläfer hurtig aus den Betten. Man richtet sich für den Tag, geht zur hl. Messe in die Kapelle; dann wird der Kaffee eingenommen. Kurz nach 5 Uhr sind alle Studenten und die Mehrzahl der R. Patres auf dem Hof zum Abmarsch versammelt. Unter den Klängen eines frohen Morgenlieds erfolgt alsbald der Abmarsch. R. P. Damasus [Jäger] macht den Führer. Man marschiert durch die herrlich blühende Mainatur zunächst nach Schlachters, von dort aus nach Roggenzell. Während des Marsches, der gute 3 Stunden beanspruchte, herrschte die beste Stimmung und manches Lied schallte aus sangesfrohen und durch Gottes schöne Natur erfreuten und begeisterten Studentenkehlen.</p> <p>Kurz nach 8 Uhr hat man Roggenzell, das Ziel erreicht. Dort haben uns ehrw. Schwestern einen Morgenimbiss, bestehend aus einem Stück Brot und mehreren Äpfeln bereitgestellt. Um ¼9 geht es in die Pfarrkirche, wo der R. P. Ehrhard [Glück] das Amt zelebriert. Vier Studenten ministrieren und P. Damasus macht den Zeremoniar. Unser Sängerkhor trägt eine Griesbacher-Messe (<i>missa dominica</i>) vor, am Schluss <i>Regina Coeli</i>, ebenfalls von Griesbacher. Dann wird noch der Segen gegeben. Nach dem Amt, während die R. Patres beim hochw. Herrn Pfarrer von Roggenzell weilen, singen die Studenten mehrere Lieder. Darauf tritt man unter Führung des hochw. Herrn Pfarrer von Schwarzenbach den Marsch nach Neuravensburg an.</p> <p>Dort bekommen die Studenten im ‚Gasthaus zum Weißen Kreuz‘ wieder einen guten Imbiss und können wohlgestärkt die Ravensburg erklettern. Auf der künstlichen Plattform der alten von Dohlen umflatterten Ruine genießt man eine entzückende Aussicht. Nachdem man all die schönen Naturwunder ringsum genügend aus der Vogelperspektive betrachtet hat, geht’s wieder hinunter zum ‚Weißen Kreuz‘. Dasselbst hat man uns in einem großen Saal das Mittagessen hergerichtet. Es übertraf alle gehegten Erwartungen. Die Bewohner von Roggenzell und [Neu]Ravensburg, der Wirt und die Wirtin und das bedienende Personal hatten sich wirklich alle Mühe gegeben, uns das Beste zu bieten. So konnten denn Studenten und Patres wirklich gemütliche Stunden miteinander verbringen. Während des Mittagessens hielt der hochw. Herr Pfarrer von Roggenzell eine mit goldenem Humor gesalzene und mit Poesie geblümete Rede, die wirklich alles zu einer guten Stimmung ‚lupfte‘. Der R. P. Aquinas [Lebduska], der Chor und die Musikgenies unter den Studenten sorgten für genügende Abwechslung und Unterhaltung.</p> <p>Kurz vor dem Kaffee (Bei warmem Most kann man den Ausdruck nur relativ gebrauchen.) trat unser schon mehrmals bewährtes ‚Klapphorn-</p>

	<p>quartett' wieder auf. Eine prächtige (wenn auch etwas ,duftige') Kostümierung, der ausgezeichnete Vortrag, besonders aber die glanzvolle ,Rede' Görmillers brachten ungeheuren Beifall hervor. Es wirkten diesmal mit: [Josef] Görmiller: Leiter und Bass; [Johann] Benz: Schinelle; [Franz] Macho: Violine; [Joseph] Rogowski: Trompete; [Franz] Scheider: Klavierbegleitung. Allmählich waren auch außer dem Schultheißen noch mehrere Wohltäter und Wohltäterinnen zum Teil mit Familie, erschienen, um sich mit uns mitzufreuen. Eine Weile nach dem Kaffee hielt der hochw. H. Pfarrer von Schwarzenbach eine sehr eindrucksvolle, von warmer Begeisterung getragene Ansprache, worin er hauptsächlich die Freude der Roggenzeller und Schwarzenbacher über unser Kommen und unsere kleinen Veranstaltungen hervorhob, ebenso das gute Verhältnis der Bewohner zu unserem Kolleg und die besten Wünsche für die Zukunft unter anderem auch hinwies auf das hohe und erhabene Ziel, das wir Studenten vor Augen haben sollten. R. P. Superior [Athanasius Krächan] ergriff darauf das Wort, um den Dank im Namen aller teilhabenden Patres und Studenten für den herrlichen Tag, die freundliche Einladung und ausgezeichnete Aufnahme und Bewirtung abzustatten.</p> <p>Darauf erfolgte, als man aufbrechen wollte, die Einladung, auch noch zum Abendbrot zu bleiben. Man begab sich dann mit dem HH. Pfarrer von Schwarzenbach in sein schönes Pfarrkirchlein, um dort den Rosenkranz zu beten und der lieben Muttergottes der Maienkönigin, ein Lied zu weihen. Nach Einnahme des Abendbrotes im ,Weißen Kreuz' machte man sich zum Abmarsch bereit. Jetzt wurden aber noch viele Studenten mit Rucksäcken, Körben Schachteln usw. beladen, die noch Spenden edler Wohltäter enthielten. Nachdem man noch (Görmiller sprach im Namen der Studenten.) einmal gedankt, marschierten wir wieder in der Richtung [nach] Roggenzell. Dort gaben uns die Schwestern jedem einen Apfel. Der Herr Pfarrer begleitete uns bis zur Landesmark, wo wir ihn kräftig hochleben ließen.</p> <p>Dann ging es in Eilmärschen wieder heimwärts. Man war kurz vor 7 Uhr in Ravensburg aufgebrochen und deshalb mussten wir einen großen Teil des Weges in der Dunkelheit zurücklegen. Aber der gute Humor litt darunter keineswegs. Es wurde gesungen, bis die Stimmen versagten und auch dann noch wurden musikalische bzw. gesangliche Versuch angestellt. Kurz vor 10 Uhr abends war das Kolleg wieder erreicht. Nach einer Tasse Kakao im Refektorium begab man sich zur wohlverdienten Ruhe, voll Dank gegen Gott und die Obern, nicht weniger als gegen die lieben Wohltäter in Roggenzell und Schwarzenbach.</p>
1923.05.04	<p>Um ½7 Uhr erst werden wir heute geweckt. Deshalb fängt der Schulbetrieb mit etwas Verspätung in der 1. Stunde an. Während des Tages allgemeines Ruhebedürfnis bei den Studenten.</p>
1923.05.12	<p><i>Regina Apostolorum.</i> Singmesse, schulfrei! Zugleich <u>Namensfest</u> des hochw. P. General [Pankratius Pfeiffer]. Er wurde heute erwartet, traf aber noch nicht ein. –</p> <p>Vormittags war längerer Spaziergang nach Bösenreutin.</p>

1923.05.14	Heute Nachmittag gegen 6 Uhr traf endlich – da er schon lange hier erwartet wird – der hochw. P. General [Pankratius Pfeiffer] hier in Lochau ein. Er wurde in die Kapelle geleitet, wo das <i>Veni Creator</i> und ein Muttergotteslied vom Chor vorgetragen wurden.
1923.05.15	Heute Morgen celebrierte [= zelebrierte] Rdissm. [einheitlich: Rev.] P. General die Kommunitätsmesse. – Heute Abend wurde <u>Theater</u> gespielt. Es wurden zwei Stücke aufgeführt, die man schon am Namenstag des hochw. P. Superior spielte [besser: gespielt hatte], nämlich ‚Der Bart des Missionärs‘ und ‚Jung Siegfried‘.
1923.05.17	Schon wieder <u>Theater</u> ! Aber heute geht's ‚klassisch‘ her. Es wird aufgeführt: 1. Eine I. Ekloge von Vergil 2. ‚Antigone‘ von Sophokles (Personenbesetzung wie am 17.12.1922) Bei der Ekloge traten zum ersten Mal seit der Lochauer Bühnenpraxis lebendige Tiere auf der Bühne auf, nämlich zwei Schafe.
1923.05.20	<u>Hl. Pfingstfest.</u> Kirchliche Feier: P. General [Pankratius Pfeiffer] zelebrierte das Amt.
1923.05.22	Heute sollte eigentlich ein Spaziergang auf den Pfänder unternommen werden, aber das regnerische Wetter vereitelte die Vorhaben. – Abends war wieder ein <u>Theater</u> . Wir stehen augenblicklich ganz unter dem Zeichen des Theaters. Programm: 1. ‚ <u>Ein Speisezettel</u> ‘. Humoristisches Lied für Männerchor, kostümiert, wie am 8. Januar am [besser: beim] Namensfest des R. P. Erhard [Glück]; 2. ‚ <u>Ruffke vor Gericht</u> ‘ (Lustiger Einakter) wie am 19. November 1922 bei der Einweihung der Bühne.
1923.05.23	Heute beginnt wieder die Prosa, der <u>Schulbetrieb</u> ist wieder in vollem Gang.
1923.05.26	‚Gelegenheit macht Diebe‘. Dieses Wort lässt sich auf unsere <u>Theater</u> verhältnisse anwenden. Wir können jetzt wirklich sagen: Wir sind in der Saison! Hat man ein Stück gesehen und zehrt noch von seinen Eindrücken, so ist schon wieder eines auf dem Plan: 1. ‚Der Bart des Missionärs‘ (Chinesenstück) wie am 2. Mai 1923; 2. ‚Antigone‘ von Sophokles, wie am Dienstag, d. 17. Mai 1923. Über die kunstgerechte Vorführung und das Lob, das von allen Seiten unseren braven Spielern gezollt wird, wollen wir keine langen Worte machen. Als Gast war der hochw. Herr Bischof von Feldkirch anwesend, dem die Aufführungen sehr gefielen. Der hochw. Herr Bischof traf um 4 Uhr im Kolleg ein, wo er gleich in der Kapelle den bischöflichen Segen erteilte.
1923.05.27	<u>Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit!</u> Es war ein wirklicher Festtag für unser Haus, denn [einige] Zöglinge empfangen aus der Hand des hochw. Herrn Bischofs [Dr. Sigismund Waitz, Weihbischof] das Sakrament der hl. Firmung; ebenso ein Herr aus ... [Keine Angabe!]. Um 8 Uhr schon begannen die hl. Handlungen in dem schön geschmückten Chor unseres Gotteshauses. Der hochw. Herr hielt unter

	<p>großer Assistenz ein feierliches Pontifikalamt. Nachdem er den Firmlingen die hl. Kommunion gereicht, richtete er an die Firmlinge und alle Anwesenden eine sehr schöne, ergreifende und inhaltsreiche Ansprache. Darauf erteilte er den einzelnen Firmlingen das hl. Sakrament. Die ganze Feier verlief sehr würdevoll und erbauend. Nicht wenig trug dazu der schöne Gesang unseres Chores bei. Nach Vollendung der Feier fuhr der hochw. Herr Bischof nach Bregenz, wo er in der Stadtpfarrkirche eine Glockenweihe vornahm.</p> <p>Am Nachmittag durften wir den hochw. Herrn wieder in unseren Mauern sehen. Kurz nach 4 Uhr wurde das, die Verehrung des Allerheiligsten Sakramentes in der ersten Christenzeit verherrlichende Stück ‚Tharsicius‘ (von Ilse von Stach)²⁹ - wie am Ostertag und Weißen Sonntag - aufgeführt. Man hatte auf Kritik hin die Aufstellung und das Auftreten der Chöre geändert und erzielte diesmal mit der Aufführung einen vollen Erfolg. Sämtliche Mitspieler leisteten diesmal Ausgezeichnetes. Seiner bischöfl. Gnaden waren ganz begeistert und ließen sich herbei, nach dem Stück eine kleine Rede zu halten und den Versammelten den bischöflichen Segen zu erteilen. - Man ist der Ansicht, dass mit Aufführung des ‚Tharsicius‘ die diesjährigen Theateraufführungen, die wohl sehr zahlreich waren, ihr Ende gefunden haben.</p>
1923.05.28	<p>Heute verregnete das, anlässlich des zu erwartenden Fortganges des Rev. P. Generals für den Nachmittag festgesetzte <u>Turnfest</u>. -</p> <p>Man soll den Tag [aber] nicht vor dem Abend loben. Nach der Maiandacht wurde doch noch vor dem hochw. P. General [Pankrätius Pfeiffer] das Turnspiel unter Leitung von Johannes Schmitz abgehalten. Es wurde zuerst unter Gesang ein Aufmarsch und Figurenmarsch vorgeführt. Daran reihten sich sehr präzise ausgeführte Stabübungen [aneinander]. Dann erfolgte ein doppelter Parademarsch, erst in Zugkolonne, dann in Gruppenkolonne. Rev. P. General war durch die Darbietungen sichtlich erfreut.</p>
1923.05.29	<p>Das Abendrot hatte gestern einen schönen Tag versprochen. Und wirklich, Frau Sonne lachte vom Himmel herab und gab uns Gelegenheit, das gestern Abend im Dämmerlicht gehaltene Turnspiel in besserer Auflage zu wiederholen. Nach der ersten Schulstunde versammelte sich alles auf dem Spielplatz. Die Musik spielte einen Einleitungsmarsch und das <u>Turnfest</u> konnte beginnen.</p> <p>9:10 Uhr eröffneten sich die Tore des Klostergartens und heraus marschierten in strammer Haltung unter den fröhlichen Klängen eines Marschliedes die Turner, lauter stattliche Gestalten, von dem Sonnenlicht liebevoll bestrahlt. Das Kommando führten Johann Schmitz und Albert Gathmann. Es erscholl das Kommando ‚Achtung! Augen rechts!‘ Und in strammen Parademarsch defilierten die Turner am P. General usw. vorbei. Nach dem die Front wieder hergestellt war, hielt Albert Gathmann eine schneidige, markige und beifällig aufgenommene Rede über das Turnen. Darauf erfolgte der Figurenmarsch und Aufmarsch, zum Stabturnen unter Marschgesang. Dann wurden, taktmäßig nach den Klängen des</p>

²⁹ STACH, Ilse von, eigentlich Stach von Goltzheim, (1879-1941) war eine deutsche Schriftstellerin. Das Festspiel *Tharsicius* ist aus dem Jahr 1921; im Salvator-Kolleg erstmalig aufgeführt im April 1923.

	<p>‚Finnländischen Reitermarsches‘, die sehr präzisen Stabübungen vorgeführt. Nach diesen Turnleistungen bauten die gewandten Turner drei prächtige Pyramiden auf.</p> <p>Dann führte Schmitz die I. Turnerabteilung im Kompanie-Exerzieren vor, während die 2. Abteilung sich unter Gathmanns Führung zum Stafettenlauf rüstete. Der Stafettenlauf wurde allseits mit großer Spannung verfolgt und es gab Gelegenheit, dabei seine Lachmuskeln spielen zu lassen. Ebenfalls erfolgte jetzt der Stafettenlauf der I. Abteilung, der auch sehr spannend verlief. Hierauf wurde, da dem P. General nicht genügend Zeit zur Verfügung stand, das Turnfest 10:35 Uhr abgebrochen. Rev. P. General hielt noch eine kleine Dankansprache. Dann wurde: ‚Weggetreten!‘ kommandiert. –</p> <p>10:45h erschien der hochw. P. General wieder im Oratorium, um dem dort versammelten Studentat einige Abschiedsworte zu spenden: Er drückte seine Freude aus über den Fleiß und das Voranstreben, das er bemerkt habe. Er wünschte uns Fortschritte in der Wissenschaft und in der Tugend: <i>ad virtutem, ad pietatem!</i> Man solle recht eifrig auf den heiligen Beruf vorbereiten. Er stellte die Frage, wie viele von uns einst Salvatorianer sein würden? Es sei sein Wunsch, dass alle einmal tüchtige Salvatorianer sein möchten; das sei sein Wunsch und der der Gesellschaft. Er ermahnt uns, immer auf den Präfekten, den hochw. Superior zu hören, der sich so viel Mühe unserethalben gäbe. Ihm sollten wir Freude machen, indem wir eifrig mitarbeiteten. Von uns hinge es ab! Je bereitwilliger und gefügiger wir seien, desto mehr Fortschritt und Erfolg würden wir sehen. Wenn er wieder nach Lochau käme, schloss der Rev. P. General, solle – das sei seine Hoffnung – keiner der jetzt Anwesenden fehlen, alle möchten ausgehalten haben, keiner untreu geworden sein. „Dadurch macht ihr dem hochw. P. Superior, mir und der ganzen Gesellschaft eine Freude. In diesem Sinne erteile ich euch den hl. Segen.“ –</p> <p>Nach der Segenserteilung begab sich der hochw. P. General zur Abschiedskonferenz bei den hochw. Patres und zum Mittagessen. 11:45h erteilte er nochmals in der Kapelle den Segen. Darauf begab er sich unter Begleitung des R. P. Superior [Athanasius Krächan] zum Wagen, der ihn nach Lindau bringen sollte. Die ganze Kommunität war versammelt zum letzten Abschied. Und bald rollte das Gefährt endgültig davon unter dem Abschiedswinken der Patres, Brüder und Studenten. –</p> <p>Nachmittags war wieder Unterricht. – Die Studenten werden jetzt in der freien Zeit öfter mit zur Heuernte herangezogen.</p>
1923.05.31	<p>Fronleichnam!</p> <p>Nach der hl. Messe: Kaffee. Ca. 7 Uhr Abmarsch nach Hörbranz. Gegen 8 Uhr begab man sich daselbst in die Pfarrkirche, um dem feierlichen Amt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten beizuwohnen. R. P. Superior [Athanasius Krächan] zelebrierte. Nach dem Amt begann die Fronleichnamsprozession, die sich bis gegen 11 Uhr hinzog. Ungefähr um Mittag war man wieder daheim.</p>
1923.06.03	<p>Nachfeier des Fronleichnamsfestes in unserem Gotteshaus.</p>

1923.06.07	Abschluss der <u>Fronleichnamsoktav!</u> Während der Oktav war [an] jedem Tag Sakramentsmesse mit Segen.
1923.06.08	<u>Herz-Jesu-Fest!</u> Singmesse. – Wir sind jetzt voll in der Heuernte und eine große Anzahl der Studenten beteiligt sich fleißig daran.
1923.06.10	Eigentliche kirchliche Feier des Herz-Jesu-Festes!
1923.06.12	In der Kommunitätsmesse: Profess des Fr. [=Br.] Isidor [Eder]. – Gestern Nachmittag gingen wir dieses Jahr zum ersten Mal wieder zum Baden im Bodensee. – Seit einigen Tagen befinden sich auf unserem Spielplatz eine größere Anzahl neuer Sitzbänke, die von den Studenten mit Vergnügen benutzt werden.
1923.06.13	Unser Mitbruder Joseph Spellucci, der seit der Osterzeit im Jordanbad weilte zur Erholung, kehrte heute zurück. – Es besteht die Aussicht, dass die Schule wegen bevorstehenden Aufschlags der Eisenbahn schon am 27. d. M. [= des Monats] geschlossen wird, was von der Studentenschaft allgemein freudig begrüßt wird.
1923.06.18	Für unsere Abiturienten haben heute die schriftlichen Prüfungen [der <u>Reifeprüfung</u>] in Bregenz begonnen. Jeden Morgen müssen sie in aller Frühe nach Bregenz hinaus pilgern und dort bis zum Nachmittag sich der Prüfungsarbeiten unterziehen. Alle Mitbrüder wünschen ihnen dabei von Herzen gute Erfolge. – Heute war die Prüfung im Deutschen.
1923.06.19	Lateinprüfung der Maturanten
1923.06.20	Prüfung im Griechischen
1923.06.21	<u>Aloysius-Tag:</u> Singmesse. – Die Maturanten hatten heute ihre mathematische Aufgabe zu leisten, womit die schriftlichen Prüfungen abgelegt sind. – Die Kommunität machte einen längeren Spaziergang nach Möggers. 8 Uhr marschierte man ab und kehrte erst ½2 Uhr heim. – Nachmittags war Aloysius-Andacht im Oratorium, die zugleich als Schlussandacht der abgehaltenen ‚Aloysianischen Sonntage‘ galt.
1923.06.22	Unsere Maturanten machten heute Vormittag einen <u>Ausflug auf den Pfänder</u> in Begleitung von R. P. Cajetan [Osswald].
1923.06.25	Heute Nachmittag traf hier der R. P. Bonfilius [Loretan] ein.
1923.06.27	Heute Nacht ¼4 Uhr verließen schon zwei Studenten das Haus, um in die Ferien zu fahren. Man merkt schon allgemein, dass der Schluss des Schuljahres im Anzug ist.
1923.06.28	Nach Verlauf der zwei ersten Schulstunden wurde der Unterricht für das <u>Schuljahr 1922/23</u> beendet. – Die Studentenkommunität wurde von R. P. Lukas [Klose] vor dem Hauseingang photographiert. – Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper. – Eine Anzahl Gepäckstücke der Studenten, die schon morgen fahren, wurde nach Lindau gebracht. – Sonst allgemeines Einpacken und Reisevorbereitung. – In der 2. Klasse veranstaltete der Zeichenkursus des P. Albi-

	nus [Gerstner], sowie verschiedene andere ‚Künstler‘ eine Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen.
1923.07.08 [Neuer Chronist - Schriftwechsel!]	Am 28. Juni 1923 traten die <u>Heimreise</u> an: die Norddeutschen, Schlesier und Wiener; am 29. die Schwaben, Bayern und Schweizer und am 30. Juni Schymura und Green, ersterer nach Hamburg und der zweite über Hamburg nach London.
Maturitäts- Bericht:	<p>Von den acht Schülern der achten Klasse bereiteten sich auf die Maturitätsprüfung am staatlichen Gymnasium in Bregenz vor: Johannes Benz, Josef Görmiller, Gottfried Hofstetter, Franz Scheider, Konrad Weiss.</p> <p>Wenn nun dieser Bericht in [korrekt: aus] einer bloßen Aufzählung trockener Tatsachen besteht, so muss man das verzeihen, da der arme Schreiber dieser Zeilen selbst dabei war und dabei ausgetrocknet wurde wie ein Fisch, der von seinem Lebenselement an's sandige Ufer geschwemmt wurde.</p> <p>1923.04.23: Aufnahmeprüfung über den Lehrstoff der vorausgegangenen sieben Jahre: Naturgeschichte, (Somatologie des Menschen, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie), Propädeutik und Religion;</p> <p>1923.04.24: Latein Composition, Mathematik (4 Aufgaben) u. Physik-Chemie Es folgte eine Zeit stiller Vorbereitung zur Wappnung für das Hauptexamen.</p> <p>1923.06.18: Deutsch (Aufsatz)</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Sieh nach den Sternen, hab acht auf die Gassen. (2) Welche ästhetischen Grundsätze leisten Revolutionen siegreichen Widerstand und behaupten in allen Strömungen dauernden Wert. (3) Rohe und bezähmte Kraft. <p>1923.06.19: Latein (Cicero: Pro Roscio)</p> <p>1923.06.20: Griechisch (Plato: Protagoras)</p> <p>1923.06.21: Mathematik (Vier Aufgaben)</p> <p>Schulschluss an Peter und Paul; Lochau wie ausgestorben, nur wir fünf sitzen wieder bei stiller Vorbereitung, bis endlich die Stunde der Erlösung geschlagen:</p> <p>1923.07.05: Letzte und mündliche Prüfung!</p> <p>Resultat: Alle fünf mit Stimmeneinheit durchgekommen; [Josef] Görmiller mit Auszeichnung.</p> <p>Am 6. Juli fuhren [Franz] Scheider und [Konrad] Weiss heim.</p>
1923.07.09+10	Zum <u>Abschied von Lochau</u> hat uns R. P. Placidus [Meier], derzeit für einige Tage in Neuravensburg in Aushilfe, dorthin eingeladen. So machten wir drei, die noch vom corpus der achten Klasse übriggeblieben sind, uns auf den Weg mit dem ersten Morgengrauen. Um 7 Uhr langten wir in Roggenzell an und kamen gerade noch rechtzeitig zur hl. Messe. Bald darauf begrüßte uns R. P. Placidus, der auch mit dem HH. Pfarrer zelebriert hatte. Vom Himbeerpflücken in des Pfarrers Garten zurückgekehrt, stellen wir uns den verschiedenen Persönlichkeiten und Familien von Neuravensburg vor, die sich besonders um unseren Unterhalt verdient gemacht haben, vornehmlich Herr und Frau Rot, Wirthausbesitzer, und der

	<p>Schultheiss. Vergnügt brachten wir den Tag zu, bis sich die Sonne wieder zur Neige gab. Mit dem HH. Pfarrer von Schwarzenbach traten wir nun den Heimweg an und lagen um ½11 Uhr schon im Bett.</p> <p>Am 9. werden [korrekt: wird] [Johannes] Benz und am 11. [werden Josef] Görmiller und [Gottfried] Hofstetter Lochau verlassen, um sich von den Strapazen zu erholen und neu gestärkt zu werden für das kommende Noviziat.</p> <p style="text-align: center;"><i>Schön war der Tag, Und wer's vermag, Ihn ganz zu fassen, Der soll sich's ja nicht nehmen lassen, Ihn nochmals zu begehnen. Er war denn gar zu scheen! So endigt denn die Chronika, möcht wissen, wer'ne bessre sah?</i></p>
1923.07.11	<p>Um ½12 Uhr verließen [Josef] Görmiller und [Gottfried] Hofstetter das Kolleg, in dessen Räumen sie volle acht Jahre die Weisheit schlürfen durften. Mit dem ‚Karren‘ fuhren sie nach Lindau. [Johannes] Schmitz und [der] Schreiber dieser Zeilen, riefen ihnen zum Abschied die bekannten Worte zu: „Der Runen läuft dem Ende zu, nun sind wir bald in sich'rer Ruh, du und ich und ich und du!“</p> <p>Zweien haben wir heute ‚Lebe wohl‘ gesagt, zweien dafür [ein] ‚Willkommen‘ entgegengerufen: [Otto] Scheffold weilt heute für einen Tag bei uns, ferner kam heute der Bruder vom Kassowitz, um seine Ferien bei uns zu verbringen.</p>
1923.07.12	<p>Heute haben [Johannes] Schmitz und [der] Schreiber dieses ihren geliebten Studiensaal verlassen und sich in der 1. Klasse mit den anderen elf Mitbrüdern zum ‚Studienferienaufenthalt‘ einquartiert.</p>
1923.07.13	<p>[Sebastian] Vögele hat uns heute auf einen Tag besucht und eine kleine Gabe von 12 Pfund großer, dicker Kirschen mitgebracht. Ob der ‚buchstäblichen‘ Beobachtung des Grenzschatzes mussten wir 13 Mann in das deutsche Grenzwäldchen wandern, um dort unter dem Schatten der Fichten die rote Steinfrucht zu verzehren.</p> <p>[Ich] Hätte diesen Grenzschaus nicht hergeschrieben, wenn nicht R. P. Marzellus [Hilger] während dieses delikaten Mahles den denkwürdigen Ausspruch getan hätte: „Heute ist ein historischer Tag!, der Aufzeichnung würdig.“</p>
1923.07.16	<p>Während der Schreiber dieser Zeilen hier hersetzt, steigt R. P. Marzellus [Hilger] den Eichenberg hinauf nach Scheidegg zu, um dort für 14 Tage im Sanatorium den Kaplan zu vertreten. –</p> <p>Jeden Tag erwarten wir einen Herrn aus Rom mit seinen ‚due ragazzi‘, die hier die Ferien zubringen wollen. Deshalb haben heute [Johannes] Schmitz (7. Klasse), [Hugo] Wirtz (2. Klasse) und [der] Schreiber dieses beim R. P. Marzellus ihre erste italienische Stunde gehabt.</p>
1923.07.18	<p>Gestern Abend traf der hochw. Primiziant P. Melchior Geser hier ein. Heute Morgen zelebrierte er unsere Kommunitätsmesse und spendete</p>

	<p>nachher den hl. <u>Primizsegen</u>. Mit besonderer Andacht und neuer Begeisterung für unser erhabenes Ziel wohnten wir seinem ersten Messopfer in Lochau bei, und, bei der Opferung, legten wir alle auf das hl. Brot den täglich heißen Wunsch: „Herr, lass auch mich einst am Altare stehen!“</p> <p>Abiturient Johannes Benz kam heute von seinem 10-tägigen Aufenthalt in Neuravensburg zurück, um morgen mit der schwäbischen Eisenbahn die weite Ferienreise anzutreten.</p> <p>Heute konnten wir auch mit dem Zauberlehrling sprechen: „Endlich hat der alte Maurermeister sich doch einmal fortbegeben!“ Volle 14 Tage hat er herumgemeißelt und herumgeschmiert und Schmutz und Schutt und Staub aufgehäuft, dass wir heute Vormittag unsere wahre Mühe hatten, den oberen Stock ins Reine zu bringen. Der Mahler-, pardon Malermeister, der zweite Schmierfing [korrekt: Schmierfink], fehlt noch, und dann erst kann der feierliche Einzug in den neuen Physiksaal und die neuen Schlafzimmer erfolgen. O beatus dies, cum licebit nobis intrare in ...!</p>
1923.07.22	<p><u>Primiz in Lochau!</u> Hochw. Gebhard Leißing, ein Cousin von unserem Leising war der ‚glückliche Priester‘ von dem der Primizprediger Gorbach – ebenfalls ein gebürtiger Lochauer – so schön gesprochen hat in seiner Primizpredigt, die man eine Musterpredigt nennen müsste, wenn sie auch eine volle Stunde lang dauerte. Als Primizaltar, der hinter der Kirche in schmuckhafter Weise aufgestellt wurde, war der Altar von unserem Oratorium – Welch eine Ehre! Dass wir alle dieser heiligen Festlichkeit beiwohnten, brauche ich nicht extra erwähnen, ist doch ein Primiztag für einen Lochauer Studenten ein Tag der größten Freude und ein Tag des Schmerzes, des Sehnsuchtsschmerzes, auch einstens dieses Glückes teilhaftig zu werden. [Johannes] Schmitz, [der] Schreiber dieses jedoch gereichten jene Worte, die einst St. Heinrich galten, zum Troste: „Nach Sachsen!“ So Gott will.</p>
1923.07.23	<p><u>Namenstag unseres R. P. Prokurators [Apollinaris Thoma]</u>.</p> <p>Vormittags gingen wir gemeinschaftlich gratulieren, was für jeden zwei hl. Bildchen und ein süßes Bonbons absetzte.</p> <p>Abends war dann im Rekreativszimmer kleiner musikalischer Abend: Klavier, Geige und Grammophon. Zugegen waren auch der hochw. Herr Pfarrer von Lochau und der hochw. Herr Primiziant, der noch vorher in der Kapelle den hl. Primizsegen spendete, ferner R. P. Ildephons [Jocham], der gegen Abend hier eintraf und einige Zeit bei uns verweilen wird; und nicht zu vergessen auch Gebhard Leißing war zugegen, der extra vom weit entlegenen Bregenz kam, um seine Glückwünsche darzubringen.</p> <p>Heute Vormittag hat Johannes Schmitz zum ersten Mal sein Amt als Privatdozent der lateinischen und griechischen Sprache in Schlachters Kommerzienratfamilie ausgeübt. Jeden zweiten Tag muss er seinem Schüler in der Wissenschaft nachhelfen. Viel Erfolg und Lohn!</p> <p>R. P. Marzellus [Hilger] kam wieder nach seiner Aushilfe im Sanatorium zurück.</p> <p>Und somit ist das Heft unserer Chronik für das Halbjahr 1923 geschlossen, „da die letzte Seite gefüllt ist. Endlich am Schluss. Dann folgt der Punktum, groß wie ein Rindskopf“.</p>

CHRONIK (STUDENTAT) VI = 1923.07.25-1924.01.01

1923.07.25	<p>Mit dem Fest des Heiligen Jacobus wollen wir dieses Heft beginnen.</p> <p>Gestern, am 24. Juli erfolgte der Sturz der ‚Mammonsburg‘ vom 2. Stock in den ersten. Dass das nicht so ohne weiteres ging, beweisen die 9½ Stunden, die wir dazu nötig hatten. ‚Hauptschieber‘ dabei waren Fr. Marianus [Morent], Fr. Gottfried [Rapp] und [Johannes] Schmitz. Auf jeden Mann kam 4q da die ganze Cassa [heute: Kasse] 12q haben soll. Der ‚Sturz‘ erfolgte vom <u>Prokuratorenzimmer</u> in das ehemalige Provinzialzimmer, in das R. P. Apollinaris [Thoma] diese Tage umziehen wird.</p> <p>Seit vorgestern ist Fr. Protus [Reichmann] an der Arbeit, die Türen einzusetzen in den neuen Physiksaal und Schlaflsaal. Ferner wurde vor vier Tagen die zweite Türe unseres Oratoriums mit einer Bretterwand verschalt.</p>
1923.07.26	<p>Gestern um 6 Uhr abends traf die <i>famiglia italiana</i> ein; bestand aus Vater, Mutter und drei echten italienischen <i>ragazzi</i>. Die Eltern und der Dritte von den Knaben, ein fanciullo noch, werden bald nach Rom zurückreisen. Die beiden anderen Knaben, Valerio und Marcello mit Namen, sollen bis Oktober hierbleiben. Vorläufig sind sie im Krankenzimmer einquartiert. Keiner von der ganzen Familie kann ein Wort Deutsch; Valerio ausgenommen, der gerade so viel Deutsch kann, als [korrekt: wie] wir Italienisch. R. P. Marzellus [Hilger] muss Gesellschafter und Dolmetscher machen.</p>
1923.07.27	<p>Gestern stiegen wir colla [vielleicht: con la] <i>famiglia italiana</i> auf den Schwedenstein. Abends fuhren die Eltern wieder zurück nach Rom. Die beiden <i>ragazzi</i> sind schon wie daheim, den ganzen Tag am Spielplatz, nichts als laufen, spielen und (das gehört ja zum Italiener) raufen.</p> <p>Heute nehmen wir sie auch das erste Mal zum Baden mit; zwei ganz tüchtige Schwimmer.</p>
1923.07.30	<p>Gestern ging die ganze Corona samt Brüderkandidaten nach Bregenz auf den Gebhardsberg.</p> <p>Heute stiegen wir auf den Eichenberg, wo uns die Pfarrköchin zum Kirschenpflücken einlud; selbstverständlich zum eigenen Gewinnst. Eigentlich war die <u>Tour</u> bis auf den Pfänder geplant, ob dieser angenehmen Unterbrechung begnügten wir uns mit der Eichenbergspitze, ... es auch schon ½2 Uhr war, als wir uns von unserem zweiten, denkwürdigen Kirschenschmaus in den Ferien erhoben. [Johannes] Schmitz war leider nicht dabei, da er in Schlachters seines Amtes walten musste.</p>
1923.08.01	<p>R. P. Superior [Athanasius Krächan] kam [am] Nachmittag von seinem <u>Ferienaufenthalt im Saargebiet</u> wieder zurück; ebenso R. P. Placidus [Meier].</p> <p>Heute ging auch die zweite Expedition, vier Mann, auf den Eichenberg, um zwei Körbe <u>Kirschen</u> zu holen. Eine dritte Expedition soll morgen gehen.</p> <p>Heute reiste auch [Karl] Zahradnik (5. Klasse) nach Wien zurück.</p> <p>Der Gabriel- und Canisiussaal sind bereits für das kommende Jahr hergerichtet: fein geschruppt [korrekt: geschrubbt] und geputzt. Zu verdanken ist diese Arbeit dem Fr. Marianus [Morent] und den lieben Brüderkandidaten, die jeden Tag von ¾6h bis ¾7h Uhr in der Frühe im Studen-</p>

	tenhaus beschäftigt sind. Heute Morgen haben sie schon den halben Speicher fein geschruppt [s.o.] und dabei die vielen Kisten, Schachteln und Koffer im Schweiß ihres Angesichtes hin und her geschoben.
1923.08.03	Das Feriendrama ist heute schon bis zur Hälfte des dritten Aktes gespielt: der Höhepunkt ist erreicht; nochmals fünf Wochen und alles sitzt wieder auf den Schulbänken. Der <u>Höhepunkt der Ferien</u> kam auch realiter zum Ausdruck, indem wir gestern auf den höchsten Gipfel unserer nächsten Umgebung, auf den Pfänder stiegen: herrliches klares Wetter und eine <i>bella veduta</i> [= schöne Aussicht]. Um ½2 Uhr langten wir wieder hier unten an. Den Abschluss des Tages bildete ein Besuch im nassen ‚Element‘.
1923.08.05	Gestern beehrte uns <u>Joseph Engster</u> eine halbe Stunde lang mit seinem Besuch. Heute spazierten wir gleich nach Tisch nach Bösinreutin, um Rev. P. Marzellus [Hilger] von seiner dortigen Aushilfe abzuholen. Vormittags hielt uns noch R. P. Superior [Athanasius Krächan] eine kleine Konferenz über die Tagesordnung in den Ferien.
1923.08.10	Schön langsam geht es um die häusliche <u>Einrichtung und Herrichtung für's kommende Schuljahr</u> . Die Dachrinnen sind bereits in Ordnung. Zurzeit ist der Michaelsaal in Arbeit: Es fehlt ihm nurmehr das nötige Fett und der äußere Glanz. Gestern wurde auch der neue Physiksaal ins Reine gebracht; allmählich entfaltet er seine Schönheit. Podium und Experimentiertisch nebst Licht und Wasserleitung sind bereits in Ordnung. Jetzt fehlt nur mehr den Wänden ein entsprechender Schmuck, und die Sitzbänke, und die Knospe hat sich zur Blüte entfaltet. – Gestern übernachtete <u>Gebhard Stilz</u> (6. Klasse) im Kolleg, da er von seiner fünftägigen Reise – zu Fuß von Amtzell bis auf den Arlberg – todmüde hier anlangte. Ebenso beehrte uns der hochw. Hr. Pfarrer Dr. Hinner von St. Anton in Wien mit einem seiner Kooperatoren und mit dem Theologen Hans Pozdisek, mit seinem werten Besuch.
1923.08.12	Seit zwei Tagen haben sich acht Wandervögel der Neudeutschen Jugend aus Duisburg bei uns im Berchmannssaal einquartiert. Gestern wurde der Michaelssaal fertig gewichst. Den zweiten Studiensaal konnten wir leider nicht aufwaschen und daher auch noch nicht wixsen, weil wir schon seit einigen Tagen an ‚Austrocknung‘ leiden.
1923.08.14	Gestern wurde der Apostelsaal geschrubbt, und heute mit vereinten Kräften poliert!
1923.08.15	<i>Assumpta est Maria in caelum!</i> - Die Kapelle wurde festtäglich geschmückt wie unterm Schuljahr auch, nur fehlte der richtige Festtags... Bei der stillen Messe um 10 Uhr, die R. P. Apollinaris [Thoma] las, sangen wir, so gut es eben ging, einige Strophen von einem Marienlied und von der Opferung an die Singmesse von Haydn und dem ‚Lobsinget dem Herrn‘. – Nachmittags beehrte uns noch <u>Sebastian Vögele</u> mit seinem Besuch. – Abends folgte dann feierlicher Segen mit gesungener Chorallitanei und zweistimmigen – sollte wenigstens zweistimmig gewesen sein – <i>Tantum ergo</i> und Muttergotteslied.

1923.08.16	<p>Um ¾12 Uhr schiffte sich wieder <u>Sebastian Vögele</u> ein, um über den schwäbischen Ozean in den heimatlichen Erdteil zu fahren. –</p> <p>Vormittags wurde noch das Rekreationszimmer geschrubbt; nachmittags kam <u>Anton Weih</u> aus seinen Ferien zurück, um jetzt noch das Latein der ersten Klasse aufzuholen und zu vertiefen. Und am dunklen Abend traf Fr. Romuald [Döbele] hier ein, um einen kleinen Besuch in Lochau zu machen.</p>
1923.08.18	<p>Den ganzen Tag fast brachte [<u>Johannes</u>] <u>Schmitz</u> am Klosterturm zu „zwischen Himmel und Erde“, um die Gesimse neu zu teeren. – Vormittags wurde dem Aloisiusaal der Kopf gewaschen, was leider nicht gut gelungen ist. –</p> <p>Um ½2 Uhr trafen <i>in bicicletta</i> vier Studenten hier ein: Branz, Müller, Hegmann, Demmel, die um 7 Uhr früh von Wurzach abfuhren. – Nach dem Kaffee begaben wir uns in die hohe See, die ziemlich stürmisch war und ganz gewaltige Wogen um unsere Stirn rollte.</p>
1923.08.19	<p>Nachmittags <u>Spaziergang</u> nach Gwiggan, wo [eine] feierliche Vesper gehalten wurde, als Einleitungsakkord des morgigen Festes – St. Bernhard. Leider haben sich die einleitenden Stimmungsakkorde mehr in Moll, oder besser gesagt, zwischen Moll und Dur bewegt.</p>
1923.08.21	<p>Endlich hat sich auch der Malermeister fortbegeben. Alle vier Räume haben ein reines, freundliches Gesicht erhalten. Der kleine Schlafsaal ist bereits schon eingerichtet (15 kleine Betten). Ebenso steht der neue <u>Physiksaal</u> schon im Festtagsanzug da – bis auf die neuen Bänke und den Anstrich. Ferner ist auch noch das Laboratorium einzuräumen, jedes Fläschchen und Tiegelchen auf seinem Platz zu stellen, dann fehlt noch die Beleuchtung und das Auditorium und es kann losgehen in des neuen Physiksaals Hallen. – Heute Abend kam <u>Albert Pfeiffer</u> mit dem Rad auf einen kurzen Besuch, ebenso weilt seit heute Fr. Heinrich Sorg hier, einquartiert in der 2. Klassen [korrekt: Klasse].</p>
1923.08.22	<p>Der neue Schlafsaal (das ehemalige Physikzimmer) ist bereits eingerichtet: 12 Betten fanden gut Platz. Ferner wurde die zukünftige 8. Klasse ein wenig hergerichtet; die Pulte umgeräumt, gestellt und der Boden fein und sauber gefegt, hebe die beiden Adjektive besonders hervor, weil meine ‚Wenigkeit‘ die meiste Arbeit dabei geleistet hat.</p>
1923.08.25	<p>Vorgestern wurde der Berchmannssaal wohl nicht mehr geschruppt, sondern geschrubbt.</p> <p>Nachmittags fuhr R. P. Superior [Athanasius Krächan] nach Feldkirch zu den <u>hl. Exerzitien</u>. In selbiger Zeit wird sein Zimmer frisch ausgemalt. R. P. Hieronymus [Benz] ist fleißig tätig in seinem neuen Heim. Seit gestern weilt R. P. Germanus [Heberer] hier. <u>Janos Kossovic</u> nahm heute Abschied, um zuerst noch auf dem Hamberg zu fahren und dann im [korrekt: in der] Senne sein letztes Jahr zu machen. Zu Mittag kam der erste neue Student auf einen kurzen Vorbesuch, ein Schweizer aus Untereggen, <u>Juilius Riedener</u>.</p> <p>Und abends gegen 6 Uhr kam nochmals ein Besuch, der aber beständig im Dienst der Lochauer Studenten bleiben wird. Der Besuch stellt sich zusammen aus: einem Pferd, einem Bock – nicht wahr, eine ganz sonder-</p>

	<p>bare Gesellschaft! –, ferner aus zwei freistehenden Gestelldoppeltafeln und einer fixen Gestelldoppeltafel, dann aus sechs Kartenhaltern, einem Reck und einem Barren. Endlich sind nun die Wünsche der jeweiligen Turnfestredner in Erfüllung gegangen. Ferner soll noch ein großer Schleuderball kommen und gegen 30 Stück Handbälle. Zur Unterkunft dieser Turngeräte soll ein Holzschuppen gezimmert werden.</p> <p>Vor jeder Turnstunde wird man dann den Turnwart hören:</p> <p style="text-align: center;"><i>„Frisch, fromm, fröhlich und frei! Holt Barren und Bock herbei; macht schnell auch auf des Schuppen Tor und schiebt noch Pferd und Bock hervor; den Schleuderball werft kräftig noch empor, und auch die dreißig kleinen Bäll; doch nicht auf's Ohr! Und wenn das alles ist gemacht, dann geht es an die Schlacht! (Aus dem poetischen Schatzkästlein des ‚Colpo Vero‘)</i></p> <p>[Es folgt ein Abschnitt, der nicht zur Chronik gehört!]</p>
1923.08.27	<p>Nun geht es wieder in Prosa weiter. Heute: <u>Gebhardsfest</u>. Predigt und Hochamt vor der Kirche, leider sind wir zu spät gekommen, da R. P. Claver [Hassler] mitging, dem es auch zu viel war, den Berg zu ersteigen und daher es vorzog inzwischen in St. Gallus Brevier zu beten.</p> <p>Mittags trafen Max König (6. Klasse), Max Koch (5. Klasse) und Albert Schöllhorn (2. Klasse) hier ein, die sich den [besser: am] nächsten Tag gleich des Oratoriums erbarmten, indem sie es fein kehrten und aufwuschen. Zum Nachtragen ist noch, dass [Lorenz] Brendle (4. Klasse) vom Samstag bis Montag hier weilte. Ferner wurde heute [28.] die 7. Klasse in der 8. eingeräumt; 19 Pulte mussten Platz finden.</p>
1923.08.29	<p>Vor zwei Tagen reisten Shép und Schwarzfelder nach [dem] Sennelager zurück. König, Koch und Schöllhorn sind heute wieder zurückgefahren. Zurzeit werden die Waschständer blau angestrichen.</p> <p>Vor einigen Tagen sind 34 Stück <u>Landkarten zum Schulgebrauch</u> eingetroffen. Alle sechs, Pardon! – alle fünf Weltteile sind da in verschiedenen Größen, Farben und Gestalten zu finden; eine wunderbare Spezialkarte vom Bodensee muss ich noch hervorheben und eine Verkehrskarte, so die zukünftigen Chinamissionare gut anschauen sollen.</p>
1923.08.31	<p>[Das] Oratorium und die beiden neuen Schlagsäle wurden frisch geölt. Abends sollen die Exerzitien der R. Patres beginnen.</p>
1923.09.01	<p>Ankunft der ersten Studenten: <u>Gebrüder Spellucci</u> und [Bruno] Krause, [Anton] Schulzky, [Johann] Zimmermann, [Franz] Schymura und [Franz] Panczek.</p>
1923.09.03	<p>Feierliche Eröffnung und Einzug in das neue <u>Klassenzimmer der 8. Klasse</u>. Die vorjährige 1. Klasse musste sich als Opfer hergeben. [Johannes] Schmitz, [Franz] Schymura, [der] Schreiber dieses und weitere zwei <i>ragazzi da Roma</i> sind schon einquartiert am selbigen Tage noch, dem <i>gran giorno e bello</i>.</p>

1923.09.04	<p>Ein weiterer Trupp von Ankömmlingen: <u>[Ernst] Brandau</u> (6.Klasse), <u>[Vinzenz] Niederwipper</u> (4. Klasse), <u>[Norbert] van der Kall</u> (3. Klasse). Still allmählich wächst die Zahl der Zöglinge.</p> <p>Nachmittags nehmen wir gleich insieme [= gemeinsam] ein Bad, wahrscheinlich war es das letzte oder wenigstens vorletzte anno 1923. – Heilige Stille herrscht seit Samstag im Priesterhaus – Exerzitien.</p>
1923.09.05	<p>Nach langem Denken und Probieren haben wir die Betten des Aloisius-Saals so gestellt, wie sie eben jetzt stehen, weil wir auf diese Weise 38 Mann unterbringen konnten. <u>[Johannes] Schmitz</u>, <u>[Franz] Schymura</u>, <u>[der] Schreiber</u> dieses haben heute unter Assistenz des R. P. Superior <u>[Athanasius Krächan]</u> die einzelnen Betten verteilt. 165 Studenten können untergebracht werden, und wenn es sein muss, kann auch ein 166. oder 167. untergebracht werden. –</p> <p>Nachmittags kam J. Roth mit dem Rad in Angelegenheit des Gemüsegartens.</p>
1923.09.06	<p>Auf den Vorschlag einer einsichtigen Person wurden die Betten im Aloisius-Saal wieder umgestellt, dass immer zwei Betten mit dem Kopf zusammenstoßen. Im Physiksaal ist bereits die neue indirekte Beleuchtung fertig, abends wurde sie bei uns in der 8. Klasse probiert: Für ein Klassenzimmer genügt eine Lampe. Lochau geht mit Eilschritten auf den Weg zur Vollkommenheit. Jedes Jahr wird ein Fehler extirpiert und dafür etwas Vollkommenes eingesetzt. <i>In altum!</i> –</p> <p>R. P. Superior <u>[Athanasius Krächan]</u> gibt z. Z. Exerzitien im Marienkolleg in Bregenz.</p> <p><u>[Ernst] Laub</u> und <u>[Léon] Blondé</u> (beide 3. Klasse) trafen nachmittags ein. <u>[Johannes] Schmitz</u> und <u>[der] Schreiber</u> dieses mussten <i>in bicicletta</i> nach Bregenz und Lindau, um Briefe an die neu aufgenommenen Studenten zu besorgen. –</p> <p>Soeben beginnt das <u>Totenofficium</u> für R. P. Seraphim Krause SDS³⁰.</p>
1923.09.08	<p><u>Mariae Geburt</u> – Sterbetag unseres Ehrwürdigen Vaters.</p> <p>10h stille Messe; deutsche Singmesse und zwei Marienlieder.</p> <p>Abends levitierter Segen, Chorallitanei und zweistimmige Lieder mit <i>Tantum ergo</i>.</p>
1923.09.09	<p>10h: Singmesse. 3 Uhr nachmittags traf[en] <u>Josef</u> und <u>Rudolf Herborn</u> (7.+4. Klasse) ein. Um 5 Uhr kam auch <u>[Martin] Bombardelli</u> (3. Klasse) wieder zurück.</p>
1923.09.10	<p>Ankunft weiterer Zöglinge <u>[Karl] Goth</u> (6. Klasse), <u>[Peter] Grab</u> (3. Klasse), und einiger Neuen.</p>
1923.09.11	<p>„Wer zählt die Scharen, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkommen!“ – Hochbetrieb! Von Lindau und Lochau strömen sie herbei, die Scharen blauer Mützen, stammend aus Nord, Süd, Ost und West. Ein gutes Drittel dürfte schon hier sein. Morgen werden die Schwaben heranzmarschieren kommen.</p>

³⁰ KRAUSE, P. Seraphin (Geburt: 1874.03.02 / Profess: 1896.10.04 / Priesterweihe: 1900.06.09 / Tod: 1923.09.03). Siehe: CG SDS.

1923.09.12	<p>Endlich sind so ziemlich alle wieder hier; ausgenommen die Schlesier, will heißen Rosenberger, die sich <i>in perpetuum</i> das Privilegium herausgenommen haben: immer als die Letzten einzutreffen. –</p> <p>Die 8. Klasse musste leider aus verschiedenen Gründen ihr neues helles Heim verlassen und in den Apostelsaal übersiedeln. – Soeben, 8 Uhr abends, werden die Pulte verteilt und gestellt vom R. P. Superior</p>
1923.09.13	<p>Das neue Schuljahr beginnt. Die Kommunität beginnt mit Gott frisch den Tag um 6 Uhr. ½8 Uhr versammelt sie sich im Refektorium. Der hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] begrüßt die früheren und neuen Zöglinge herzlich. Dann geht er sofort zur Pflicht über. „Beginne heute noch mit der Arbeit, mein lieber junger studierender Freund, <i>ora et labora, labora et ora</i>“ ist seine Mahnung.</p> <p>Zum Schluss werden noch die <u>Präfekten</u> ernannt:</p> <p>1. Präfekt: [Franz] Schymura (8. Klasse)</p> <p>Ordnungspräfekt: [Sebastian] Vögele (6. Klasse)</p> <p>Präfekt im Michaels-Saal (Babipräfekt): [Josef] Severa (5. Klasse)</p> <p>Die 7. Klasse ist separat gestellt; sie hat einen eigenen Studiersaal (Zimmer neben dem hochw. P. Superior, wo sie sich an ihm wärmen kann, wie er meinte. Dieses Zimmer dient zugleich als Klassenzimmer für die 7. Klasse. Präfekt: [Josef] Schmid.</p> <p>Die Wäsche muss wieder besorgt werden. Die Präfektoren erhielten: [Franz] Macho und [Joseph] Rogowski (beide 8. Klasse).</p> <p>[Johannes] Schmitz (8. Klasse) ist wieder zum Kompanieführer unserer 170 Mann (?) starken Truppe geworden: <i>Orandum est, ut sit sanus animus in corpore sano; sed etiam laborandum est, ut sit ...</i></p> <p>Mitbruder [Nikolaus] Clemens (8. Klasse) hat voriges Jahr sein Amt als Schuhpräfekt verwaltet. Er hat heuer wieder dieselbe Funktion.</p> <p>Ebenso bleibt [Franz Xaver] Roider (7. Klasse) auf demselben Posten als Krankenwärter. Als Assistent ist ihm beigegeben: [Adolf] Bögle (7. Klasse).</p> <p>Die Arbeit ist verteilt, demnach kann begonnen werden.</p> <p>Um ½9 Uhr <u>Initialgottesdienst</u> (Missa de Sancto Spiritu) mit darauffolgendem <i>Veni Creator coram SS.</i>³¹ Die Sänger tragen eine zweistimmige Messe vor. Die Wirkung ist kolossal, so die Stimmen noch wach sind.</p> <p>10 Uhr: <i>lectio brevis</i>. Den Tag aber beschäftigt sich alles Studentische mit Auspacken und Pult Einräumen. Vormittags treffen noch Josef Hürland und [Karl] Disse (beide 3. Klasse) ein. Nicht mehr eintreffen werden nach Aussage des P. Superior: [Philipp] Kuss, [Martin] Egle, [Ladislaus] Mezei, [Johann] Henninger.</p> <p>Gegen Abend dürfen wir noch unsere Abiturienten [Johann] Benz, [Josef] Görmiller begrüßen. Die wollen noch Abschied nehmen von Lochau. Am 19. September beginnen ihre Exerzitien im Noviziat Wurzach.</p> <p>Spät in der Nacht trifft noch [Nikolaus] Clemens ein. Ihn werden wohl die Franzosen so lange aufgehalten haben in Cöln [heute: Köln]. Den Schreiber dieser Zeilen, der zum ersten Mal eine Chronik führt, glaubt, dass mit</p>

³¹ Coram SS = coram sanctissimo = vor dem Allerheiligsten!

	<p>diesem Sohn aus Köln das ganze Studentat, vielmehr die Studentenschaft, von unserem Kolleg wieder Besitz genommen.</p> <p>Ich möchte noch den Leser bitten, die Unbeholfenheit des Chronisten in Ausdruck und Aufzählung der Einzelheiten mit Nachsicht entgegenzunehmen.</p>
1923.09.14	<p><i>Exaltatio sanctae crucis</i> [Kreuzerhöhung]</p> <p>Morgenbetrachtung: Trage dein Berufskreuz. Sonst regelmäßiger Schulbetrieb. - 8. 7. 6. 5. 4. Klasse begrüßt den Tag um 5 Uhr; 3.2.1. Klasse steht um 10 vor 6 Uhr auf. Mittagstisch ist gemeinsam.</p> <p>Die Freude des Tages bildet noch der Besuch zweier weiterer Abiturienten. [Konrad] Weiß und [Albert] Gathmann sind aus ihrer Heimat (besetztes Gebiet) eingetroffen. Abends gesellt sich zu ihnen noch [Franz] Scheider. Alle sind herzlich willkommen in unserer Mitte.</p>
1923.09.15	<p><u>Festum septem dolorum B.M.V.:</u></p> <p>Morgenbetrachtung: <i>Iternus iuxta crucem cum matre Jesu, cuius animam doloris gladius pertransivit.</i> Entschluss: Frommes Kreuzzeichen, andächtige Kniebeugung als Bekenntnis echter Marienverehrung.</p> <p>Die Zahl der ein paar Tage hier verweilenden zukünftigen Novizen wird allmählich voll. [Adolf] Zartelli betritt morgens, Gottfried Hofstetter abends unsere Pforte. Der Schreiber dieser Zeilen glaubt, dass sie alle erfasst haben den Sinn der Worte, welche am Portal unseres Klosters stehen - sie lauten: <i>Beati, qui habitant in domo tua, domine</i> - denn überall, wo sie gehen und sind, lassen sie zum Abschiedsgruß ein schönes Lied erklingen.</p>
1923.09.17	<p>Morgenbetrachtung: Du hast die Gnade Gottes in dir, darum bewahre ein Gemüt wie der heutige Heilige es gehabt, der hl. Franziskus von Assisi. Sei froh im Herrn, wie er.</p> <p>Heute nimmt Mitbruder [Johann] Benz Abschied. Um 9 Uhr verlässt er unser Kolleg, auf viele Jahre vielleicht. Doch auch die anderen angehenden Novizen sagen ein ‚Lebe wohl‘. ½8 Uhr abends finden wir sie bei uns im Rekreationszimmer. Der hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] entlässt sie mit den Worten: <i>eratis corona mea et gaudium meum corona mea</i>, weil ihr unser Werk hier in Lochau gekrönt, <i>gaudium secum</i>, weil ihr wieder gute Früchte seid, die wir am Baum unserer Erziehung pflücken konnten. [Josef] Görmiller dankte für die Worte, dankte für alles, bat alle ums Gebet und versprach auch ihrerseits ein Memento. Präfekt Schymura gab im Namen der Kommunität ein ‚Lebe wohl‘. Und nun noch der hochw. P. Superior: Ich gebe Euch, Ihr Novizen, Worte des verstorbenen Kardinals Hartmann von Köln mit nach Wurzach. Jener nahm bei einer Studentenfeier das Schlusswort: Lieber junger Freund, nimm das Kind von seiner Mutter. Novizen, nehmt also das Kind und seiner Mutter. <i>Per Mariam ad Jesum.</i> - Nun sehen wir noch ein herzliches Abschiednehmen. Überall seliges und frohes Antlitz. „Lebe wohl, auf Wiedersehen, bete für mich“, so heißt bei jedem Einzelnen der gegenseitige Abschiedsgruß. Ja, „<i>Beati, qui habitant in domo tua, Domine.</i>“</p>

1923.09.18	<p>Morgens um 8 Uhr nochmals ein Grüßen, Winken und Händedrücker auf den Gängen und in den Klassenzimmern. Die Novizen können sich kaum trennen von ihrem lieb gewordenen Heim. – Zu Mittag sehen wir sie nicht mehr. „Lebt wohl, seid glücklich und froh im Herrn, droben im stillen Klösterlein auf dem Gottesberg. Das ist unser letzter Gruß. Wir sind ja Brüder.“ – Nachzuholen ist noch, dass am 17. September Rev. P. Germanus [Heberer], unser früherer Chordirigent und Prokurator, wieder nach Wien abgereist ist.</p>
1923.09.21	<p>Morgenbetrachtung: Sei demütig in Wahrheit wie der hl. Apostel und Evangelist Matthäus, dessen Fest wir heute feiern. Sei demütig wie der eucharistische Gott im Sakrament. –</p> <p>Der Chronist muss heute etwas Freudiges aufzeichnen. Gestern brachte Fr. Marianus [Morent] mit dem Fuhrwerk eine große drehbare Zeichentafel; ebenfalls sind schon seit Schulanfang verschiedene technisch, modern eingerichtete Schultafeln wie auch Ständer für geographische Karten da. Solche Fortschritte im Hause, die nur im Interesse der Studenten gemacht wurden, können nur Freude und noch mehr Begeisterung und Anhänglichkeit für das Kolleg im Herzen der Zöglinge hervorrufen.</p> <p>Ein Nachtrag ist noch zu machen vom 19. Sept.: Hier verließ einer unserer kleinen Mitbrüder (Anfänger, I. Klasse) das Haus. Der Alois [korrekt: <u>Julius</u>] <u>Riedener</u> aus [dem] Kanton St. Gallen konnte wohl die Schönheit des Vaterhauses noch nicht entbehren.</p>
1923.09.22	<p>Morgenbetrachtung: Ein Bollwerk im geistlichen Leben, das dich schützt vor Rückfall und dich ebenso <i>in altum</i> führt, sei dir die tägliche Gewissensforschung (<i>Examen partikulare</i> und <i>Examen generale</i>).</p> <p>Ein schöner Herbsttag. In der dritten Schulstunde ist's, da verlassen viele Zöglinge das Klassenzimmer. – Ein Vortrag von Graf Strachwitz!³² Fünf Minuten – und alles, Studenten und Patres, im Rekreativzimmer. Und wirklich, da kommt der hochw. Herr in Begleitung des hochw. P. Superior [Athanasius Krächen]. – Ehrfurchtsvolle Stille! Und nun beginnt der Redner. Ich freue mich, hier vor einer auserlesenen Jugend reden zu dürfen. Mein Thema ist: <u>Die Bedeutung des Romans in der Jetztzeit</u>; im Anschluss die Erläuterung seiner eigenen Romanschriftstellerei. „Früher galt es als Sünde, Romane zu lesen, heutzutage wird der Roman (vorausgesetzt, der auf dem Christentum und zwar katholischem aufbauende) empfohlen. Heiligengestalten und sogar Christus, der Herr selbst, seine göttliche Persönlichkeit, wird im Roman in das Herz des Volkes zu legen gesucht. Die heutige Welt begehrt nur den Roman (?!); ergo, wer die Fähigkeit zu diesem Zweig der Schriftstellerei hat, schreibe Romane.“</p> <p>Der zweite Teil der Rede gibt uns einige Auszüge aus den Werken des Grafen Strachwitz: Poesie nur Poesie. Saftige Würze in dem Vortrag und den Brennpunkt für die kleineren Studenten bildete noch der Schluss. Es setzte sich zusammen aus Humoresken verfasst vom Redner, und darum auch mit gutem, gesunden und verstecktem Inhalt. – Das Beifallklatschen war groß und begeisternd.</p>

³² STRACHWITZ von Groß-Zauche und Camminetz, Hubertus-Kraft Graf von (1879-1957) war Kath. Theologe, Pfarrer und Schriftsteller. [WIKIPEDIA am 2022.09.02]

1923.09.28	<p>Der heutige Tag muss als ein historischer bezeichnet werden. Abends 8 Uhr ist <u>Einkleidungsfeier</u> von drei Brüdern, den jetzigen Novizen Br. Ewald [?], Br. Cassius [Brauchle] und Br. Gereon [Wiget]. –</p> <p>Anfangsakkorde sind ein Herz-Jesu-Lied; dann eine kurze, ergreifende Ansprache vom hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] und [die] Weihe der Habite. Und nun [die] offizielle Einkleidung: <i>Veni Creator, Orationes</i>, das weltliche Kleid wird abgelegt (Kittel), und voll Seligkeit das Kleid des Ordens durch Anlegen in Besitz genommen. Aus der Hand des hochw. P. Superiors empfängt darauf der Einzelne das Zingulum und den Rosenkranz, den unentbehrbaren [korrekt: unentbehrlichen] Begleiter im Bruderleben. – Und das zweite Unentbehrliche soll nun noch segnen, es ist die liebe Muttergottes. ‚Sei begrüßt, Maria‘ – so, mit diesem Gesang schließt die erhebende Feier. –</p> <p>Die Chronik muss noch mehr aufnehmen heute. Zwei kleine, neue Studenten sind angekommen: <u>Johann Braig</u> aus Schwaben und <u>Josef Venetz</u> aus der nahen Schweiz [für die 1. Klasse].</p>
1923.09.29	<p><u>Fest des hl. Erzengels Michael, des Patrons der Gesellschaft</u></p> <p>Morgenbetrachtung: <i>Quis ut Deus!</i> Sei treu gegen Gott, sei ein Kämpfer für Gott, durch tägliche Pflichterfüllung. –</p> <p>½7 Uhr gemeinschaftliche Singmesse. Abends: Litanei <i>coram SS.</i> mit ‚Streck aus deine milde Gnad, und segne‘ –</p> <p>Das Kolleg hat heute wieder zwei Zöglinge aufgenommen, ebenfalls kleinere; beide schwäbische Landsleute: Anton Schlegel und Josef Schaible [für die 1. Klasse].</p>
1923.10.01	<p>Morgenbetrachtung: Der Rosenkranz, das herrliche Gebet, von der himmlischen Mutter selbst gelehrt, das vielvermögende Gebet für hoch und nieder, reich und arm, sei wieder dein besonderes Lieblingsgebet im Monat Oktober.</p> <p>Die Zahl der Studenten vermehrt sich auch heute wieder. Am Nachmittag trafen ein, ein kleiner Zögling aus Schwaben namens [<u>Heinrich</u>] <u>Winghardt</u> (1. Klasse) und ein Schweizer aus dem Kanton Fribourg in der Schweiz, schon einige Jahre über das Fünftel eines Jahrhunderts zählend. Sein Name [<u>Eduard</u>] <u>Geissbühler</u> (7. Klasse).</p> <p>Das weniger Erfreuliche, das der Chronist heute aufzeichnen muss, ist, dass <u>Hermann Loos</u> (6. Klasse), Oberschlesier, das Haus verlassen hat. „Wer steht, sehe zu, dass er nicht falle.“</p>
1923.10.02	<p>Heute sich nehmen wir wieder ein Verrücken im Studiensaal wahr. Sechs Zöglinge vom Michaelssaal fühlen sich geehrt, in dem Apostelsaal Platz nehmen zu dürfen. Trotz dieser Maßregeln ist der Studiensaal der 1.,2.,3. Klasse dicht angefüllt. Ebenso bevölkert sind jetzt aber auch die anderen zwei <i>aulae litterarum studiosorum</i>. Der Chronist wird sich nicht irren, wenn er <u>168 Zöglinge</u> zählt.</p>
1923.10.03	<p>Beim Mittagstisch wurde der immer offizielle <u>Brief der neueingekleideten Klerikernovizen</u> vorgelesen. Das war eine spannende Erwartung! Wie werden nun ihre Namen heißen? Solche und nur solche Fragen konnte man in jedem Antlitz lesen. Ein kurzer Bericht über die Erlebnisse der</p>

	<p>Novizen seit ihrem Weggang und über ihr Glück und ihr Befinden und es folgt[en] die ersehnte[n] Unterschrift[en]: „Herzlich grüßen: Fr. Gottfried Görmiller, Fr. Meinhard Scheider, Fr. Leonhard Gathmann, Fr. Wolfram Hofstetter, Fr. Pius Weiss, Fr. Seraphin Benz, Fr. Philippus Renz, Fr. Sebastian Zatelli“. Bei jedem Namen gab es ein Freudenrufen. Die Freude war so groß, dass man während des Essens plaudern durfte. – Den Brief überbrachte R. P. Guericus [Bürger] von Wurzach. Derselbe reiste aber mittags 3 Uhr wieder ab.</p>
1923.10.07	<p>Rosenkranzfest: Morgens Singmesse. ½11 Uhr levitiertes Amt; zweistimmige Messe von ... Am Nachmittag trifft wieder ein neuer Zögling ein: Wendelin Ruchti von Schwaben (1. Klasse).</p>
1923.10.08	<p>Seit einigen Tagen sind <u>Elektrotechniker</u> im Haus beschäftigt. Im Michael-Studiensaal wird auch, wie im Physikzimmer indirektes Licht angebracht; sieben Lampen mit je einigen hundert Kerzenstärken. Diese Tatsache ist wiederum ein großes Entgegenkommen vonseiten des Hauses gegenüber den Zöglingen. Auch im Apostelsaal soll die großartige Beleuchtung Eingang finden.</p>
1923.10.11	<p><i>Mater Salvatoris</i> - Morgens Singmesse. 9 Uhr feierliches Hochamt. <i>Missa dominicalis</i> (Griesbacher). 2 Uhr levitierte Vesper – Darauf folgend: Spaziergang nach Bregenz. Heute wurde P. Eleutherius [Glögger] nach Wien (Mistelbach) abberufen. Als <i>Celebrans</i> beim Festgottesdienst erteilte er uns noch den Segen, um dann gleich um 12 Uhr von Bregenz aus abzureisen. R. P. Timotheus [Moser] ließ sich auf einer Durchreise heute noch ein paar Stunden sehen.</p>
1923.10.14	<p>21. Sonntag nach Pfingsten Abends ½6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle <i>coram SS.</i> Herz-Jesu-Sühnelied. Die Not des deutschen Unterlandes, die bevorstehende Bundeskanzlerwahl in Österreich ist der Beweggrund zu dieser Betstunde. <i>Salus populi ego sum, dixit Dominus.</i></p>
1923.10.18	<p>Volles Licht ist heute eingezogen, sowohl im Apostel-, als auch im dritten kleinen Studiensaal. Sechs Lampen mit indirekter <u>Lichtspendung</u> wurden hier, zwei dort angebracht. Möge noch das Licht des Geistes in demselben Maße sich mehren und hervordringen, wie das materielle. Folgenden Nachtrag muss der Chronist noch machen: Seit 14 Tagen sind die Mitzöglinge <u>Hermann Schätzle</u> und [<u>Eugen</u>] <u>Schraivogel</u> (beide 3. Klasse) wegen Kränklichkeit in ihrer Heimat.</p>
1923.10.20	<p>Eine Freude ist es heute für die Studenten zu hören, welchen Applaus <u>Bundeskanzler Dr. Seipel</u>³³ bei seiner Rede in Bregenz am 19. Oktober geerntet hat. Wir hoffen, dass der Chronist, die Wiedererwählung dieses so selbstlosen, opferwilligen Staatsmannes zur höchsten Stelle im Bundesstaat Österreich, in einigen Tagen aufzeichnen kann.</p>

³³ SEIPEL, Ignaz (1876-1932) war österreichischer Prälat, katholischer Theologe und Politiker der Christlichsozialen Partei. Von 1921 bis 1930 war er deren Parteiohmann, löste die erste Koalition mit den Sozialdemokraten auf und amtierte zwei Mal als Bundeskanzler der Republik Österreich (1922-1924 und 1926-1929). [Inhaltlich: WIKIPEDIA]

1923.10.21	<p>22. Sonntag nach Pfingsten.</p> <p>Nach dem Hochamt gingen zur <u>Wahlurne</u> nach [Bregenz-]Weidach. P. Aquinas [Lebduska] und unsere Mitbrüder Franz Macho und Karl Zahradnik, alle drei echte Wiener. Wahlkandidat ist ganz und gar: Dr. Seipel. Er ist auch der Unsrige; er ist ein Mann der Tat. Flugblätter, welche in diesen Tagen umgehen, nennen ihn den Retter Deutsch-Österreichs. Möge er durch die heutige Wahl sein Arzt werden. Er kennt seine Schwächen durch und durch, er hat es schon zu gutem Befinden gebracht, er wird es ganz heilen.</p>
1923.10.25	<p>Die Installationsarbeit für die moderne <u>Beleuchtung</u> ist heute im Studentenhaus vollendet worden. Nicht nur in den Studiensälen, sondern auch in jedem Klassenzimmer sind wir Zöglinge jetzt mit einem großartigen Licht bedient. Vergelt's Gott den guten Obern.</p> <p>Der Schreiber dieser Zeilen sah heute die Oberabteilung in strammem Marsch auf dem Turnplatz sich bewegen. Dies veranlasst ihn, in der Chronik einige Wochen zurückzugreifen.</p> <p>Am 24. September wurde die <u>Turnkompanie</u> in zwei große Abteilungen, jede derselben in drei kleinere geteilt. Die großen Abteilungen turnen getrennt. Somit üben sich Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nur drei kleinere Glieder der Kompanie (je ungefähr 20 Mann) in dem modernen Turnsport. Nun folgt aber das Neue: Einer jeden dieser drei Gruppen steht ein Führer an der Spitze; er wird Abteilungsführer genannt. [Anton] Probst (6. Klasse) steht in dieser Eigenschaft der ersten, [Josef] Severa (5. Klasse) der zweiten, [Josef] Roth (7. Klasse) der dritten vor. [Johannes] Schmitz ist [der] Kompanieführer, ja zugleich Oberstkommandierender der gesamten Streitmacht. Sind wir ja doch Streiter und sollen besonders solche werden, Streiter für Gott zu seiner Ehre. Per Mariam ad Jesum! Das ist der Schlachtruf der neuorganisierten Legion.</p>
1923.10.28	<p>Fest der hl. Apostel Simon und Judas; 23. Sonntag nach Pfingsten.</p> <p>½10 Uhr levitiertes Amt; zweistimmige Messe von Galler. Heute trafen unsere kleinen Mitbrüder [<u>Eugen</u>] <u>Schraivogel</u> und <u>Hermann Schätzle</u> von ihrer Genesungszeit in der Heimat wieder ein.</p>
1923.11.01	<p><u>Fest Allerheiligen.</u></p> <p>10 Uhr Hochamt; <i>Missa Dominicalis</i> von Griesbacher.</p> <p>Mittags: Festtagsvesper mit anschließendem Totenoffizium und Besuch auf dem Klosterfriedhof neben der Kapelle.</p>
1923.11.02	<p><u>Allerseelen.</u></p> <p>9 Uhr Seelenamt mit <i>absolutio</i> an der Tumba.</p> <p>Heute Abend beginnen die hl. <u>Exerzitien</u> für die Studenten. Mögen sie recht segens- und ertragreich für alle werden. Der Chronist schreibt diese Zeilen vor Beginn der hl. Übungen; er weiß dennoch noch nicht, von wem sie gegeben werden.</p>
1923.11.06	<p>Mit einer herzlichen, aufmunternden Ansprache des P. Superior, mit darauffolgenden päpstlichen Segen und ‚Großer Gott‘ finden heute die Tage des Aufenthaltes in Manrese[?] ihren Abschluss. „Seid dankbar dem lieben Heiland im Tabernakel und der lieben Gottesmutter“ war das Haupt-</p>

	<p>motiv im Schlussvortrag. Die hl. Übungen wurden für [die] Ober- und Untergymnasiasten getrennt gegeben. Ersteren stand R. P. Erhard [Glück] als Exerzitienmeister vor; letzteren P. Superior [Athanasius Krächan]; nur den Initial- und, wie oben bemerkt, den Schlussvortrag hielt P. Superior für das ganze Studentat. „<i>Recesserint vetera, nova sint omnia.</i>“</p>
1923.11.08	<p>Die Natur ist zum ersten Mal heuer, d. h. seit Semesterbeginn in eine Schneehülle gekleidet. Vor- und Nachmittagsrecreation spielte sich ab im Zeichen des Schneeballs. Das sind die <u>Freuden des Winters</u>. Und doch! Ein jeder von uns Studenten würde gerne noch lange verzichten auf diesen Sport; die Not im deutschen Unterland wächst von Tag zu Tag. Der Dollar kursiert mit 1 Billion 600 Milliarden. Wo nehmen die vielen, jetzt so armen Leute, das Geld zu Brot, warmer Kleidung und Heizung? – Wir gehen täglich sorgenlos an den gutgedeckten Tisch, finden überall geheizte Zimmer. <i>Gratias Deo, gratias SDS.</i></p> <p>Gestern wurden [die] Gebrüder [<u>Hermann und Pius</u>] <u>Schätzle</u> (3.+2. Klasse) ihren Eltern für immer heimgegeben.</p>
1923.11.14	<p>Obwohl schon zwei Monate des Schuljahres vorüber sind, können wir heute noch einen kleinen Mitbruder in unsere Zahl aufnehmend begrüßen: <u>Ludwig Schneider</u>, Diözese Passau.</p> <p>Am 12. November verließ <u>Georg Schneider</u>, München, das Kolleg. – Wer steht, sehe zu, dass er nicht falle.</p>
1923.11.22	<p><u>Fest der hl. Cäcilia</u>, der Patronin des Gesanges und der Musik.</p> <p>Morgens ½7 Uhr Hochamt; <i>Missa ‚Quinta‘</i> von Weber.³⁴</p> <p>Abends: Akademie zu Ehren der Schutzheiligen unseres Sängerklosters im Rekreativzimmer, wobei Patres, Brüder und Studenten anwesend waren. Die Festfeier verlief nach folgendem Programm:</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>
1923.11.29	<p>Beginn der <u>Novene zur Unbefleckten</u>.</p> <p>Jeden Abend lauretanische Litanei coram SS. mit Marienlied.</p>
1923.12.03	<p><u>Fest des hl. Franz Xaver</u></p> <p>Morgenbetrachtung: Der Heilige des Tages sei dir Vorbild in der Liebe zu Gott, in der Liebe zum Heil der Menschen.</p> <p>Nachmittags: Spaziergang zur Pfarrkirche in Lochau; ebendort Rosenkranz vor dem Altarbild des Apostels von Indien.</p> <p>Heute wurde zu Tisch ein Dankbrief des hochw. P. Provinzial für die ihm von dem Studentat überbrachten Wünsche zu seinem Namensfest vorgelesen. Das wertvolle Schreiben wird der Studentenchronik beigelegt.³⁵</p>
1923.12.05	<p>„<u>Nikolausabend</u>“</p> <p>Stunden, schon längst ersehnt von den kleineren Studenten, o vielleicht auch von den Großen, die sich freuen an Kinderfreuden. Alles, die ganze Studentenschaft, einige Patres und Brüderekandidaten sind versammelt im Rekreativzimmer. Drei Märsche zu Violine und Cello sind schon gespielt. Da, ein Klatschen und Rufen! Und jetzt wieder volle Stille!</p>

³⁴ WEBER, Georg Viktor (1838-1911): Kirchenmusiker und Komponist in Mainz. [WIKIPEDIA am 2022.08.22]

³⁵ Prüfe: APG 1030 / VI.01+02 (1923.11.23).

	<p>Kommt St. Nikolaus nicht? Doch sein schwarzer Diener Ruprecht, mit großem Bart, mit einer starken Rute in der Hand, steht schon auf der Bühne. Er gibt ein Zeichen zur Ruhe. Und jetzt tritt der Heilige von Myra auf, im bischöflichen Ornat. Nach freundlichen Grüßen gibt er Ruprecht Befehle. Dieser führt sie gleich aus; er bringt einen Notenständer herbei, legt ein großes Buch darauf und öffnet es. <i>Liber scriptus proferetur, in quo totum continetur</i> – der Bischof tritt hinzu und beginnt – eine Epistel? Nein! Er rügt einige nicht ganz brave Studentchen; dies macht er in Gedichtform und zwar sehr klar und treffend. O, welch ein Jubel, wenn ein neuer Name eines Mitbruders offenkundig wird; für ihn selber wird's kein solch freudige Stimmung erwecken; trotzdem ist er nicht tief betrübt, der Bischof verzeiht am Schluss alle Fehler und mahnt nun zu energischer Tat die etwas Lauen, wünscht stets gleichen Eifer den Fleißigen und ganz Braven. Knecht Ruprecht gibt wirkungsvoll den Takt zu diesen Worten. Ein letztes Grüßen und die werten Gäste gehen ab, nachdem St. Nikolaus noch an Gaben erinnert, die im Refektorium bereitet für jedermann. – Und dann die Frage. Wer war der hehre Bischof, wer sein schwarzer Diener? Zwei unserer Mitbrüder. Der Mitraträger entpuppt sich als unser Krankenwärter [Franz Xaver] Roider, der ‚Schmutzli‘ als unser Friseur [Paul] Skriba (beide 7. Klasse).</p>
1923.12.08	<p><u>Fest der Unbefleckten.</u> Feierliches Hochamt; <i>Missa in honorem St. Gerardi Majella</i> von Koch.³⁶ Abends: Festakademie. Alle Insassen des Kollegs (ungefähr 220 Personen) haben sich im Rekreativszimmer versammelt. Es öffnet sich der Vorhang der Bühne – und auf dem mit herrlichem Grün geschmückten Altar steht die Unbefleckte umstrahlt von farbigem Lichtglanze. Nur ihr zu Ehren gilt die Festfeier. [Es folgt das Programm!] Die schönste Stunde des Tages war wohl die feierliche <u>Gelübdeerneuerung</u> während der Vesper am Abend und ebenso die feierliche Erstkommunion des kleinen Mitbruders [Edmund] <u>Johännngen</u> (Neffe vom hochw. P. Athanasius [Krächan], 1. Klasse) während der Kommunitätsmesse. Nachdem im Oratorium gemeinsames Morgengebet und darauf Erneuerung der Taufgelübde war, ging's in Prozession in die Kapelle, am Schluss der Erstkommunikant an der Seite des hochw. P. Marzellus [Hilger]. Es geschah dies unter Absingen des ‚Deinem Heiland, deinem Lehrer‘. <i>Sinite parvulos venire ad me!</i></p>
1923.12.16	<p>Heute begann die <u>Novene für das hl. Weihnachtsfest</u>. Täglich Rorate-Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten in der Monstranz mit darauf folgender Namen-Jesu-Litanei und Segen.</p>
1923.12.24	<p><u>Heiliger Abend</u> – Längst ersehnte Stunden! O, sie sind da. Den ganzen Tag schon sah man mich sehr beschäftigt und still huschend durch Flur und Treppe gehen.</p>

³⁶ GOLLER, Vinzenz (1873-1953): *Missa brevis secunda in hon. St. Gerardi Majella* (Op. 53). 4-stimm. gemischter Chor und Orgel (Pustet). Hier: Kronsteiner, Hermann: Vinzenz Goller 1873-1953, Leben und Werk. In: Schriftenreihe des allgemeinen Cäcilien-Verbandes (ACV) für die Länder der deutschen Sprache. Band 13, Linz, 1976. – P. Gaudentius Koch OFMCap taucht als Dichter mehrfach in dem Werkverzeichnis auf.

Nun klingt das Hausglöcklein; sämtliche Patres, Brüder, Schwestern, Kandidaten, Studenten und Hausgenossen finden sich im Rekreationszimmer ein – eine Klosterfamilie in feierlicher Stunde.

Die Violinen heben sanft an, der Christbaum strahlt, das Kindlein im schmucken Tannengrün, im armen Hüttlein, auf der kalten Krippe streckt lächelnd sein Händchen aus. Die Musik nimmt stärkere Töne und es hallt das altehrwürdige Volkslied durch den Saal: ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘. Gedichte vorgetragen aus kindlichen, unschuldigen Kinderherzen, d. h. von kleinen Studenten, begrüßen, lieben und Herzen das liebe Christkind; Krippenlieder besingen es in zarter Melodie.

Und es folgt das letzte: Der Weihnachtsmann tritt auf, gekleidet wie Knecht Ruprecht, doch etwas feiner; auf dem Rücken trägt er keinen Sack, gefüllt mit Nüssen, sondern ein kleines zierliches Tischchen. Was mag das bedeuten? Der liebe Mann sagt es selber; er hätte es vom hl. Josef in der Himmelsstadt erhalten für die Studenten im Kolleg Lochau, und es soll als Bußtisch dienen. – Der Überbringer aber tut diese Arbeit nicht gern, er trauert, und er schimpft über die trägen Engel, die ihn begleiten, aber noch nicht sichtbar sind. Doch! Ein Ruf und sie treten hervor, nicht mit leeren Händen, sondern mit einem breiten Wagen, er hat kaum auf der Bühne Platz – vollgesteckt mit Tüten und Weihnachtsbrot. Die Englein müssen die Gaben verteilen; der Weihnachtsmann verschwindet. Ein jeder der Anwesenden erhielt sein ‚Christkindlein‘. Die Studenten treten sogar zwei Mal vor. Die 8., 7. und 6. Klasse bekommt noch einen schönen Rosenkranz, die anderen Klassen ein Gebetbüchlein. Und nun ertönt nochmals ein Weihnachtslied. ‚Mein Herz Weih ich dir zum Geschenk‘, heißt es. – Der Christbaum erlischt, der Heilige Abend [ist] zu Ende.

Um 11 Uhr aber hören wir schon wieder die feierlichen Gebete der Matutin in den Räumen der Kapelle. Anschließend das Engelamt, *Missa Quinta* von Weber. – O, du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Die Kapelle wird dunkel; aber am Krippelein erlischt der Schein nicht. Es ist umlagert noch von einigen Betern. Gewiss, man kann beten an der Krippe, aber man kann auch bewundern. Ist die Krippe dieses Jahr doch so schön. In der Nische des Altares der *Mater dolorosa* hat sie ihren Platz gefunden. Im Übrigen, die Krippe des vorigen Jahres hat sie heuer eine gesamte Rückwand erhalten, darstellend die Stadt Bethlehem und deren Umgebung. Das Ganze wirkt großartig in der passend dazu angebrachten Beleuchtung.

Um ½10 Uhr Hochamt: Pastoralmesse von (Götter) Kemper mit dem allseits beliebten Graduale: *Transeamus usque Bethlehem*. Prächtige Messgewänder und der so einfache und doch so reich geschmückte Hochaltar – die Statue der Unbefleckten ist ganz mit Blumen und Tannengrün umgeben – erheben noch die feierliche Stimmung.

Die Abendrecreation verbrachte man im Rekreationszimmer gemeinsam; das Singen von Weihnachtsliedern gab ihr eine festtägliche Weihe.

1923.12.26	<p><u>Fest des hl. Stephanus</u></p> <p>Levitiertes Hochamt: <i>Missa dominicalis</i> (Griesbacher)</p> <p>½3 Uhr nachmittags: <u>Aufführung des Weihnachtsstückes ‚Transeamus usque Bethlehem‘</u> von P. Lukas. Inhalt siehe 25. Dezember, Heft 4. Das Spiel hat dieses Jahr eine Vervollkommnung erhalten. Ein vierter Akt ‚Drei Könige aus dem Orient‘ ist hinzugekommen: Die Hirten erscheinen aufgeregt an der Krippe und melden dem hl. Josef, wie sie einen Menschen gesehen, der nach einem Stern und einem neugeborenen König gefragt habe. Inzwischen erscheint der Stern über der Krippe. St. Josef klärt die Hirten darüber auf und mittlerweile zeigt sich auch der Mohr auf der Bühne. Die Hirten geraten mit ihm in Streit. Der hl. Josef öffnet wieder sein Türchen und macht Frieden. Den Königen ist gestattet, das Kindlein anzubeten. Der Mohr als Hofmarschall kündigt als ersten Kasper an, den Überbringer des Goldes, dann kommt Melchior mit Rauchfass und Weihrauch – Anbetung –; als letzter tritt Balthasar ein mit dunkler Negerfarbe. Er opfert Myrrhe. Hierauf erscheint ein Engel und kündigt den Plan des Herodes; [er] weist die Könige auf einen anderen Weg der Heimreise. Ein Reigen der Engel folgt noch und das Lied ‚Stille Nacht ...‘ bildet den Abschluss.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung auf der nächsten Seite!]</p> <p>Die schöne Szenerie haben dieses Jahr hergestellt: die hochw. PP. Lukas, Paschal und Hieronymus. Das Tannengrün schafften die Studenten her. Die Aufführung fand allgemeinen Beifall.</p> <p>NB: Um die schöne Gestaltung der Weihnachtsfeier haben sich besonders verdient gemacht [also]: P. Marcellus [Hilger] (Weihnachtsbaum und Kostümieren), P. Lukas [Klose] und P. Paschal [Schmid] (Krippe u. Theater), P. Hieronymus [Benz] (Lichteffekt), P. Aquinas [Lebduska] (Gesang).</p>
1923.12.27+28	<p><u>Öffentliche Aufführung</u> des Weihnachtsstückes.</p> <p>Lochauer waren auch da; doch das Regenwetter ließ die gewünschte Zahl nicht zu. Allgemein sprach man sich sehr befriedigend über das Spiel aus. Das zweite Mal war als hoher Besuch anwesend Sr. Gnaden Altprimas Kassian Haid von Mehrerau.³⁷</p>
1923.12.31	<p>Abends ½8 Uhr: Feierlicher Dankgottesdienst, lauretanische Litanei mit <i>Te Deum</i>.</p> <p style="text-align: center;"><i>Misericordia Domini in aeternum cantabo!</i></p>
1924	
	<p>Grüß Gott im Neuen Jahr! <i>Nos cum suole pia benedicat virgo Maria!</i></p>
1924.01.01	<p>Morgengebet in der Kapelle. Hl. Messe mit Gesang:</p> <p style="text-align: center;">„Kommt zur Krippe, kommt geschwind! Wunder sind geschehen: Arm in Windeln liegt ein Kind, lieblich anzusehen; wenn ich ihm ins Auge blicke, fühl ich mich berauscht vom Glücke: Sei begrüßt o Kindlein! Sei begrüßt o Kindlein“.</p> <p>Dies [war] das erste Lied im Neuen Jahr. O, wie schön! Gewiss, ein Blick</p>

³⁷ HAID, P. Kassian (Josef) lebte von 1879-1949. Er war Zisterziensermönch auf der Mehrerau, seit 1917 Abt und von 1920-1927 zugleich 75. Generalabt des Zisterzienserordens.

	<p>ins Auge des lieben Heilandes macht glücklich und zufrieden in Freud und Leid. Der <i>Salvator mundi</i>, der Titular der Gesellschaft des göttlichen Heilandes, ist mit diesem Lied, ganz unbeachtet, auch das Vorbild, die Freude und Stütze der Zöglinge der Gesellschaft wiederum von Neuem geworden. Die Parole der Zöglinge sei heute wieder erneuert: <i>Per Mariam ad Jesum!</i></p> <p>Die Studenten wünschen sich gegenseitig und dem hochw. P. Superior, allen Patres, Brüdern, Schwestern, Kandidaten und Hausgenossen Glück und Segen im Neuen Jahr.</p>
1924.01.02	<p><u>Fest des Heiligsten Namen Jesu.</u></p> <p>Morgenbetrachtung: <i>In nomine Jesu omne genu flectatur, coelestium, terrestrium et infernum.</i> Suche durch gottgefälligen Lebenswandel die Kraft dieses Namens auch in dir zu mehren, in deinem Munde; dies besonders im Kampfe gegen die Versuchungen.</p> <p style="text-align: center;"><i>[Das Heft ist geschlossen, ein jeder sieht warum]</i></p>
CHRONIK (STUDENTAT) VII = 1924.01.02-1924.11.26	
1924.01.02	<p>Fortsetzung: 2.-6. Januar <u>Theaterwoche</u></p> <p>Sofort nach Abbruch der Weihnachtsbühne werden am 29. Dezember die neugemalten Szenarien aufgestellt. Am 30. Dezember war eine Hauptprobe in Civil [heute: Zivil], am 31. Dezember gewissermaßen die Generalprobe in Kostümen, welche R. P. Lukas [Klose] persönlich in Ulm abgeholt [hatte].</p> <p>Die Oberleitung des Theaters liegt in der allbewährten Hand des R. P. Superiors [Athanasius Krächan]. Technische Schwierigkeiten löst und löste in großer Zahl unser Mitbruder [Anton] Probst. Die größte Arbeit und Mühe übernahm wieder unser Mitbruder [Nikolaus] Clemens (7. Klasse) als tüchtiger Souffleur. An dieser Stelle dankt ihm die Komunität von ganzem Herzen.</p> <p>Überblick:</p> <p>Titel: ‚Das Heiligtum von Antiochien‘; Schauspiel von Ferdinand Ludwigs. Zeit der Handlung: das Jahr 1096.</p> <p>Schauplatz der Handlung:</p> <p>1. Akt: Feld vor den Toren Antiochiens; links im Hintergrund die Stadt; 2. Akt: Straße in Antiochien; 3. Akt: Im türkischen Lager; 4. Akt: Im Vordergrund [eine] Straße in Antiochien, anschließend eine Kirche, die geöffnet wird; 5. Akt: Im türkischen Lager; zur Seite das Zelt Karbogas [?].</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Als Signalbläser fungierte hinter der Bühne [Josef] Engster (3. Klasse). Den Gesang leitete R. P. Aquinas [Lebduska]</p> <p><u>Erste Aufführung:</u> Zuschauer sind sämtliche Hausbewohner und privat eingeladene Gäste von der näheren Umgebung, sowie zwei Benediktinerpatres von St. Gallus, Bregenz, und ein Kapuziner von dorten. Der Verlauf war günstig; das allgemeine Urteil sehr befriedigend.</p>

1924.01.03	[Zweite Aufführung:] Trotz der schlechten Witterung (hoher Schnee und Regen) wird vor bereits vollem Saal gespielt. Der Effekt war sehr gut; als besondere Gäste sind zu verzeichnen: der Gnädige Herr, Abt Augustin von St. Gallus, ferner die Wohltäter von Roggenzell, Neuravensburg, bei welchen wir am traditionellen Maiausflug vorigen Jahres so liebevoll aufgenommen und bewirtet wurden.
1924.01.04	[Dritte Aufführung:] Der Saal ist voll besetzt; die Plebs bildet hauptsächlich den Zuschauerchor. Auch diesmal hat sich das Urteil wieder zu unseren Gunsten gesteigert. Es war wohl die beste Aufführung bis jetzt.
1924.01.05	Zum vierten und letzten Mal geht ‚Das Heiligtum von Antiochien‘ über die Bühne. Alle Sitz- und Stehplätze sind besetzt von Erwachsenen; darum hohe Begeisterung bei den Spielern. Der Verlauf am günstigsten; der Höhepunkt ist heute zu verzeichnen.
1924.01.06	<u>Fest der Erscheinung.</u> Morgenbetrachtung: <i>Misericordia Domini</i> ; das Glück des wahren Glaubens; Missionseifer; Gebet für die Einigung der Kirche und für die Ausbreitung des wahren Glaubens.
1924.01.08	<u>Namenstag</u> des P. Präfekten Erhard [Glück]. Morgens Gratulation im Flur und vor dem Zimmer. – Abends kleine Feier. [Es folgen einige Programmpunkte!] Zum Schluss ließ noch der [korrekt: das] Grammophon einige seiner Weisen an unser Ohr dringen. – „In Liebe vereint, in Treue fest, heute und alle Tage“, das waren die Schlussworte des Festtagskindes. NB: Der Chronist ist verpflichtet beizufügen noch ein Theaterstückchen, das zu Ehren des P. Erhard aufgeführt wurde. Es waren [Franz] Kesenhaimer, [Martin] Rast, [Otto] Scheffold und [Josef] Scheller, die eine Szene aus Molière's ‚Misanthropie‘ zur Schau trugen. In vollster ‚Aula‘ traten sie als <i>gentils hommes</i> auf; zum ersten Mal durfte die neue Bühne, [und] wir seit langem wieder, die <i>langue française</i> akademisch geehrt sehen.
1924.01.16	<u>Namenstag</u> des P. Präfekten Marzellus [Hilger], der ‚Mutter‘ des Studentates. Morgens gratuliert im Namen aller <i>et coram omnibus</i> [Franz] Schymura im Refektorium. P. Marzellus dankt recht herzlich und fordert auf zur Freude an seinem Tag. Abends: Festfeier im Rekreativzimmer. Patres, Brüder und Studenten sind anwesend. Die Einleitung bildet ein Festmarsch auf den Violinen. [Es folgt das Programm!] Zum Schluss, zum köstlichen Abschluss der Feier führte die 8. Klasse noch die modern atlantisch, amerikanische ‚Rekkords Rasierstube‘ [?] auf. Ein Schwank, stumm gehalten und dennoch, ja desto mehr, interessant. Der Applaus am Schluss gab Zeugnis davon
1924.01.24	[Aussendung:] Abends finden sich Patres und Studenten im Rekreativzimmer ein. In der Mitte, auf den Ehrenplätzen, haben R. P. Melchior [Gesser] und P. Eduard [Schweinberger] Platz eingenommen. Ihnen gilt die Feier. Sie reisen nach Ostern ins Reich der Mitte, nach China ab. Gedichte wurden vorgetragen; der Chinesenmarsch [von Wilhelm Decker] lässt sich wieder hören. Dann richtet R. P. Superior herzliche Worte an

	<p>die Missionare. Die <i>Stella Maris</i> segne und behüte Euch, so schließt er. Es folgt die Aufführung des bekannten Stückes ‚Der Bart des Missionars‘; wohl die beste Gelegenheit heute.</p> <p>Anschließend richtet R. P. Placidus [Meier] schöne und interessante Worte an die Scheidenden. Er zeigt ihnen das Herrliche, das Erhabene, das Eigentümliche, das Ergreifende der Fahrt nach dem Osten – er war 1912 als letzter Missionar der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes nach Assam gegangen – und das erste Eintreffen im Reich der Gewalt des Satans, wie da eine Feier des Messopfers groß und wuchtig auf den Missionar einwirkt. Der ‚Finnländer-Marsch‘ und das Lied ‚Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn‘ entgegen‘ schließen die Feier unsererseits ab.</p> <p>Nun erhebt sich P. Melchior Geser und dankt für die Freude, die ihnen noch bereitet wurde, diesen Abend; dann aber bittet er [und zwar] um zwei Dinge, um das Gebet für die Missionare und zweitens um das Opfer. Die Mitglieder in der Heimat möchten ihre täglichen Arbeiten aufopfern für die Heidenmission. Dann schließt er seine Rede und somit auch die Abschiedsfeier mit den Worten des Völkerapostels: „Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn seinen Lauf habe und verherrlicht werde bei den Heiden, so wie auch bei euch.“ [2 Thess 3,1]</p>
1924.02.02-06	<p>Professor <u>Matthäus Schiestl</u> (1869-1939) aus München weilt hier. Zur großen Freude der Studenten hört man ganz bestimmt sagen, der große Meister habe das Bild ‚Lochauer Kolleg mit Madonna‘ schon vollendet. Es soll auf Postkarten für die Studenten erscheinen.</p>
1924.02.09	<p>Schluss des 1. Semesters; 8 Uhr: <u>Zeugnisverteilung</u>. Pause bis zu Beginn des 2. Halbjahres: drei Tage.</p>
1924.02.25	<p>Zur Mittagszeit verbreitet sich schon die Nachricht: Der hochw. P. General [Pankrätius Pfeiffer] trifft heute aus der Schweiz hier ein.</p> <p>Um 6 Uhr begibt sich die Kommunität in die Kapelle. Bald hebt auch der Chor das Lied <i>Ave Maria</i> an und der hohe Besuch, in Begleitung des hiesigen Konvents, tritt ein. Er nimmt auf dem Betstuhl vor dem Hochaltar Platz. Nach Beendigung des Liedes erteilt er den Segen. Am anderen Tag ist zu seiner Ehre in der Früh Singmesse.</p>
1924.02.27	<p>Abends im Rekreationszimmer in <u>Anwesenheit des hochw. P. Generals</u>, sämtlicher Patres, Brüder und Hausgenossen Aufführung zweier sehr lustiger Schwänke:</p> <p>(1) ‚Wenn jemand eine Reise tut‘ – Ein ‚nervöser‘, nur theoretisch angehauchter Gebildeter kommt ob der vielen Vorbereitungsarbeiten nicht zur Ausführung der Reise von ‚Lochau nach Passau!‘ – Sehr humorvoll und recht gut gespielt.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>(2) ‚Wurst wider Wurst [oder: Die Braunschweiger in Berlin]‘ – „Wie du mir, so ich dir.“ – Ein Jude erhält für seine Betrügerei in der Küferwerkstätte seinen berechtigten Lohn. Er wird geeignet in ein Fass gesperrt und gegen großes Lösegeld befreit.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Es war teilweise zum Totlachen; einzigartig gespielt.</p>

1924.02.28	<p>Zweiter <u>Theaterabend</u>. [Es folgt das Programm!] Der Applaus am Schluss gab jeweils die innere Stimmung kund; immer war er begeisternd. Ganz unerwartet kam die französische Sprache zu würdiger Geltung.</p>
1924.02.29	<p>Alles versammelt sich zur Abendstunde wieder im Rekreationsaal. Ein Marsch auf der Violine bildet die Einleitung der <u>Unterhaltung</u>. [Es folgt das Programm!] Der Applaus war groß. Das dritte Stück verdient noch eine nähere Ausführung: <i>Wie sich der Vorhang hebt, sind in einem dunklen Keller verschiedene Instrumente angebracht, das Ganze aber stellt eine moderne Presseinrichtung dar (doch nicht Zeitungspressen). Gleich erscheinen auch mit hellem Licht drei Arbeiter und richten zu. Es erscheint ein dicker Herr; er wird gemessen, gewogen und dann mit einem Bauchaufzug in das Pressfass gebracht. Der Presskolben ließ sich mittels eines Schwungrades langsam nieder. Das war der Erste.</i> <i>Dann erscheint [korrekt: erscheinen] ein Soldat, zwei Herren, ein Künstler und zuletzt ein Klerikerstudent. Sie trifft dasselbe Schicksal. Es folgt strenge Arbeit. Bald funktioniert alles in vollstem Gange. Der Abdunst liefert eine klare Flüssigkeit (aber keinen Branntwein).</i> <i>Und siehe da! Auf einmal erscheint vorn auf der Bühne aus einem weiten Rohr der erste Transformierte. Er hat jetzt normale Dicke; er ist ein eleganter Herr. Die Anderen haben dieselbe Verwandlung zum Guten durchgemacht. Der Klerikerstudent aber, wie erscheint er? Er zeigt sich nun als fertiger Salvatorianer.</i> [Es folgt die Liste der Mitwirkenden!] Großes Verdienst in der Enthebung [korrekt: Behebung] technischer Schwierigkeiten hat sich dabei [Anton] Probst erworben.</p>
1924.03.03	<p>Heute wie gestern: Sonntag Quinquagesima. Von morgens 7 Uhr bis abends ½7 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten in der Monstranz. <u>Sühnetage</u>. Um ½5h abends stellen sich alle Studenten im unteren Hausflur auf. Es gilt, sich zu verabschieden von dem hochw. P. General, der nach Rom abreist. Bald erscheint er auch. Ermunternd und ermahnend geht er zwischen den Reihen hindurch; zum Schluss aber erteilt er noch den hl. Segen. – <i>Au revoir à Rom!</i></p>
1924.03.19	<p>31 Studenten feiern heute am Fest des Hl. Josef ihren <u>Namenstag</u>.</p>
1924.04.01	<p>R. P. Trudpert [Blank] feiert sein 25-jähriges <u>Priesterjubiläum</u>. 8 Uhr: Feierliches levitiertes Hochamt. Hiernach Gratulation von Seiten der Patres und Brüder im Refektorium. Den ganzen Tag ist schulfrei; abends Festakademie im Rekreationszimmer. Die Bühne ist mit Tüchern kirchlich-festlich dekoriert; der Mitte derselben thront das Herz Jesu, umgeben von frischem Grün. Vor demselben liegen als Festsymbole ein Primizbrautkränzlein, ein Messbuch und auf ihm glitzert und funkelt im Schein des Lichts ein kostbarer Kelch. Die Festfeier verläuft also: [Es folgt das Programm!] Der hochw. Jubilar hielt eine innige, so recht vom Herzen kommende</p>

	Schlussrede. Maria, die Himmelsmutter, sei uns Führerin zu Jesus, auf dass wir heilige Priester werden, das war der Hauptgedanke in seinen Worten. <i>Ad multos annos!</i>
1924.04.13-20	<u>Karwoche</u> . Ferien bis zum weißen Sonntag. Von Karmitwoch Abend bis Karsamstag werden Matutin, Laudes, Prim, Terz, Sext, Non und Vesper in der Kapelle von Patres und Studenten reziert. Die Gottesdienste werden immer feierlich und streng zeremoniell gehalten.
1924.04.21	Ostermontag. R. P. Lukas [Klose] nimmt heute <u>Abschied</u> , um seinen dauernden Wohnsitz nach Wurzach (Württemberg) zu verlegen. Er funktioniert dort als Präfekt und Studiendirektor im neugegründeten Studentat mit Internen und Externen.
1924.04.30	R. P. Hilarius [Gog] ist heute für das morgige Fest eingetroffen. In Bälde soll er von Wurzach wieder nach Rom abreisen, um dort wiederum das Amt eines Generalkonsultors zu übernehmen.
1924.05.02	<u>Namenstag</u> des hochw. P. Superiors [Athanasius Krächan]. ½9h feierliches Hochamt; <i>Missa Stella Maris</i> von Griesbacher. Darauf folgend Gratulation im Rekreationszimmer, das einfach schön geschmückt ist. R. P. Placidus [Meier] überbringt in einer Ansprache die Segenswünsche der Patres, Brüder, Novizen und Kandidaten, der sonstigen Hausbewohner und der Studenten. Der Redner sieht den heutigen Festtag unter dem Bild der Tatkraft und des Starkmutes, so er uns erinnert an den großen Kämpfer für den hl. Glauben, St. Athanasius, ferner an die Maienkönigin, die <i>virgo potens</i> , und ganz besonders an das Erlöserherz, stark bis zum Tod (Herz-Jesu-Freitag). R. P. Superior dankt recht innig für die Wünsche und das Gebet. Dann empfiehlt er vor allem für ein großes Wachstum im Kolleg Lochau [die] Gemeinschaft im Gebet; Fürbitte sollen wir fleißig tun füreinander, für das Haus, für die Gesellschaft. – Der Mittagstisch ist reich gedeckt, wie auch beide Refektorien reich und schön in frischem Grün sich zeigen. Um 2 Uhr beginnt die <u>Festakademie</u> . Sie verläuft nach folgendem Programm: [Es folgt das Programm!] Wiederum hat sich um die Szenerie recht verdient gemacht: Anton Probst.
1924.05.05	Während der Morgenschulzeit treffen unsere jungen <u>China-Missionare</u> , P. Melchior [Geser] und P. Eduard [Schweinberger] im Kolleg ein. Sie befinden sich auf der Reise nach Rom. Abends 5 Uhr nehmen sie Abschied, um am 20. Mai sich in Genua einzuschiffen, von wo der Dampfer sie ohne Unterbrechung ins Reich der Mitte führt. ...
1924.05.06	Heute: Offizieller <u>Maiausflug</u> . ¼4 Uhr: Tagwecken. Dann Morgengebet und Besuch der hl. Messe. Punkt 5 Uhr: Abmarsch in fröhlicher Stimmung. Nur, wohin geht's denn? Die treue Schweiz ist unser Ziel. Nachdem stramme Marschlieder die Schläfer der Stadt Bregenz geweckt, sind die fröhlichen bald im österreichi-

	<p>schen Zügler (Hurtewer – er ist schon mehr ein Zug) untergebracht. In einer halben Stunde heißt es ‚Aussteigen‘ an der Station Lustenau. Und nun wiederum strammes Marschtempo; voraus die oberen Klassen mit dem größten Teil der Professoren. In einem größeren Abstand folgen noch drei Patres mit den übrigen drei Klassen. Der stolze Rhein wird überschritten mit dem Lied ‚Es braust ein Ruf wie Donnerhall‘. In Kurzem ist der erste Halteplatz erreicht, Höchst.</p> <p>Es ist 7 Uhr. Sogleich beginnt der Gottesdienst in der schönen Barockkirche. Unser Chor trägt die deutsche Singmesse von Schubert vor; zum Schluss noch das <i>Regina coeli</i>. Nach dem Verlassen des Gotteshauses geht's, der so hochherzigen Einladung folgend, zum schmucken Häuschen unseres großen Gönners und Wohltäters in Höchst, des Herrn [Heinrich] Schneider, Seeverlag [Inhaber]. Dort liegt für jeden ein gutes Vesper[-brot] bereit und als Mitgabe auf den Tagesmarsch: ein Ei. Die Studenten lassen es sich gut munden und betrachten nebensü die vortrefflichen Bücher jeder Richtung (besonders religiöser Hinsicht), die wohl zu diesem Zwecke heute besonders ausgelegt wurden.</p> <p>Um 9 Uhr geht's nach einem Dankeslied und einem ‚Vergelt's Gott‘ über St. Margarethen – dort wird noch die Kirche besucht –, Walzenhausen nach Oberegg. Zur größten Freude aller geht noch der große Wohltäter, Herr Schneider, mit. Das Ziel ist um ½2 Uhr erreicht. Der erste Besuch gilt nun der Kirche, die allen sehr gut gefällt. Hiernach ist Mittagessen in der ‚Krone‘. Dort werden wir freundlichst begrüßt vom hochw. P. Josef von Mehrerau; derselbe ist zurzeit Pfarrstellvertreter. Vierstimmige und einfache Studentenlieder würzen nun die auch sonst gute Stimmung. Dem Mahl folgt ein Gläschen Bier und in kurzer Zeit ein Tässchen Kaffee. Um 5 Uhr ist die Zeit des Abschieds von der lieben Schweiz wieder da. R. P. Superior dankt, wem Dank gebührt, besonders demjenigen, der diesen schönen Spaziergang die Anregung und das Gelingen gab, dem Herrn Schneider. Ein gewaltig brausendes Hoch auf ihn erscholl zum Schluss der Rede. –</p> <p>Dann noch ein Lied vor der ‚Krone‘ und ein solches zu Ehren der Maienkönigin in der Kirche. Und jetzt wieder stramm und frisch der Heimat zu; zweieinhalb Stunden immer bergab. Um ¼9 Uhr sind wir am Bahnhof Lustenau angelangt. Der Zug fährt erst um ¼10 Uhr. Demnach heißt's warten. Aber auch diese Zeit vergeht. Das Dampfross fährt uns rasch nach Bregenz; eine letzte Anstrengung an die [korrekt: der] ermüdeten Glieder und die heisere Kehle auch und schon sind alle, Patres und Studenten, froh und zufrieden über den sonnigen Tag in der schönen Schweiz am Klostertor angelangt.</p> <p>Ein kleiner Imbiss noch, ein kräftiges <i>Deo gratias</i> in der Kapelle und dann gleich tiefe Stille in den Räumen der Nachtruhe [korrekt: Nachtruhe].</p>
1924.05.12	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Generals [Pankratius Pfeiffer]. Schulfrei. Um 8 Uhr: Spaziergang auf den Pfänder. Auf der Bergeshöhe wurden noch vereinzelt kleine Schneeballschlachten geliefert.</p>

1924.05.14	<p>25-jähriges Professjubiläum des hochw. P. Erhard [Glück].</p> <p>Morgens: Singmesse. 8 Uhr: Begrüßung des Jubilars vonseiten der Zöglinge im Michaels-Studiensaal. [Hugo] Wirtz (3. Klasse) trug zu diesem Zweck ein ergreifendes, inhaltsreiches Gedicht vor. Dann gratulierten durch einen warmen Händedruck, der 1. Präfekt und die Vertreter der einzelnen Klassen. <i>Ad multos annos!</i></p>
1924.05.17	<p>Der heutige Tag ist als ein recht denkwürdiger in die [korrekt: der] Chronik zu verzeichnen.</p> <p>Im Verlauf des Vormittags schieden vom Kolleg die <u>Hälfte der 8. Klasse</u>, unsere lieben Mitbrüder [Franz] Schymura, [Josef] Iberle, [Josef] Geid, [Gebhard] Leißing. Es sind die diesjährigen Nicht-Maturlanten. Ganz unerwartet kam noch die Bestimmung, dass sie in's <u>Noviziat</u> gehen dürfen, das am 20. Mai für sie beginnen soll. Welch [eine] Freude für sie, welche eine Freude für das ganze Studentat! Von einer Akademie und festlichen Abschiedsfeier sah man ob der sonstigen vielen Feiertage ab.</p> <p>In der Zehnuhrpause hielt sich die Kommunität im Refektorium versammelt. R. P. Superior sprach nun ergreifende Abschiedsworte. Doch verrieten sie nicht Wehmut und Leid, sondern vielmehr Freude und Glück. Seien ja doch wieder Früchte im Garten des Lochauer Kollegs reif geworden für den herrlichen Beruf. Und gern hätte von den übrigen vier Mitbrüder, die Maturlanten mitgeschickt, doch die müssen noch das Opfer bringen und <i>Humaniora</i> studieren bis anfangs [korrekt: Anfang] Juli.</p> <p>Auf die Worte des hochw. P. Superior hin, dankte [Franz] Schymura für die unersetzbaren Wohltaten, welche die Scheidenden im Kolleg Lochau an Leib und Seele empfangen hätten. Und dann fügte er noch Allen ein herzliches ‚Lebet wohl!‘ zu, mit der Bitte um das Gebet. Hierauf verabschiedete sich jeder Einzelne durch einen warmen Händedruck und ein frohes, brüderliches ‚B'hüt Gott‘ [= ‚Es behüte Dich Gott!‘]. – Glückliche Reise nach dem schönen Gottesberg und gesegnetes Beginnen!</p> <p>NB: Nachfolger des Schymura als Präfekt wurde [Sebastian] Vögele (6. Klasse). Als <i>socius</i> im Geschäft des Ordnungspräfekten wurde ihm [Anton] Probst beigegeben.</p>
1924.05.22	<p>R. P. Clemens [Sonntag] traf von Rom ein. Er befindet sich auf der Durchreise nach dem [korrekt: zum] Kolleg Hamberg, wo er die Stelle als <u>Spiritual</u> einnehmen soll. Ein Brief an die Studenten, den er vom hochw. P. General mitbrachte, wird der Chronik beigelegt. (Datum: 20.V.1924)³⁸</p>
1924.06.13	<p>Der heutige Tag war wieder ein Ehrentag für das Haus und die ganze Kommunität. Der hochw. Bischof Waitz von Feldkirch spendete 11 unserer Mitbrüder das hl. <u>Sakrament der Firmung</u>.</p> <p>Gestern Mittag 2 Uhr wurde er feierlich empfangen und zum Segen in die Kapelle geleitet. Abends fand im Rekreationszimmer eine kleine Feier statt zu Ehren des hohen Gastes. Zuerst hielt hochw. P. Superior eine kleine Ansprache –</p> <p>[Es folgen Hinweise zum Programm!]</p>

³⁸ Der Brief liegt der Chronik nicht mehr bei und ist auch in der Korrespondenzsammlung nicht zu finden.

	<p>Die hl. Firmung begann morgens 7 Uhr mit der Pontifikalmesse. Zum Schluss derselben gab der Hochwürdigste Herr in einer recht hohen-priesterlichen Predigt folgende Punkte für ein Fortschreiten auf dem Wege der Tugend an:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das oftmalige Beten der Allerheiligenlitanei, in welcher wir die Heiligen als unser Vorbild sehen; 2. die echte Marienverehrung, 3. die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu in der hl. Kommunion. <p>Bald nach der kirchlichen Feierlichkeit geleiteten wir sozusagen durch Spalierbildung vor dem Haus den hochw. Bischof hinaus zur Weiterfahrt auf seiner apostolischen Reise.</p>
1924.06.14	<p>Der ersehnte <u>Brief vom Gottesberg</u> wird feierlich im Refektorium vorgelesen. Nach einer ausführlichen Schilderung des Erlebten bis zum Tag, an dem der Brief geschrieben, unterzeichneten die neuen Novizen, die am 15. Mai [korrekt: 17.05.; s.o.] unser Kolleg verlassen haben: Fr. Walther M. Leißing, Fr. Elmar Schymura, Fr. Caecilius M. Geid, Fr. Parmenas M. Iberle. Zwei Extrabriefe an den hochw. P. Superior wurden auch vorgelesen. Großes Glück spiegelte sich in ihnen. Der Brief an die Studenten mit den Unterschriften auch der anderen Novizen, der früheren Lochauer wird der Chronik beigelegt. (Datum: 05.06.1924)³⁹</p>
1924.06.15	<p>R. P. Bartholomäus Königsöhr (früherer Provinzial und Oberer des Kollegs) weilt einige Tage hier.</p> <p>NB: Der Chronist ist verpflichtet, heute einiges Versäumte nachzuholen: Die vier Maturanten [Nikolaus] Clemens, [Franz] Macho, [Joseph] Rogowski, [Johannes] Schmitz legten an den vergangenen Tagen die <u>Hauptprüfung (schriftlich)</u> am Gymnasium in Bregenz ab.</p> <p>1924.06.11: Der 11.06. verlangte von ihnen die Kenntnisse und das Können im Deutschen (Thema: Das Recht der Persönlichkeit);</p> <p>1924.06.12: der 12.06. stand im Zeichen der Antike (Übersetzung aus der Helleniká)⁴⁰;</p> <p>1924.06.13: am 13.06. betrieben die Reisenden Mathematik und endlich ...</p> <p>1924.06.14: am 14.06. kam ein Stück aus Tacitus an die Reihe.</p> <p>Dieser schriftlichen [Haupt-]Prüfung ging eine Vorprüfung [besser: gingen Vorprüfungen] voraus am 09.06. und 10.06.: Religion, Propädeutik, Physik, Chemie, Naturkunde wurden mündlich abgemacht, lateinische Komposition indes auch schriftlich.</p>
1924.06.30	<p>Die vier Abiturienten schließen heute ihre <u>Reifeprüfung</u> ab. Während am 28.06. lateinische und griechische Exposition, Geschichte und Geographie mündlich gemacht wurde, bildete[n] jetzt Mathematik und Deutsch den Abschluss. –</p> <p>Abends um 5 Uhr fanden sich die ‚Reifen‘ nochmals in Bregenz ein und holten dort den schriftlichen Beleg ihres wissenschaftlichen Könnens ab. Die Zeugnisse sagen [besser: sprechen] von recht gutem Erfolg. – Herzliche Gratulation!</p>

³⁹ Der Brief liegt der Chronik nicht mehr bei und ist auch in der Korrespondenzsammlung nicht zu finden.

⁴⁰ Helleniká ist der Titel eines von dem antiken griechischen Autor Xenophon verfassten Geschichtswerks.

1924.07.05	Das zweite Semester 1923/24 fand heute sein Ende. Um 8 Uhr wurden in den einzelnen Klassen von den Klassenvorständen die <u>Zeugnisse</u> verteilt. Bald darauf beginnt ein reges Leben im Haus. Die Studenten schnüren ihr Bündel zur Heimreise in die Ferien.
1924.07.06	4. Sonntag nach Pfingsten. <u>Feierlicher Dankgottesdienst</u> mit <i>Te Deum</i> . Abends: Feierlicher Segen. Alles ist reisebereit; auch der Chronist und so übergibt er die Berichte in eine andere Hand.
1924.07.07 [Neuer Chronist!]	<u>Offizieller Reisetag!</u> In folgenden Gruppen verließen die Studenten das Haus: 4h (früh!) Baiern und Schlesier; 6h Württemberger; 10h Allgäuer; 1h [mittags] Wiener. Als letzte marschierten die Norddeutschen (Westfalen und Rheinländer) und Saarländer aus, und diese hatten bereits gegen 2½h die Gemarkung Lochaus überschritten. Leer und einsam steht die verlassene Hochburg! Acht Namen, das ist - der traurige Rest. - Selbigen Tags noch Beginn der großen Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten, welche die nächsten Tage beanspruchen werden.
1924.07.11	Das Einerlei der Tagesordnung wurde heute Mittag unterbrochen durch einen <u>Spaziergang</u> - Bregenz - Gebhardsberg, in Begleitung des R. P. Paulus Pabst (Generalkonsultor) und unseres H. P. Superiors (Athanasius Krächan).
1924.07.14	Heute Nachmittag gegen 5h reiste unser H. P. Superior nach Berlin - Klausheide (<u>Provinzkapitel</u>) ab. ⁴¹ Wir ‚Hinterbliebenen‘ wünschen ihm eine recht angenehme Reise und frohe Wiederkunft, Ende August. Das hochw. Patreskollegium vermindert sich von Tag zu Tag. - Was unser Leben und Wirken anbelangt, so wechseln in bunter Folge: Hausarbeit, Rekreation, Studium und Baden.
1924.07.17	Heute Abend traf die unerwartete Nachricht von der schweren Erkrankung unseres lieben Mitbruders [<u>Martin</u>] <u>Rast</u> (7. Klasse) ein. Wir gedenken seiner im Gebet und empfehlen ihn der allsorgenden Vorsehung.
1924.07.18	Der heutige Tag begann mit Flammengeprassel und Brandwolken! Einem Nachbarn brannte der große Stadel nieder. Alberloch gebührt die Ehre, als erste tatkräftige Hilfe an der Brandstelle gewesen zu sein. Unter den Studenten erwarben sich besonders [Georg] Gutsfeld (6. Klasse) und [Mihály] Haubenreich (4. Klasse) anerkennenswerte Verdienste durch Beihilfe an den Wasserpumpen.
1924.07.19	Heute weilte auf einige Stunden <u>Stud. Sebastian Vögele</u> unter uns, richtete jedoch schon gegen Abend seinen Kurs heimwärts.
1924.07.22	Max König beehrte uns heute mit seiner werten Gegenwart. - Eine traurige Nachricht: [Michael] Haubenreichs Mutter gestorben! RIP
1924.07.23	<u>Namensfest</u> unseres hochw. P. Prokurators Apollinaris [Thoma]: Morgens Gratulation! Am Abend arrangierte R. P. Theodor [Bihler] einen Lichtbildervortrag

⁴¹ Das 4. Kapitel der Deutschen Provinz SDS fand in Paderborn-Sennelager vom 05.-07. August 1924 statt und wählte P. Athanasius Krächan, den bisherigen Hausoberen von Lochau, zum 4. Provinzial der Deutschen Provinz; sein 1. Konsultor und damit Stellvertreter wurde P. Josef Bergmiller.

	,Rom und seine klassischen Meisterwerke'. Neben anderen H. Herren des Hauses war auch R. P. Camillus [Mohr] anwesend, der in Zukunft als neues Mitglied im hiesigen hochw. Lehrerkollegium seine Kräfte der Ausbildung des Nachwuchses widmen wird. Dito R. P. Heinrich [Sorg]: Guten Erfolg!
1924.07.27	7. Sonntag nach Pfingsten! Der Sonntagnachmittag brachte uns einen angenehmen Spaziergang, in Begleitung des hochw. P. Marzellus [Hilger] – Bregenz Hafenanlagen! R. P. Aquinas [Lebduska], von seinem dreiwöchentlichen [korrekt: wöchigen] Wurzach-Aufenthalt zurückgekehrt, wird für die kommenden Ferienwochen die Stelle des R. P. Marzellus vertreten.
1924.07.30	R. P. Kilian [Eisenberger], P. Gebhard [Brielmayer], P. Carolus [?] weilen zu Besuch bzw. Erholung bei uns.
1924.07.31	Nach 5-tägigem, fast ununterbrochenem Regenwetter endlich wieder ein schöner Tag. Ein Seufzer der Erleichterung entringt sich den deprimierten Gemütern! Mit P. Kilian und P. Carolus einen schönen <u>Nachmittagsspaziergang</u> gemacht: Eichenberg, Hölle, große Ruggburg.
1924.08.01	Herz-Jesu-Freitag! Heute trat unser hochw. P. Marzellus [Hilger] seine <u>Feriererholungsreise</u> in die Schweiz (Goldach) an. – Wohl bekomm's!
1924.08.04	Drei Lochauer überraschen uns in später Abendstunde mit ihrem Besuch ([Martin] Romer, [Peter] Grab, [Alfons] Würstle), um uns auf ein oder zwei Tage Gesellschaft zu leisten.
1924.08.06	<u>Ausflugstag!</u> 7½ h ab Lindau per Schiff nach Langenargen, wo [Sebastian] Vögele uns abholte und die Führung in seinem Heimatdorf, Oberdorf, übernahm. Der Himmel, der sich uns in der Frühe als ein ziemlich gräuliches Bild darbot, hatte sich während unserer Seefahrt mehr und mehr aufgeheitert. Hinter uns, an Austria's hohen Bergen, drohten dunkle Wetterwolken noch, während über Deutschlands ruhigen Gefilden sich ein klarer, blauer Himmel wölbte! – Nach kurzer Wanderung durch Felder und Wiesen betraten wir die Oberdorfschen Grenzmarken und wurden von der Familie Vögele auf's freundlichste empfangen und bewirtet. Wir besichtigten die noch neue Kirche, das Dorf, das eine sehr netten Eindruck machte, und bekamen u. a. auch einen kleinen Einblick ins schwäbische Käsebereitungswesen, anerwogen man uns nämlich in nähere Bekanntschaft mit einer Käserei und ihrer inneren Einrichtung brachte! – Um 12h speisten wir zu Mittag und verbrachten dann noch einige vergnügliche Stunden in fröhlichem Kreis. R. P. Aquinas [Lebduska] hatte eine Violine aufgetrieben und das übrige ergab sich von selbst. – Gegen 3h verabschiedeten wir uns von unseren lieben Wirten und steuerten nach Hemighofen, wo ein Nachmittagsimbiss unser wartete. Nach kürzerem Aufenthalt daselbst richteten wir unseren Kurs heimwärts, d. h. zunächst zur Bahnstation Nonnenhorn, von wo aus wir um 6½ h mittels Dampfross gen Lindau fahren. Alles lief gut und ordnungsgemäß ab, und um 8h betraten wir wieder die heimatlichen Hallen, froh ob des schönen Tages und voll Dank gegen die, welche ihn uns verschafften.

1924.08.08	Ein Tag, der es verdient, in den <i>Annalen</i> verewigt zu werden! Heute Mittag gegen 1h traf die <u>langersehnte Orgel</u> ein. Es kostete viel Mühe und Schweiß, bis wir sie glücklich, zerlegt in ihre Bestandteile, im ehemaligen 8.-Klassenzimmer plaziert hatten.
1924.08.12	<p><u>Ausflugstag!</u> Auf Vorschlag und Einladung unseres H. P. Trudpert [Blank] machten wir uns heute Morgen marschbereit! 7:58h: Abfahrt von Lochau-Hauptbahnhof in der Richtung Hohenems; Bregenz umsteigen! Gegen 9½h landeten wir in Hohenems. Von hier aus begann der wild-romantische Aufstieg nach Ebnit, dem Zielpunkt unserer heutigen Wallfahrt. Über vier Stunden konnten wir uns auf diesem Wege dem Staunen und immer wieder dem Staunen und Schauen überlassen. Eine neue, fast unbekannte Welt erschloss sich da uns Nordländern! Um 2h erreichten wir unser Ziel: Ebnit! Drei Stunden Aufenthalt, der ausgefüllt wurde mit Proviantverteilung und [einem] Spaziergang in die nähere Umgebung.</p> <p>Um 5h traten wir den Rückzug an, der nun alles bisher Dagewesene weit übertraf. Der Weg führte uns durch's Alploch und [die] Rappenschlucht gen Dornbirn. Es war mit einem Worte ‚Großartig!‘ 8:27h fuhr unser Zug und glücklich landeten wir um 9½h an der Klosterpforte. Wir alle waren wieder einmal gründlich enttäuscht worden in unseren Erwartungen – aber im guten Sinn!</p> <p>Bei unserem Eintritt fanden wir das Refektorium im Blumenschmuck und wir wussten sofort: „Die Wurzacher sind da!“, die schon seit einigen Tagen erwartet wurden. Ferner waren im Lauf des Tages eingelaufen: R. P. Lukas [Klose], P. Luzius [Lackner] (Wien II) und Stud. Brendle.</p>
1924.08.13	Die Wurzacher sind in aller Frühe auf den Pfänder.
1924.08.15	<u>Fest Mariä Himmelfahrt!</u> Nach sechs langen Wochen sollte Lochau heute wieder einmal einen Polyphongesang hören. „Doch mit des Geschickes Mächten ...“ (Schiller). Der Wurzacher Sopran, ungewohnt der neuen Situation, verlor sich in den verzweifeltsten Variationen und erhaschte endlich, mittels Harmonium, am Ende der ersten Strophe ‚seinen Ton‘. Die 2. Strophe war bereits energischer. Die 3. schließlich wäre glanzvoll geworden, aber – leider wurde sie nicht mehr gesungen.
1924.08.16	Wurzach ist per Schiff nach Bregenz-Gebhardsberg.
1924.08.20	Die ‚Wurzacher Schlosser‘ wurden heute von ihrem hochw. P. Studiendirektor, R. P. Lukas [Klose], abgeholt und schlossen somit ihren achttägigen <u>Aufenthalt in Lochau</u> [ab]. Die Studentlein hatten sich bereits sehr heimatisch in unserer Residenz gefühlt und der Abschied löste gemischte Gefühle bei der Mehrzahl aus. „Es war so schön in Lochau! Auf Wiedersehen!“
1924.08.21	<p>R. P. Germanus [Heberer] weilt augenblicklich zu Besuch in Lochau, anlässlich der im Entstehen begriffenen <u>Orgel</u>. In den nächsten Tagen wird sie fertiggestellt sein. –</p> <p>Wir erwarten heute oder morgen die Rückkehr unseres hochw. P. Superiors [Athanasius Krächan].</p>
1924.08.24	Sonntag! Der erste Tag in jener bedeutsamen Woche! Kommenden Samstag ist allgemeine Rückkunft der Studenten! –

	<p>Was das Haus mit seinen inneren Räumlichkeiten zur Unterbringung anbelangt, ist alles zum Empfang soweit hergestellt. Studiensäle, Schlafsäle und Klassenzimmer prangen in ihrem neuen Anstrich und warten ‚voll Sehnsucht‘ ihrer Begrüßung. Auch das Treppenhaus ladet [besser: lädt] in seinem neuen, freundlichen Oelstrich zu baldiger Einkehr. –</p> <p>Vor allem aber sind es die Acht, die voll Freude den kommenden Tagen entgegensehen. Sie haben sich redlich bemüht, Ihren Mitbrüdern einen netten und sauberen Empfang zu bereiten und harren voller Erwartung der lieben ‚Gesellschaft‘.</p>
1924.08.27	<p>Stud. [Gebhard] Stilz (8. Klasse) beehrte uns heute am Gebharditag mit seiner Gegenwart. –</p> <p>Allgemeine Festlegung und Einrichtung der Plätze in Schlaf- und Studiensälen. –</p> <p>Großes Hallo! Der kürzlich fertiggestellte, größte deutsche <u>Zeppelin</u> hat heute seinen 1. Probeflug, um später seine Reise ins Land der ‚unbegrenzten Möglichkeiten‘ anzutreten!</p>
1924.08.29	Die ersten Studenten sind bereits eingetroffen.
1924.08.30	Nach und nach wächst und mehrt sich das kleine Häuflein und beim Abendbrot ist bereits die ganze Studentenkommunität vollzählig versammelt bis auf einige wenige, die in späteren Abendstunden eintrafen oder durch Krankheit zurückgehalten werden.
1924.08.31	<p>XII. Sonntag nach Pfingsten: 7h stille hl. Messe.</p> <p>10h feierliches Heilig-Geist-Amt; Messe: <i>Stella Maris</i>. R. P. Germanus [Heberer] fungierte als Organist. –</p> <p>Um 11½h traf unerwartet hoher Besuch ein. Herr Bundeskanzler Dr. Seipel gab uns die Ehre! Die Kommunität begab sich zum Empfang in die Kapelle, wo der Studentenchor ein Muttergotteslied sang. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Kanzler per Auto das Kolleg. –</p> <p>Nachmittags 3h war [die] erste Konferenz im Oratorium. Offizielle Bewillkommnung. Aufforderung zu jenem notwendigen ‚Ruck‘, um wieder ins rechte Gleis des Klosterlebens zu kommen.</p> <p style="text-align: center;"><i>Pax intrantibus; Salus exeuntibus; Condordia habitantibus!</i></p>
1924.09.01	Mit dem heutigen Tag beginnt wiederum ein neues Schuljahr! Möge Gottes Kraft und Segen uns begleiten durch die kommenden Monate des Ernstes und der Arbeit. – 9h lectio brevis! Stundenplanverteilung!
1924.09.06	<p>Mit dem heutigen Samstag schließt die erste Woche des ersten Semesters im neuen Schuljahr. Die gewohnte Arbeitslust und [der] Studieneifer behaupten allmählich wieder das Feld und drängen alle Ferienerinnerungen mehr und mehr in den Hintergrund. –</p> <p>In später Abendstunde überrascht uns Fr. X (<i>in spe</i>) Johannes Schmitz mit seinem unerwarteten Eintreffen. Auch er will, wie unser [Franz] Macho, die letzten Tage noch, die ihm vergönnt [sind] bis zum <u>Noviziatseintritt</u>, in Lochau liebgewonnenen Hallen froh verbringen. Voraussichtlich in 14 Tagen werden sie das laute, studentenfrohe Lochau mit der stillen Einsamkeit des Gottesbergs vertauschen.</p>

1924.09.14	XIV. Sonntag nach Pfingsten: Gestern Abend trafen hier zwei junge Salvatorianer Scholastiker ein, Fr. Gutbertus und Fr. Friedrich aus dem Kolleg Hamberg. Während ersterer gebürtig ist von Albions nebligem Inselreich, bekennt sich Fr. Friedrich zum Sternenbanner der ‚United States of North-America‘. Sie benützen die wenige Ferientage zur kurzen Erholung am schwäbischen Seegestade.
1924.09.15	Ein denkwürdiger Tag heute, ja der denkwürdigste in der Geschichte unseres Kollegs, ohne welchen ich wohl kaum imstande wäre, diese Aufzeichnungen allhier zu machen. Heute jährt sich zum neunundzwanzigsten Mal, dass der <u>Grundstein zu dieser hl. Stätte</u> gelegt wurde! Mögen diese Mauern und Hallen, die über jenem Stein stolz emporwuchsen, wenigstens noch neunhundertundzwanzig Jahre eine treue Pflanzstätte des Nachwuchses unserer Gesellschaft sein!
1924.09.18	Heute kehrte Novize <i>in spe</i> Nikolaus Clemens von seinen fast 11 Wochen Ferien zurück, ebenso Stud. Alois Sosna, der krankheitshalber bis dahin noch zurückgehalten wurde.
1924.09.19	Abends begannen die 10-tätigen hl. <u>Exerzitien</u> für die fünf künftigen Novizen: [Johannes] Schmitz, [Nikolaus] Clemens, [Franz] Macho, einem holländischen Theologen sowie einen Studiosen aus unserem Kolleg Steinfeld. Nach Verlauf der Übungen wird dann allhier in unserem Haus die <u>Einkleidung</u> vorgenommen werden.
1924.09.20	Ein wichtiger Punkt, der vom Chronisten bereits mehrmals übersehen wurde, muss nachgetragen werden: <u>Die Studenten gehen baden!</u> Auch heute durften wir wiederum unsere Glieder von den Fluten des [Hier werden griechische Buchstaben benutzt; wahrscheinlich: des Bodensees] umspülen lassen, was bei der augenblicklich vorzüglichen Witterung jedes Mal ein Hochgenuss ist. Jedoch, der ordentlichen Schwimmer sind nur wenige! Meines Erachtens sollte man diese Gelegenheit, das Schwimmen zu erlernen, besser ausnutzen. Auch das kann einem Missionar zum Vorteil sein!
1924.09.22	Im Laufe des heutigen Nachmittags trafen die beiden letzten, verspäteten Studenten ein, <u>Martin Rast</u> , der ja wie bekannt, in den Ferien bereits dem zarten Flügelschlag des Todesengels hatte lauschen dürfen, sowie <u>Ákos Thiery</u> , den Passsschwierigkeiten in seinem Ungarland zurückhielten.
1924.09.27	Der heutige Abend stand unter dem Zeichen äußerer und innerer Bewegung! Um 6½h traf der seit einigen Tagen erwartete hochw. P. Provinzial unserer deutschen Ordensprovinz, A. R. P. Konrad [Hansknecht], hier ein. – Eine Stunde später [um] ½8h nahm der H. P. Provinzial die <u>Einkleidung</u> der fünf angehenden Novizen vor, der er eine packende, mit aller Begeisterung gehaltene Ansprache vorausschickte. – Neuer Mut und Schaffensdrang erfasste uns Studenten da, um auch recht bald das erste Ziel zu erreichen. Die Namen unserer Neueingekleideten sind: Fr. Ewald Schmitz, Fr. Roland Macho, Fr. Gangolf Clemens. Unser aller herzlichen Glückwunsch!

1924.09.28	Heute Morgen reisten die fünf angehenden Novizen mit dem H. P. Provinzial [Konrad Hansknecht] nach Wurzach-Gottesberg, woselbst R. P. Provinzial die <u>Profess</u> der fertigen Novizen abnehmen wird und unsere fünf Novizen, mit Gott, ihr heiliges Jahr [= Noviziat] beginnen werden.
1924.09.30	A. R. P. Provinzial [Konrad Hansknecht] kehrte abends von Wurzach zurück, um für einige Tage in Lochau zu verweilen.
1924.10.02	Zu Ehren des hochw. P. Provinzial [Konrad Hansknecht] wurde ein kleiner <u>Unterhaltungsabend</u> veranstaltet. [Es folgt das Programm!] Den Abschluss des Abends bildete eine ergreifende Ansprache des hochw. P. Provinzials.
1924.10.04	Schulfrei! Morgens: <u>Spaziergang</u> nach Bösenreutin.
1924.10.05	Morgens 9h verließ der hochw. P. Provinzial Lochau, um seine <u>Visitationsreise</u> fortzusetzen. Die Studenten gaben ihm bis zur Pforte das Geleit.
1924.10.11	Fest: <i>Mater Salvatoris</i> . Die eigentliche Feier wurde auf den morgigen Sonntag verlegt.
1924.10.12	Der Festtag <i>Mater Salvatoris</i> verlief in aller Feierlichkeit und Würde. Ein Glanzpunkt bildete das Hochamt, welches hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] hielt. Messe: <i>Stella Maris</i> mit Violine und Orgel. Die Ministranten verdienen besondere Anerkennung.
1924.10.15	Stud. Anton Wackerbauer (7. Klasse) verlässt heute das Haus. „Berufssachen sind Gnadensachen!“
1924.10.23	R. P. Cajetan [Osswald] legte sein <u>Amt als Studiendirektor</u> nieder. Ein Nachfolger ist bislang noch nicht ernannt.
1924.10.29	R. P. Procurator Apollinaris [Thoma] kehrte heute von seinem sechswöchentlichen [korrekt: sechswöchigen] <u>Aufenthalt in Berlin</u> zurück, wohin P. Claver [Hassler] auch von Lochau versetzt wurde. Ebenso ist P. Paschalis [Schmid] in Kolleg Wurzach endgültig übergesiedelt. Seine Stelle in hiesigem Lehrerkollegium ist noch nicht besetzt. Der ‚Ersatz‘ wird täglich erwartet.
1924.10.30	Seit einiger Zeit tritt hier in der Gegend eine eigentümliche <u>Krankheitserscheinung</u> auf, Halsweh verbunden mit Fieber und Kopfschmerzen etc., unter der auch unsere Studenten teilweise zu leiden haben. Das Krankenzimmer ist stark besucht.
1924.11.06	Heute traf R. P. Ildephons [Jocham] hier ein, um in Zukunft als H. <u>Praeceptor</u> in den oberen Klassen zu fungieren. Gut! Erfolg! Nachtrag: H. P. Superior [Athanasius Krächan] hat neben all seinen Sorgen auch noch das <u>Amt des Studiendirektors</u> erhalten! – Florebunt in futuro lingua Graeca ac Latina! [= Die griechische und die lateinische Sprache werden in Zukunft gedeihen!]
1924.11.11	<u>Fest des Hl. Martin</u> , Schutzpatron Hörbranz! Wie alljährlich: schulfrei. Nachmittags: Etwas ausgedehnter Spaziergang!

1924.11.23	<p>Letzter Sonntag im Kirchenjahr! R. P. Aquinas [Lebduska] erhielt heute um die Mittagsstunde die traurige Nachricht vom plötzlichen <u>Tod seines Vaters</u>. Gegen 4h Nachmittag reiste er bereits nach Wien ab. An dieser Stelle sei ihm das herzlichste Beileid der Studentenschaft ausgedrückt.</p> <p>Seit einigen Tagen haben auch wir eine schwerkranke ehrw. Schwester im Haus: Gesichtrose! Man zweifelt allgemein an Ihrem Aufkommen. – Herr, Dein Wille geschehe!</p>
1924.11.26	<p><u>Namensfest</u> unseres hochw. P. Provinzials [Konrad Hansknecht]!</p> <p>Schulfrei! Die 8. Klasse hatte einen kurzen Theaterabend in lustigem Anstrich veranstaltet für den heutigen Tag.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Als 6. und letzte Nummer kam eine einzig ihrer Art dastehende Orgelvorstellung zur Aufführung.</p> <p>Kurzer Überblick:</p> <p><i>Der königlich-württembergische Kammermusikus Nikodemus von Stimmgabel (Josef Roth), Patent- und Monopolbesitzer einer großartigen Erfindung präsentiert dem Publikum sein neues Opus. Die Eigenart dieser Orgel bestand in der Vox humana. – Nachdem das allseitige Interesse für das Äußere befriedigt, sollte den Zuschauern nun das Innere, die praktische Bedeutung des Instruments vor Augen geführt werden, weshalb der H. Direktor eine eigene Komposition (Potpourri!) zum Besten gab. Vox humana feierte dabei die herrlichsten Triumphe! – Doch unser Kammermusikus meinte es ehrlich mit seinem Publikum und verhehlte darum auch nicht die Mängel des Werkes und somit die Notwendigkeit einer gründlichen Reparatur (Noviziat!), bei welcher Gelegenheit er Vox humana in Vox coelestis umzuwandeln gedenkt. Die weiteren Schicksale des Orgelwerkes ruhen noch im Schoß der Götter – nämlich, ob sie in Passau oder Rom Aufstellung finden wird. –</i></p> <p>Der Abend verlief glänzend! Zwerchfell und Lachmuskeln mussten schwersten Tribut zahlen.</p> <p>Und somit schließt auch jetzt der Chronist!</p> <p>Warum? – wird keiner wohl in Zweifel ziehen! [Das Heft ist zu Ende!]</p>
CHRONIK (STUDENTAT) VIII = 1924.11.30-1926.07.05	
1924.11.30	<p style="text-align: center;"><i>Anerwogen der Chroniste seinen letzten Folio [=Band] hat in aller Heiterkeit beschlossen, fahret alljetzo fort in allem Ernste.</i></p> <p>1. Adventsonntag! Gestern Abend begannen für die hochw. Patres die hl. <u>Exerzitien</u>, während die der Studenten im Lauf der Woche anfangen. Bis zum 9. Dezember ist darum schulfrei.</p>
1924.12.02-06	<p>Die Studenten machen ihre alljährlichen heiligen <u>Exerzitien</u> unter der Leitung des hochw. P. Guerricus [Bürger] (8.-4. Klasse) und des H. P. Apollinaris [Thoma] (3.-1. Klasse).</p>
1924.12.06	<p>H. P. Apollinaris [Thoma] schließt die heiligen <u>Exerzitien</u> im Frühgottesdienst mit einer kurzen Ansprache vor der hl. Kommunion und dem päpstlichen Segen nach der Messe [ab]. –</p> <p>Am späten Abend besuchte uns auch noch der hl. <u>Nikolaus</u> mit Assistenz, nachdem er am Vorabend vergebens vorgesprochen hatte. Er brachte die</p>

	Nachricht vom Himmel mit, man würde – ich weiß nicht, ob bloß in Lochau – zu wenig Latein, Griechisch und Mathematik studieren!
1924.12.12	Heute reisten H. PP. Cajetan [Osswald] und Apollinaris [Thoma] nach Rom, um in den ersten Tagen des Hl. Jahres als <u>Pilgerführer</u> zu fungieren. Eine gewiss beneidenswerte Aufgabe!
1924.12.24	<p>Heiliger Abend! Weihnachtslichtlein, Tannenduft!</p> <p>Die Kommunität ist zur <u>Christbaumfeier</u> im Rekreationsaal versammelt. In Lied und Gedicht wird das Christkind begrüßt. Weihnachtsengel, Weihnachtsmann, süße Gaben – alles ist da! Groß und klein ist [korrekt: sind] voller Freuden! Nach einem gemeinschaftlichen Schlusslied begibt man sich zur kurzen Ruhe – bis ¼ vor 11h. In der Mette wird wie gewohnt die Matutin gebetet. – „<i>Christus natus est nobis; venite adoremus!</i>“</p> <p>Und dann beginnt die heilige Feier! Das Christkind steigt herab vom Himmel und kommt mit seiner Gnadenkraft und Segensfülle in unsere Herzen und – Friede, heilige Gottesfriede kehret mit ihm ein.</p>
1924.12.25	<p><u>1. Weihnachtstag</u>: Allseitige Gratulationen und Glückwunschaustausche. 9¼h begann das Hochamt. Zelebrant: H. P. Erhard [Glück]. Ministranten und Sänger leisteten ihr Höchstes! Der ganze Gottesdienst war eine Erbauung für die Angehörigen des Hauses, wie auch für die zahlreichen Gläubigen der Umgebung.</p> <p>Nachmittags machten die Studenten einen ausgedehnten Spaziergang nach Lindau. Der Segen um 6h wurde ebenfalls in aller Feierlichkeit abgehalten.</p> <p>Nach dem Abendessen versammelte sich das ganze Haus im Rekreationsaal zu einer kleinen <u>Weihnachtsfeier</u>. Nach einleitendem Gesang und Gedichten begann das Theaterstückchen, das H. P. Antonius [Weiß] für den Abend verfasst und eingeübt hatte. Es war ein netter Abend! Zum Schluss der Unterhaltung sprach der H. P. Superior ein allgemeines Dankeswort an alle aus, die zur Verschönerung des Tages beigetragen [hatten], insbesondere auch an den neu erstandenen Weihnachtsdichter! – Mit dem Wunsch einer ‚ruhесamen Nacht‘ beschloss er die Feier und damit auch den 1. Weihnachtstag.</p>
1924.12.26	<p><u>Stefanstag</u>: morgens Singmesse.</p> <p>10h feierliches Hochamt; nachmittags Spaziergang ins ‚Bayrische‘.</p>
1924.12.27	<p>Die Weihnachtskrippe auf der Bühne ist bereits wieder abgebrochen, um den Theaterspielern das Proben zu erleichtern. Heute in acht Tagen ist Generalprobe! Diese Woche wird darum hauptsächlich der Vorbereitung auf's Spiel und den Proben gewidmet sein.</p> <p>An Malern sind augenblicklich drei Mann beschäftigt: Hr. Linz aus Bregenz, nebst Geselle und unser bewährter Anton Probst.</p>
1924.12.31	Der letzte Tag des Jahres 1924! Mit einem frohen Dankeswort an alle, denen Dank wir schulden, soll es beschlossen sein.

1925	
1925.01.01	Mit den besten Wünschen und Vorsätzen treten wir ein in das Heilige Jahr 1925. – Die Studenten gratulieren ihrem H. P. Präfekten, R. P. Superior [Athanasius Krächan], der seinerseits die Glückwünsche in einer kurzen Ansprache erwiderte und uns zum glücklichen Jahresbeginn seinen priesterlichen Segen erteilte. Eine kleine Abordnung überbringt dann die gesamten Glückwünsche der Studenten an die übrigen Herren Patres und Ehrw. Schwestern!
1925.01.03	Generalprobe unseres diesjährigen <u>Theaterstückes</u> „ <u>Feurige Kohlen</u> “ (1904) von P. Maurus Carnot OSB (1865-1935) [Es folgt die Rollenverteilung!] Zum Spiel war das gesamte Haus im Saal versammelt. Zufriedenheit und Anerkennung am Schluss waren allgemein. <i>Sempavor</i> vor allem hat sich die Herzen seiner Zuschauer von vorherein erobert.
1925.01.04	Sonntag. 1. Spiel für die Öffentlichkeit: Allgemeine Überfüllung! Es brechen fast des Saales Stützen! Punkt 2½ Uhr öffnet sich der Vorhang. Die einzelnen Akte wickeln sich in glänzender Weise ab, sowohl was Szenerie wie auch die Spieler anbelangt. Ohne Zweifel, es – das Stück – macht Effekt! Trotz schnellstem Szeneriewechsel und ohne Musikeinlagen dauerte es 3½ Stunden. Der Applaus war ungeteilt!
1925.01.05	<u>2. öffentliches Spiel:</u> Alle Sitz- und Stehplätze besetzt! „Wer zählt die Leute, nennt die Namen!“ U.a. waren anwesend: Herr Schneider (Seeverlag), PP. Kapuziner und Zisterzienser, Hr. Direktor (Gymnasium Bregenz) und Professoren etc. Was das Spiel heute anbelangte, will ich nur erwähnen, dass der Herr Direktor am Schluss zum H. P. Superior sagte, er werde morgen noch einmal kommen!
1925.01.06	Fest der <u>Erscheinung des Herrn</u> : Ein Tag, wie er vereinzelt nur in Lochauer Annalen steht! Morgens 9½h hochfeierliches Pontifikalamt, zelebriert vom hochw. Herr Abt von St. Gallus [Augustin Borer]. Gesungen wurde die Weihnachtsmesse von Karl Kempfer und <i>Transemamus</i> . Alles klappte vorzüglich, besonders auch, was die Ministranten anbelangt, die gut eingeübt waren durch den hochw. <i>Ceremonarius</i> P. Theodor [Bihler]. Der HH. Abt nahm am Festessen teil und besuchte nachmittags unser Theater, das heute zum dritten Mal gespielt wurde, wie immer – vorzüglich! – Um 6h war Essen für die Hr. Patres. Um 6½h feierlicher Pontifikalsegen, der wohl dem ganzen Tag die Krone aufsetzte.
1925.01.07	Zum 5.[?] und letzten Mal betreten die Spieler die Bühne. Den Zuschauerkreis bildete die gesamte Kommunität, die drei oberen Klassen der Mehrerau und einige wenige geladene Gäste. Der Verlauf war gut.

	<p>Nach dem Spiel wurden unter allgemeinem Wohlbehagen die Kostüme eingepackt und versandfertig gemacht. –</p> <p>PS: Die Spieler wurden vor dem letzten Spiel noch photographiert.</p>
1925.01.08	<p>In aller Früh: <u>Große Aufräumarbeiten</u> [besser: Aufräumarbeiten]. Punkt 8h läutete die Glocke und der Ernst des Lebens tritt wieder in den Vordergrund. –</p> <p>Vorerst aber kommt der Chronist noch einmal auf das Theater zurück, um sich im Namen der Kommunität einer notwendigen Dankspflicht zu entledigen. Die Spieler haben ihren Lohn gewöhnlich am Spiel selbst. Den opferfreudigen Seelen hinter der Bühne dagegen: Souffleur (Zahradnik), Regisseur und Kulissenmaler (Probst) ... soll hiermit ein besonderer, herzlicher Dank ausgesprochen sein.</p>
1925.01.12	<p>Heute kehrte P. Cajetan [Osswald] von seinem Romaufenthalt zurück. Nachzutragen wäre, dass P. Apollinaris [Thoma] bereits am 6.1. zurückkam, während P. Cajetan die letzten fünf Tage dem <u>Studium der Renaissance</u> in Florenz oblag.</p>
1925.01.16	<p><u>Namensfest</u> unseres hochw. P. Marzellus [Hilger]!</p> <p>[Um] 6½h zelebrierte der die Kommunitätsmesse, anschließend war Kaffee und Gratulation, im Namen aller durch [Franz Xaver] Roider (8. Klasse).</p> <p>Ob des schlechten Wetters fiel der geplante Mittagsspaziergang aus. Der Abend fand die Studentenkommunität nebst den drei hochw. PP. Präfekten im Rekreationssaal zu einer kleinen Festfeier versammelt. Das bunte Programm verlief wie folgt:</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Der Abend verlief in aller Heiterkeit! Zum Schluss sprach R. P. Marzellus in bewegten Worten seinen Dank aus! – 10h Ruhe!</p>
1925.02.08	<p>Sonntag Septuagesimal! Denkwürdig insofern, als es der letzte Sonntag ist, den die heurige 8. Klasse gemeinschaftlich noch in Lochau verbringt.</p>
1925.02.11	<p>Die 8. Klasse machte heute Mittag in Begleitung des hochw. P. Superiors [Athanasius Krächan] einen <u>Spaziergang nach Eckenhalden</u>, woselbst bei einem Glas ‚echt Bairischen‘, bei Semmel und Allgäuer Käse in aller Form Abschluss gefeiert wurde. Es war eine schöne Stunde, voller Humor und Heiterkeit, gewürzt mit aufgefrischten Erinnerungen aus alten, längst vergangenen Tagen. – O Jugendzeit!</p> <p>Der Rückweg führte uns über Bösenreutin. Der freundliche Pfarrer dasselbst gewährte uns einen intimeren Einblick in seine Schätze, in Kirche und Sakristei. Ein wahres Schatzkästchen, diese kleine Pfarrei!</p> <p>Glutrot übergossen bereits die Strahlen der untergehenden Sonne, Berge und See, als wir heimkehrten. Dem hochw. P. Superior nochmals herzlichen Dank an dieser Stelle!</p>
Nachtrag:	<p>Es ist die Pflicht eines Chronisten, folgendes nachzutragen: Vor kurzer Zeit verließen [Karl] Heber, [Erwin] Botzenhardt, [Franz] Panczek (alle 3. Klasse) und [Rudolf] Bartsch (4. Klasse) das Haus. ‚Berufssache ist Gnadensache. Und wer steht, sehe zu, dass er nicht falle.‘ – Ebenfalls [Otto] Dursch und [Ferdinand] Jud (beide 3. Klasse).</p>

1925.02.14	<p>Heute ist <u>Semesterschluss</u>. Um 8 Uhr Verteilung der Zeugnisse. Schulfrei! Die 8. Klasse verlässt das Kolleg, um sich nach kurzen Ferien ins Noviziat zu begeben. Am Abend vorher war eine kleine Abschiedsfeier. Die Vorträge waren so geordnet, dass von jeder Klasse ein Gedicht zur Geltung kam, wobei jeder den Zuhörern und besonders den Scheidenden eine Tugend anempfahl.</p> <p>[Es folgen die Liste der Mitwirkenden und das Programm!]</p> <p>Dann hielt der hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] in ergreifenden Worten eine Ansprache an die 8. Klasse. Es sei das erste Mal seit Gründung des Hauses, dass eine so stattliche Anzahl Zöglinge, 16 Mann, ins Noviziat entlassen werden konnte. Zum Schluss sangen wir das Lied <i>Mater Salvatoris</i>.</p> <p>Am Samstag schieden dann die beneidenswerten Mitbrüder von uns:</p> <p>[Es folgt die Liste der Scheidenden; vgl. Chronik der Schule, Zeittafel, 8. Klasse 1924/25!]</p> <p>[Otto] Scheffold (8. Klasse) muss krankheitshalber noch einige Zeit hierbleiben. Herr Kiesel wird das Haus erst nach drei Wochen verlassen. – Man merkt die gewaltige Lücke sehr gut; besonders wir Größeren.</p> <p>PS: [Ernst] Brandau wird Präfekt an Stelle des [korrekt: von] [Franz Xaver] Roider; [Eduard] Langlouis für Brandau.</p>
1925.02.16	<p>Schulfrei wegen einiger Verschiebungen im Studiensaal, Schlafsaal, Schulzimmer. – Obwohl der Himmel nicht gerade ein heiteres Gesicht machte, marschierten wir nach Lindau.</p>
1925.02.17	<p>[Otto] Scheffold ist Gott sei Dank wieder hergestellt, und kann also seinen Mitbrüdern in die Ferien folgen.</p>
1925.02.18	<p>Heute Mittag durfte die 7. und 6. Klasse nach Mehrerau ins Theater. ‚Cola di Rienzo‘ von [Julius] Mosen (1803-67) mit Musikeinlagen von Richard Wagner. Das Schicksal des Phantasten und Schwärmers Rienzo machte tiefen Eindruck. – Besondere Anerkennung verdienen Rienzo, dann Montreale und Colonna. Auch die Schwertkämpfer und Reigentänzer machten ihre Sache sehr gut. Bei der Musik gefielen vor allem die herrlichen Violinen, die meisterhaft von einigen hochw. Patres Zisterziensern gespielt wurden. Wir waren alle vollauf befriedigt und traten frohgemut gegen ½7h unseren Heimweg an, wobei noch der Rosenkranz gebetet wurde.</p>
1925.02.22	<p><u>Fastnacht!</u> Wir halten hier vor ausgesetztem Allerheiligsten den Tag über Anbetung. Eine wahre Gnadenzeit für uns; während draußen in der Welt so viel gesündigt wird. Da sieht man den Vorteil, einen besten Vorteil des Klosterlebens.</p>
1925.02.24	<p>Dritter Tag der Anbetung; Fest des Hl. Apostels Matthias:</p> <p>Um ½10h war feierliches Hochamt. Messe zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria von Johann Gustav Eduard Stehle (1839-1915). Abends feierlicher Segen mit <i>Te Deum!</i></p> <p>Der Abend brachte noch eine <u>Fastnachtsunterhaltung</u>. Es war vor allem die 7. Klasse, welche ihn arrangierte.</p> <p>[Es folgt das ausführliche Programm!]</p> <p>Der ganze Abend war gewürzt mit einigen Grammophonstücken.</p>

1925.02.25	<p>Aschermittwoch; Beginn der hl. <u>Fastenzeit</u>. <i>Memento homo, quia pulvis es, et in pulverem reverteris!</i></p> <p>Um ½9 Uhr war [das] Amt. Man merkt gleich die Fastenzeit: Die Orgel spielt nur noch leise den Choral mit. –</p> <p>Nachmittags Spaziergang auf den Pfänder; heimwärts ging es flott über Fluh [und] Bregenz nach Hause, wo der Müden ein dampfender Kaffee harrte.</p>
1925.02.26	<p>Heute beginnt wieder die Schule! Man ist eigentlich doch froh, dass nicht immer frei ist.</p>
1925.03.01	<p>1. Fastensonntag! Wir halten hier den ganzen Monat März hindurch jeden Abend eine Segensandacht zu Ehren des Hl. Josef.</p>
1925.03.07	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Aquinas [Lebduska], Präfekt.</p> <p>Morgens: Singmesse. Um ¼ vor 8 Uhr: Allgemeine Gratulation im Studien-saal. Leider traf das erlösende Wort ‚schulfrei‘ nicht ein und so mussten wir trotz des Festtages in die Klassenzimmer walzen. Gesang fällt aber wenigstens aus.</p> <p>Der Abend sieht die ganze Kommunität im Saale versammelt. Im Allgemeinen verlief alles zur Befriedigung. [Es folgt das ausführliche Programm!]</p> <p>Zum Schluss gab uns Herr Kiesel noch einige herrliche Grammophonstücke zum Besten. Mehrere neue Platten hat Herr Kiesel selbst der Kommunität gespendet und es sei ihm deshalb an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.</p> <p>Dann hielt der hochw. P. Aquinas noch eine kleine Ansprache. Der Abend habe Fröhliches und Ernstes geboten, und so werde es auch in Zukunft sein. Wenn manchmal auch Ernst angewendet werde, die Fröhlichkeit bleibe aber auch nicht aus.</p> <p>Der Abend zeigte wiederum so recht, was Einigkeit und Liebe hervorbringen vermag. Man sieht, in Lochau ist das Leben noch nicht versauert, neue Knospen setzen an die abgefallenen (ins Noviziat entlassenen) an.</p>
1925.03.10	<p>Heute früh reisten [Josef] Scheller, [Karl] Kunza, Herr Kiesel und [Josef] Herborn, welche erstere im Lauf der letzten Stunden hier noch einmal eingetroffen waren, ins Noviziat nach Wurzach ab, wo gleichen abends noch die hl. Exerzitien beginnen werden. Wir sind schon gespannt auf die neuen ehrw. Fratres.</p> <p>Es sei hiermit dem Herrn Kiesel der herzlichste Dank ausgesprochen für all die vielen Mühen und Arbeiten, die er hier gehabt hat. Zum Lohn möge er die Gnade eines echten Salvatorianers erhalten.</p>
1925.03.19	<p><u>Fest des Hl. Joseph!</u> Gestern Abend wurden hier die drei Bruderkandidaten eingekleidet und heute Morgen legten drei ehrw. Fratres die heilige Profess ab. Hochamt: Messe von Lingenberger (Kyrie, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei) und Stehle (Gloria und Credo). Es ging alles zur Befriedigung.</p> <p>Am Abend spielte der hochw. P. Aquinas [Lebduska] zu Ehren der vielen Josephe einige feine Grammophonstücke vor.</p>

1925.03.27	<p>Der langersehnte <u>Brief der neuen Novizen</u> aus Wurzach ist angelangt. Mit gewaltigem Hallo wurden im Refektorium die einzelnen Namen aufgenommen. Natürlich wird derjenige am meisten begeistert aufgenommen, der den Studenten früher am angenehmsten war, und es wäre sicherlich für die guten Novizen eine frohe Nachricht, dass hierbei keiner dem anderen nachstand: ein gutes Zeichen. Man merkt, die frühere 8. Klasse hat in Lochau ihren Mann gestellt!</p> <p>Die letzten zwei Seiten des achtzehnsseitigen Briefes füllten ‚die alten Sünder‘ noch aus: Frs. Elmar [Schymura], Roland [Macho], Ewald [Schmitz], Cäcilius [Geid], Walter [Leissing], Gangulf [?!] – Der Brief ist ein liebes Blatt in der Chronik und liegt deshalb auch vorn bei. (Kann aber sein, dass er auch einmal hinten liegt.)⁴²</p>
1925.03.29	<p>Heute Morgen reisten unser hochw. P. Superior [Athanasius Krächan], R. P. Hieronymus [Benz] und R. P. Ildephons [Jocham] nach Rom, um dort für einige Zeit als <u>Pilgerführer</u> zu fungieren. Es ist gewiss eine gewaltige Freude für sie, Rom nach so vielen Jahren wiederzusehen, und gerne wären wir Studenten ihnen gefolgt, auch nur als Gepäckträger.</p>
1925.04.04	<p>Beginn der <u>Osterferien</u>! Die meisten hochw. Patres sind in Aushilfe, so dass nur mehr die notwendigsten Kräfte vorhanden sind. Ferien bedeuten hier nicht nur Renovierung der Körperkräfte, sondern auch des Verstandes. Deshalb wird tüchtig repetiert und studiert, damit nach den Ferien auch der Verstand wieder auf der Höhe ist.</p>
1925.04.05	<p>Die heilige Woche hat begonnen; heute ist <u>Palmsonntag</u>. Von Karmitwoch ab werden Matutin, Laudes, Prim, Terz, Sext, Non und Vesper in der Kapelle von Patres und Studenten rezitiert. Die Gottesdienste sind immer feierlich und streng zeremoniell.</p>
1925.04.08	<p>Heute vor einem Jahr mussten wir aus bekannten Gründen den Exerzierplatz des Lindauer Militärs räumen. Da nun die Sache wieder vollständig ins Reine gebracht worden ist, dürfen wir heute wieder nach einem Jahr den Spielplatz betreten.</p>
1925.04.09	<p><u>Gründonnerstag</u>! Beim Gloria noch einmal Glockengeläut und Orgelbraus, dann ernste Stille. „Die Glocken sind nach Rom.“ –</p> <p>Wir haben hier vor dem Allerheiligsten Anbetung, und zwar vor dem Muttergottesaltar, der auf's prächtigste mit Blumen und Sträuchern ausgeschmückt ist, dem verratenen Heiland eine würdige Wohnung zu bereiten.</p>
1925.04.12	<p><u>Ostersonntag</u>! Allgemeine Glückwunscharbringung.</p> <p>Man merkt jedem den Festtag am Gesicht an. Hochamt: Messe von Stehle mit Orgel- und Violinbegleitung. Sie ging zur allgemeinen Befriedigung und rief helle Begeisterung wach; ebenso das <i>Haec dies</i> und <i>Regina coeli</i>. Unsere neue Orgel macht viel aus. –</p> <p>Nachmittags: Vesper, dann Spaziergang. – Der Segen war wieder echt festlich. Die stattliche Zahl von 48 Ministranten mit brennenden Kerzen erfüllte in zwei Halbkreisen den hell beleuchteten Chor: wirklich erhebend! –</p>

⁴² Der Brief liegt der Chronik nicht mehr bei und ist auch in der Korrespondenzsammlung nicht zu finden.

	<p>Im Chor sind an den Brüderemporen links und rechts zwei Scheinwerfer angebracht worden, die ihre treffliche Wirkung nicht verfehlten. –</p> <p>Ostern 1925 in Lochau zeigte wieder einmal, dass weltliche Feste – man nennt sie wenigstens so – sich nicht im Geringsten mit den Festen der hl. Kirche messen und vergleichen können. Man geht bei letzteren mit vollem Herzen und befriedigt weg, bei den anderen nicht.</p>
1925.04.13	<p><u>Ostermontag!</u> Die Feststimmung hat nicht abgenommen.</p> <p>Nachmittags Spaziergang in Bayrische. Feierliche Vesper und Segen mit 18 Ministranten.</p>
1925.04.14	<p><u>Spaziergang nach Möggers:</u> Um 8 Uhr machten wir uns in Viererkolonnen auf. Der Weg ging über Hörbranz, Hohenweiler und dann hinten hinauf nach Möggers, wo uns R. P. Marzellus [Hilger] erwartete. Nach kurzer Rast und Besuch in dem trauten Kirchlein wagten wir den Abstieg. Daheim harrete ein dampfendes Mittagessen der hungrigen Mägen.</p>
1925.04.15	<p>Heute erhielten wir endlich ein Zeichen von Rom vom hochw. P. Superior [Athanasius Krächan]. Natürlich hat die Karte alle sehr gefreut, aber noch mehr wird uns freuen, wenn der hochw. P. Superior Ende dieser Woche zurückkehrt. Leider ist diese Hoffnung umsonst gewesen!</p>
1925.04.20	<p>Der Ernst des Lebens beginnt wieder:</p> <p>Heute ist <u>Schulanfang</u> nach 14 Tagen wohl verbrachter Ferien. Da die drei Pilgerführer noch nicht zurückgekehrt sind, ist allerdings in den oberen Klassen ‚der Verkehr‘ noch nicht so rege wie gewöhnlich; diese werden aber stündlich erwartet. Hoffentlich werden aus den Stunden nicht Tage oder gar Wochen. Allzu lange möchten wir nicht ‚kopflös‘ sein. –</p> <p>Heute Abend kehrte unser Mitbruder [<u>Adolf Schmand</u>] (7. Klasse) von seinem Erholungsurlaub im Allgäu zurück, wo er während der Osterferien weilte, um seine Kräfte zu renovieren.</p>
1925.04.22	<p>Heute kehrten endlich die R. PP. <u>Pilgerführer</u> von Rom zurück – aber ohne den hochw. P. Superior [Athanasius Krächan], welcher durch Krankheit noch zurückgehalten wird. Wir wünschen baldige Genesung und [eine] baldige Wiederkehr.</p>
1925.04.24	<p>Ein <u>Brief aus China!</u> Der hochw. P. Melchior [Geser] hat allen Studenten einen sehr langen Brief geschrieben. Natürlich freute das alle riesig. Man hätte nur die Gesichter beim Vorlesen des Briefes sehen sollen! Wir danken hier, aber auch in der Tat, denn bald soll von unserer Seite ein Brief abgehen. R. P. Melchior empfahl uns vor allem das Gebet um Erfolg bei seinen Arbeiten in der Mission. Der Brief gewährte interessante Einblicke in das chinesische Missionsleben und weckte helle Begeisterung.</p>
1925.05.01	<p>Endlich Mai! Was dieses Wort für Gefühle erweckt, wird jeder aus Erfahrung wissen. – Wir halten hier jeden Abend feierliche Mai-Andacht.</p> <p>Endlich ist nach langen Wochen der hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] heimgekehrt aus Rom. Freude strahlte aus allen Gesichtern, als wir – von der Schule aus – den Wagen mit seinem kostbaren Inhalt heranzufahren sahen. Alles hatte gemeint, der hochw. P. Superior würde seinen Namenstag morgen noch in Rom feiern; dem ist nun also nicht so.</p>

	Gott sei Dank, wird sind nicht mehr ‚kopflös‘. Und morgen ist gleich Namensfest des so sehnsüchtig Erwarteten.
1925.05.02	<p><u>Namenstag des hochw. P. Superior [Athanasius Krächan]!</u></p> <p>Jubel und Festesfreude glänzt jedem aus den Augen. Um ½9h feierliches Hochamt mit Messe von J. Stehle mit Orgel- und Violinbegleitung. Nach dem Amt öffentliche Gratulation im festlich geschmückten Rekreationsaal. Die traditionelle Gratulationsrede hielt der diesjährige erste Konsultor R. P. Erhard [Glück]. Er sprach mit begeisterten Worten. Dank und Liebe erfülle unser Herz; aber die Liebe hat auch Wünsche: Wir wollen weiter die Geduld und Nachsicht unseres Oberen genießen. Zum Schluss bat der Redner um den Segen des Hl. Vaters. „Neapel sehen und sterben!“ Diesem Spruch fügte der Redner bei: „Rom sehen und neu leben!“ – Darauf sprach der hochw. P. Superior; Freude und Rührung klang aus seinen lieben Worten. Zuerst schilderte er uns einen Einzug des Hl. Vaters in St. Peter. Und mit dem lieben Herzen wie der Hl. Vater sei er nach Lochau zurückgekehrt. In Rom ist es schön und überall ist es schön, aber daheim ist es doch noch schöner. Mit einem herzlichen Dankeswort an die hochw. Patres, Brüder und sonstigen Arbeitskräfte des Hauses schloss die Rede. Dann gratulierten der Reihe nach die Konsultoren, die Patres, Brüder und die zwei Präfekten der Studenten. Unterdessen sang der Chor ein feines Namenstagslied. Somit schloss die kleine Feier. –</p> <p>Nachmittags um 2 Uhr spielten wir ein kleines, aber stimmungsvolles Theater: ‚Aloysius, durch Kampf zum Sieg‘</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Im Allgemeinen wurde gut gespielt und sicherlich verfehlte das Stück seinen Eindruck nicht. Die Gäste, die zur kleinen Feier geladen waren, gingen wohl befriedigt nach Hause. –</p> <p>Nach dem Abendessen: Feierlicher Segen (Maiandacht). – Der Abend fand die ganze Kommunität zur schlichten Feier im Rekreationsaal versammelt.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Zum Schluss kam dann der ‚Knalleffekt‘: ‚Der Ölgötze von Ninive‘ von Houben. Das Lachen wollte kein Ende nehmen und sicherlich zwang das Stück auch dem größten Stoiker ein Lächeln ab. [Es] Wurde im Allgemeinen zur Zufriedenheit gespielt.</p> <p>[Es folgt die Liste der Mitwirkenden!]</p> <p>So verlief der Abend in größter Heiterkeit und um 10 Uhr hieß es: Ruhe!</p>
1925.05.03	Heute nochmals Repetition der beiden gestrigen Theater, aber für Fremde. Der Saal war zum Verwundern ziemlich vollständig besetzt. Und wiederum der gleiche durchschlagende Erfolg wie gestern.
1925.05.04	<p>Der Ernst des Lebens beginnt wieder. Alle Stunden sind, jetzt auch in den oberen Klassen, vollständig besetzt. Und es heißt jetzt: Einholen, was verloren wurde.</p> <p>Beim Abendessen wird ein lang ersehnter Brief aus Polen von unserem ehemaligen Mitbruder Skiba, jetzt Fr. Thaddäus, vorgelesen. Er hat uns sehr gefreut.</p>

1925.05.05

Maispaziergang! Das Wetter machte zwar am Abend vorher ein bedenkliches Gesicht, und so legten wir uns voller Hoffnung zu Bett. Doch Fortuna war uns hold. Am anderen Tag glänzte und strahlte die Sonne wie sie es nicht besser hätte tun können. Um ¼3 Uhr morgens weckte uns die Glocke. Natürlich sprangen wir alle sofort auf, und schon nach sieben Minuten – sonst eine Seltenheit – waren die Ersten in der Kapelle zum Morgengebet. Nach der stillen hl. Messe Frühstück, und dann Sammlung auf dem Spielplatz. Es war 4 Uhr, als wir frisch, froh, fromm und frei nach Lindau marschierten. Wir mögen dort wohl noch viele Schläfer durch unseren Gesang gestört haben. Dann per Bahn nach Hemigkofen, wo wir um 6 Uhr landeten.

Zu Fuß ging es nun nach Tettngang, unserem diesjährigen Ziel. Mit frischem Gesang zogen wir dort ein und machten viel Aufsehen. Im ‚Bären‘ nahmen die Sänger noch kurz eine kleine Erfrischung ein, worauf wir zur Pfarrkirche marschierten, die heute, obwohl ziemlich geräumig, fast ganz besetzt war. Wir sangen die ‚Deutsche Messe‘ von Schubert. Am Schluss war noch kurz [der] Segen, mit *Tantum ergo* von [Peter] Griesbacher. Den Leuten von Tettngang hat unser Gesang gefallen, und wir hatten gut angefangen. Nach dem Amte ging es wieder zum ‚Bären‘ zurück, wo ein dampfender Kaffee unser harrete.

Herr Landtagsabgeordneter a. D. Locher⁴³ hatte dann die Güte, uns allen die Sehenswürdigkeiten Tettngangs zu zeigen. In einer humorvollen Rede hörten wir dessen Geschichte. Der Herr Stadtschultheiß begleitete uns ebenfalls. Zuerst sahen wir das Gefängnis, das Rathaus, die Georgskapelle, ehemaliges Schloss der Grafen von Montfort, den ‚Ritter‘, Loretto-Kapelle, von wo wir zum Mittagessen in den ‚Bären‘ zurückkehrten. Der Mittag wechselte ab mit Liedern, Gedichten, Reden und Musikstücken. Kurz: Es hat sicherlich jedem ausgezeichnet gefallen. Und als zum Schluss der hochw. P. Superior im Namen aller dankte, brachen wir alle in ein begeistertes, dreifaches ‚Hoch‘ auf die Tettnganger aus. Um 3 Uhr Aufbruch! Die Stadt hat einen guten Eindruck von uns bekommen und wir waren sicherlich willkommene Gäste.

Nach einstündigem Marsch gelangten wir nach Oberdorf, der Heimat unseres Mitbruders Vögele. Dort ebenfalls wieder herzliche Aufnahme und ein guter Imbiss, Milch oder Most mit Speck und Brot. Dann hielten wir noch im trauten Pfarrkirchlein die Maiandacht, zur Erbauung der Oberdorfer, die sehr über unseren Gesang staunten. Wir haben auch hier einen guten Eindruck gemacht, auch auf die Jugend; das bezeugte hernach beim Abmarsch um ¼ nach 6 Uhr diese, indem sie uns eine weite Strecke noch begleitete und sich kaum noch von uns trennen konnte. Die Buben wären sicher noch weiter mitgelaufen, wenn sie nicht gewusst hätten, dass daheim ihrer dann nichts Gutes wartete.

Um 7 Uhr trafen wir an der Schiffsstation Kressbronn ein, wo uns der Dampfer ‚Feldkirch‘ aufnahm und in herrlicher Fahrt nach Lochau führte. Um 8 Uhr waren wir in Lindau und um 9 Uhr daheim im lieben Kolleg. Noch [ein] kurzer Abendimbiss, dann Ruhe!

⁴³ LOCHER, Georg (1857-1951) war Fabrikant in Tettngang (Bodenseekreis), Landtagsabgeordneter und Mitglied des Zentrums.

	<p>Der Tag wird jedem in Erinnerung bleiben; ja, man darf den diesjährigen Maispaziergang zu einem der schönsten rechnen, den die Lochauer Studenten je gemacht haben. Deshalb sei an dieser Stelle allen, die zur Verschönerung dieses lieben Tages beigetragen [haben], der herzlichste Dank ausgesprochen, vor allem unserem unermüdlichen P. Apollinaris [Thoma]!</p> <p>PS: Der Regen setzte erst in der kommenden Nacht ein; [wir] hatten also wieder einmal ‚elend‘ Glück.</p>
1925.05.07	<p>Heute traf die traurige Nachricht vom Tod der Mutter unseres Mitbruders [Josef] Seufert ein. Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden. Nicht allen auf dem Erdenrund, ist dieses Glück beschieden.</p>
1925.05.10	<p>Abends: Maiandacht mit Predigt. Die diesjährigen <u>Maipredigten</u> hält der hochw. P. Camillus [Mohr]. Es wäre noch nachzutragen, dass bereits am letzten Sonntag die Predigten begonnen haben.</p>
1925.05.12	<p><u>Namenstag</u> unseres hochw. P. Generals [Pankrätius Pfeiffer] – schulfrei! Da die Witterung nicht günstig ist, machen wir mittags nur einen kleinen Spaziergang ins Bayrische.</p>
1925.05.15	<p>Heute Mittag empfing das Haus einen hohen Besuch: Der Probst der gesamten österreichischen Armee [Dr. Pawlikowski]⁴⁴. Nach der Mittagsrekreation versammelten sich alle in der Kapelle, worauf der Gast erschien. Nach einem Muttergotteslied sprach er in begeisterten Worten zu uns Studenten: Er stehe mitten im Großstadtleben und wisse es wohl zu schätzen, wenn er im Kreise idealer junger Menschen einen so herzlichen Empfang erhalte. Mit [dem] herzlichen Dank war auch eine ebenso herzliche Aufforderung an uns verbunden: Unsere Zeit braucht ganze Männer, treu der Kirche und opferfreudig für das Volk. Dieses lechzt nach Wahrheit in der Religion und es braucht nur der richtige opferfreudige Mann zu kommen, der ihm die Wahrheit bringt. Und solche Männer sollen wir werden, echte Salvatores, beseelt von Opfergeist und Heilandsliebe.</p> <p>Zum Schluss empfingen alle den priesterlichen Segen und nach einem kurzen Lied verließ der hochw. Probst unsere Kapelle. –</p> <p>Um 3 Uhr begleiteten wir ihn an die Pforte, wo er zwischen den spalierbildenden Reihen herzlich dankend Abschied nahm.</p>
1925.05.16	<p>Der hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] erzählt uns in einer Konferenz von Rom, von seinen Erfahrungen und glückseligen Erlebnissen. Bereits am letzten Samstag erhielten wir eine solche Konferenz. Natürlich ist da immer auch etwas für uns Gutes dabei und können wir sehr viel gewinnen, wenn wir miterleben: Begeisterung für Gott, den Hl. Vater, für das Gebet und unsere Religion überhaupt.</p>
1925.05.31	<p>Die Pfingstferien beginnen. Wir haben bis 2.VI. schulfrei. Hoffentlich bringt der Hl. Geist auch einem jeden die besten und nötigsten Gnaden.</p>

⁴⁴ PAWLIKOWSKI, Ferdinand Stanislaus (1877-1956) war seit 1908 im Dienst der k.k. Militärseelsorge. Im August 1920 wurde er zum ‚Heerespropst‘ (seit 1924 ‚Militärvikar‘) ernannt. Im Februar 1927 wurde er zunächst Weihbischof und im April 1927 bereits Fürstbischof der Diözese Seckau. Das Amt des Militärvikars behielt er bis 1938. [Wikipedia am 2022.07.28]

1925.06.02	Ausflug auf den Pfänder! Herrliche Weitsicht und Erholung. Man sollte eigentlich diese Kuranstalt der Natur auf dem Pfänder viel mehr benutzen.
1925.06.05	Unser Mitbruder <u>[Jakob] Fritz</u> (5. Klasse) muss das Haus krankheitshalber verlassen. Wir wünschen baldige Genesung, damit der Patient wieder mit frischer Kraft nächstes Jahr die Arbeit aufnehmen kann.
1925.06.06	Das erste Mal waren wir heute beim <u>Baden</u> im Jubeljahr. Zwar noch etwas kalt ist das Wasser; wirkt aber doch erfrischend und ist eine wahre Wohltat.
1925.06.08	Einen ‚hohen‘ Besuch erhielten wir heute. Die Wurzacher Studentlein mit ihrem hochw. P. Präfekten und Lehrern machen ihren Ausflug in den Bregenzer Wald. Um 8 Uhr machen wir uns auf zur Pforte, um die Ankömmlinge mit einem Lied zu begrüßen. Aber, die Rechnung hatten wir ohne [den] Wirt gemacht; es ließ sich niemand blicken. Kaum aber waren die Ersten von uns wieder im Studiensaal, da hieß es: Die Wurzacher sind da. Flugs hinunter und wir sehen sie gerade von Hörbranz hermarschieren. (Wir hatten sie vom Schiff erwartet.) [Wir] Ließen also unseren <i>Cantus</i> steigen und begrüßten die kleinen Studenten, fast 50 an der Zahl. – In der Kapelle versammelten wir uns dann bei Gesang und kurzem Gebet. Während wir in der Schule saßen, ergötzten sich die ‚Kleinen‘ im Bodensee. Nach einem tüchtigen Mittagessen machten sie sich dann auf den Weg in die Berge.
1925.06.09	Die Wurzacher sind zurück, reich bepackt mit roten Alpenrosen. Wiederrum Aufstellung an der Pforte wie gestern und herzlich schieden Wurzachs Helden. – PS: Ganz besonders freute uns, dass bei dieser Gelegenheit der hochw. P. Superior Lukas [Klose] endlich wieder einmal nach Lochau kam und zwar mit seinen Zöglingen, die auf uns einen günstigen Eindruck machten
1925.06.11	<u>Fronleichnam!</u> Dem Hochamt wohnten wir in Hörbranz bei. Natürlich erregten die schmucken Soldaten, wie überhaupt alles in der Feier unser Interesse; die Fronleichnamsfeier wird immer eine schöne Erinnerung eines jeden Lochauer Studenten sein.
1925.06.12	Unser Mitbruder <u>[Alois] Sosna</u> (5. Klasse) verlässt krankheitshalber das Haus. – Wir wünschen baldige Besserung.
1925.06.14	<u>Jubiläumsfeier</u> des hochw. P. Antonius [Weiß]! Morgens feierliches Hochamt mit Instrumentalmesse. Über 40 Ministranten erfüllten den herrlich beleuchteten und geschmückten Chor. – Abends kleine Feier: [Es folgt das Programm!] Zum Schluss dankte der Jubilar in den herzlichsten Worten allen Sängern und Mitwirkenden des Festes. Es möge uns höher heben zu Maria und zum Herzen Jesu. – Ein schöner Tag!
1925.06.16	Heute Mittag kam der hochw. P. Provinzial Theophilus [Muth] aus Wien zu Besuch. In der Kapelle begrüßten wir mit ihm die Gottesmutter durch ein herrliches Lied.

1925.06.17	<p>Abends: Kleine <u>Unterhaltungsfeier</u> zu Ehren des hochw. Gastes. [Es folgt das Programm!]</p> <p>Zum Schluss sprach der hochw. P. Provinzial allen Patres und Brüdern Dank und Glückwunsch aus, dass mit ihrer Hilfe das Haus solche Fortschritte gemacht habe. Die Studenten sollen für die Sorge und die gute Erziehung, die sie hier genießen, ebenfalls dankbar sein. Nach herzlichem Abschied verließ uns der hohe Gast.</p>
1925.06.18	<p>Wir erhielten die traurige Nachricht vom Tod des Vaters unseres Mitbruders [<u>Franz</u>] <u>Durner</u>, der zur Beerdigung nach Hause fährt, nach drei Tagen aber wieder zurückkommen wird. Der Verstorbene wurde dem Gebet empfohlen.</p>
1925.06.25	<p>Unser Mitbruder [<u>Johann</u>] <u>Braig</u> (2. Klasse) ist nach längerer Krankheit gesund und frisch wieder nach Lochau zurückgekehrt.</p>
1925.07.01	<p>Allgemeiner <u>Reisetag</u>! Nachdem gestern noch vollkommen die Schulstunden in Betrieb waren, so konnten die Zeugnisse erst heute verteilt werden. Hernach war das Schlussamt, das hochw. P. Superior [<u>Athanasius</u>] <u>Krächan</u>] zelebrierte. Mit dem feierlichen <i>Te Deum</i> schloss das Schuljahr 1924/25. –</p> <p>Alles begibt sich auf die Reise, zur Erholung. Gegenseitige Abschiedsworte tönen durch die sonst so stillen Hallen des Kollegs. Auf Wiedersehen, bis nach den Ferien!</p>
1925.07.02	<p>Nachzutragen ist: [Am] 1.VII. um ¾4h sagte die letzte deutsche Kolonne Lochau ‚Lebewohl‘. Es waren Ostpreußen, Berliner und Allgäuer. Die Schweizer, ausgenommen [<u>Edmund</u>] <u>Hofstetter</u> (5. Klasse) und [<u>Ernst</u>] <u>Laub</u> (3. Klasse), müssen noch auf den Pass warten.</p> <p>Der [<u>Anton</u>] <u>Probst</u> und der <u>Max König</u> (beide 6. Klasse) bleiben hier bis Samstag, um die Lokalitäten zu weißen. Der [<u>Sebastian</u>] <u>Vögele</u> (6. Klasse) kann sich scheint's auch nicht von Lochau trennen; er arbeitet auch fleißig. Es beginnen die allgemeinen Reinigungsarbeiten. Der [<u>Karl</u>] <u>Zahradnik</u> (6. Klasse) treibt sich auch noch in der Gegend herum.</p>
1925.07.03	<p>[Um] ¾5h in der Früh verabschiedeten sich die Schweizer. Lochau wird immer vereinsamer [besser: einsamer]. Am Montag wird nur noch einer da sein: [<u>Josef</u>] <u>Meyer</u> von Lindau ist auf Besuch hier.</p>
1925.09.01	<p style="text-align: center;">SCHULJAHR 1925/26</p> <p>Allgemeine Willkommensgrüße! Lochau wird wieder lebendiger. Die Ferien sind beendet und neu gestärkt kommen bekannte Gesichter, wohl auch an die 30 Neue, ins Kolleg.</p>
1925.09.02	<p><u>Eröffnungsamt</u> mit <i>Veni Creator</i>! Nach demselben Entgegennahme des Stundenpensums in den einzelnen Klassen. –</p> <p>Nachmittags: Spaziergang den See entlang, der für einige Zeit uns seine lieben Wellen verschlossen hatte.</p> <p>Am Abend hielt der hochw. P. Superior [<u>Athanasius</u>] <u>Krächan</u>] die erste Konferenz. Wir werden nochmals allgemein willkommnet.</p> <p>Als Präfekten wurden ernannt:</p>

	<p>[Sebastian] Vögele (8. Klasse) – Generalpräfekt, [Bruno] Krause und Georg Schneider. [Georg] Gutsfeld und [Anton] Probst bleiben in ihrem alten Amt als Kleider- und Schuhpräfekten. [Anton] Schultzki ist unser Krankenwärter geworden. [Josef] Straub tritt sein Amt als Ordnungspräfekt an.</p>
1925.09.03	<p>Erster Schultag! Alles packt die verstaubten Bücher aus dem Pult, und es heißt jetzt wieder: Studieren nach zweimonatlicher geistiger oder wenigstens wissenschaftlicher Hungersnot.</p>
1925.09.07	<p>[Georg] Hagmann (6. Klasse) verlässt das Haus. Dickköpfigkeit ist eben nicht für einen Salvatorianer.⁴⁵</p>
1925.09.08	<p>Fest Mariä Geburt – schulfrei! Amt und feierlicher Segen zeigten wiederum, wie kirchliche Feste allem weltlichen Tand vorzuziehen sind; das mag wohl mancher, gerade nach den Ferien, eingesehen haben. – Es machte sich dieses Jahr ebenfalls prächtig, dass wir gleich in der ersten Woche Herz-Jesu-Freitag und [den] ersten Samstag feiern konnten. Ein wirklich bedeutsamer Auftakt für's kommende Schuljahr.</p>
1925.09.15	<p>Gründungstag unseres Kollegs! Schulfrei blieb aus, aber macht nichts, wir sind in den Ferien wohl nicht zu kurz gekommen.</p>
1925.09.16	<p>Rudolf Herborn (5. Klasse) wird seinen Eltern wieder zurückgegeben. Eine Blume, vom Frost geknickt, kann nur durch die Allmacht Gottes wieder sich aufrichten. Und eine solche Blume ist der Beruf, und der Frost fällt meistens in den Ferien.</p>
1925.09.17	<p>Ein bedeutender Tag in der Chronik Lochaus! Als wir beim Mittagstisch saßen, kam die Nachricht, unser hochw. P. Superior [Athanasius Krächan] sei Provinzial der Deutschen Provinz geworden. Mit langanhaltendem, brausendem Jubel wurde diese Botschaft empfangen, und als man das Schreiben aus Rom vorlas, brach die Begeisterung nochmals mit aller Gewalt durch. – Zur Feier des Tages bekamen wir sofort mittags schulfrei. – Der P. Provinzial wird nach Steinfeld gehen müssen, sobald er abkommen kann. Mit Ihm verliert unser Haus einen treuen, wahren Oberen. Wir aber gratulieren vorerst zum neuen Amt, und wünschen in Dankbarkeit viele Jahre großen Erfolgs.</p>
1925.09.22	<p>Ein zweiter Brief aus China! R. P. Melchior [Geser] hat Lochau noch nicht vergessen. Er meinte, gerade wir Studenten würden ihm sehr viel durch Gebet und Opfer helfen; wahrlich ein schönes Lob! Und wir wollen uns dies auch tatsächlich verdienen.</p>

⁴⁵ HAGMANN, Georg war im Schuljahr 1924/25 noch in der 5. Klasse; in den Klassenlisten des neuen Schuljahres taucht er schon nicht mehr auf.

1925.09.23	<p>Öffentliche <u>Gratulationsfeier</u> für den H. P. Provinzial!</p> <p>Da ja nur der eine oder andere seinen Glückwunsch ausgesprochen, so war es in der Ordnung, dies auch offiziell zu tun.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>[Einige Programmpunkte seien hervorgehoben:]</p> <p>Dann brachte R. P. Erhard Glück im Namen des ganzen Hauses seine Glückwünsche dar. Vom Matrosen habe es der Gefeierte zum Steuer- mann, Kapitän und nun gar zum Admiral gebracht. –</p> <p>R. P. Marzellus [Hilger] sprach dann in humorvoller Weise einige Worte; er dankte auch für die vielen Wohltaten, die er an seiner Seite als Präfekt schätzen lernte. –</p> <p>[Sebastian] Vögele (8. Klasse) brachte dann die Glückwünsche der Studenten und dankte zugleich in bewegten Worten für all das Gute und Liebe, das wir empfangen, bewusst oder unbewusst. Was der H. P. Provinzial als Präfekt und als Lehrer geleistet, das wissen wir kaum zu schätzen. Vielleicht denken wir einigermaßen daran, wenn er jetzt sein Amt als Präfekt niederlegt. –</p> <p>Zum Schluss sprach der H. P. Provinzial. Seine Worte waren getragen von wahrer Liebe zu Lochau und besonders zu seinen Studenten, die er nun verlassen müsse. Das Herz aber, betonte er besonders, das werde er in Lochau zurücklassen, und das darf uns gewaltig freuen. Er ernannte dann noch seine Nachfolger:</p> <p>R. P. Hieronymus [Benz] wurde Studiendirektor, viel beklatscht; R. P. Aquinas [Lebduska] wurde Präfekt an erster Stelle und R. P. Camillus [Mohr] an dritter Stelle.</p> <p>Hernach: Ruhe!</p>
1925.09.28	<p>[Heinrich] Fuchs (3. Klasse) hat das Haus verlassen. „Berufssache ist eben Gnadensache.“</p>
1925.09.30	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Direktors [Hieronymus Benz].</p> <p>In der Früh: Singmesse. Hernach versammelten sich alle Präfekten und sonstigen Amtspersonen zur Gratulation. Schulfrei blieb aus, dafür aber werden wir morgen Mittag frei haben.</p>
1925.10.11	<p><u>Fest Mater Salvatoris</u>. Gestern Abend wurden zwei Bruderandidaten eingekleidet; heute Morgen legte ein Brudernovize seine erste Profess ab. Hochamt verlief in größter Feierlichkeit. Die Ministranten, über 40, leisteten ihr Bestes. Auch trug der Gesang viel zur Feierlichkeit bei. Messe: <i>Salve Regina</i> von Stehle mit Violin- und Orgelbegleitung. Abends: Feierlicher Segen!</p>
1925.10.15	<p>Ein <u>Brief aus Rom!</u> Fr. Roland Macho und Fr. Ewald Schmitz hatten das Glück, ihre Studien in Rom machen zu dürfen. Der Jubel darüber spricht sich gut in Fr. Orlandos [?] Brief aus. Er liegt der Chronik bei.⁴⁶</p>

⁴⁶ Auch dieser Brief ist nicht mehr in der Chronik bzw. in der Korrespondenz zu finden.

1925.10.16	<p>Eine schwere Prüfung geht über unser Kolleg: Die Grippe.</p> <p>Schon am 13.10. legten sich die meisten Patres zu Bett, ihnen folgten die Schwestern und Brüder, und jetzt hat es auch die Studenten gepackt. Schon über 30 Mann liegen im Krankenzimmer. Ein Schlafsaal und der Physiksaal wurden als solche eingerichtet. Die Prüfung ist umso härter, als fast kein Mensch mehr da ist, die vielen Kranken etwas zu pflegen. Nur unser unermüdlicher P. Präfekt ist von morgens früh bis spät in die Nacht hinein tätig als Krankenpfleger. Was das für eine Arbeit erfordert, ist kaum zu denken möglich.</p> <p>Wenn doch wenigstens noch einige Schwestern zur Arbeit fähig wären. Man musste schon einige Schwestern von Schloss Hofen kommen lassen, und heute sind fünf Schwestern aus Börwang hier eingetroffen. Mit welcher Begeisterung diese ihre Arbeit aufnahmen, ist sehr erfreulich, ja, Mut erweckend zum geduldigen Ausharren. – Der Herrgott prüft uns, wir aber werden seinen Willen hinnehmen, sei er auch noch so schwer zu erfüllen. –</p> <p>Heute und morgen ist schulfrei, da die meisten hochw. Patres noch krank sind.</p>
1925.10.19	<p>Die Gefahr ist so ziemlich überstanden. Gott sei Dank!</p> <p>Nur noch drei Studenten, und diese sind nicht schwer krank, liegen zu Bett. Die Schule begann wiederum mit Hochbetrieb, zumal unser A. R. P. Provinzial wieder zurückkehrte.</p>
1925.10.22	<p>Der hochw. P. Heinrich [Sorg], der zur Zeit der allgemeinen Krankheit für R. P. Marzellus [Hilger] und R. P. Camillus [Mohr] als Präfekt fungierte, hat uns heute wieder verlassen. Es sei ihm an dieser Stelle der wärmste Dank für seine liebevolle Aufsicht und Sorge für die Studenten ausgesprochen.</p>
1925.10.27	<p>Unser Mitbruder [Wilhelm] Dörr (5. Klasse) musste das Haus wegen Blinddarmerkrankung verlassen, um sich operieren zu lassen. Wir bleiben im Gebet vereint, wünschen [einen] guten Verlauf und baldiges, glückliches Wiedersehen.</p>
1925.10.31	<p>Unsere Mitbrüder [Johann] Braig und [Franz] Speckle (beide 1. Klasse) mussten unser Haus verlassen. Man braucht zum Priester auch Gesundheit und genügend Talent.</p>
1925.11.01	<p><u>Fest Allerheiligen!</u> Feierliches Hochamt. Der Festcharakter wird zwar vollständig wieder verwischt durch die Totenvesper, die am Nachmittag gehalten wird. –</p> <p>Ein schmerzlicher Vorfall brachte auch einen Misston in das Fest. [Alfons] Gaspard (3. Klasse) hat unser Haus verlassen. Wer die Geschichte dieser Seele erfahren will, der soll in ‚Klug's Sonntagsbuch‘⁴⁷ ein gewisses Kapitel lesen.</p>
1925.11.02	<p>Allerseelen! Draußen ist auch Allerseelentag; schwere Nebel drücken. Um 9 Uhr Requiem – schulfrei!</p>

⁴⁷ KLUG, Dr. J.: Ein Sonntagsbuch. Paderborn (Schöningh), 1911 und öfter.

1925.11.09	[Martin] Kuffer (2. Klasse) musste aus Mangel an Talent unser Haus verlassen. Er hat aber den Willen, als Bruder bei uns einzutreten. Beten wir, dass dieser Entschluss zur Ausführung gelange.
1925.11.15	Festtag ist heute! Alles jubelt, alles freut sich mit den Jubilaren ⁴⁸ : R. P. Placidus [Meier] und Fr. Eugen [Baldauf]. 25 Jahre eifrigen Wirkens können sie betrachten. – Die Predigt im feierlichen Hochamt hielt A. R. P. Provincialis. Tief ergreifend schilderte er uns das 25-jähriges Priesterleben und zeigte die Art und Weise, mit der das Volk seinem Priester begegnen sollte. – Nach dem Amt versammelte sich die ganze Kommunität zur feierlichen Gratulation. Im Namen aller brachte A. R. P. Provincialis die Glückwünsche dar. Nach dem festlichen Lied dankte der Jubilar mit bewegten Worten. Hernach gratulierten die Einzelnen. – Am Abend versammelte sich die Kommunität nochmals zu einer kleinen Feier. [Es folgt das Programm!] Im Allgemeinen verlief alles zur Befriedigung. Zum Schluss dankte der Jubilar für all das Gebotene. Er sei in seinem Leben wohl noch nie mit solch herzlicher Ehre geschmückt worden wie am heutigen Tag. Der hochw. P. Placidus wünschte sich, die zweiten 25 Jahre als verbesserte Auflage der ersten herauszugeben. Wir wünschen von Herzen das goldene Jubiläum.
1925.11.21	Der hochw. P. Provinzial [Athanasius Krächan] hielt uns heute noch einmal eine Konferenz. Er sprach von der Wichtigkeit, das Ziel im Auge zu haben. Unser herrliches Priesterideal darf schon die größten Opfer fordern und es wird uns nichts niederschlagen, was uns [nicht] in der Erreichung dieses Zieles hinderlich ist. Wir danken vielmals für die herrliche Konferenz.
1925.11.26	Unser hochw. P. Präfekt [Aquinas Lebduska] hat seine <u>Religionsprofessorenprüfung</u> mit glänzendem Erfolg bestanden. [Sebastian] Vögele sprach im Namen aller die Glückwünsche aus. Unsere Gesellschaft erhält somit den ersten staatlich geprüften Religionsprofessor.
1925.11.29	Heute beginnen die hochw. Patres ihre <u>Exerzitien</u> . Es ist deshalb die ganze Woche keine Schule. Die Studenten machen ihre hl. Exerzitien erst im Lauf der Woche.
1925.12.02-06	Die <u>Exerzitien der Studenten</u> hält zusammen der hochw. P. Guerrikus [Bürger] in der Kapelle. Nur die Unterweisungen sind geteilt gegeben.
1925.12.06	Der hochw. P. Guerrikus [Bürger] schließt die hl. <u>Exerzitien</u> und erteilt den päpstlichen Segen. – Beim Kaffee um 4 Uhr besuchte[n] uns der hl. Nikolaus und Ruprecht. Er wollte diesmal nur Gutes bringen und unterließ das Abfragen. Lautes Hallo und manches Zittern in kleiner Brust!

⁴⁸ MEIER, P. Placidus wurde am 1900.11.01 zum Priester geweiht.

BALDAUF, Br. Eugen legte am 1900.11.05 erstmalig seine Ordensgelübde ab.

1925.12.08	Trotz Advent feiert die hl. Kirche herrliche Feste. Die ganze kirchliche Feier verlief wahrhaft erhebend und zur Andacht stimmend. Der Chor sang Peter Griesbachers <i>Missa Mater admirabilis</i> , und eine herrliches <i>Ave Maria</i> von Haller. – Abends: <u>Feierliche Gelübdeerneuerung</u> im festlich beleuchteten, von über 100 Kerzen bestrahlten Chor, ein ergreifender Anblick.
1925.12.16	Unser Mitbruder [<u>Jakob</u>] <u>Fritz</u> (4. Klasse) musste krankheitshalber wiederum das Haus verlassen. Wir wünschen baldige Gesundheit und baldiges Wiedersehen.
1925.12.18	Heute traf die traurige Nachricht vom <u>Tod</u> des R. P. Germanus [Heberer] aus Wien ein. Was der Verstorbene einst hier in Lochau geleistet hat, als Mitbegründer, Prokurator und Dirigent, das weiß Gott allein und wird ihm wohl das zum Verdienst anrechnen. – Requiescat in pace!
1925.12.24	<u>Heiliger Abend!</u> Weihnachtsfreude und Festesjubel steht auf jedermanns Angesicht. Das Christkind hat Groß und Klein glücklich gemacht. Mit Gedichtlein, Lied und Spiel wechselt der Abend. Der Weihnachtsmann kommt mit dem traditionellen Engelsgespann und lässt seine Schnurren los. Süßer Inhalt der Tüte schaut jeden Neugierigen an. Nach einem Schlusslied geht man zur Ruhe. Doch nicht für lange bleibt es so. Das Christkind kommt und macht uns froh. Mitternachtsmettel! Stille Nacht, heilige Nacht, tönt es leise von der Orgel herab. Und das Christkind kommt selbst in die reinen Herzen und füllt sie mit heiligem Weihnachtsfrieden.
1925.12.25	Allseitige Gratulationen. Beim P. Präfekten, A. R. P. Provinzial, der heute noch nach Rom abreisen wird. Dann Hochamt. Zelebrant: R. P. Albinus [Gerstner]. Sänger und Ministranten leisten ihr Bestes. So ist der Gottesdienst eine wahre Erbauung, besonders für die fremden Leute, die zahlreich erschienen sind. – Auch der Segen wird in größter Feierlichkeit abgehalten.
1925.12.26	<u>Stefanstag!</u> Hochamt und Segen in ebenfalls großer Feierlichkeit. [Der] Spaziergang ist wegen schlechten Wetters ausgefallen.
1925.12.28	Diese Woche ist für das <u>Proben und Vorbereiten des Theaters</u> bestimmt. In acht Tagen ist [die] Generalprobe. Maler braucht man heuer nicht kommen zu lassen; denn unser bewährter Anton Probst hat all sein Genie hergegeben, um uns einen wunderbaren Waldhintergrund vor die Augen zu zaubern. Alle Anerkennung und Dank!
1925.12.31	Letzter Tag im Jahr! Allen, allen sei nochmals für jede Arbeit und jedes Verdienst um die Kommunität gedankt.
1926	
1926.01.01	Allgemeine Gratulationen beim R. P. Präfekten und bei den anderen hochw. Patres [durch] eine kleine Abordnung, bestehend aus 8. und 7. Klasse und allen sonstigen Amtspersonen. Hernach bringen diese ‚Männer‘ ihren Glückwunsch zu den ehrw. Schwestern.

1926.01.02	<p>Generalprobe und erste Aufführung für das Kolleg unseres diesjährigen Theaters: ‚Omar‘. Ein Spiel von Menschenhass und Weihnachtsfrieden von P. Joseph Waibel SJ.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Das Spiel erzielte trotz scharfer Kritik allgemeine Befriedigung. Besonders Murad Pascha [= Adolf Schmand (8. Klasse)] zeigte sein satanisches Wesen, dass einem Mark und Bein erschauerten.</p>
1926.01.03	<p><u>Erste öffentliche Aufführung!</u> Alle Plätze voll besetzt, Stehplätze gab es bis an die Rampe vor. Es mögen an die 320 Personen den Saal gefüllt haben. Dementsprechend war auch die Hitze im Saal; man fühlte sich wirklich im spanischen Klima. – Das Spiel verdient wiederum volle Anerkennung. Manche Rolle würde noch besser ausgefüllt sein, wenn nicht der einzelne Spieler Katarrh hätte.</p>
1926.01.04	<p><u>Zweite öffentliche Aufführung!</u> Wiederum alles voll besetzt; wiederum wickeln sich die einzelnen Akte in schöner Weise ab. Unter den Gästen waren H. H. P. Kapuziner, H. P. Benediktiner und Zisterzienser, und auch einige ‚fremde‘ PP: Salvatorianer, P. Paschalis [Schmid]! – Man war im höchsten Maße befriedigt.</p>
1926.01.06	<p>Ein herrlicher Tag in Lochaus Chronik! Der H. H. Abt von St. Gallus, Bregenz-Mariastein, hielt uns heute das feierliche <u>Pontifikalamt</u>. Das war eine Pracht und Herrlichkeit, dass einem wirklich das Herz überging. Sänger und Ministranten leisteten ihr Bestes. Und das <i>Transeamus</i> erweckte [eine] frohe Stimmung. –</p> <p>Nachmittags nach dem Festessen fand die <u>dritte öffentliche Aufführung</u> des Theaters statt, wobei uns der HH. Abt mit seiner Gegenwart beehrte. Wiederum ein durchschlagender Erfolg und volle Zufriedenheit bei Groß und Klein. –</p> <p>Abends feierlicher Pontifikalsegen; wiederum stimmungsvoll im höchsten Maße. Dieser Tag wird eingemeißelt sein in der Geschichte Lochaus mit dauerndem Hammer, und von der erlebten Freude wird man noch lange zehren können.</p>
1926.01.07	<p>Die <u>Weihnachtsferien</u> sind beendet. Die Prosa des Lebens beginnt wieder. Aber auch die Schule hat ihr Gutes, ja in mancher Beziehung profitiert man mehr als in [korrekt: von] den Ferien.</p>
1926.01.10	<p>Wegen zu großen Andranges der Leute beim <u>Theater</u>, sah man sich genötigt, das Stück heute noch einmal aufzuführen. Der Saal war wiederum gut voll und die Spieler machten ihre Sache ebenfalls vortrefflich.</p> <p>PS: Gestern Nachmittag wurden die Spieler photographiert. Es sei auch noch an dieser Stelle der stillen, ungesesehenen Mitarbeiter am guten Verlauf des diesjährigen Theaters gedacht: [Anton] Probst (Kulissenschieber, Maler, Trompetenbläser), [Max] König (sein Gehilfe), [Albert] Pfeiffer (Souffleur), [Wilhelm] Lutzenberger und [Franz Xaver] Angermeier (Klavier und Violine). –</p> <p>Am Abend noch letzte Aufräumarbeit und [das] Verpacken der Kostüme! Zum Schluss sei noch besonders dem R. P. Hieronymus [Benz] für all die</p>

	<p>Mühe und Sorge beim Einüben des Theaters [gedankt]; denn der gute Erfolg ist ja in erster Linie ihm zu verdanken.</p> <p>PS: Die oberen Klassen der Mehrerau unter Begleitung mehrerer PP. Zisterzienser besuchten ebenfalls unser Theater und sie mögen wohl einen guten Eindruck bekommen haben.</p>
1926.01.16	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Marzellus [Hilger].</p> <p>Nach dem Frühstück und gesungener Kommunitätsmesse Gratulation im geschmückten Rekreationssaal. Das Namenstagskind wird mit einem Lied empfangen. Dann spricht der hochw. P. Präfekt im Namen aller die Glückwünsche aus, hiernach der Präfekt des 2. Studiensaals, Krause. <i>Quam bonum ac iucundum habitare fratres in unum.</i> Nach einer weiteren Strophe des Liedes sprach R. P. Marzellus seinen Dank aus und versicherte uns eines steten weiteren Gedenkens in der hl. Messe und einer neuen Übernahme der Opfer, die bei den Studenten zu bringen seien. Das mögen sich diese hinter die Ohren schreiben: Was der hochw. P. Marzellus für die Kommunität leistet, das weiß nur der Herrgott und wird deshalb mit dem Lohn auch nicht kargen. –</p> <p>Der Abend versammelte die Studenten mit ihren drei PP. Präfekten im Rekreationssaal zu einer schlichten Feier.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Das Programm verlief zu allgemeiner Befriedigung. Am Schluss dankte R. P. Marzellus allen, die zur Verschönerung des Tages beigetragen haben und dass man trotz der schon erst kürzlich prächtig gefeierten Festlichkeiten dennoch ein so reichhaltiges und schönes Programm zusammengestellt habe. Er werde in Zukunft alle seine Kräfte wieder dem Studentat widmen. – Tausendfachen Dank unsererseits!</p>
1926.02.10	<p>Die 7. und 8. Klasse durfte heute nach Mehrerau zum Theater gehen. Man gab ‚Zar und Zimmermann‘ [Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing]. – Das war wirklich ein Genuss. Musik und Spielausführung verdienen die größte Anerkennung. Der Musikdirektor von Bregenz spielte meisterhaft die 1. Violine. Von den Schauspielern machte der Bürgermeister van Bett seine Sache wunderbar; es stand ihm auch ein herrliches Organ zur Verfügung. – So schieden wir gegen 6 Uhr wieder mit vollem Herzen.</p>
1926.02.13	<p>Vorerst ist noch nachzutragen, dass <u>Johann Pilger</u> (5. Klasse) und [<u>Gerhard</u>] <u>Rösch</u> (4. Klasse) von Lindau das Haus aus Mangel an Beruf verlassen haben. –</p> <p>Heute ist <u>Semesterschluss</u>: Bis 10 Uhr Schule, hernach Verteilung der Zeugnisse. Die Schule fällt bis zum 18. d. M. aus. Wir halten täglich Anbetung vor ausgesetztem Allerheiligsten, als Sühne für die vielen Sünden der Fastnachtszeit, die gegen den Heiland begangen werden.</p>
1926.02.14	<p>Als kleine <u>Fastnachtsunterhaltung</u> wird das Stück ‚Vielgestalts Rache‘⁴⁹ gespielt.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p>

⁴⁹ ESSER, P. Fritz (1854-1926): Vielgestalts Rache. Lustspiel.

	<p>Das Stück nahm einen guten Verlauf und erzielte allgemeine Heiterkeit. Besonders der alte knurrige Pförtner reizte die Lachmuskeln der Zuschauer. Ebenfalls machten alle anderen Personen ihre Sache sehr gut; es sei noch besonders der Bauer Klotz ([Alfons] Köbler) erwähnt, der in Figur und Handeln am natürlichsten sich gab.; kann sein, dass er sich in seinem Element fühlte.</p>
1926.02.15	<p>Heute Nacht wurde unser Mitbruder [Karl] Goth in aller Eile nach Lindau ins Spital zur Blinddarmoperation gebracht. Es war höchste Zeit! Hoffentlich kommt er bald gesund zurück. Die Operation erfolgt heute Morgen 9 Uhr. – Bei Tisch wird uns gemeldet, dass die Operation zu spät erfolgt war, so dass (sieh) der Blinddarm schon geplatzt sei. Der Zustand des Goth ist ein sehr gefährlicher und wir beten viel, damit er am Leben erhalten werde.</p>
1926.02.18	<p>[Karl] Goth wurde mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Seine Eltern sind bei ihm. Der Zustand hat sich noch verschlimmert. Wir bestürmen den Himmel mit Gebeten um das Leben unseres Mitbruders. – Wir erhalten die Nachricht, dass der Arzt den Goth bereits aufgegeben hat. Morgen früh wird die Kommunitätsmesse für die Gesundung unseres Mitbruders gehalten, wobei alle Studenten die hl. Kommunion nach dieser Meinung aufopfern.</p>
1926.02.19	<p>Der Tod hat entschieden. Mit unbarmherziger, harter Hand hat er seine Sense geschwungen und ein teures Opfer hat es gekostet. Gestern abends verschied unser lieber Mitbruder [Karl] Goth, nachdem er schon seit dem 13. d. Mts. die größten Schmerzen erduldet hatte. Aus der Bittmesse wurde eine Trauermesse. –</p> <p>Wirklich tragisch ist dieser Fall: Goth hatte acht Jahre studiert und das Gymnasium absolviert. Am letzten Schultag seines Lebens erhielt er sein Abgangszeugnis und sollte am 19.03.[1926] eingekleidet werden. Nun ist er eine Leiche. Das Priestertum hat er nicht erreicht, wohl aber eine ewige, schönere Heimat im Himmel. Wir trauern zwar tief und können es nicht fassen, aber diese Trauer sollte sich eigentlich in Freude verwandeln; denn unser Mitbruder wird uns vom Himmel aus als treuer Schutzengel behüten und rein bewahren.</p> <p>Welch tiefer Schmerz die Eltern erschüttert, das sehen wir heute Nachmittag, als alle Studenten zur Leichenschau nach Lindau in das Krankenhaus gingen. Wirklich leid tat einem das heftige Schluchzen der armen Mutter um ihren lieben Karl und auch der tiefgebeugte Vater konnte sich der Tränen kaum erwehren. Als Abschied sangen wir ein wunderbar ergreifendes Grablied: ‚Schlaf wohl, Ruhe sanft‘. –</p> <p>Was mag der Herrgott mit diesem Opfer für einen Zweck verfolgt haben? Unergründlich sind Gottes Ratschlüsse. Ein kräftiges <i>Memento mori</i> ist es jedem. – Unser Schmerz ist anhaltend und die Erinnerung an unsern lieben guten Karl Goth wird stets in uns bleiben.</p> <p>[Es folgen zwei Gedichte, die ihm – auch von seiner 8. Klasse – gewidmet wurden!]</p> <p>Wir beten jeden Abend einen Rosenkranz für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen. Am 22.02. hielten wir ein feierliches Requiem für unseren</p>

	<p>lieben Mitbruder. Seine Leiche wurde am 20. d. M. nach der [besser: in die] Heimat überführt. Requiescat in pace!⁵⁰</p>
<p>1926.02.22</p>	<p>Heute verließen uns zwei unserer Mitbrüder aus der 8. Klasse, um nach kurzer Erholung im Elternhaus ins Noviziat einzutreten: <u>Anton Probst</u> und <u>Alfons Köbler</u>.</p> <p>Gestern Abend veranstaltete die 7. und 8. Klasse unter sich eine kleine Abschiedsfeier, welche Liebe und Treue atmete. Was geboten wurde, war wenig, aber es kam von Herzen. –</p> <p><u>Georg Gutsfeld</u> wird uns erst im Lauf der nächsten Tage verlassen, da er wegen zu großer Entfernung die Heimat nicht besuchen kann. An dieser Stelle sei allen diesen angehenden Novizen – sechs Mann aus der 8. Klasse werden im Herbst nach Bregenz unter das Henkerbeil marschieren – der herzlichste Dank ausgesprochen für alle Dienste, die sie der Kommunität geleistet haben, besonders [Georg] Gutsfeld als Kleiderpräfekt, [Anton] Probst als Schuhpräfekt und langjähriger, erprobter Kullissenschieber, Theaterregisseur und Kunstmaler, wie früher erwähnt wurde. Mögen alle drei ihr Noviziatsjahr gut ausnutzen und sich zu echten, brauchbaren Salvatorianern heranbilden!</p> <p>PS: Nachzutragen wäre noch, dass unter der Studentenpräfektur einige Veränderungen vom hochw. P. Präfekten vorgenommen wurden: Generalpräfekt an Stelle von [Sebastian] Vögele ist jetzt [Karl] Zahradnik, für [Bruno] Krause – Pius Baur, für Georg Schneider – [Franz] Ruess, für [Anton] Probst als ‚Schuhhändler‘ – Ludwig Schneider, für [Georg] Gutsfeld als ‚Schneidergeselle‘ – [Martin] Romer (eigentlich hätte man es umgekehrt machen sollen), und was man sonst noch als Schlafsaalpräfekten benötigte. Es sei hiermit auch von Seiten der Kommunität allen abgedankten Präfekten gedankt und den neuen viel Glück und Geduld zu ihrem Amt gewünscht. Mögen sie zur Strenge die Liebe gesellen, zur Liebe die Strenge paaren, dann kann man ihnen jetzt schon für treffliche Amtserfüllung gratulieren! –</p> <p>Im Übrigen kann man jetzt die 7. Klasse und natürlich die ‚Glücklichen‘ aus der 8ten tüchtig am Studieren sehen, so dass sie sogar täglich eine Stunde Schlafes opfern; denn die letzteren werden, wie schon gesagt, in Bregenz ihr Glück versuchen, die ersteren Ende März in Brilon ihr Können zeigen oder auch nicht. <i>Proficiant!</i></p>
<p>Überleitung: [Neuer Chronist – Schriftwechsel!]</p>	<p>Abwechslungsreich und mannigfaltig ist das heurige Schuljahr, denn in 14 Tagen wird uns die <u>7. Klasse</u> verlassen und [korrekt:], um ein Jahr in Brilon bei Paderborn auf einem öffentlichen weltlichen Gymnasium zu studieren und es dann auch zu absolvieren. Natürlich gut; manche vielleicht auch sehr gut. Denn wie der Herr Vorgänger auf der letzten Seite meinte, „vielleicht auch ihr Nicht-Können“ zu zeigen, ist nur aus Bescheidenheit geschrieben, ist er ja doch auch ein Schüler der 7. Klasse. Wirklich eine tüchtige Klasse scheidet da aus unserer Kommunität aus. Doch wir werden sie niemals vergessen, ihnen immer ein gutes Andenken bewahren.</p>

⁵⁰ Es sei hingewiesen auf das Buch von MENKE, Willibrord: „... und folge mir nach. Lebensbild eines Salvatorianerzöglings [Karl Goth]. Berlin (Salvator-Verlag), 1929, 64 Seiten. Archivsignatur: AGS 1500 / 1929.menke (02)

1926.02.28	<p>Trotz der Examinasorgen und der großen Arbeit in der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung in die 9. Klasse in Brilon hat sich die <u>7. Klasse</u> noch Zeit genommen, den ersten Akt aus ‚Medea‘ von Euripides [einer der großen klassischen griechischen Dramatiker] spielen. Also 600 Verse!</p> <p>Am Sonntag, den 28. Februar 1926, haben sie es am Abend aufgeführt. Wirklich großartig; für alle wirkte es begeisternd.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1926.03.03	<p>Heute wurden [<u>Alfons</u>] <u>Würstle</u> (5. Klasse) und <u>Eugen Hauber</u> (1. Klasse) mit dem Sanitätsauto nach Lindau ins Krankenhaus gefahren. Ersterer, um mit Rhöntgenstrahlen untersucht zu werden; er liegt nämlich schon acht Wochen im Bett wegen einer Verstauchung oder einem Bruch in der Hüftgegend. Man fand nichts Schlimmes daran, so läuft er jetzt mit der Krügge [korrekt: Krücke] umher. [<u>Eugen</u>] Hauber wird morgen an einem Bruch operiert.</p>
1926.03.04	<p>Die Operation des <u>Eugen Hauber</u> verlief sehr gut. Er ist vollständig nach der Operation fieberfrei.</p>
1926.03.07	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Präfekten.</p> <p>Eine schöne Überraschung wurde ihm gestern Abend, nachdem schon alle im Bett waren, bereitet. Die 7. und 8. Klasse huschten um 9h abends, jeder mit einer Kerze bewaffnet ins Zimmer des R. P. Präfekten [<u>Aquinas Lebduska</u>]. Das elektrische Licht wurde zuvor plötzlich ausgelöscht. Sie sangen ihm ein schönes Lied.</p> <p>Ein reichhaltiges Programm kam dann im Lauf des Namenstages zur Anwendung. Das ganze Fest gestaltete sich wie folgt:</p> <p>½7h Kommunitätsmesse, zelebriert vom R. P. Präfekten. Um 8h eine kleine Ansprache des R. P. Marzellus [<u>Hilger</u>] im Rekreationszimmer im Namen aller. Dann kam ein Gedicht (von <u>Albert Schöllhorn</u>). Ein Namensagslied leitete die Feier ein und beschloss sie auch.</p> <p>Nach dem Hochamt veranstaltete ihm die 3. Klasse als seine Schüler ein schönes Festchen in der 7. Klasse. Violinen spielten, Gedichte [wurden] vorgetragen und ein kleines Theater aufgeführt. Alles hinter abgeschlossenen Türen.</p> <p>Am Abend zeigte man so recht die Liebe und Anhänglichkeit an den hochw. P. <u>Aquinas</u>. Ein reichhaltiges Programm ergötzte sehr die Zuschauer.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Es war wirklich ergreifend schön. Kein Mensch getraute sich die Stille zu brechen. Erst am nächsten Morgen bedankte sich P. Präfekt für den schönen Abend.</p>
1926.03.08	<p>Heute Nachmittag war schulfrei. Wenn nämlich R. P. Präfekt oder R. P. Superior Namenstag haben, ist immer ein halber Tag schulfrei.</p>
1926.03.12	<p>Man denkt jetzt wirklich mit allem Ernst an den Neubau. Arbeiter sind schon gekommen, um zum [korrekt: den] Bau vorzubereiten. Es muss nach den Angaben, die man so gewöhnlich hört, wirklich ein <u>Musterbau von Ökonomie</u> werden.</p>

	Wir halten jetzt alle Tage in diesem Monat zu Ehren des großen Hl. Josef einen Segen am Abend, um Geld für den Bau herzubringen. – Heute geht hochw. P. Cajetan [Osswald] ins Jordanbad zur Erholung.
1926.03.16	Heute Nachmittag walzte die 8. Klasse mit pochenden Herzen nach Bregenz zu den <u>Vorexamina</u> , zu den mündlichen Vorprüfungen für [die] Matura: [Sebastian] Vögele, [Adolf] Schmand, [Karl] Österreicher, [Max] König, [Ernst] Brandau. [Karl] Zahradnik braucht nur noch eine Ergänzungsprüfung machen. Er hat nämlich schon das Absolutoriiums-Zeugnis der Handelsakademie [oder: Landesakademie]. [Er] braucht folglich nur noch Latein, Griechisch, Religion, Mathematik und Analytik; von dem anderen Griesgram, an dem sich die anderen rumschinden konnten, ist er befreit. Er war heute nur [zu] Physik, Chemie und etwas Religion.
1926.03.17	Zum zweiten Mal marschierten heute die Maturanten nach Bregenz. Die armen Schlucker. Heute war Botanik, Zoologie, Anthropologie, Mineralogie, Geschichte, Geographie und Religion dran. Trotzdem sie bis ½8h abends geprüft wurden, mussten sie nochmals am Donnerstag zur Fortsetzung hinein. Gott sei Dank ist jetzt die Kleinarbeit alle rum.
1926.03.19	<u>Fest des Hl. Josef!</u> Aber nicht so feierlich, wie in den früheren Jahren. Nur am Abend wurde in der Rekreation Grammophon gespielt; das war die ganze äußere Auszeichnung des Tages. Aber sicher hat uns der Hl. Josef und besonders seinen Namenstagskindern recht viele Gnaden zuteilwerden lassen. Heute Abend starb auch dem Fr. [= Br.] Gottfried [Rapp] seine Mutter im Alter von 81 Jahren. Als Vertreter der Studenten fuhren [Karl] Zahradnik und [Adolf] Schmand in Begleitung vom hochw. P. Marzellus hin. Gestern , [Am] 20.03. abends kamen sie zurück.
1926.03.20	Der Tag des Abschieds für die <u>7. Klasse</u> kommt immer näher. Herzklopfen bekommen sie schon. Um ihre Angst doch wenigstens ein bisschen zu verscheuchen, machten sie heute mit der 8. Klasse in Begleitung vom hochw. P. Präfekten einen kleinen Ausflug. Dornbirn war das Ziel ihrer Reise. Um ½8h abends kamen sie wieder zurück. Mit strahlenden Gesichtern! Man sieht daraus wieder die Güte des H. P. Präfekten, der nur den Studenten Freude machen will.
1926.03.21	Welch ein geschäftiges Leben und Treiben herrscht doch heute im ganzen Haus. Immer nervöses Auf- und Abrennen; die <u>7. Klasse</u> packt. Morgen schieben sie ab. Sie sind deshalb auch von jeglicher Hausordnung dispensiert. Am Abend veranstaltete H. P. Präfekt eine kleine Abschiedsfeier. [Es folgen einige Programmpunkte!] Liebe väterlich wohlwollende Gedanken bot den 11 Auserkorenen unser R. P. Präfekt. [Eduard] Langlouis dankte jetzt im Namen seiner Klassengenossen allen, die ihnen jemals mit Wohltaten nahegetreten waren. Beim Abschiednehmen sagten ihnen die meisten ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ für ihr gutes Beispiel, immer. [Wilhelm] Dörr und [Ernst] Manall sind von dieser Klasse zurückgeblieben; sie konnten in diesen drei Monaten nicht mehr alles nachholen.

	<p>[Es folgt die Liste der Schüler! Siehe: Chronik des SK – Zeittafel. Schuljahr 1925/26.] Hier sei ihnen für alles noch ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ gesagt und eine recht gute Aufnahmeprüfung [gewünscht].</p>
1926.03.28	<p>Palmsonntag! Schön und erhaben verlief heute Morgen das feierliche Hochamt. Die Sänger taten auch ihr Möglichstes. Gestern war schon schulfrei! Viele Patres mussten in die Aushilfe. Alles wird nun schon für Ostern gereinigt und gescheuert. Die erhabene und feierlich stille Karwoche, für uns auch Gnadenwoche, beginnt nun. – Heute meldete uns auch ein Kärtchen von Brilon das gute Antreffen [besser: Eintreffen] der 7. Klasse dort. – Vorige Woche langte auch ein himmellanger Brief des hochw. R. P. Melchior [Geser] aus China für die Studenten hier an. Er macht jetzt noch unter den hochw. Patres die Runde, bis er nebst seinen chinesischen Schriftstücken, wohlbehalten oder auch nicht, in der Chronik seinen Platz findet.⁵¹</p>
1926.03.30	<p>Heute kam endlich ein Brief von den neugebackenen Novizen, geschrieben von Fr. Markward M. Probst. Gutsfeld hat den Namen: Fr. Theocar [= Deocarus] bekommen, den sich unser lieber verstorbener Mitbruder [Karl] Goth gewählt hätte. Alfons Köbler heißt Fr. Ludwig M. – Herrliche Namen! Schade, dass dieser Brief nicht in unsere Chronik kommt, die 7. Klasse (9. Klasse) in Brilon will ihn nämlich auch.</p>
1926.03.31	<p>Heute Abend gingen die feierlichen Metten an, mit den ergreifend schönen <i>Lamentationen</i> des Profeten Jeremias. Zwischen [den] Sängern und den Patres mit den Studenten im Chor werden die Psalmen abwechselnd gebetet.</p>
1926.04.01	<p>Nach dem feierlichen Hochamt haben heute die ‚Sänger‘ nur Ehrenwache vor dem Allerheiligsten, das in der Seitenapsis der ‚Schmerzhaften Mutter Gottes‘, die ein wahres Schmuckkästchen ist, aufbewahrt wird. Von 9h vormittags bis 8h abends.</p>
1926.04.05	<p>Ostern ist auch schon fast wieder verrauscht. Das <i>Halleluja</i> hat bei uns nur zwei Tage geklungen. Aber wie! Alles war einfach blendend. P. Cajetan [Osswald] hat gestern das Osterhochamt zum letzten Mal in Lochau zelebriert. Trotzdem wir noch keinen so mustergültigen Organisten haben, verklang das Hochamt ununterbrochen in gehobener Stimmung. Heute ging R. P. Cajetan von Lochau nach seinem neuen Wirkungskreis, nach Steinfeld. Es ist immer noch kein Brief an die Kommunität von Brilon [angekommen]. Man raunt sich schon allerhand von ‚Durchgeflogen-Sein‘ einander zu.</p>
1926.04.07	<p>Heute machten wir einen wunderbaren <u>Spaziergang</u> unter Begleitung von R. P. Marzellus [Hilger], R. P. Camillus [Mohr], R. P. Theodor [Bihler] und R. P. Heinrich [Sorg] auf den Hirschberg. Drei Stunden hinauf über Eichenberg und drei Stunden auch wieder, an der Pfänderspitze vorbei, herunter. Die Aussicht und das Wetter waren sehr schön. Um ½2h langten wir wieder zu Hause an; einige Nachtrödler erst um 2h.</p>

⁵¹ Der Brief liegt der Chronik nicht mehr bei und ist auch in der Korrespondenzsammlung nicht zu finden.

1926.04.08	<p>Zum <u>Fundament-Graben</u> gibt es jetzt ‚Zwei-Stunden-Schichten‘. Es müssen nämlich die Keller noch gegraben werden. Alle zwei Stunden lösen sich also Studenten von der Arbeit ab.</p> <p>Heute machte die 6 Mann starke 8. Klasse mit dem H. P. Direktor Hieronymus [Benz] einen Ausflug auf einen Berg bei Dornbirn. Sie beanspruchten den ganzen Tag.</p>
1926.04.09	<p>Endlich [kam] der <u>Brief von Brilon</u>. Ein großes Halloh [korrekt: Hallo] rief er im Refektorium hervor. Teure Blätter wird dieser Brief in der Chronik der Studenten sein. Es ist deshalb auch gar nicht nötig, Näheres darüber zu schildern.⁵² –</p> <p>Heute kam R. P. Franz [Emmenegger], der Nachfolger des hochw. P. Cajetan.</p>
1926.04.11	<p><i>Haec dies, quam fecit Dominus!</i> Weißer Sonntag!</p> <p>Heute wurden in Passau neun Salvatorianer zu Priestern geweiht, darunter sieben aus unserem Kolleg, d. h. sie haben hier ihre Gymnasialzeit vollendet. Nichts ist schöner als das. Eine höhere und erhabener Freude kann unser Haus ob diesen Glückes nicht haben. Die neugeweihten Patres heißen: [hier in alphabetischer Reihe!]</p> <p>P. Ulrich Brechtold, P. Romuald Döbele, P. Friedrich M. Dorn ([Nord]-Amerika), P. Alfons Federspiel, P. Mauritius Grimm, P. Canisius Huber, P. Matthäus Laser, P. Ethelbert Mai, P. Gregor Niederer; die sieben [hier: Nr. 2 und 4-9] sind lauter Lochauer.</p>
1926.04.13	<p>Heute kam der Wunsch an die Studenten, jeder der ‚Pegasusritter‘ ist, möchte ein Gedichtchen von vier Versen zu Ehren unseres verstorbenen Mitbruders [Karl] Goth machen und dann abgeben; das Beste kommt dann auf das Sterbebild unseres teuren Verstorbenen.</p> <p>Nachzutragen wäre noch, dass gestern ein Student aus Nürnberg, ein Konvertit, in unsere Kommunität eingetreten ist. Er geht nun in die 5. Klasse. Sein Name ist <u>Wolfgang Dauth</u>. Auf eigenen Antrieb, gegen den Willen seines Vaters, konvertierte er, auch noch dazu in völlig protestantischer Umgebung.</p>
1926.04.15	<p>Heute kam <u>Hermann Tittus</u>, der krankheitshalber – um sich daheim besser erholen zu können – in Würzburg die 9. Klasse machte. Er hat auch in diesen sieben Monaten sehr viel durchmachen müssen. Aber seinem Beruf Ideal ist er treu geblieben. Er ist jetzt bis Herbst hier zur Erholung; hat ein eigenes Zimmer im Patreshaus drüben.</p>
1926.04.25 [Neuer Chronist - Schriftwechsel!]	<p>Gestern kam Adm. R. P. Provinzial [Athanasius Krächan] nach langer Abwesenheit wieder. Er war aber krank. Jetzt liegt er im Zimmer des hochw. P. Marzellus [Hilger], um von der Schwester Oberin gepflegt werden zu können.</p>
1926.04.29	<p>Heute stand Adm. R. P. Provinzial wieder auf.</p> <p>Die freudige Botschaft, dass H. R. P. Marzellus [Hilger] nun Superior von Lochau [ist], überraschte uns sehr. Das Applausklatschen im Refektorium</p>

⁵² Nachdem auch dieser Brief der Chronik nicht mehr beiliegt, fehlen jetzt die genauen Informationen.

	wollte gar kein Ende nehmen. Deswegen ‚Schwätzessen‘ und nachmittags schulfrei. Der Prokurator, hochw. R. P. Apollinaris [Thoma] ist 1. Konsultor, R. P. Ildephons [Jocham] 2. [Konsultor]. ⁵³
1926.05.02	<p><u>Namensfest</u> unseres hochw. P. Provinzials [Athanasius Krächan].</p> <p>Das letzte Mal feierte er in Lochau. Beim feierlichen Hochamt sangen auch die hochw. PP. Neupriester, P. Romuald Döbele, P. Gregor Niederer und P. Ethelbert Mai mit. Am Schluss gaben die hochw. drei Herren, ehemalige Schüler unseres H. P. Provinzials den Primizsegen. Nachher war feierliche Gratulation. Zuerst ein Lied, dann die Gratulationsrede vom H. P. Superior, dann zwei Gedichte, eines von [Josef] Bettscheider (2. Klasse), dem Neffen des H. P. Provinzials, und [Josef] Beilmann (4. Klasse). Der Gefeierte sprach nachher noch recht schöne Worte. Er konnte sich kaum der Tränen erwehren.</p> <p>Am Nachmittag verkürzte folgendes Programm den Nachmittag: ‚Akademie des Königstums Christi‘ [Es folgt das Programm!]</p> <p>Abends wurde noch gesungen: ‚Wir Knaben sind munter‘. Dann kam das Theaterstückchen: ‚Fürst Kuno von Spatzenstein‘. [Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Das Fest verlief großartig. Die Spieler machten ihre Sache zur allgemeinen Befriedigung gut. Die ganzen Zuschauer wollten gar nicht mehr aus dem Lachen herauskommen.</p>
1926.05.03	<p><u>Maiausflug</u>. Konstantes Ziel hatten wir keines. Um 9h morgens ging es von Lochau unter begeistertem Gesang, mit einer Anzahl Rucksäcke, mit Brot und 50 Würstchen bepackt, mit Volldampf per Zug nach Dornbirn. Alles, alles aussteigen! In Reih' und Glied marschierten wir singend durch Dornbirn. Bis Gütle ging alles noch in Ordnung.</p> <p>Dann ging es durcheinander. Auf schmalen Stegen und über viele Brücken, echt fein; natürlich ging es vorerst zum Rabbenloch [korrekt: Rappenloch]. An Wundern der Natur kamen wir vorbei: Rauschende Wasserfälle, ganz enge Schluchten, auf schwindelnden Pfaden usw. Im Rabbenloch [s.o.] wurden auch alle photographiert.</p> <p>Dann ging es weiter zum Staufensee. Weitere Erklärungen spotten jeder Beschreibung. „Man muss es gesehen und miterlebt haben“, sagte einer. Hier wurde nun Rast gemacht und jeder verzehrte mit Hochgenuss seine Wurst und [sein] Brot. Eine Stunde Pause! Wir gingen, d. h. ein Teil [ging] nun zur ‚Arche Noahs‘, wie wir sie getauft haben, nämlich der hüttenartigen Brücke, die über die beiden Felsen oben führt.</p> <p>Die zweite Reiseetappe war nun Ebnit. Herrlich, immer bergauf, in Windungen durch romantische Felsenglätze. Zu Ebnit zweite Rast, Wurst und Brot und noch jeder ein Glas Wein. R. P. Ildefons [Jocham] machte ... wie es im Homer steht ... 4-5 wurden wir photographiert. Fast zwei Stunden pflegten die R. Patres der Ruhe.</p> <p>Dann ging es weiter, Berg auf Berg ab. Eine Abteilung, die Ersten erstie-</p>

⁵³ Dieser Eintrag lässt darauf schließen, dass P. Marzellus Hilger am 1925.11.17 die Hausleitung nur kommissarisch übertragen worden war und er am 1926.04.29 offiziell in der Hausleitung mit einem Konsultorium bestätigt und ernannt wurde.

	<p>gen nun einen sehr hohen Felsen. Drei hohe Berge waren ringsum; einer musste unbedingt bestiegen werden. Man wartete nun [zum] mindestens 1½ Stunden, bevor man den Abstieg nach Hohenems begann. Ein schöner Abhang bot uns eine dritte Rast an; wieder jeder eine Wurst und Brot. Gute Leute in der Nähe benetzten unsere ausgetrockneten Kehlen mit ein paar Krügen Most. Ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ dafür! 10 Minuten, bevor der Zug in Hohenems abging, kamen wir unten an, also um 8:30h abends. Bis Lochau fuhren wir nun wieder, lustig und fidel. Dann ausgestiegen, beteten wir auf dem Heimweg noch den Rosenkranz. Sicher in gehobener Andacht, und einem herzlichen Dankeswort für die Maienkönigin, die uns alle einen solch schönen [Tag] erleben ließ und uns auch alle wohlbehalten wir [wieder] in die sichere Festung nach Lochau brachte. Daheim harrte uns dampfender Kaffee mit Butterbrot. Um 11h gingen alle schlafen.</p>
1926.05.04	<p>½8h war's, als wir heute geweckt wurden. R. P. Ethelbert [Mai] hielt [die] Kommunitätsmesse, R. P. Romuald [Döbele] teilte die hl. Kommunion aus. Um 10h ging dann die Schule wieder an und alles nahm seinen alten Lauf wieder. Aber unserem R. P. Präfekten nebst den anderen hochw. Patres sei ein herzliches Dankeswort an dieser Stelle gesagt für diesen unvergleichlich schönen Ausflug. –</p> <p>Heute hielt ein Ingenieur aus Bregenz einen Vortrag hier bei den Großen im Studiensaal über Eisenbeton. Unser <u>Ökonomiegebäude</u> wird nämlich fast nur mit solchem gebaut. Eine [wohl: einige] H. Patres, der Baumeister und noch zwei fremde Herren wohnten demselben bei.</p>
1926.05.05	<p>Krankheitshalber ist R. P. Camillus [Mohr] aus der Präfektur ausgeschieden. Für seine vielen, vielen Opfer, die er den Studenten zuliebe brachte, sei ihm ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ gesagt.</p>
1926.05.11	<p>Heute waren die <u>Studenten der ‚Väter vom Göttlichen Blut‘</u> hier. Sie machten einen Ausflug per Lastauto, sind von Feldkirch und machten hier eine Reiseetappe. Der Eindruck, den wir von der Sängerempore, weil wir ihnen ein Muttergottes-Lied sangen, aus von ihnen bekamen, war kein besonders günstiger. Einige konnten kaum beim Eintritt in die Kapelle eine Kniebeuge machen. –</p> <p>Heute kam der hochw. P. Canisius [Huber], Neupriester. Er ist [der] Ersatz für [den] hochw. P. Heinrich [Sorg], der schon Abschied von Lochau genommen [hat]. Er kommt nach Nord-Amerika: St. Nazianz.</p> <p>Zwei neue Studenten kamen heute an, alle beide in die 1. Klasse: <u>Johann Gierer</u>, Spaeth, und Stefan Ganser.</p>
1926.05.12	<p><u>Namenstag</u> unseres H. P. Generals [Pankratus Pfeiffer] – Schulfrei! Morgen ebenfalls: Christi Himmelfahrt.</p>
1926.05.17	<p>Heute war Kommunitätsmesse. Alle Bauarbeiter, Zimmerleute sowie Maurer wohnen derselben bei. R. P. Apollinaris [Thoma] hielt eine kleine Ansprache. Der <u>Aufbau des Daches</u> beginnt nämlich früh. –</p> <p>Beim Kaffee heute Morgen richtete R. P. Provinzial einige Worte an die Studenten, in denen er besonders den Gehorsam gegen unsere Vorgesetzten hervorhob. Als zweiten Präfekten nannte er uns dann unseren R.</p>

	P. Erhard [Glück]. Möchten doch alle die lieben Worte des R. P. Provinzials recht rege in unseren Herzen bleiben. – Mit brausendem Applaus empfangen wir heute im Refektorium den R. P. Erhard.
1926.05.18	Heute ging die Schule schon um ¼8h an. Nur drei Stunden. Um ¼10h hielt ein Reisender wie Ingenieur einen <u>Vortrag über ‚Flüssige Luft‘</u> . Zahlreich und sehr interessant waren seine Experimente. Er stand vor einem langen Tisch auf der Bühne.
1926.05.22	Samstag vor Pfingsten. Das ganze Dach ohne Ziegel ist jetzt schon fertig; um 4h machten die Arbeiter Feierabend, dann <u>Richtfest</u> . Auf dem Neubau machten sie Tische aus gewöhnlichen Brettern; R. P. Apollinaris [Thoma] sorgte in materieller Hinsicht für sie: Suppe, Brot, Käse, Bier, Zigarren usw. Um ¼5h sangen ihnen die älteren Studenten einige Lieder. Heftiger Applaus von Seiten der Arbeiter. Sie mussten unser Geklatsch, als der Baum mit den Bändchen die höchste Spitze krönte, zurückzahlen.
1926.05.23	<u>Pfingsten 1926!</u> Recht schön hat uns unser R. P. Präfekt schon seit acht Tagen in der Gewissenserforschung darauf vorbereitet. Feierliches Hochamt hielt unser R. P. Hospes: R. P. Andreas [Wintersberger], unser ehemaliger Lehrer. R. P. Mauritius [Grimm], Primiziant, war jetzt ebenfalls auf Besuch hier, auch ein ehemaliger Lochauer.
1926.05.30	Die stillen Hallen belebte heute wieder Freude und heilige Begeisterung. Der hochw. Diözesanbischof [korrekt: Apost. Administrator] von Feldkirch [Dr. Sigismund Waitz] hielt [ein] feierliches Pontifikalamt und im Anschluss daran [die] <u>HL. Firmung</u> . Es ging alles hochfeierlich her. [Die] Firmlinge waren: [Otto] Posch (2. Kl.), [Eduard] von Menzendorff (2. Kl.), [Alois] Deichler (3. Kl.), [Ludwig] Meyer (1. Kl.), [Hans] Frühauf (1. Kl.), [Wendelin] Rau (2. Kl.). Eine sehr schöne Predigt über die hlst. Dreifaltigkeit hielt der hochwst. Herr. Am Samstag hielten wir die gleiche <u>Akademie <i>De Regno Christi</i></u> , wie am Namensfest unseres hochw. R. P. Provinzials. Am Schluss drückte sich der hochw. Bischof sehr anerkennend aus. Er überhäufte uns mit Lob. Unter anderen sind unsere hochw. Patres Ritter Christi; wir sind die Knappen und Edelknaben des lieben Heilandes. Er hat sicher einen sehr guten Eindruck von uns mitgenommen. Vor zwei Jahren ebenfalls. Der Sekretär des hochw. Kirchenfürsten erzählte, dass der Bischof in Spanien bei der Kaiserin von Österreich des Öfteren recht begeistert vom ‚Kolleg in Lochau‘ sprach.
1926.06.02	Heute Nachmittag half das ganze Obergymnasium beim <u>Dachdecken</u> . Der Lohn war nicht wie das letzte Mal halbe Würstchen – ‚Restle vom Würstle‘, sondern Honig. Vorgestern [1926.05.31] gingen die schriftlichen <u>Maturaarbeiten</u> in Bregenz an. Zuerst war gleich Deutsch [mit] drei Themata: (1) Quellen der Tragik, (2) Die Bedeutung des Gefühls im menschlichen Leben (oder so ähnlich), (3) Kein Mann gedeiht ohne Vaterland. Unsere sechs Abiturienten machten eines von [den] letzteren Zweien. Das erste [Thema] war offenbar in der Schule in Bregenz schon wortwörtlich durchgekaut [worden]; fast alle

	<p>nahmen mit furchtbarer Begeisterung das erste. Einige schrieben auch wortwörtlich von Büchern auf den Knien ab – O der Schwindel!</p> <p>Gestern [1926.06.01] war Mathematik. Gar keine richtigen Maturaaufgaben, sondern leichtere von früheren Klassen, die aber umso schwerer waren, weil unsere Studenten sie nicht repetierten vorher. – Heute ist Französisch in Bregenz. Unsere 8. Klasse macht Französisch nicht mit.</p>
1926.06.03	<p><u>Fronleichnamfest!</u> Aber wie's draußen regnet! Wir gehen deshalb nicht nach Hörbranz. Bei uns ist [ein] feierliches Levitenamt mit ca. 20 Ministranten. – Beim Segen abends brennen 60 Kerzen auf dem Altar. Sie sollen zum Triumph unseres lieben ‚Eucharistischen Heilandes‘ beitragen.</p>
1926.06.04	<p>Wieder regnet es heute, was nur vom Himmel fallen kann. In diesem Unwetter müssen die Maturanten zur Prüfung. In nassen Kleidern dann fünf Stunden in die dumpfen Säle sitzen. Hoffentlich ersetzt dann ihre guten Arbeiten das Opfer [?]. Es ist heute Latein gewesen.</p>
1926.06.05	<p>Heute zum letzten Mal in diesem Hundswetter nach Bregenz. Griechisch: Homer war in der Prüfung dran.</p> <p>Nachzutragen wäre noch, dass [Franz Xaver] Häberle (3. Klasse) aus Mangel an Beruf schon vor einiger Zeit das Haus verlassen hat.</p>
1926.06.16	<p>Wegen dem immerwährenden Regen sind wir heuer noch nie baden gewesen; hoffentlich kommt bald die Gelegenheit dazu.</p> <p>Alles schmachtet jetzt unter dem <u>Druck der Schlusschularbeiten</u>. Ende gut, alles gut.</p>
1926.06.21	<p><u>Fest des Jugend- und besonders Studentenpatrons Hl. Aloysius.</u> Feierliches Hochamt um ½10h. Heuer war nämlich ein Jubiläum damit verbunden.</p> <p>Nachmittags gingen wir mit R. P. Franz [Emmenegger] auf die Berge.</p>
1926.06.23	<p>Bis ¾10h abends haben wir heute dachgedeckt; am Abend ist es nicht so heiß wie am Nachmittag.</p>
1926.06.24	<p>[Koloman] <u>Kassowicz</u> (6. Klasse) ist heute nach Hause gefahren; zum ersten Mal seit sechs Jahren. Sein Bruder wird nämlich am 29. Juni im hohen Dom zu Passau zum Priester geweiht: P. Ladislaus.</p>
1926.06.26	<p>Heute Nachmittag wurden <u>Max König</u> und [Adolf] <u>Schmand</u> zur mündlichen Prüfung nach Bregenz gerufen. –</p> <p>Alles atmet jetzt schon Ferienluft. Der Druck der Klassenarbeiten ist weg.</p>
1926.06.27	<p>Heute schrieb man schon die Ferienkarten. Natürlich schmiedet alles schon fest <u>Ferienpläne</u>. Der hochw. P. Präfekt wird förmlich belagert. Alles will zu ihm: Rechnungsschwierigkeiten!</p>
1926.06.28	<p>Die übrigen der 8. Klasse machen heute die mündliche Prüfung. Am Schluss teilte man ihnen das Resultat mit: Alle empfangen das <u>Reifezeugnis!</u></p>
1926.06.29	<p>Eine sehr traurige Botschaft teilte uns R. P. Erhard [Glück] heute noch vor dem Morgengebet im Oratorium mit: „Fr. [=Br.] Gottfried [Rapp] wurde heute Morgen tot in seinem Bett gefunden.“ Adm R. P. Superior und R. P. Camillus wurden sofort benachrichtigt und gaben der noch warmen</p>

	<p>Leiche bedingungsweise die Generalabsolution mit hl. Ölung. Der Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, konstatierte, dass der gute Br. Gottfried ganz friedlich, ohne Schmerzen und ohne aufzuwachen an Lungenlähmung in die Ewigkeit hinübergeschlummert sei. –</p> <p>Dieser Fall ist sicher eine aktuelle Gnade gerade vor Ferienanfang. Aber sicher haben wir wieder einen Fürbitter mehr am Thron Gottes. –</p> <p>Vor zwei Tagen starb auch die Frau Sutter, die täglich bei uns in der Küche [beim] Kartoffelschälen half. Man sagt, sie hätte uns im Testament ihr ganzes Vermögen vermacht.</p> <p>Wir gewinnen von heute an auch den Jubiläumsablass; damit ist verbunden, dass man täglich fünf Tage lang vier Mal eine Kirche besucht und nach der Meinung des Hl. Vaters fünf Vater uns betet. –</p> <p>Heute waren wir in Lindau und holten uns die Mützen.</p>
1926.07.01	<p><u>Beerdigung</u> von Br. Gottfried [Rapp] um 9h. Er hatte ein zahlreiches Leichenbegängnis. Vertreter von allen Klöstern und der hiesigen Nachbarschaft waren dazu erschienen.</p> <p>Nachmittags war wieder Schule; heute Abend ist <u>Zensurenkonferenz</u>.</p>
1926.07.02	<p>Der letzte Herz-Jesu-Freitag in diesem Schuljahr.</p> <p>Heute Nachmittag ist schulfrei.</p> <p>Eine Art ‚Turnfest‘: Bocksprung, Hochsprung, Handball der ‚Jugendmannschaft‘ (fast ausschließlich 3. Klasse), Seilziehen (gegen die Übermacht siegte die 5. Klasse noch glorreich). – Pause – Stafettenlauf; wieder ging die 5. Klasse aus unseren Kämpfen als alleiniger Sieger hervor. Reck- und Barrenturnen!</p> <p>Dann Wettspiel der ‚Liga‘-Mannschaft, wenn man so die große Handballspielergruppe nennen will. 1,5 Stunden Spielzeit; Endresultat: 4:4.</p>
1926.07.04	<p><u>Dankgottesdienst</u>. Alles feierlich!</p> <p>Gestern wurde schon gepackt. Die ersten Gruppen fahren heute Abend. Eigentlicher Reisetag ist morgen.</p> <p>Recht schöne Gedanken, Worte und Ratschläge hat R. P. Präfekt uns heute im Oratorium gegeben. Mögen doch diese Worte bei jedem auf fruchtbares Erdreich gefallen sein.</p> <p>Gestern machte die 8. Klasse, die alle gute Zeugnisse im Matura zu verzeichnen haben, einen kleinen Ausflug unter Begleitung des R. P. Placidus [Meier] nach Maria Bildstein.</p>

CHRONIK (STUDENTAT) IX = 1926.08.25-1928.07.24

1926.08.25	SCHULJAHR 1926/27															
	<p>Am 25. August war es Schluss mit unseren Ferien. Aber nach einer liebevollen Begrüßung untereinander, erwarteten uns in unserer zweiten Heimat recht freudige Veränderungen. Der erste Besuch galt unserer lieblichen Kapelle. Die ist aber wirklich recht geschmackvoll und Andacht erregend ausgemalt. Auch die Studiensäle vermehrten sich in der Zahl:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Studiensaal für die drei unteren Klassen (Michaelstudiensaal); 2. Apostelstudiensaal [für die] 4. und 5. Klasse; 3. 7. Klasse [hat] extra einen Studiensaal, ebenso auch die 6. Klasse. 															
1926.08.26	<p>Heute hielt R. P. Präfekt eine recht schöne Eingangskonferenz. Zu den Feldherren und Offizieren wurden ernannt:</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">1. Präfekt</td> <td style="width: 60%;">Manall, Ernst (7. Klasse)</td> <td style="width: 30%;">Studiensaal 7. Klasse Schlafsaal (Canisius)</td> </tr> <tr> <td>2. Präfekt</td> <td>Grab, Peter (6. Klasse)</td> <td>Studiensaal 6. Klasse Schlafsaal (Gabriel)</td> </tr> <tr> <td>3. Präfekt</td> <td>Laub, Ernst (6. Klasse)</td> <td>Studiensaal 4.+5. Klasse</td> </tr> <tr> <td>4. Präfekt</td> <td>Dürr, Josef (5. Klasse)</td> <td>Studiensaal (Michael)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Rieger, Wilhelm (6. Klasse)</td> <td>Schlafsaalpräfekt (Aloisius)</td> </tr> </table> <p>Letzterer ist mit seinem Gehilfen Albert Schöllhorn verdienstreicher Oratoriumssakristan. Im Stanislaus-Schlafsaal ist Obrigkeitsvertreter [Paul] Ströter (3. Klasse); im Josefs-Schlafsaal [Josef] Bettscheider (3. Klasse). Zum Ordnungspräfekt wurde Josef Schöneborn (5. Klasse) erhoben. Schuhe und Kleidervermittler ist [Hugo] Wirtz (6. Klasse).</p>	1. Präfekt	Manall, Ernst (7. Klasse)	Studiensaal 7. Klasse Schlafsaal (Canisius)	2. Präfekt	Grab, Peter (6. Klasse)	Studiensaal 6. Klasse Schlafsaal (Gabriel)	3. Präfekt	Laub, Ernst (6. Klasse)	Studiensaal 4.+5. Klasse	4. Präfekt	Dürr, Josef (5. Klasse)	Studiensaal (Michael)		Rieger, Wilhelm (6. Klasse)	Schlafsaalpräfekt (Aloisius)
1. Präfekt	Manall, Ernst (7. Klasse)	Studiensaal 7. Klasse Schlafsaal (Canisius)														
2. Präfekt	Grab, Peter (6. Klasse)	Studiensaal 6. Klasse Schlafsaal (Gabriel)														
3. Präfekt	Laub, Ernst (6. Klasse)	Studiensaal 4.+5. Klasse														
4. Präfekt	Dürr, Josef (5. Klasse)	Studiensaal (Michael)														
	Rieger, Wilhelm (6. Klasse)	Schlafsaalpräfekt (Aloisius)														
1926.08.29	<p>Wir sind bisher jeden Tag zum Baden gegangen. – Alle Tage treffen hier neue Zöglinge ein. Lochau ist schon fast überbevölkert. Im Refektorium sitzt man schon fast wie Heringe. Im Ganzen sind jetzt 184 Studenten hier.</p> <p>[Karl] Disse, [Adolf] von Kaučič und [Eugen] Hauber wurden von hier abgeschrieben; [Heinrich] Pawlinetz und [Alois] Deichler (beide 3. Klasse) kommen so nicht mehr. Sonst sind noch [Josef] Hürland und [Ákos] Thiery abgängig; letzterer ist vorgeblich wegen Passschwierigkeiten abgehalten. – Heute war auch <u>Initialgottesdienst</u> und <i>Lectio brevis</i>.</p>															
1926.08.31	<p>O je, heute geht der Ernst des Lebens wieder an.</p>															
1926.09.04	<p>Heute gingen wir baden. Wir mussten da wegen fremder Leute, die an unserem Platz waren, in ein unbekanntes Gelände. Einer schwamm da noch um den anderen herum. Man wusste nicht, dass es plötzlich so steil abfällt. Er bekommt den Krampf und geht unter. Es war dort sehr tief; der Abstand von den anderen, die dort standen, zirka 3-4m. Ein Hochherziger schwimmt ihm sofort zu Hilfe, wird aber von dem Verunglückten unter Wasser gezogen und hat nur noch die Kraft, sich selbst zu retten. Nun schwammen zwei andere dem mindestens schon 20 Sekunden unter Wasser Verunglückten zu Hilfe und es gelang mit Bravo. Das hatte, richtig objektiv betrachtet, doch richtig das gute Herz, das für jeden von uns schlägt, von vielen gezeigt. Ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ den Lebensrettern!</p>															

1926.09.14	Heute wurde <u>Peter Janssen</u> (2. Klasse) wegen ungebührlichen Betragens entlassen; er war nur zur Probe aufgenommen.
1926.09.15	<u>Albert Thomé</u> (5. Klasse) wurde heute telegraphisch nach Hause gerufen, da sein lieber Vater auf dem Sterbebett liegt. Er versäumte heute noch den Zug und muss nun morgen früh fahren.
1926.09.16	Heute traf die Nachricht vom Tod des Herrn Thomé ein; zugleich auch, dass <u>Nikolaus Clemens</u> von Bonn, ein früherer Zögling von hier, der 1924 hier in Bregenz die Maturitätsprüfung machte, und dann im Noviziat austrat aus der Gesellschaft, beim Baden an Herzschlag ertrunken ist. Er wollte Arzt werden. RIP
1926.09.19	Heute ging das <u>Pflichtturnen</u> an. Es haben immer 2 Klassen miteinander [Sport]. Der Turnlehrer ist ein junger Mann aus Hörbranz: Herr Hämmerle.
1926.09.20	Heute haben sich vier Studenten gemeldet; sie wollten das Neugebäude anstreichen. Fest sind sie nun schon an ihrer Arbeit; immer nur während der Freizeit.
1926.09.28	Heute kam ein Turnprofessor aus Bregenz, berühmt durch [besser: für] sein schwedisches Gesundheitsturnen. Er machte Effekt [= Eindruck] bei den Studenten.
1926.10.02	Endlich kam heute Post von den neueingekleideten <u>Novizen vom Hamburg</u> : Fr. Nobert M. Zahradnik, Fr. Bertram M. Schmand, Fr. Siegfried M. Tittus, Fr. Engelbert M. Brandau, Fr. Damascen M. Österreicher, Fr. Gabriel M. Vögele.
1926.10.10	Am Tag vor <i>Mater Salvatoris</i> wurde wegen einer groben Verletzung eines Gebotes <u>Fritz Schiele</u> (5. Klasse) aus unserem Haus entlassen. Man sagte, er sei in der Privatfreundschaft so weit gekommen und warnte auf's nachdrücklichste vor dem Werk des Teufels, nämlich Privatfreundschaft.
1926.10.11	<i>Mater Salvatoris.</i> Wie schön ist früh unsere Kapelle geziert! Man kann nicht anders, man muss sich heute der <i>Mater Salvatoris</i> in ihrem Schmuck schenken. Um 9 Uhr war feierliches <u>Pontifikalamt</u> . Es kam nämlich der hochw. Abt [Augustin Borer] von St. Gallus in Bregenz. Alles war sehr feierlich!
1926.10.15	Wegen Mangel an Beruf wurde heute <u>Josef Hürland</u> (5. Klasse) seinen Eltern zurückgegeben.
1926.10.19	Vorläufig ist die große Scheune unsere <u>Turnhalle</u> . Wir können gut bei Regenwetter turnen; Stafettenlauf, Bock, Barren, Pferd etc. Wenn die Kühe einmal in ihrem Neubau, in dem ja jetzt schon zirka 10 Studenten die Türen und Fenster streichen, eingezogen sind, so wird die alte Scheune unsere Turnhalle.
1926.10.31	Heuer feiern wir das erste Mal das <u>Königsfest Christi</u> . Es war [ein] feierliches Levitenamt, bei dem durch 40 Ministranten und sehr schöner Schmückung der Altäre das Fest und die Feier verschönert wurden. Alle Studenten bekamen auch sogleich einen Zettel, auf dem der vollkommene Ablass zu Ehren des Königtums Christi steht.

	<p>Letzte Woche bekamen wir auch einen Brief von Rom, den die Scholastiker, die kurz erst nach Rom zu den Studien geschickt wurden, geschrieben haben. Es sind dies: Fr. Chrysologus M. Spellucci, Fr. Burkhard M. Scheller, Fr. Winfried M. Roth, Fr. Waldemar M. Herborn.</p>
1926.11.09	<p>1. Zensurenkonferenz.</p> <p>So schnell vergeht die Zeit. Für die 6. und 7. Klasse ist jetzt für sicher das Los gefallen, an Ostern in Brilon die Aufnahmeprüfung, die eine in die 8., die andere in die 9. Klasse zu machen, wenn nicht durch ein unvorhergesehenes Hindernis alles ins Stocken und ins Wanken gerät. Gott stehe den Betroffenen im Studium bei.</p> <p>12 Studenten aus der 6. Klasse sind immer noch am Malen in der Ökonomie. Es wird wohl noch 2-3 Wochen dauern.</p>
1926.11.25	<p>Wegen Mangel an Beruf verließ heute <u>Anton Owczarek</u> aus der 7. Klasse unser Haus. Für uns war es ein herber Schlag, dass man sogar noch in der 7. Klasse solche Objekte hat. Doch wer steht, sehe zu, dass er nicht falle.</p>
1926.11.27	<p>Krankheitshalber ging <u>Martin Schöllhorn</u> heute nach Hause; jedoch nur auf Erholung. Im nächsten Schuljahr wird er wieder mit neuen Kräften zurückkommen.</p>
1926.11.28	<p>Heute Abend beginnen bei den hochw. Patres die hl. <u>Exerzitien</u>. Wir haben deshalb schulfrei!</p>
1926.12.07	<p>Vom 3. Dezember bis heute Morgen hatten wir heilige <u>Exerzitien</u>. Unser Exerzitienmeister war R. P. Lukas [Klose]. Die Vorträge waren einfach sehr schön. Manche behaupten, noch nie so schöne [Exerzitien] gemacht zu haben. Deswegen im Namen der ganzen Kommunität ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ und ein <i>Memento</i> im Gebet.</p> <p>In Hinsicht des Berufes brachten die hl. Exerzitien eine vernichtende Entscheidung für <u>Leopold Klement</u> (6. Klasse). Er fühlte sich nie wohl im Kloster, obwohl er zwei Mal aufgenommen wurde. Die Welt zog ihn wieder an sich und so verließ er heute das Haus.</p>
1926.12.08	<p><u>Maria Immaculata!</u> Ihr zu Ehren waren heute über 40 Ministranten, und es wurde die ‚Loretto-Messe‘ mit Violinen-Begleitung gesungen. Am Abend feierlicher Segen mit Gelübdeerneuerung. Die Studenten brachten ihre Exerzitienvorträge der himmlischen Mutter dar. Nachzutragen ist noch, dass gestern der Nikolaus in aller Stille um 4h die Teller gefüllt hat mir Äpfeln und Kuchen.</p> <p><u>Otto Erhart</u>, der alte Mann hier, ist gestern auch gestorben. Die Studenten wussten gar nichts davon. Heute haben wir für ihn den Rosenkranz gebetet, denn er war ein großer Wohltäter vom Haus [korrekt: des Hauses].</p>
1926.12.09	<p>Heute ist [die] Beerdigung. Wir singen das Choralrequiem; für die Seelenruhe des Verstorbenen werden drei hl. Messen gelesen. RIP</p> <p>Um 10h geht heute seit langer Zeit wieder die Schule an. Mit den Exerzitienvorsätzen wird es alles gutgehen und die Studenten dem Lehrer gegenüber <i>docile</i> [= gehorsam] sein.</p>

1926.12.15	<p>Heute wurde H. P. Claver [Hassler] ernstlich krank. Er war vollständig der Besinnung beraubt. Er konnte kein Wort mehr sprechen, da ihm alles entfiel. Die hl. Messe fing er beim <i>Kyrie</i> an; danach betete er das <i>dies irae</i>. Der hochw. P. Superior brachte ihn zu Bett. Er wurde da so ernstlich krank, dass man ihn mit den Sterbesakramenten versehen musste.</p>
1926.12.19	<p>[H. P. Claver] ist jetzt wieder bei Bewusstsein, aber Hoffnung auf Gesundheit [ist] absolut nicht mehr vorhanden.</p> <p>Am Dienstag gingen die schönen Rorateämter an. Alles atmet Adventsfrieden und Adventsverlangen, und Sehnsucht.</p>
1926.12.22	<p>Heute drang die Kunde zu uns, dass Fr. Gallus M. Huber, ein früherer Student von hier, der 1922 ins Noviziat kam, entlassen wurde. Er hatte seine eigenen Ideen und wollte sich überall durchsetzen. Und doch war er immer ein Muster von einem Menschen, wenigstens im äußeren Verkehr. Wie fromm und wirklich andächtig betete er. Nächstes Jahr wäre er zum Priester geweiht [worden]. Wer steht, sehe zu, dass er nicht falle.</p> <p>Er befindet sich jetzt mit [August] Klaiber, ebenfalls ein früherer, musterhafter Student von Lochau, bei einer Bibelgesellschaft, wollen sie renovieren und eine Zeitschrift herausgeben. Nächstes Jahr werden sie sich die <i>approbatio</i> von Hl. Vater holen!? Sogar nach Lochau schrieben sie, um den einen oder anderen Studenten für sich zu gewinnen. Gott sei Dank ließ der hochw. P. Präfekt die Post nicht durch, sondern lieferte sie an [den] hochw. P. Superior ab.</p>
1926.12.23	<p>Schon alle Tage erwarten wir den hochw. P. Provinzial; hoffentlich kommt er noch vor Weihnachten.</p>
1926.12.24	<p>Ein hastiges Treiben ist heute in jeder Klasse. Zuerst werden heute die Zimmer gereinigt, dann die Krippe aufgestellt. –</p> <p>Um ¾6h kam heute Adm. R. P. Provinzial [Athanasius Krächan]. An der Pforte empfingen wir ihn mit einem Lied: ‚Gott grüße Dich‘.</p> <p>Um 7h begannen wir die Feier des Hl. Abends.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Zum Schluss hielt uns Adm. R. P. Provinzial eine kleine Begrüßungsrede.</p>
1926.12.25	<p>„<i>Et verbum caro factum est. Alleluja</i>“, so wurden wir heute Nacht um 10:40h geweckt. Das mitternächtliche Hochamt hielt Adm. R. P. Provinzial. Wir sangen die ‚[Missa] Stella Maris‘ von Griesbacher mit Violin-Begleitung. Das <i>Transeamus</i> fehlte natürlich nicht. Bis ½2h dauerten die Feierlichkeiten.</p> <p>Heute wird die Ordnung etwas loser gehandhabt, um die Weihnachtsfreude nicht zu trüben. Das feierliche Hochamt hielt Adm R. P. Superior; es wurde die Pastoralmesse von Karl Kempfer mit Violin-Begleitung gesungen, beim Offertorium das <i>Transeamus</i>.</p> <p>Ein Kripplein mit dem Jesuskind steht heute auf dem Altar, d. h. über dem Tabernakel. In feierlicher Prozession mit 36 Kerzen wurde es heute Mitternacht aus der Sakristei geholt.</p> <p>Heute befinden sich die drei oberen Klassen alle in ihren Sälen (Studien-</p>

	<p>sälen) (5. Klasse: Klassenzimmer) und singen die schönen Weihnachtslieder mit Violinen.</p> <p>Heute Abend ist Unterhaltung beim Christbaum. Nach einigen Liedern und Weihnachtsmusik wird [korrekt: folgt] das Melodram ‚Christmette zu Ambras‘. Mit wunderbarer Musik und einigen vier- bzw. zweistimmigen Liedern. Vorgetragen von Stephan Müller (7. Klasse).</p>
1926.12.29	<p><u>Unterhaltungsabend</u> zu Ehren des Adm. R. P. Provinzials.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Am Schluss hielt Adm. R. P. Provinzial noch eine schöne Rede, in der er so schön alles zusammenschloss, was vorgetragen wurde. Die ganze Unterhaltung dauerte eine Stunde.</p>
1927	
1927.01.01	<p>Heute war <u>Generalprobe</u> zum großen Theater. Es wird heuer gespielt: ‚Franz Pizzaro‘, ein Trauerspiel von P. Maurus Carnot OSB (1865-1935).</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>R. P. Franz [Emmenegger] leitete das Theater. Am 2., 4., 6. und 9. [Januar 1927] wird das Theater für Auswärtige gespielt; einzelne spielten ihre Rolle meisterhaft.</p>
1927.01.02	<p>Heute Nachmittag ging Adm R. P. Provinzial von hier wieder fort. Wir bildeten vor der Pforte Spalier. Eine Konferenz hielt er nicht. Nur vor der hl. Kommunion am 31.12.1926, wir empfangen zu Ehren des Hl. Aloysius, nach einem Triduum zu Ehren seines 300-jährigen [besser: 300.] Heiligsprechungstages, die Generalkommunion, hielt er eine schöne Ansprache.</p> <p>Wegen Krankheit ging heute <u>Josef Barthold</u> (6. Klasse) auf Erholung nach Hause.</p>
1927.01.04	<p>Heute fuhr <u>Hermann Halmer</u> (3. Klasse) zur Beerdigung seines lieben Vaters nach Hause. Wilhelm Niemeyer (4. Klasse) verlässt heute ebenfalls das Haus, um wegen Mangel an Talent als Bruder кандидат in Sennelager einzutreten. Er war immer recht still und gab [ein] gutes Beispiel.</p>
1927.01.09	<p>Gestern feierten wir den <u>Namenstag</u> des hochw. P. Erhard [Glück]. Am Morgen vor der Schule sangen wir ein Gratulationslied und die oberen Klassen gratulierten ihm persönlich. Ihm zu Ehren gab es mittags ein Festessen mit Krapfen. Am Abend veranstalteten wir eine kleine Feier, die noch mit dem Gratulationslied eingeleitet wurde.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Den Schluss bildete der Schwank in 1 Aufzug von Wilhelm von Haagen: ‚Der Bürodienner August Mückenstich‘.</p> <p>[Es folgt die Liste der Mitwirkenden!]</p> <p>Heute wird das große Theater nicht mehr gespielt.</p>
1927.01.16	<p><u>Namensfest</u> des Adm. R. P. Superior [Marzellus Hilger].</p> <p>Bis 12h nachts wurde gestern Abend noch gerüstet und geschmückt. Nach dem levitierten Hochamt heute, bei welchem Adm. R. P. Superior von Wurzach (P. Lukas Klose) und P. Paschalis [Schmid] (Prokurator) von Wurzach assistierten – wir sangen die Weihnachtsmesse – gratulierte R.</p>

	<p>P. Apollinaris [Thoma] im Namen der ganzen Kommunität im Rekreationszimmer. Wir sangen ein vierstimmiges Gratulationslied. Mittags war [ein] Festessen bei Grammophonmusik. Nach der Vesper begannen die Feierlichkeiten.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Den Schluss bildete das dreiaktige Lustspiel: ‚Der Herr Konfusionsrat‘.</p> <p>[Es folgt die Liste der Mitwirkenden!]</p> <p>Gerade war der 2. Akt angegangen, als das Licht ausging. R. P. Apollinaris telefonierte aber nach Bregenz und so konnte nach einer Unterbrechung von 10 Minuten das Spiel gut vollendet werden.</p>
1927.01.17	<p>Heute Nacht ging das elektrische Licht wieder aus. Um 6h mussten wir im Finstern aufstehen. Dann kamen in jeden Schlafsaal ein paar Kerzen. Ebenso in der Kapelle und Studiensaal. Heute ist nämlich zu Ehren des gestrigen Festes schulfrei!</p>
1927.10.25	<p>Heute kam <u>Karl Trennhaus</u> von einer Operation des Blinddarms in Mehrerau zurück, nachdem er dort volle drei Wochen gelegen.</p>
1927.02.01	<p>Es scheint, es kommt die <u>Grippe</u> wieder in vollem Maßstab zu uns. Das ganze Krankenzimmer mit dem anstoßenden Oratorium liegt gedrückt voll Leute. Ein paar Patres sind ebenfalls krank, so dass wir nicht den ganzen Tag Schule haben.</p>
1927.02.10	<p>Heute kam ein sehr langer Brief von China, geschrieben vom Fr. Angelus [Matt], dem Schreiner, hier an. Er erzählte uns [von] seiner Reise dahin.</p>
1927.02.15	<p><u>Ludwig Schneider</u> (6. Klasse) und <u>Wendelin Ruchti</u> (4. Klasse) wurden heute nach Mehrerau ins Sanatorium gebracht. Ludwig Schneider wird operiert an einer Lymphdrüsenvereiterung; Ruchti hat ein Furunkel unter der Nase, der nach Aussage des Arztes einen tödlichen Ausgang haben kann, wenn er sich in den Kopf hinaufzieht, der er dann Gehirnhautentzündung bekommt. Im Sanatorium wurde er gar nicht angenommen.</p>
1927.02.21	<p><u>Ludwig Schneider</u> wurde aus dem Krankenhaus wieder abgeholt; das Geschwür des Ruchti heilte sehr schön.</p>
1927.02.26	<p><u>Semesterschluss!</u> – Zeugnisse! – Unsagbare Gefühle, besonders bei den Kleinen!</p>
1927.02.27	<p>Gestern Abend war in der Konferenz des hochw. P. Präfekten, der die ganze Kommunität beiwohnte, allgemeine Abdankung der führenden Häupter. Mit einem kräftigen Dankeswort wurden sie ihres Amtes, das ihnen manche Mühe gekostet habe, enthoben.</p> <p>Nur [Ernst] Manall (7. Klasse) bleibt noch bis die 7. Klasse nächste Woche – oder vielleicht etwas später – Abschied nimmt.</p> <p>Zum Reserve-Generalissimus, der dann als erster Präfekt die Stelle des Manall einnehmen wird, wurde unser altbewährter Peter Grab (6. Klasse) gemacht. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist der Studiensaal der 4. und 5. Klasse.</p> <p>Die zweite Stelle, mit der Aufsicht über den Studiensaal der 6. Klasse wurde Josef Gödtner (6. Klasse) zugewiesen.</p> <p>Als Ordnungspräfekt fungiert Georg Schneider (6. Klasse).</p>

	<p>Den Studiensaal der 1.-3. Klasse beaufsichtigt Ulrich Strohm (6. Klasse). Dann im Gabriel-Schlafsaal ist Peter Grab (6. Klasse) Präfekt; im Canisius-Schlafsaal (neben dem Wichtsraum) Josef Gödtner (6. Klasse); im Aloysius-Schlafsaal (No. 70) Ulrich Strohm (6. Klasse); im Berchmans-Schlafsaal (No. 69) Vinzenz Enderle (5. Klasse); im Stanislaus-Schlafsaal (neben dem Krankenzimmer) Otto Posch (3. Kl.); im Josefs-Schlafsaal (hinter dem Badzimmer) Johann Fürst (3. Klasse); Schuhe- und Kleidervermittler ist wieder Hugo Wirtz (6. Klasse); Vinzenz Enderle ist auch Sakristeigehilfe; das Oratorium versehen wieder mit vielen Verdiensten Wilhelm Rieger und Albert Schöllhorn.</p> <p><u>Fastnacht!</u> Bei uns wird das Allerheiligste ausgesetzt bis Dienstag inklusiv. Abwechselnd in Zwischenräumen von ¾ halten je sechs Studenten Anbetung.</p> <p>Heute Abend ist auch bei uns ein <u>Theater</u> (bzw. zwei)! Zuerst wird gespielt: ‚Ein einziger Rock‘, ein Lustspiel in einem Aufzug. [Es folgt die Rollenverteilung!]</p> <p>Das zweite Theater war die Operette in vier Aufzügen: ‚Catilina‘. Sie war komisch. [Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1927.02.28	<p>Heute Nachmittag wurden die beiden <u>Theaterstücke</u> nochmals gespielt. Die Kapuzinerstudenten von Bregenz waren hier.</p> <p>Heute hätte die Turnerschaft von Hörbranz [ihr] <u>Tanzfest</u> gehabt. Herr Hämmerle, ein Vorturner von Hörbranz und zugleich unser Turnlehrer, d. h. für die oberen Klassen, flüchtete sich in die Stille der Klostermauer, um sich bei uns zu unterhalten bei [korrekt: beim] Turnen mit der 6. Klasse während des Fastnachtslärmes. Bei einer Übung fiel er ganz unglücklich vom Barren. Er wurde bewusstlos. Nachdem er während des Nachmittags gepflegt wurde, konnte er abends ins Theater hier gehen.</p>
1927.03.06	<p>Heute ist Sonntag! Ein Tag vor dem <u>Namensfest</u> des R. P. Präfekt. Die Feierlichkeiten werden deshalb heute schon veranstaltet. Und so verlief das Festprogramm folgendermaßen: [Es folgt das Programm!]</p>
1927.03.07	<p><u>Namensfest</u> des hochw. P. Präfekten. In der Kommunitätsmesse singt der Sängerkhor vierstimmig. Um ½8h ist feierliche Gratulation. Heute Nachmittag ist schulfrei; <u>Spaziergang</u> nach Fluh.</p>
1927.03.11	<p>Heute wurde <u>Johann Widmer</u> (4. Klasse) an das Totenbett seiner lieben Mutter gerufen. – Dieser Tage wurde <u>Hr. Hämmerle</u> an Blinddarmentzündung operiert. Musste sofort mit den hl. Sterbesakramenten versehen werden. Er wurde früh wieder nach Hause gebracht, von den Ärzten aufgegeben.</p>

1927.03.13	Heute teilte uns R. P. Placidus [Meier] mit, dass im Verlaufe des Nachmittags <u>Hr. Hämmerle</u> verschieden ist [korrekt: sei]. Er hat sich die wenigen Monate, die [er] in Lochau Turnen gab, einen [korrekt: ein] dankbares Andenken erworben. Alle schauten mit Bewunderung zu dem schlichten Weltmann auf, der aber doch ein frommes, braves Herz im Busen trug.
1927.03.14	5. und 6. Klasse durften heute Nachmittag nach der 1. Schulstunde zur Leichenschau.
1927.03.15	Trotz strömenden Regens durfte die 7. Klasse zur Beerdigung nach Hörbranz.
1927.03.20	<u>Franz Ruess</u> , <u>Martin Romer</u> , <u>Stefan Müller</u> , <u>Koloman Kassowicz</u> , <u>August Weber</u> , <u>Ákos Thiery</u> sind heute abgereist. Weil in Brilon nicht alle bequem unterkommen konnten und dazu noch der Direktor von Paderborn uns ein Angebot machte, reisten sie nach Paderborn bzw. Sennelager ab, um am 23., 24, 25. und 26. März ihre Aufnahmeprüfung in die Oberprima zu machen. Nachzutragen ist noch, dass <u>Michael Haubenreich</u> (7. Klasse) Anfang März Lochau verlassen hat, um nach fünftägigem Aufenthalt in Wien, auf dem Hamberg sein Noviziat zu beginnen.
1927.03.27	Heute ging der Rest der 7. Klasse: <u>Anton Bühler</u> , <u>Franz Münch</u> , <u>Anton Schultski</u> , <u>Ernst Manall</u> , <u>Wilhelm Dörr</u> , <u>Leopold Kraus</u> , <u>Lorenz Brendle</u> , <u>Paul Baur</u> , <u>Pius Baur</u> und <u>Alois Sosna</u> nach Brilon. Ihre schriftliche Aufnahmeprüfung in die O1 findet am 30.+31. März, 1.+2. April statt; die mündlichen [am] 6.-8. April. [Josef] <u>Münst</u> und [Albert] <u>Pfeiffer</u> , frühere Briloner Studenten, die das Absolutorium mit den anderen gut bestanden, waren schon hier auf Besuch. Am 1. Mai müssen sie ins Noviziat. Vier der Lochauer Briloner bekamen im Abgangszeugnis gut, von den Schülern dortselbst nur einer.
1927.04.04	Heute mussten <u>Johannes Karker</u> [korrekt: <u>Karger</u>] (Gelsenkirchen) (1. Klasse) und <u>Franz Happ</u> (1. Klasse) wegen Mangel an Beruf das Haus verlassen.
1927.04.11	Laut einer Mitteilung des hochw. P. Placidus [Meier] sind die Paderborner sechs Studenten nicht in die 9. Klasse aufgenommen. In Brilon bestanden die übrigen 10 ebenfalls die Prüfung nicht. Sie hätten sogar nochmals in [korrekt: für] die Unterprima eine Prüfung ablegen müssen, und dann hätten nur vier unterkommen können.
1927.04.15	Vier Briloner sind bereits wieder hier eingetroffen. Die anderen machten zum Teil einen Abstecher nach Hause, zum Teil räumen sie Brilon von allen Einrichtungen. <u>Max Koch</u> , der voriges Jahr in die Unterprima kam, kommt jetzt in Brilon in eine Privatwohnung. Karfreitag! Die würdevolle Stimmung, die sonst durch Stillschweigen genährt wurde, ging verloren. Wir mussten der 7 Klasse wieder Platz machen in Schulzimmer, Refektorium, Schlafsaal und in den Pulten, die auf die 4-5 Generationen herunter verteilt waren; das war eine Arbeit. In letzter Zeit war auch eine 1b-Klasse erstanden unter der Leitung des

	hochw. P. Ildefons [Jocham]. Sie bestand aus Durchfallskandidaten und hatte doch eine Zahl von 13 Mann. – Ist jetzt auch wieder aufgehoben.
1927.04.18	Ostermontag! Gestern Abend verkündete R. P. Placidus [Meier] im Studiensaal bei den Großen: „Nach Beschluss von Steinfeld kommen die Briloner und Paderborner Jungen wieder nach Lochau zurück. Wie Adm. R. P. Provinzial schreibt, sind die Verhandlungen in München schon soweit gediehen, dass die 7. Klasse im Herbst in einem Jahr hier in Lochau sich zum [korrekt: zur] Matura anschickt. Lochau wird ein ‚ <u>Deutsches Auslandsgymnasium</u> ‘. Ferner kommt R. P. Hieronymus [Benz] nach Lochau zurück, ebenfalls R. P. Cajetan [Osswald]. Die neue Ordnung geht schon nach Ostern an!“
1927.04.21	Gestern Abend ging die 4.-6. Klasse, bzw. auch die anwesende 7. Klasse nach Bregenz. Um 8h abends ging das <u>Theater</u> an. Ein Freilicht-Mysterienspiel vor der Pfarrkirche: ‚Der Totentanz‘ von [Augustin] Wibbelt [1862-1947]. Um ½11h kamen wir wieder nach Hause. – Heute kam ein neuer Zögling: Alfred Simma (4. Klasse).
1927.04.27	Sehr große Freude erregte der Brief von Adm. R. P. Provinzial.
1927.05.02	<u>Namensfest</u> des hochw. P. Provinzial [Athanasius Krächan] Nach dem Kaffee ist Spaziergang Richtung Bösenreutin, Schlachters, Weißenberg, Bösenreutin, Lochau.
1927.05.07	Vorletzte Woche ging <u>Nobert von der Kall</u> (6. Klasse) nach Brilon, um sein Glück in der Unterprima zu versuchen. Er wurde von seiner Mutter abgeholt, um unbedingt ein preußisches Abitur zu machen. Heute wurde zum Präfekten der 7. Klasse Martin Romer (7. Klasse) von R. P. Präfekt ernannt. – Stephan Müller (7. Klasse) ist zu Hause; er hat [einen] Lungenspitzenkatarrh. Er wird wohl in diesem Schuljahr nicht mehr nach Lochau zum Studium kommen. – R. P. Cajetan [Osswald] wurde Studiendirektor!
1927.05.11	<u>Mai-Ausflug!</u> Bestimmungsort: Bödele-Hochälple. Um 10h fuhren wir nach einem kräftigen Mittagessen von Lochau weg mit dem Zug bis [Dornbirn-]Haselstauden. Dann ging der Aufstieg zu den berühmten Skihalden Bödele los. Im Alpenhotel Bödele waren 100l Milch bestellt. Für jeden traf ein guter halber Liter. Wir sangen und musizierten. Um 2½h ging der Marsch auf den Hochälple weiter, durch Triften mit Alpenrosensträuchern. Leider war alles neblig und sehr kalt auf [korrekt: in] den Schneeregionen. Man sah gar nichts. – Dann begann der Abstieg. Zum Ersatz gingen wir noch in die Rappenloch-Schlucht. Um ¾9h fuhren wir mit dem Zug von Dornbirn aus wieder nach Hause. Auf dem Marsch bekam jeder fünf Semmel und vier Schiebling-Würste mit, so dass im Ganzen 950 Semmeln und 750 Würste den Weg alles Irdischen gegangen sind. Der Spaziergang war trotz des trüben Wetters recht schön und drum sei hier dem hochw. P. Superior und R. P. Präfekt ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ gesagt.

1927.05.14	Vor einigen Tagen kam ein neuer Zögling: <u>Wilhelm Moik</u> (4. Klasse). ⁵⁴ Die Studenten durften heute das Gebäude des alten Wagenschuppens abbrechen. Zuerst die Ziegel herunter, dann ging's an's Einreißen. Das war ein Spaß!
1927.05.18	Heute ging des <u>Dachdecken des neuen Wagenschuppens</u> los; alles regte sich.
1927.05.20	Heute kam auch ein <u>Brief der neuen Novizen</u> , der Briloner Maturanten. Unterschrieben haben sie [sieh] als: Josef Straub (Fr. Thaddäus), Eduard Langlouis (Fr. Othmar), Josef Müntz (Fr. Raphael), Edmund Hofstetter (Fr. Rudolf), Otto Muth (Fr. Canisius), Bruno Krause (Fr. Robert), Josef Branz (Fr. Friedbert), Josef Ihle (Fr. Albert), Albert Pfeiffer (Fr. Berno). <u>Wilhelm Lutzenberger</u> hatte keinen Beruf und so blieb [er] nach dem [korrekt: der] Matura zu Hause.
1927.05.26	<u>Josef Nille</u> (4. Klasse) wurde heute aus dem Haus entlassen. „Eine scharfe Warnung für diejenigen, welche in die Geschichte dieser armen Seele verflochten sind und noch hier im Haus sind; ich sage noch hier sind.“ So sagte unser hochw. P. Präfekt.
1927.05.30	Heute fuhr <u>Wilhelm Moik</u> nach Steinfeld, um in eine niedrigere Klasse einzutreten. Er ist schon ziemlich alt und kommt in der Schule ganz und gar nicht mit.
1927.06.03	Wegen Mangel an Beruf musste heute <u>Eduard von Menzendorff</u> (3. Klasse) das Haus verlassen.
1927.06.07	Georg Trocha (4. Klasse) musste heute ebenfalls aus Berufsmangel seinen Eltern zurückgegeben werden. Heute ist noch schulfrei; auch am letzten Samstag.
1927.06.15	Endlich kam nach langem Warten heute Mittag 12h unser Adm. R. P. General [Pankrätius Pfeiffer]. Feierlich mit dem Begrüßungslied ‚Gott grüße dich‘ empfingen wir ihn vor der Pforte. In der Kapelle sangen wir dann das Lied ‚Sei gegrüßt viel tausendmale, o Maria Jungfrau rein‘.
1927.06.16	Fest des Fronleichnam's Jesu [besser: Fest Fronleichnam]. Feierliche Prozession in Hörbranz. Heute Abend war eine <u>Sprachenakademie</u> ; das Programm verlief wie folgt: [Es folgt das Programm!] Den Einführungsvortrag hielt Georg Schneider (6. Klasse). Danach sagte der hochw. P. General noch einige Dankesworte, in dem er unter anderem betonte, dass diese Sprachenfeste wieder mehr in Schwung kommen sollten wie früher, dass Lateinisch als Umgangssprache besonders unter ‚Lehrern‘ und auch unter Schülern gepflegt werden soll. Dann betonte er auch die Wichtigkeit der englischen Sprache. – Zur Ausbildung in einer Sprache, in der man später wirken soll, tut man es den Betreffenden schon einige Jahre vorher kund, bzw. schickt man ihn schon zur Ausbildung an Ort und Stelle seiner Bestimmung.

⁵⁴ Der Schüler Wilhelm Moik ist in keiner Schülerliste zu finden, wohl möglich, weil er schon sehr bald nach Steinfeld weiterzog.

1927.06.17	<p>Von 10-12h Mittag erzählte Adm. R. P. General von seiner Weltreise im Rahmen unserer Klöster. Schön begeistert! Leider kamen wir auf unserer Reise nur bis China, dann noch schnell Express nach Südamerika und Deutschland.</p> <p>Heute Abend war wieder <u>Unterhaltungsabend</u> zu Ehren des hochw. P. Generals. Zuerst sang der Knabenchor ‚Ein frommes, ein fröhliches Herz‘, dann ein Klavierstück. Die alten Spieler (Müller kam wieder nach Lochau zurück zum Klavierspielen und bleibt jetzt auch wieder hier bis Schluss.) führten das Schauerdrama ‚Catilina‘ zum größten Ergötzen des H. P. Generals auf.</p> <p>Heute Nachmittag war [ein] Wettspiel der Lochauer Handballspieler. Das Endergebnis war 4:0. Während der Zwischenpause war Stafettenlauf. Sämtliche hochw. Patres schauten zu.</p>
1927.06.18	<p>Heute fuhr Adm. R. P. General nach Rottenburg, dann Berlin und Wurzach.</p>
1927.06.29	<p>Adm. R. P. General ging heute fort. Zunächst nach Freiburg in der Schweiz, dann nach Rom.</p>
1927.07.07	<p>Die 6. Klasse hatte heute schulfrei zum Arbeiten. Es sind Abbrechungsarbeiten [korrekt: <u>Abbruchsarbeiten</u>] der alten Betonmauern des Schweinestalls. Dann wurde auch die neue Straße (gerade Verbindung zur neuen Ökonomie) im Grundbau gemacht. 14 Tage wurde daran gearbeitet. Wir bauten einen regelrechten Sturmbock zur Berennung der Betonmauern. Die alten Römer mochten vielleicht auch ähnlich gearbeitet haben.</p>
1927.07.09	<p><u>Schulschluss!</u> Gestern und vorgestern bekamen wir nachmittags schulfrei zum Baden, bzw. Mütze in Lindau anholen.</p> <p>Um 8h gibt es [die] Zeugnisse! Die Herzen schlagen, dass man's beim Einzelnen hören kann. Von der 4. Klasse inklusiv dürfen alle, d. h. außer denen, die durchgefallen sind, [und diese dürfen z. B. von der 5. in die 6. Klasse aufsteigen,]⁵⁵ eine Klasse überspringen. Z. B. kommt die 5. in die 7. Klasse, die 6. in die 8. Klasse. [Die] 5. Klasse gibt es heuer nicht. Von der 4. Klasse darf man gleich in die 6. Klasse.</p> <p>Heute Nachmittag haben wir [das] Packen angefangen. Von 10h [besser: Ab 10h] dürfen die Einzelnen auch ihr Reisegeld abholen.</p>
1927.07.10	<p>Letzter Sonntag. Wir sind unter uns. Die Ordnung ist zum großen Teil gebrochen seit gestern. Mit <i>submissa (magna!) voce</i> darf man miteinander überall sprechen.</p> <p>Um ½9h Schlusskonferenz! Bis 6. September, ein Dienstag, ist Ferien. Am 6. müssen alle hier eintreffen.</p> <p>Heute kam auch ein lieber Brief vom hochw. P. Provinzial für die Studenten zum Abschied an.</p> <p>Beim <u>Schlussgottesdienst</u> sangen wir begeistert das <i>Te Deum</i>, in dem wir dem lieben Salvator, für den uns R. P. Präfekt in der Konferenz recht begeistert hatte, ihm alle Tage der Ferien die Treue zu bewahren, von Herzen dankten für alle Wohltaten des vergangenen Schuljahres.</p> <p>Auch wir sagen hier dem hochw. P. Präfekten vor allem ein herzliches</p>

⁵⁵ Der Chronist schreibt hier einen komplizierten Satz; streicht man diesen Satzteil wird der Satz meines Erachtens klarer.

	<p>‚Vergelt's Gott‘ für alle Mühen, Sorgen und schlaflosen Nächte, die er für uns geopfert hat, ebenfalls dann in zweiter Linie dem R. P. Erhard [Glück] und dann allen hochw. Lehrern.</p> <p>Morgen in aller Frühe gehen die Studenten schon fort. Ferienstimmung ist heute kaum richtig da. Draußen regnet es! Hoffentlich ist morgen schönes Wetter, dass alle gottbegeisterten Herzens froh in die Heimat fahren können.</p> <p style="text-align: center;">DEO GRATIAS!</p>
1927.09.06	<p style="text-align: center;">SCHULJAHR 1927/28</p> <p>Heute rückten alle so nach und nach wieder ein; war das manchmal ein herzliches Wiedersehen.</p> <p>14 Mann von der <u>1. Klasse</u> kamen nicht mehr; sie gingen zum Teil nach Wurzach, zum Teil blieben sie ganz zu Hause.</p> <p>Krankheitshalber sind jetzt noch abgängig <u>Josef Demmel</u> (6. Klasse) und <u>Josef Barthold</u> (7. Klasse), <u>Walter Meier</u> (7. Klasse) von Berlin wegen „Passschwierigkeiten“.</p>
1927.09.07	<p>In der Konferenz heute wurden die alten Präfekten vom vorigen Jahr wieder neu bestätigt:</p> <p>1. Präfekt und Präfekt im Studiensaal der 6.+7. Klasse: Peter Grab (8. Kl.); im Studiensaal der 9. Klasse wurde Willi Dörr (9. Klasse) neu ernannt; im Studiensaal der 8. Klasse wurde Josef Gödtner (8. Kl.) wieder ernannt; im Studiensaal der 2.-4. Klasse wurde U. Strohm (8. Kl.) wieder ernannt; Ordnungspräfekt blieb Georg Schneider (8. Klasse); Kleider- und Schuhvermittler wurden H. Wirtz und L. Schneider (beide 8. Kl.); das Oratorium behielt W. Rieger (8. Klasse) und A. Schöllhorn (7. Klasse).</p>
1927.09.08	<p>Heute ging schon regelrecht die Schule an. Es sind jetzt zwei neue auswärtige Professoren hier tätig:</p> <p>Prof. Anton Tummler ist schon 69 Jahre alt; er hat die 7., 8. und 9. Klasse Griechisch.</p> <p><u>Prof. Wilhelm Fischer</u> hat Latein, Griechisch, Geschichte und Turnen. Latein und Griechisch in der 9., 7. und 4. Klasse.</p> <p>Das Physikzimmer hat jetzt neue Schulbänke, die Sitze zum Aufklappen; sie steigen terrassenförmig nach hinten auf. Ebenso die 6. Klasse, die auf Kosten des Durchgangszimmers (No. 30) vergrößert wurde.</p> <p><u>Pius Baur</u> ging heute nach Passau in [das] Noviziat mit Erlaubnis von hochw. P. Provinzial.</p> <p>Abgängig ist jetzt noch von den Studenten <u>Josef Demmel</u> (6. Klasse). Er muss noch zu Hause bleiben wegen Krankheit.</p>
1927.09.10	<u>Josef Barthold</u> ist wieder gesund und munter in unsere Reihen eingerückt.
1927.09.12	Heute kam auch <u>Walter Meier</u> .
1927.09.18	Heute kam Privatpost vom Klosterberg, Passau. <u>Pius Baur</u> hat den Ordensnamen Fr. Beatus M. Die Neuprofessen: Fr. Norbert Zahradnik, Fr. Bertram Schmand, Fr. Gabriel Vögele kommen nach Rom zu den höheren Studien.

1927.09.23	[Im Oktober nachgetragen:] Am 23. September 1927 starb hier unser lieber R. P. Claver [Hassler] nach fast 1½-jähriger Krankheit. RIP – Am Montag war vormittags [die] Beerdigung; nachmittags war wieder Schule.
1927.10.02	Am 2. Oktober wurde unser lieber früherer Präfekt P. Camillus M. Mohr nach Wien in die Seelsorge versetzt.
1927.10.11	<u>Fest Mater Salvatoris!</u> Wir erwarteten gestern den hochw. Bischof Dr. Sproll von Rottenburg. Alles war hochfeierlich geschmückt. Aber da traf ein Telegramm ein: Wegen Todesfall und Beerdigung der Herzogin von Württemberg ⁵⁶ kann er nicht kommen. Unser Adm. R. P. Superior ging nach Mehrerau, um den hochw. Abt [Kassian Haid (1917-1949)] einzuladen. Heute war dann [ein] feierliches Pontifikalamt. Gestern am 10. Oktober kam ein neuer Unterprimaner aus Essen, <u>Theodor Küberg</u> , als Zögling nach Lochau.
1927.10.18	Wegen allerhand Flegeleien aus Mangel an Beruf hat heute <u>Anton Merz</u> (8. Klasse) das Haus verlassen. Z. B. waren mehrere bei einander in müßigen Stunden und ‚dampften‘ im Schlafsaal oben, wenn sie sicher waren, Zigaretten zum Fenster hinaus. Und nicht nur Neue, auch solche, die bereits sechs und sieben Jahre hier sind. Oder: Anton Merz schlich sich an <u>Mater Salvatoris</u> von der Kommunität weg – während des Spaziergangs – und ging in ein Kaffee. Das sind ‚Klosterstudenten‘. Andere haben jetzt noch ihre Schränke voll von ‚Bötten‘[?] westfälischen Schmalzes oder andere mit Marmelade, Wurst usw., um ja kein trockenes Brot essen zu müssen. Das ist Klostergeist. Da kann man es leicht aushalten hinter [der] Klostermauer bis an Weihnachten Nachschub kommt und sie verproviantiert bis Ostern und dann bis zum Schluss. Im Allgemeinen ist der Klostergeist unter den Studenten sehr schlecht.
1927.10.23	<u>Erich Woll</u> wurde heute telegraphisch an das Todesbett seines lieben Vaters gerufen. RIP
1927.10.26	Ein Sänger aus Tirol, ein Vertriebener aus Südtirol, hielt heute Abend bei uns sozusagen ein <u>Konzert</u> . Er trug uns Tiroler Lieder vor und Jodler mit Begleitung seiner Gitarre, die er meisterhaft handhabte[,-vorf]. Dann spielte er mit einem Begleiter schöne Musikstücke auf der Zither. Er hat unseren reichsten Beifall geerntet.
1927.10.27	Heute Morgen starb die Mutter von <u>August Weber</u> (9. Klasse); er musste sofort nach Hause.
1927.10.30	Heute Abend beginnen für uns wieder die gnadenreichen Tage der hl. <u>Exerzitien</u> .
1927.11.03	R. P. Häusler SJ war bei uns diese drei gnadenvollen Tage Exerzitienmeister. Er gab uns sehr schöne und praktische Anleitungen zu einem heiligen Leben. Jetzt liegt es nur an uns. Ein kräftiges: „Ja, ich will!“

⁵⁶ Marie Theresia von Österreich (*1845) war ein Mitglied des österreichischen Herrscherhauses Habsburg-Lothringen und Herzogin von Württemberg. Sie starb am 1927.10.08 in Tübingen.

1927.11.04	Heute kam ganz unverhofft Adm. R. P. Provinzial vom römischen Generalkapitel zurück über Lochau.
1927.11.05	Welche eine Freude für die Älteren, ihren geliebten Erzieher wieder in einer Konferenz erzählen zu hören!
1927.11.08	Adm. R. P. Provinzial nahm heute Abschied; wir sangen ein Muttergotteslied.
1927.11.11	Auf der Vorbeireise kehrte der hochw. <u>Bischof Dr. Sproll von Rottenburg</u> hier bei uns ein und beehrte uns mit einem kurzen Besuch. Wir Studenten standen dann Spalier vor der Pforte, als er wieder weiterreiste, die Schwaben rechts, die anderen links. Allen Schwaben reichte der H. H. Bischof dann die Hand zum Kuss, in dem sich jeder mit seiner Heimat vorstellte.
1927.11.14	Vom 7.-14. November lag <u>Ludwig Schneider</u> (8. Klasse) im Sanatorium der Mehrerau; er wurde an einem Geschwür operiert.
1927.11.18	Al. [korrekt: <u>Josef</u>] <u>Bettscheider</u> wurde am Blinddarm operiert. Vor einigen Tagen wurde <u>Roman Neururer</u> (3. Klasse) wegen Mangel an Beruf aus unserem Haus entlassen.
1927.11.23	<u>Cäcilia-Feier</u> . Eine kleine Akademie: [Es folgt das Programm!] NB.: Wir haben jetzt alle ein Liederbuch bestellt: ‚Bayrisches Burschenliederbuch‘. Jeden Sonntagabend ist Unterhaltungsabend; wir lernen da neue Lieder unter der Leitung vom hochw. P. Präfekten.
1927.11.27	<u>Frieder Eibl</u> (2. Klasse) wurde am 26. November seinen Eltern zurückgegeben. – Heute verließ <u>Heinz Kroschewski</u> (2. Klasse) unser Haus aus Mangel an Beruf.
1927.12.03	Einige Studenten: <u>Ernst Laub</u> , <u>Wilhelm Rieger</u> , <u>Valentin Habermann</u> und <u>Karl Käppeler</u> (8. Klasse) haben jetzt den obersten Lokus mit Ölfarben schön gestrichen. Das <u>Gebetsapostolat</u> , das voriges Jahr in der jetzigen 8. Klasse unter einigen Studenten sich einbürgerte (Wir bezogen die Gebetszettel aus der Schweiz!), hat hier sehr viele Anhänger gefunden. Bis jetzt sind sämtliche oberen Klassen in den Verein aufgenommen [worden]. Hochw. P. Präfekt hat sich heute anerkennend darüber ausgesprochen; wenn vielleicht alle aufgenommen werden, kann der Verein hier für alle Zeiten kanonisch errichtet werden.
1927.12.06	Heuer hat sich der <u>Hl. Nikolaus</u> um einen Tag verspätet, weil der Bäcker nicht fertig wurde. So kam er heute erst um 4h ins Refektorium, wo er mit dem vierstimmigen Begrüßungslied ‚Grüß Gott‘ von der Kommunität empfangen wurde. Er [Franz Ruess] hatte in seiner Begleitung den Ruprecht [Willi Dörr] und zwei Teufel [Wolfgang Dauth und Koloman Kasso-wicz]. Wir sangen nach der Lobeshymne, die der Nikolaus hielt, – den humoristischen Teil. Über die Schwächen mancher Studenten durften sie nicht vortragen, weil sich einige beschwert hatten – noch gemeinsam einige Lieder und gingen dann wieder an's Studium.

1927.12.19	Heute wurde <u>Theodor Küberg</u> , der nur zur Probe aufgenommen war, aus dem Haus entlassen. Er hatte eine schlechte Vergangenheit hinter sich und hat sich sozusagen nur ins Kloster verlaufen.
1927.12.25	Der traute, verzaubernde Ton der Weihnachtsglocken hallte durch's Haus. Die köstliche Weihnachtsstimmung ist auf jedes [korrekt: jedem] Antlitz zu lesen, wenn auch das Wetter dem Mai besser passen würde. Das Gloria der Pastoralmesse von Kempfer hat wohl heuer zum letzten Mal die Weihnachtsfreude gen Himmel gejubelt. Gestern Abend war <u>Bescherung</u> . Die Arbeiter [Studenten], die Sandschaufeln und den Spielplatz ordnen, bekommen neue Schaufeln und Pickeln. Weihnachtsmann war Lorenz Brendle (9. Klasse). Einen kleinen, edlen Streit fochten die Kleinsten der Kommunität aus: Hans Hillebrand und Eberhard Ulbert (beide 2. Klasse). Ein Weihnachtsgedicht ‚Klein Hänschen‘ trug Anton Wiedmann vor; ebenfalls Fritz Gerke (6. Klasse). An Weihnachten abends wurde ein Spiel aufgeführt von P. Alfons Feder-spiel SDS. [Es folgt die Rollenverteilung!] Es war zur allgemeinen Freude und Zufriedenheit, einfach und klein.
1928	
1928.01.03	Heute ging schon wieder die Schule an. Der Silvesterabend verlief heuer ganz ruhig.
1928.01.06	Heute ist hier Pontifikalhochamt. Der Abt von St. Gallus [Augustin Borer] weilt wieder in unseren Mauern.
1928.01.08	Auf Befehl des hochw. P. Erhard [Glück] durften wir heuer an seinem Namenstag nichts aufführen. Er ging in die Aushilfe, um nicht daheim zu sein. Mittags gab es aber ihm zu Ehren einen Nachtsch mit Krapfen.
1928.01.10	Gestern verließen die Zöglinge <u>Eugen Beck</u> (8. Klasse) und <u>Paul Schröter</u> (4. Klasse) aus Mangel an Beruf unser Haus.
1928.01.16	<u>Namensfest</u> unseres geliebten hochw. P. Superiors [Marzellus Hilger]. Um ½9h ist Hochamt. Das letzte Mal hat wohl heute die schöne Weihnachtsmesse von Kempfer mit dem trefflichen <i>Transeamus</i> durch die heiligen Räume von Lochau geklungen. Um 10h war feierliche Gratulation. Nachmittags wurde zuerst eine Sinfonie von Beethoven gespielt, von Heinz Straut (8. Klasse / Klavier) und Franz Xaver Angermeier (6. Klasse / Geige). Dann kam die komische Trauerober ‚Cäsar‘ von Anton Goss. [Es folgt die Rollenverteilung etwas später im Textverlauf!] <u>Alois Sosna</u> (8. Klasse) liegt seit zwei Tagen im Krankenhaus. Er musste bei Nacht weggebracht werden zur Blinddarmoperation.
1928.01.18	Gestern verließ <u>Heinz Straut</u> (8. Klasse) aus Mangel an Beruf unser Haus. – <u>Hans Widmer</u> (6. Klasse) wurde heute ebenfalls am Blinddarm operiert.
1928.01.25	<u>Josef Füh</u> (8. Klasse), vulgo [= genannt] ‚Vatter‘, verließ heute wegen Mangel an Beruf unsere Anstalt.

1928.02.02	An einer gefährlichen Operation lag heute <u>Franz Hund</u> (7. Klasse) im Krankenhaus. Er hatte viele Würmer, die nicht abgingen, sondern sogar schon aus dem Mund herauskamen. Einer flüchtete sogar in den Blinddarm und rief eine Entzündung hervor. – Doch verlief alles glücklich.
1928.02.04	Wegen Mangel an Beruf hat heute unser Haus verlassen: <u>Karl Trennhaus</u> (8. Klasse). – Essen hielt sich bis jetzt schlecht: <u>[Heinz] Straut</u> , <u>[Josef] Füth</u> , <u>[Karl] Trennhaus</u> , <u>[Theodor] Küberg</u> . <u>Leo Herborn</u> (7. Klasse) kam vor wenigen Wochen, auch aus Essen.
1928.02.09	Ein tragikomisches Intermezzo: Dem <u>Eugen Kühnbach</u> (6. Klasse) kam [die] Briefftasche weg. Nach einigen Tagen lag sie [im] Schrank mit dem Angebot um [besser: einer] Privatfreundschaft. Es wurde P. Präfekt gemeldet. Am nächsten Tag lag wieder ein Brief im Schrank mit dem Bemerkung, er soll sich hüten, er hasst ihn jetzt. Als Unterschrift: Unbekannt. Am 3. Tag ein neuer Brief: „Entweder bist du bis Ostern nicht mehr hier, oder du liegst als Leiche vor mir.“ (ungefähr) Der Butter des Gerold Maier (6. Klasse), der auf dem Schrank lag, war mit Gift, wahrscheinlich mit Benzin, getränkt. Im Brief stand noch: „Ich will dir den Kaffee, überhaupt das Essen mit Salzsäure vergiften.“ Kühnbach behauptete, schon öfter hätte in letzter Zeit sein Kaffee ganz bitter geschmeckt, was er isst, stößt ihm wieder herauf!? R. P. Präfekt, überhaupt alle Patres gaben sich alle Mühe, um den Täter herauszubringen; P. Präfekt opferte halbe Tage und Nächte, um auf die [besser: seine] Spuren zu kommen, alles umsonst. Es sind sonst in der Schrift die Züge Kühnbachs nachgeahmt. Heute um 10h riecht sein Brot ganz nach Benzin. Alle stehen an seinem Schrank oben und er zeigt es herum. Es kommt auch R. P. Ildephons [Jocham] zu Ohren. Er macht den R. P. Präfekten aufmerksam, er soll schnell mal Kühnbachs Schrank durchsuchen. – Und siehe: Man entdeckt eine Benzinflasche usw. Kurz und gut: Es kommt heraus, dass er selbst alles machte. [Eugen] Kühnbach wird deswegen sofort entlassen. Auf dem Schiff schreibt er noch, er habe alles nur zum Spaß gemacht und es habe übrigens auch einer aus der 6. Klasse mitgeholfen. Den Namen nannte er nicht.
1928.02.12	Heute wurde das große <u>Theater</u> zum ersten Mal vor dem Volk aufgeführt. Es hat allgemein sehr gut gefallen und sehr viele Zuschauer wurden zu Tränen gerührt, selbst Männer. Das Stück heißt ‚Venantius‘ von P. Maurus Carnot OSB. [Es folgt die Rollenverteilung!] Am 15.02. wird das Stück für's Haus gespielt; am 18.02. sind Studenten (50) von Mehrerau eingeladen, ebenfalls die Zöglinge vom Englischen Institut, das übrige noch Volk! Am 19.02. wird es für die Öffentlichkeit nochmals gespielt, ebenso am 21.02.
1928.02.18	<u>Semesterschluss!</u> Zeugnisse! – Die Präfekten <u>[Peter] Grab</u> , <u>[Georg] Schneider</u> und <u>[Josef] Gödtner</u> etc. werden nicht gewechselt, obwohl sie es jetzt schon ein Jahr sind.

1928.02.24	<p>Eine <u>Kritik über das Theater</u> kam heute im ‚Vorarlberger Volksblatt‘ von Hr. Johann Fels, Schulleiter in Satteins:</p> <p><i>„... Vieles Lob verdienen auch die Zöglinge des Salvatorianer-Kollegs Lochau, welche in den Faschingstagen das Stück ‚Venantius‘ von P. M. Carnot zur Auf-führung brachten. ... Meine Erwartungen wurden weit übertraffen. Das Stück hat an und für sich eine schöne Sprache, ist sehr ergreifend, reich an Handlung und voll spannender Szenen. Die Rollen waren sehr treffend verteilt und jede, auch die kleinste Rolle wurde sehr gut gespielt. Besonders ausgezeichnet ha-ben sich die Träger der Hauptrollen: Venantius, Marzellus und Antiochus. Milo, der Grieche, der seine Rolle sehr gut spielte, brachte viel Humor in das kleine Stück. Die Zuschauer verließen voll Befriedigung den Raum ...“</i></p>
1928.03.08	<p>Gestern feierten wir den <u>Namenstag</u> unseres R. P. Präfekten.</p> <p>Vor der Schule war feierliche Gratulation. Das Refektorium ist in einer noch nie dagewesenen Pracht geschmückt.</p> <p>Nachmittags war ein Handball-Wettbewerb; abends verging die Feier unter Ablauf folgenden Programmes:</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>
1928.03.17	<p>Gestern Abend gab R. P. <u>Rudolf Schütz SJ</u> uns einen Filmvortrag. Zuerst den ‚Blutritt von Weingarten‘, dann den Missionsfilm ‚St. Franziskus Xave-rius‘, etwas gekürzt. Am Schluss noch einen Auszug aus einem ‚Alaska-Film‘, gleichsam eine Illustrierung zum letzten Vortrag über die Eismissi-onen.</p>
1928.03.30	<p>Heute, Freitag vor Palmsonntag, ist der letzte Schultag.</p> <p>Schulferien bis zum Weißen Sonntag!</p>
1928.04.05	<p>Feierliche Trauermetten!</p> <p><u>Eduard Weller</u> (2. Klasse) verließ heute unser Kolleg.</p>
1928.04.10	<p>[Josef] <u>Besserer</u> (6. Klasse) ging vor einige Tagen krankheitshalber auf ein halbes Jahr nach Hause; heute ebenfalls <u>Konstantin Kühnbach</u> (6. Klasse).</p> <p>Heute Morgen machten wir einen Ausflug auf den Hirschberg; war sehr schön.</p>
1928.04.13	<p>Adm. R. P. Provinzial kam heute auf seiner <u>Visitationsreise</u> in Lochau an.</p> <p>Um 2h machten wir einen Spaziergang bis 7h abends, nach Fluh.</p>
1928.04.14	<p>Adm. R. P. Provinzial [Athanasius Krächan] hielt uns eine schöne Konfe-renz, in der er uns für den <i>Salvator mundi</i> begeisterte.</p>
1928.04.19	<p>Zu Ehren des hochw. P. Provinzials ist heute Festessen; nachmittags schulfrei zum Zwecke von Wettspielen.</p> <p>Zuerst ein Handballwettbewerb, in der Zwischenpause Schubkarrenrennen, Stafettenlauf und Seilziehen, wobei es die 3. Klasse gegen die 4. gewann!</p> <p>Am Abend noch eine kleine Akademie:</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>
1928.05.05	<p>Unsere Anstalt soll ja ein ‚<u>Deutsches Auslandsgymnasium</u>‘ werden.</p> <p>Deswegen kam gestern Abend eine Kommission von München. Herr Mi-nisterialdirektor a. D. Geheimrat Dr. Melber. Er blieb vom 5. incl. bis 13. Mai, um in der Schule den Stand der Anstalt und der Lehrmethode zu</p>

	<p>prüfen; und tatsächlich wurde er sehr befriedigt. Am Freitagnachmittag war deswegen auch ein Wettspiel: Handball, ein Seilziehen und Stafettenlauf.</p> <p>Am 13. Mai wurde ihm zu Ehren das <u>Lustspiel ‚Catilina‘</u> nochmals gegeben. Man ließ deswegen auch extra Kostüme kommen.</p> <p>Am Schluss der Feier hielt er an uns Studenten eine kleine Ansprache. Er erzählte nur von seinem Leben. Ihn ließ nämlich „einer der edelsten Pioniere der Gesellschaft“, P. Dr. Otto Hopfenmüller, studieren. Aus diesem Grund will er für unsere Schule arbeiten, um seinen Dank abzustatten. Dann ermahnte er uns noch zu Fleiß, dass auch wir, wie er seinem Gönner, unseren Lehrern und Erziehern immer nur Ehre bereiten.</p>
1928.05.14	<p><u>Josef Rupf</u> (6. Klasse) verließ unsere Anstalt aus Mangel an Fortschritt auf dem Gebiet des Studiums (Fleißes!).</p> <p>Herr <u>Prof. Thumler</u> [<u>Tummler?</u>] wurde zwei Mal von einem Radfahrer überfahren. Er war auch in letzter Zeit immer krank; jetzt kann er keine Schule mehr geben, er hat eine Art Gehirnerschütterung. R. P. Direktor gab ihm Urlaub für acht Tage. Unterdessen wird ein fremder Professor aus Basel hier aushilfsweise Schule geben in Griechisch: Herr Prof. Pfister.</p>
1928.05.20	<p>Der Herr <u>Prof. Thumler</u> [<u>Tummler?</u>] kommt nicht mehr in die Schule. Er feierte bei den Patres heute Abschied. Die großen Sänger sangen zum Abschied das Lied: ‚Der Jäger Abschied (Wer hat dich, du schöner Wald)‘ von Mendelssohn-Bartholdy. Dann verabschiedeten wir uns.</p> <p>Herr <u>Prof. Pfister</u> wird nun bis zum Ende des Schuljahres hierbleiben. Im Herbst möchte er voraussichtlich ins Noviziat gehen und somit in unsere Gesellschaft eintreten. Er studiert dann noch Theologie.</p>
1928.05.26	<p>Heute und auch noch am Dienstag (29.) ist schulfrei, Pfingstfeiertage.</p>
1928.05.30	<p>Gestern Abend hielt hier ein älterer Herr (früherer Schauspieler) einen <u>Vortrag von Paul Keller</u>, d. h. er trug uns so kleine Episoden aus Paul Kellers Werken vor: [Es folgen einige Beispiele!]</p> <p>Es war nur unterhaltend, nicht lehrreich.</p>
1928.06.06	<p>Heute ist in Lochau <u>Firmung</u>. Von uns wird <u>Eberhard Ulbert</u> (2. Klasse) in der Pfarrkirche ebenfalls gefirmt.</p> <p>Heute Abend kommt zu uns der hochw. Herr Bischof. Wir halten ihm zu Ehren eine Akademie zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes in der Feier des Kirchenjahres. Die Bühne wird als Altar geschmückt: Monstranz und Herz-Jesu-Statue.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Am Schluss hielt der hochw. Bischof noch eine kleine Anrede.</p>
1928.06.14	<p><u>Ausflug!</u> Mit der Bahn bis Rankweil; um 8h morgens weggefahren. Besichtigung der Wallfahrtskirche in Rankweil. (Wir bekamen auch den Segen mit dem silbernen Kreuz.) Dann ging's in die ‚Üble Schlucht‘. Großartig! Von dort nach Laterns. Wir bekommen Suppe und einen warmen ‚Schiebling‘ mit Brot und einer Limonade. Wegen der schlechten Bedienung, auch kam ein Gewitter, konnten wir nicht mehr, wie geplant auf die</p>

	Tschuggenalp, sondern wir machten uns auf den Heimweg über die Furxalp wieder nach Rankweil. Um 9:15h kamen wir nach Hause.
1928.06.26	Wegen der Hitze ist jetzt nachmittags keine Schule mehr; wir dürfen täglich baden, in zwei Abteilungen.
1928.06.29	<u>Fest Peter und Paul</u> . Ausnahmsweise dürfen wir heute Abend Radio hören; Lautsprecher wird in den Theatersaal geleitet.
1928.07.02	Heute Mittag nach dem Essen durften die 8. und 9. Klasse den großen <u>Zepelin in Friedrichshafen</u> besuchen. Wir fuhren von Lindau mit der Bahn nach Friedrichshafen. Der Schriftsteller Josef Meyer von Friedrichshafen führte uns. Nachmittags durften wir auch einkehren. Zwei Halbe übergelegt[?!]
1928.07.05	Die Maturanten saßen anfangs auf glühenden Kohlen bis das Thema des Abituraufsatzes gegeben war.
1928.07.07	[<u>Reifeprüfung</u>]: An diesem Tag lieferten die Abiturienten ihr schriftliches Latein. Wir dagegen machen <u>Schluss mit dem Semester</u> ; wir bekommen heute unser Zeugnis.
1928.07.09	Am 9. Juli ist allgemeiner <u>Reisetag</u> , nachdem gestern am Sonntag feierlicher Dankgottesdienst war.
1928.07.10	Schriftliches Abitur: Griechisch
1928.07.12	Schriftliches Abitur: Mathematik
1928.07.19	Jetzt gehen die mündlichen Examina an. Jeder kommt alphabetisch dran, gleich in allen Fächern.
1928.07.23	Am <u>Namenstag</u> unseres hochw. P. Prokurator kam der Letzte im Mündlichen dran.
1928.07.24	<u>Abschiedsfeier!</u> Und für die Nahwohnenden Tag der Heimreise mit dem Gefühl der bestandenen Matura. Ein Mann legte das Abitur mit ‚sehr gut‘ ab, von den 13 Mann der 9. Klasse acht Studenten mit ‚gut‘ und vier mit ‚genügend‘. Gott sei Dank, dass keiner durchgefallen ist.
C h r o n i k - L ü c k e	
CHRONIK (STUDENTAT) XI = 1932.10.11-1936.02.26	
1932.10.11	<u>Fest Mater Salvatoris</u> . Wie üblich war ein Pontificalamt. Der gnädige Herr aus dem Kloster St. Gallus [Abt Augustin Borer] kam früh morgens. Mittags verließ uns der Abt wieder.
1932.10.29	Heute Abend hielt uns der hochwürdige Neupriester P. Inigo [König], der z. Zt. hier weilt, einen interessanten Vortrag über Rom, den Hl. Vater und die heutige Lage des Papstes.
1932.10.30	Der hochw. P. Paschalis Schmid aus Berlin erzählt uns aus der Großstadt, über die Verlagsanstalt und erläuterte den apostolischen Gedanken.
1932.11.05	<u>Präfektenwechsel</u> : Generalpräfekt: [Adolf] Forderer (8. Klasse)

	<p>Arbeitspräfekt: [Johann] Linden (8. Klasse)</p> <p>Studiensaalpräfekten: Klasse 9 Josef Grötzinger Klasse 8 Adolf Forderer Klasse 7 Alfons Schreiber Klasse 6 Johann Meyer</p> <p>Schlafsaalpräfekten: No. 100 Josef Grötzinger No. 85 Franz Humberg No. 70 Heinrich Solzbacher No. 69 Anton Schmid No. 67 Clemens Lohmann No. 62 August Kühnbach</p> <p>Wäschepräfekten: Heinrich Siebenrock Johann Jochem</p> <p>Schneiderei/Schusterei: Franz Galster (8. Klasse)</p> <p>Buchbinderei Fridolin Mitnacht (8. Klasse)</p> <p>Läuten etc. besorgt Gebhard Ascher (7. Klasse)</p>
1932.11.18	Heute Nachmittag wurden von einem reisenden Deutschlehrer Erzählungen, Gedichte und Balladen vorgetragen in der Aula.
1932.11.28	[Albert] Sarrazin aus der 6. Klasse ging zur Erholung nach Hause für längere Zeit.
1932.12.03	[Wilhelm] Diemer, Kl. 8, musste ebenfalls für längere Zeit in Erholung.
1932.12.05	Nikolaustag. Den versprochenen Besuch hatte Nikolaus treu gehalten. Mit einigen Abänderungen gegen früher zog er feierlich unter Gesang ein. Nach kurzer Ansprache folgte die <i>Recollectio</i> , zuerst für Studenten, dann Kandidaten und Brüder und Patres. Ernst und Spaß wechselten ab. Dann gab Nikolaus noch einen guten Rat bis zu seinem Wiederkommen im nächsten Jahr. Nikolaus war [Hermann-Josef] Sittertz mit seinem Zeremoniar [Kurt] Spieß. [Franz Xaver] Kraus und [Ferdinand] Schmideder waren Ruprechte.
1932.12.14	[Johann] Pflomm (Klasse 7) ging in Erholung.
1932.12.17	[Franz Xaver] Kraus (Klasse 9) ging über die Ferien zu Erholung nach Hause.
1932.12.18	Adventsfeier im Theatersaal. Adventslieder und Gedichte wurden vorgelesen. Von jeder Klasse kam auch ein Sprechchor zur Aufführung. Im Grunde war es eine Feier zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis; die Immaculata war auf der Bühne aufgestellt unter Pflanzen und Blumen und wurde verschiedenartig beleuchtet.
1932.12.20	[Kurt] Spieß, [Alfons] Schwarz und [Johann] Michel aus der 9. Klasse gingen zur Erholung nach Hause.
1932.12.24	[August] Kühnbach (9. Kl.) ging über die Ferien in Erholung. Heiliger Abend! Die ganze Klosterfamilie hatte sich im Theatersaal beim Christbaum zusammengefunden. Freudige Lieder ertönten und dann sprach der hochw. P. Superior in herzlichen Worten zu uns wie zu Kindern. Zum Schluss erhielt jedes seine Düte [heute: Tüte] und die Studenten holten mit strahlenden Augen ihre Weihnachtsgaben aus der Heimat ab.

1932.12.27	[<u>Otto</u>] <u>Goll</u> (Klasse 9) ging in Erholung heim, ebenfalls [<u>Josef</u>] <u>Witzigmann</u> (Klasse 8).
1932.12.31	Die 9. Klasse machte heute zu Fuß einen <u>Tagesausflug</u> über den Pfänder, Hirschberg, Langen, am Tobel vorbei, hinunter ins Aachtal, durch Kennelbach und über Bregenz zurück. Abends war im Theatersaal Silversterfeier. Gesang und Orchesterstück wechselten ab. Der hochw. P. Präfekt hielt eine herzliche Ansprache.
1933	
1933.01 ...[?]	Heute war <u>Schulanfang!</u>
1933.01.19	Der langerwartete Schnee ist endlich gefallen und zwar ziemlich reichlich. Die 9. Klasse ging zum Rodeln.
1933.01.24	<u>Namenstag</u> des hochw. P. Superior [<u>Timotheus Moser</u>]. Nach dem Hochamt war Gratulation; dabei sang der Chor. Nachmittags wurde ‚Das Apostelspiel‘ von Max Mell aufgeführt, ein Stück neuerer Dichtung. Geladene Gäste waren auch zugegen.
1933.01.29	‚Das Apostelspiel‘ wurde nochmals aufgeführt. [Es folgt die Rollenverteilung!]
1933.02.12	Die <u>Klasse 9</u> durfte auf Einladung hin das Theaterstück ‚Belisar‘ in Mehrerau besuchen.
1933.02.25	<u>Semesterschluss</u> und Zeugnisverteilung
1933.02.26	Über die Fastnachtstage ist <u>Sühneanbetung</u> . Heute Früh 6:30h war Aussetzung. Anbetung ist ununterbrochen bis Dienstagnachmittag 2:30h, auch während der Nachtzeit.
1933.02.27	[<u>Wilhelm</u>] <u>Engberding</u> (Klasse 6) ging auf unbestimmte Zeit in Erholung.
1933.02.28	<u>Fastnachtsfeier</u> in der Aula [Es folgt das Programm!]
1933.03.02	Heute Abend hörten wir am Radio die Wahlrede des Reichskanzlers Adolf Hitler im Sportpalast in Berlin. Dieser Rede gingen je eine kurze Wahlrede von Göhring und Göbbels voraus.
1933.03.03	Der fast weltbekannte Dr. Ferrol hielt gestern Nachmittag und heute Vormittag je 2 Stunden <u>Vortrag über Mathematik</u> und rechnerische Fähigkeiten, die tatsächlich auch dem größten Idioten in unbegrenztem Maße innewohnten und schlummerten und nur deshalb nicht zu Geltung kämen, weil sie verhindert würden. Die rechnerische Tätigkeit sei nicht so sehr Verstandes und Denkarbeit, als vielmehr Gedächtnis und Sinnesarbeit. Der rechnerische Sinn sei von allen Sinnen der ausgeprägteste. Seine eigen erfundene Rechnungsart führte er vor und löste so auf unglaublich rasche geniale Weise die schwierigsten Probleme. Er erklärte, wie in nicht allzu ferner Zeit die heutige Mathematik nur noch historischen Wert besitzen werde. – Ein ganz besonderer Zug dieser Persönlichkeit aber scheint einfache Bescheidenheit zu sein und in [korrekt: an] seinem religiösen Leben, das an diesen drei Tagen von ihm ausging, konnte sich alles erbauen.

1933.03.05	Heute gingen die Wahlfähigen zur Reichstagswahl nach Lindau.
1933.03.26	[Wilhelm] Sarrazin (Klasse 7) ging heute zur Erholung nach Wurzach.
1933.04.01	Heute Vormittag 11h hörten wir die <u>Eröffnung des Heiligen Jahres</u> durch den Heiligen Vater am Radio. Karl Gierer (Klasse 6) ging zur Erholung nach Hause.
1933.04.08	Heute war Schulschluss. [Anton] Koch aus der 9. Klasse ging über die Feiertage nach Hause.
1933.04 ... [Ohne Angabe des Tages]	Ein Steinfelder Student, <u>Franz Leicht</u> , ein Schwabe, kam nach hier in die 6. Klasse.
1933.04.20	Musikalischer <u>Unterhaltungsabend</u> [Es folgt das Programm!]
1933.04.23	Präfektenwahl: Generalpräfekt: [Albert] Klemann (8. Klasse) Arbeitspräfekt: Franz Schmitz (8. Klasse) [Die] Präfekten aus der 9. Klasse bleiben. Studiensaalpräfekten Klasse 8 Albert Klemann Klasse 7 Hans Thömmes Klasse 6 [?] Schneider Schuhe+Kleider: Johann Buck (8. Klasse) Läuten etc. besorgt Matthias Strohm (7. Klasse) Spiel – Ballpräfekt: [Eugen] Veesser (7. Klasse) Wäsche besorgen: [Michael] Riegel [Robert] Edwein
1933.05.01	Nationalfeiertag, schulfrei!
1933.05.07	<u>Sprachen-Akademie</u> zu Ehren der Maienkönigin, gehalten von der 9. Klasse [Es folgt das Programm!]
1933.05.20	<u>Fritz Haller</u> (Klasse 9) ging auf Anraten seiner Oberen nach Hause. Er kommt zur Reifeprüfung jedoch wieder her.
1933.05.21	Der hochw. P. General [Pankrätius Pfeiffer] kam heute Abend ½10h an. Die Studenten bildeten Spalier vor dem Eingang und der Chor sang das „Gott grüße Dich“.
1933.05.23	Der <u>Jahresausflug</u> führte die Studenten nach der Rappenlochschlucht, Ebnit, Hohenems. Das Wetter war sehr günstig.
1933.05.26	Heute begann die schriftliche <u>Reifeprüfung</u> der Abiturienten. Vor acht Tagen hielt in der Aula der hochw. Dr. Willam aus Vorarlberg einen <u>Lichtbildervortrag</u> über Palästina und zeigte uns auf der Projektion das fünfte Evangelium, das die anderen vier schön erklärt und beweist.
1933.05.28	Sr. Paternität, der hochw. Pater General, sprach zu uns Studenten über die Gesellschaft. Abends war eine lustige Feier in der Aula.
1933.05.30	Der hochw. P. General hat uns heute wieder verlassen, um nach München zu fahren.

1933.05.31	Schluss der schriftlichen <u>Reifeprüfung</u> .
1933.06.02	Heute Vormittag wurde die Prüfung über das Schlussturnen gehalten. <u>[Wilhelm] Sarrazin</u> (Klasse 7) und <u>[Josef] Witzigmann</u> (Klasse 8) fahren zur Erholung nach Hause.
1933.06.12	Der von der Regierung gesandte Kommissar Direktor Dr. Tyroller ist heute Mittag angekommen.
1933.06.16	[Abitur -] die mündlichen Prüfungen haben heute früh begonnen.
1933.06.20	Gestern Abend war der Abschluss der mündlichen Prüfungen. Von allen 38 Abiturienten wurden die Prüfungen bestanden. <u>Abschluss und Dankgottesdienst</u> . Um ½9h wurde ein feierliches, levitiertes Hochamt gehalten. Der Chor sang die St.-Josefsmesse. Um ½10h: Festfeier im Theatersaal [Es folgt das Programm!] [Zur Festrede von Dr. Tyroller heißt es:] Es waren hochherzige, wohlmeinende Worte von Kraft und Begeisterung. Er sprach über Gemeinschaftsleben in Familie, Kloster und Staat. Dabei sprach er sich rühmend über den großen Geist der Salvatorianer aus. Mit dem Wunsche, dass alle Abiturienten einmal das seien, was sie sein sollen, schloss der die Rede. [Zur Rede des hochw. P. Cajetan heißt es:] Er dankte herzlichst dem Herrn Reichskommissar für seine Mühe. Sodann begrüßte er den Deutschen Generalkonsul aus Innsbruck. Das Erscheinen des hochw. P. Provinzials und anderer hochw. Patres aus Wurzach war wegen der 1.000M-Sperre nicht möglich. Die Abschlussfeier verlief nicht weniger festlich als frühere und auch das Ergebnis ist mindestens ebenso gut: 1 mit Auszeichnung, 28 mit der Note ‚gut‘ und 9 mit der Note ‚genügend‘. Nach dem Mittagessen fahren die Abiturienten bis auf einige wenige in die Ferien nach Hause.
1933.06.25	<u>Karl Schäfer</u> hat [die] Erlaubnis erhalten, ins Noviziat zu gehen und fuhr heute in die Ferien. Er war aus der 8. Klasse.
1933.06.26	<u>Anton Schneider</u> aus der 8. Klasse fuhr heute infolge des Todesfalles seiner Schwester nach Hause.
1933.06.29	Heute Nachmittag fahren <u>Georg Schulz</u> , <u>Alfons Roters</u> , <u>Alfons Kurschewski</u> , <u>Josef Giller</u> , alle aus der Klasse 8, in die Ferien, die den Eintritt nach den Ferien ins Noviziat bewilligt bekommen haben.
1933.06.30	Ebenso haben <u>Emil Thome</u> , <u>Georg Wagner</u> und <u>Heinrich Becher</u> , alle aus der Klasse 7, die Erlaubnis erhalten, ins Noviziat zu gehen. Sie sind heute Morgen voll froher Zuversicht in die Ferien gefahren. Die Ferienstimmung dringt allmählich durch. Schon die Freude darüber, dass die Lehrerkonferenz gut ausgefallen sei, lässt die Stimmung erhöhen. Die Ferien beginnen am 5. Juli und dauern bis 2. September.
1933.07.04	Heute sind <u>Victor Burgard</u> , <u>Bernhard Rissler</u> , <u>Robert Hillebrand</u> , <u>Gerhard Reuter</u> , alle aus der Klasse 8 wegen Mangel an Beruf für immer nach Hause gefahren.

	<p>Letzter Schultag! Schon werden eifrig die Koffer gepackt und alles lebt in freudiger Ferienstimmung.</p>													
1933.07.05	<p><u>Zeugnisverteilung!</u> Das Klassenziel haben alle erreicht. Nun rüstet sich alles zur frohen Heimfahrt. Der größte Teil der Studenten tritt nach dem Mittagessen die Heimreise an. Mögen Sie alle frisch gestärkt an Leib und Seele nach den Ferien zurückkehren. - SALVATORI!</p>													
1933.09.02 [Chronist: Alfons Schreiber]	<p style="text-align: center;">SCHULJAHR 1933/34</p> <p>Schon den ganzen Tag sind aus allen Gauen die frohen Studenten zusammengekommen, um wieder in die liebe Klosterheimat zurückzukehren. Auf allen Gesichtern leuchtete eine hl. Begeisterung für das neue Schaffen. Diesmal waren es lauter bekannte Gesichter, denn der Nachwuchs aus Steinfeld und Wurzach blieb infolge der Grenzsperrung aus. Die Gesamtzahl der Studenten beträgt daher nur 103.</p> <p>[Robert] Edwein ist wegen dem Todesfall seiner Mutter nach Hause und [Heribert] Kienle (Klasse 8) musste schon am Montag wegen dem Todesfall seines Vaters nach Hause fahren.</p> <p>Bei unserer Ankunft freuten wir uns alle darüber, dass der Gang neben dem Refektorium und das Treppenhaus im I. und II. Stock, neben vielem anderen neu hergerichtet waren. Auch fanden wir in der Kapelle das Chor, neben dem Altar von einem Münchener Künstler neu bemalt. Das andere ist geblieben wie im Vorjahr. Die hl. Exerzitionen sind wahrscheinlich erst im Oktober. Der hochw. P. Linus [Gierer] ist 2. Präfekt.</p>													
1933.09.04	<p>Um ½9h war das Heilig-Geist-Amt als Schulanfang. Am Abend war Begrüßungskonferenz.</p>													
1933.09.05	<p><u>Erster Schultag!</u> Am Nachmittag ereignete sich ein Unglück. Statt des Turnens ging die 7. Klasse zum Baden in den Bodensee. Dabei ertrank Josef [korrekt: Nikolaus] Maurer an einem Herzschlag in unmittelbarer Nähe seiner Mitbrüder. Trotz sofortigen Suchens konnte der Leichnam erst am Mittwoch, morgens 9h, geborgen werden.</p>													
1933.09.07	<p>Heute Morgen war ein feierliches Requiem für den ertrunkenen <u>Nikolaus Maurer</u> (Klasse 7) und anschließend fand die Beerdigung im Klosterfriedhof statt. Der Chor sang ihm zum Abschied das <i>Beati mortui</i> [von Felix Mendelssohn Bartholdy]. RIP</p> <p><u>Präfektenwechsel:</u></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Generalpräfekt:</td> <td>[Hans] Thömmes (8. Klasse)</td> </tr> <tr> <td>Arbeitspräfekt:</td> <td>[Heribert] Kienle (8. Klasse)</td> </tr> <tr> <td rowspan="3">Studiensaalpräfekten</td> <td>Klasse 9 [Albert] Klemann</td> </tr> <tr> <td>Klasse 8 [Hans] Thömmes</td> </tr> <tr> <td>Klasse 7 [Franz] Leicht</td> </tr> <tr> <td rowspan="4">Schlafsaalpräfekten:</td> <td>No. 85 [Hans] Thömmes</td> </tr> <tr> <td>No. 70 [Erwin] Madlener</td> </tr> <tr> <td>No. 69 [Johann] Linden</td> </tr> <tr> <td>No. 67 [Albert] Klemann</td> </tr> </table> <p>Die übrigen Präfekten blieben.</p> <p>Schuhe+Kleider: Fritz Bous (8. Klasse)</p>	Generalpräfekt:	[Hans] Thömmes (8. Klasse)	Arbeitspräfekt:	[Heribert] Kienle (8. Klasse)	Studiensaalpräfekten	Klasse 9 [Albert] Klemann	Klasse 8 [Hans] Thömmes	Klasse 7 [Franz] Leicht	Schlafsaalpräfekten:	No. 85 [Hans] Thömmes	No. 70 [Erwin] Madlener	No. 69 [Johann] Linden	No. 67 [Albert] Klemann
Generalpräfekt:	[Hans] Thömmes (8. Klasse)													
Arbeitspräfekt:	[Heribert] Kienle (8. Klasse)													
Studiensaalpräfekten	Klasse 9 [Albert] Klemann													
	Klasse 8 [Hans] Thömmes													
	Klasse 7 [Franz] Leicht													
Schlafsaalpräfekten:	No. 85 [Hans] Thömmes													
	No. 70 [Erwin] Madlener													
	No. 69 [Johann] Linden													
	No. 67 [Albert] Klemann													

1933.09.12	<p>Namenstag des hochw. P. Präfekt!</p> <p>Um ½8 Uhr war Gratulation; nachher schulfrei infolge des 250-jährigen Jubiläums in Wien von der Befreiung der Türkengefahr. Der Spaziergang führte auf den Pfänder.</p> <p>Der Brief aus dem Noviziat ist eingetroffen. Die Einkleidung war am 7. September in Heinzendorf. Von den 38 Abiturienten sind [es] 26 und von der 8. und 7. Klasse [sind es] 8.</p> <p>Die Namen sind: Beda Bungarten, Idelfons [korrekt: Ildefons] Freitag, Olaf Gerke, Gebhard Gierer, Edmund Goldmann, Luchsius Grötzinger, Cuno Hartmann, Adalrich Holz, Volkmar Kraus, Wendelin Krippes, Hilarius Kübler, Desiderius Kühnbach, Cletus Lohmann, Oswin Maier, Hartward Maucher, Gangulf Miller, Victor Müller, ... Nieslony, Odo Sailer, Ivo Schaible, Niklas Schlüter, Salesius Schmid, Rudigier Schmidseeder (AT), Edwin Sittertz, Albert Solzbacher, Walfried Spieß.</p> <p>Ausgeblieben sind: Besserer, Buchbinder, Goll, Haller, Humberg, Koch, Michel, Schulte, Schwarz, Schwer, Weykamp, Wölfle.</p> <p>Die von der 8. und 7. Klasse ins Noviziat gingen, sind folgende: Innozenz Giller, Rochus Kurschewski, Erfo Roters, Emmerich Schäfer, Paul vom Kreuz Schulz, Friedrich Becher, Matthias Thomé, Hermann-Josef Wagner.</p>
1933.10.10	Hochw. P. Remigius [Zinnagel], der vom Generalkapitel aus Rom kam, aber sonst in Brasilien tätig ist, hielt uns einen begeisterten <u>Vortrag</u> über die Missionstätigkeit in Brasilien.
1933.10.11	Fest <i>Mater Salvatoris!</i> Der hochw. Herr Abt [Augustin Borer] aus St. Gallus hielt auch dieses Jahr wieder ein Pontifikalamt. In besonderem Schmuck trat der Altar hervor.
1933.11.06	<u>Exerzitien!</u> Heute Abend beginnen die hl. Exerzitien und dauern bis 10. November morgens. Der hochw. Herr Pfarrer aus Scheidegg, Dr. Josef Spindler hält die geistlichen Übungen.
1933.11.10	Ende der hl. Exerzitien! Der hochw. Herr verstand es durch seine Vorträge uns zu fesseln. Er führte uns hinauf in schwindelnde Höhen des geistlichen Lebens. Sein Andenken wird bei uns bleiben. Mögen aber auch die Früchte nicht ausbleiben!
1933.11.13	Heute Morgen war das Begräbnis des hochw. Herrn Pfarrers aus Hörbranz. Als Lochauer Abordnung ging die 8. Klasse mit dem P. Präfekten dahin. RIP
1933.11.17	Anlässlich des Besuches unseres Missionsoberen aus China, P. Heribert Winkler, hielt die 9. Klasse einen schönen <u>Missionsabend</u> . Der Abend verlief in folgender Weise: [Es folgt das abendliche Programm!] Der hochw. P. Heribert bedankte sich herzlichst für die dargebotene Überraschung.
1933.11.18	Heute hielt uns der hochw. Missionsobere einen glänzenden <u>Vortrag</u> über „[Die] Sitten und [die] Missionsarbeit in China“.
1933.11.19	Heute fuhr er fort, über ihre Gefangennahme, über ihre Befreiung, auch über diejenige des hochw. P. Koluman [Buehler] und über die Ermordung des hochw. P. Melchior [Geser] zu sprechen. Dabei charakterisierte er fein den Chinesen und gab uns auch einen Einblick in das Räuberunwesen.

1933.11.22	<p>Caecilien-Akademie: „Weihechöre deutscher Meister 1500-1870“</p> <p>Es wurde vorgetragen: [Es folgt das Programm!]</p>
1933.11.24	[Anton] Krattenmacher aus der 8. Klasse ging zur Erholung für längere Zeit nach Hause.
1933.11.30	[Rudolf] Ehrensperger (Klasse 8) musste ebenfalls für längere Zeit zur Erholung nach Hause.
1933.12.06	<p>[Albert] Klemann aus der 9. Klasse fuhr heute zur Erholung für längere Zeit nach Hause.</p> <p>Die Nikolaus-Feier verlief in diesem Jahr sehr schlicht, denn die hochw. Patres und die ehrw. Brüder waren nicht anwesend.</p>
1933.12.18	Anlässlich einer <u>Schüleraufführung</u> des Dramas ‚Kaspar Schoch‘ gingen von unserer Kommunität 75 Studenten nach Bregenz ins Theater. Das Schauspiel, bestehend auf fünf Akten, führte uns die Einnahme von Bregenz 1647 vor Augen. Das Schauspiel war umso lebendiger, da wir alle mit den Orten vertraut sind, bei denen sich das Drama abwickelte. Das Spiel hat gut geklappt, nur der frühbarocke Geist schimmerte durch. Die Zwischenpausen waren durch Musik ausgefüllt. Das Drama ist von einem Benediktiner, P. Vinzenz Grossheutschi. Hochbefriedigt kamen wir nach Hause. Das romantische daran war, dass das Drama von abends 8-12h aufgeführt wurde und wir nach 12h erst heimkamen.
1933.12.24	<u>Heiliger Abend!</u> Die hochw. Patres, ehrw. Brüder und alle Studenten haben sich im Theatersaal versammelt. Am Christbaum flackerten hell die Weihnachtskerzchen und frohe Lieder erklangen aus aller Munde. Auch einige Orchesterstücke wurden vorgetragen. Nachdem alle Anwesenden ihre gefüllte Düte empfangen hatten, richtete der hochw. P. Superior noch einige schlichte Worte an uns. Er war eben von einer harten Mission aus Berlin zurückgekehrt. Anschließend empfingen wir unsere Gaben aus der lieben Heimat.
1933.12.25	<p><u>Weihnachten!</u> Der Mitternachtsgottesdienst war sehr schön. Auf allen Gesichtern lag eine heilige Freude, auch während der beiden Festtage. Das liebe Christkind hat es diesmal gut mit uns gemeint und hat nur den Schnee gelassen, den wir schon eine gute Woche hatten.</p> <p>In den Weihnachtsferien können wir daher oft rodeln. Die Rodelbahn ist sogar in diesem Jahr bis zum Buchenberg einschließlich verlängert worden, was uns alle sehr freute.</p>
1933.12.30	Heute Abend hielt uns der hochw. P. Superior einen höchst interessanten <u>Vortrag</u> über seine Missionstätigkeit der letzten vier Monate. Er führte uns zuerst im Geiste nach Rom, wo er beim Generalkapitel teilnahm, dann durch die deutschen Gaue und zuletzt nach Berlin, wo er seine Mission hielt. Mit feurigen Worten begeisterte er uns für den heiligen Beruf.
1933.12.31	Sylvester Abend! Zum letztenmale [korrekt: letzten Mal] versammelte sich in diesem Jahr die Kommunität in der Aula zu einer schlichten Sylvesterfeier. Orchester- und Gesangsstücke wechselten sich ab. Dann hielt P. Präfekt an alle eine herzliche Ansprache.

1934	
1934.01.08	<u>Schulanfang!</u> Vom 7.-14. Januar war der hochw. P. Präfekt bei einer Konferenz in Himmelpforten bei Würzburg. Während dieser Tage hatte der H. P. Linus [Gierer] die Führung der Studenten. Alles verlief ohne Störung.
1934.01.18	Der hochw. P. Präfekt erzählte uns heute Abend seine Würzburger Erlebnisse. Zuerst sprach er über die Ziele des Jungmännerverbandes, von dem dieser Kurs ausging, dann über die zukünftige Stellungnahme des Klerus zur heutigen katholischen Jugend. Er meinte daraufhin, dass die Lage nicht besonders gut sei. Dann führte er einige Würzburger Sehenswürdigkeiten an. Zum Schluss sprach er über die Bedeutung des von H. P. [Christophorus] Becker gegründeten Missionsinstitutes für Ärzte. [Albert] Klemann (Klasse 9) kehrte heute wieder ins Kolleg zurück.
1934.01.22	[Anton] Krattenmacher (Klasse 8) kam heute gut erholt von seiner Heimat zurück.
1934.01.24	<u>Namenstag</u> des hochw. P. Superior [Timotheus Moser]! Nach dem feierlichen Hochamt war Gratulation. Da H. P. Präfekt bettlägerig war, hielt H. P. Placidus [Meier] eine herzliche Gratulationsansprache. Der hochw. P. Superior dankte mit innigen Worten dafür. Am Nachmittag führten Ascher, Kräutle, Jastroschewski und Madlener ein zünftiges Theaterstückchen auf. Es hieß: ‚Wurst wider Wurst‘. ⁵⁷ Zwischen den einzelnen Akten füllten einige Violinen-, Mandolinen- und Gitarrenstücke die Zeit aus. Geladene Gäste waren auch zugegen. Vom 21.-28 Januar war unser hochw. P. Präfekt bettlägerig.
1934.02.03	Der hochw. P. Paschalis [Schmid], der einige Tage hier anwesend war, hielt uns heute Abend einen sehr interessanten <u>Vortrag</u> über seine Erlebnisse bei Therese Neumann in Konnersreuth
1934.02.05	Die ganze Kommunität machte heute Nachmittag einen <u>Ausflug</u> nach Schlachters (Bayern).
1934.02.10	<u>Semesterschluss</u> und Zeugnisverteilung. Nachher ging [korrekt: gingen] die 9. Klasse und am Nachmittag die 8. Klasse rodeln.
1934.02.11	Über die Fastnachtstage hielten wir - wie üblich - <u>ewige Anbetung</u> . Um 6h war Aussetzung. Von Sonntag auf Montag beteten wir die Nacht durch. Am Dienstag war um 2:30h Schlusseggen.
1934.02.13	<u>Fastnachtsfeier</u> in der Aula [Es folgt das Programm!]
1934.02.15	<u>Schulanfang!</u> [Zweites Semester] Heute kam [Wilhelm] Diemer (Klasse 9) wieder aus der Erholung zurück.
1934.02.23	Vor einigen Tagen hatte das Haus einen Filmapparat angeschafft und so lief heute schon der erste <u>Film</u> : ‚ <u>König der Könige</u> ‘ über die Leinwand. In demselben wurde das Leben und Leiden und die Auferstehung unseres

⁵⁷ Genauer: „Wurst wider Wurst, oder: Die Braunschweiger in Berlin“. Ein Schwank mit Benutzung eines Stoffes des Paul de Kock, von F. W. Korn. Berlin (Druck und Verlag Hayn), 1862.

	Heilandes dargestellt. Wollen wir hoffen, dass noch manche Filme folgen werden, zumal die Studenten gerne die Auslagen auf sich nehmen.
1934.02.27	Heute machte die ganze Kommunität einen <u>Ausflug</u> nach Möggers. Das Wetter war herrlich.
1934.03.05	Vom 1.-5. März hielt unser H. P. Präfekt ein Triduum in einem Dorf nahe bei Isny gelegen. Für diese Zeit übernahm H. P. Linus [Gierer] die Präfektur.
1934.03.09	Heute fuhr <u>Anton Hugger</u> (Klasse 9) zur Erholung nach Hause.
1934.03.10	[<u>Wilhelm</u>] <u>Prestel</u> (Klasse 9) fuhr ebenfalls in Erholung.
1934.03.12	[<u>Karl</u>] <u>Gierer</u> und [<u>Richard</u>] <u>Moser</u> (Klasse 7) gingen auch zur Erholung nach Hause.
1934.03.18	[<u>Michael</u>] <u>Riegel</u> (Klasse 8) ging zur Beerdigung einer Tante nach Hause und kehrte am 21. März zurück.
1934.03.19	Vom 16.-19. März hielt unser hochw. P. Präfekt auswärts ein Triduum.
1934.03.22	[<u>Josef</u>] <u>Witzigmann</u> (Klasse 9) fuhr heute zwecks Erholung nach Hause.
1934.03.24	Heute fand wiederum wie allhalbjährlich die <u>Präfektenwahl</u> statt: Generalpräfekt: [Franz] Filthaut (8. Klasse) Ordnungspräfekt: [Josef] Kräutle (8. Klasse) Kleiderpräfekt: [Franz] Molitor (8. Klasse) Wäschepräfekt: [Alfons] Sonntag [Robert] Edwein Läuten usw. [Erwin] Diet (8. Klasse) Die übrigen Präfekten der Klasse 9 und die übrigen Präfekten für die Schlafsäle blieben.
1934.03.25	[<u>Johann</u>] <u>Handwerk</u> (Klasse 7) fuhr heute für immer nach Hause.
1934.03.26	Heute machte die ganze Kommunität einen schönen <u>Nachmittagsausflug</u> nach dem Wallfahrtsort Bildstein. Das Wetter war herrlich. Auf dem Heimweg erklangen frohe Lieder.
1934.03.31	Am Karsamstag fuhren [<u>Heribert</u>] <u>Kienle</u> (Klasse 8) und [<u>Max</u>] <u>Eggert</u> (Klasse 9) nach Hause; ersterer zur Erholung, letzterer zu einer Primiz.
1934.04.01	<u>Ostern!</u> Über die Feiertage hatten wir prächtiges Frühjahrs Wetter.
1934.04.03	Heute Vormittag machten wir einen <u>Ausflug</u> auf den Pfänder. Am Abend lief der 2. <u>Film</u> über die Leinwand: ‚Die Wunder der Welt‘, auf den noch ein kleiner Lustfilm folgte. Über die Ostertage war der hochw. P. Provinzial [Athanasius Krächan] hier im Kolleg. Seit einem Jahr weilte er infolge der Grenzsperr nicht mehr in unserem Haus. Am Ostermontag sprach er zu uns Studenten über ‚Autorität und Gemeinschaftsgeist‘. Es sind die beiden Fragen, über die unsere moderne Zeit so viel redet. Er begeisterte uns wieder für unser Ideal und ermunterte uns zu ernster Arbeit.
1934.04.04	[<u>Max</u>] <u>Eggert</u> (Klasse 9) kam heute von der Primizfeier zurück.
1934.04.05	Ein schöner <u>Nachmittagsausflug</u> brachte uns heute nach Langen. Der Weg ging über den Haggen, Buchenberg, Pfänderrücken und dann durch prächtige Schluchten nach Langen. Vor dem Ort verzehrten wir unsere

	<p>Brote. Nach einem kurzen Besuch in dem schönen Kirchlein verließen wir singend das schmucke Dörflein. In flottem Marsche ging es der Heimat zu. Singend und frohen Herzens kehrten wir wieder zurück, nachdem wir bei prächtigem Wetter manches Schöne erlebt hatten.</p> <p>Gut erholt kehrte heute <u>Anton Hugger</u> (Klasse 9) ins Kolleg zurück.</p>
1934.04.08	<p>[<u>Wilhelm</u>] <u>Prestel</u> (Klasse 9) kam ebenfalls gut erholt zurück, ebenfalls [<u>Karl</u>] <u>Gierer</u> (Klasse 7).</p>
1934.04.15	<p>Heute hatte die ganze Gemeinschaft das Vergnügen, einen schönen <u>Film</u> zu sehen. Er handelte von ‚Mutterliebe‘ und führte uns hinein ins tägliche Leben.</p> <p>Seit Ostermontag hat uns hochw. P. Linus [<u>Gierer</u>] verlassen, um sein neues Amt in der neugegründeten Niederlassung in Tronjas [vermutlich: Drogens (CH)] zu übernehmen. An seine Stelle trat der hochw. P. Pirmin [<u>Hofer</u>]. Möge er als 2. Präfekt uns ein treubesorgter Vater sein.</p>
1934.04.25	<p>[<u>Richard</u>] <u>Moser</u> (Klasse 7) kam heute nach langer Abwesenheit von der Erholung zurück.</p>
1934.05.01	<p><u>Nationalfeiertag!</u> Schulfrei! Um 6h war Hochamt. Nachher gingen die Studenten auf den Pfänder. Nachmittags hörten wir um 4h die Rede des Kanzlers Adolf Hitler.</p>
1934.05.02	<p>[<u>Josef</u>] <u>Witzigmann</u> (Klasse 9) kam heute gut erholt wieder ins Kolleg zurück.</p>
1934.05.06	<p>Heute lief wieder ein <u>Film</u> über die Leinwand, der uns zurückführte in das Zeitalter Ludwig XI. von Frankreich und Karl des Kühnen von Burgund. An unseren Augen zogen einige Kriegsepisoden dieser beiden Herrscher vorbei, wobei sich die Enkelin Ludwigs XI. besonders auszeichnete.</p>
1934.05.12	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. General. Schulfrei! Der Ausflug führte uns nach Fluh [bei Bregenz]. Das Wetter war herrlich.</p> <p>Am Abend stattete uns der hochw. Bischof von St. Gallen, der vom Blutfest in Weingarten kam, einen kurzen Besuch ab und richtete in unserer Kapelle einige Worte an uns, indem er uns auf unsere hohe Aufgabe aufmerksam machte. Zum Schluss erteilte er uns den bischöflichen Segen.</p>
1934.05.14	<p>Heute wurde <u>Anton Hugger</u> (Klasse 9) für immer entlassen. Zur Reifeprüfung darf er nochmals kommen.</p>
1934.05.16	<p><u>Ausflug nach Scheidegg!</u> Gegen ½8h morgens marschierten wir mit einem Lied auf den Lippen und einem guten Humor ab. Das Wetter war anfangs etwas zweifelhaft. Doch schon bei einer kleinen Rast brannte die Sonne und versprach uns auch einen schönen Tag. Um 11h kamen wir dann nach einer prächtigen Wanderung in Scheidegg an. Singend marschierten wir bis vor die Kirche, wo wir von HH. Pfarrer Dr. Spindler, der unsere Exerzitien gehalten hatte, empfangen wurden. Nach einer kurzen Begrüßung besichtigten wir das am Platze sich befindliche Augustinerkloster. Dasselbst hatten wir Gelegenheit, die Druckerei zu besichtigen. Danach begaben wir uns in ein schlichtes bürgerliches Gasthaus zum Mittagessen. Wir wurden vortrefflich bewirtet und das Essen schmeckte allen außerordentlich.</p>

	<p>Darauf begaben wir uns zum Pfarrhaus und besichtigten den schön angelegten Pfarrgarten, in dem ein Hirsch sich befindet. Um 2h hatten wir eine schöne Maiandacht, die der HH. Pfarrer hielt. Damit nun auch der Durst etwas gelöscht wurde, begaben wir uns geschlossen in eine hochgelegene Gartenwirtschaft, von wo aus wir eine herrliche Fernsicht genossen. Hier ging es sehr heiter zu, denn diesmal kamen die Durstigen und die Raucher auf ihre Rechnung. Nach einem längeren Aufenthalt brachen wir auf und hatten noch Gelegenheit, vor unserem Abmarsch eine Strohhutfabrik zu besichtigen. Der HH. Pfarrer begleitete uns noch bis zum prächtig gelegenen Sanatorium, wo wir auf den gütigen Spender, der alle Kosten des Tages auf sich nahm, ein kräftiges dreifaches ‚Hoch‘ riefen. Dann ging es wieder der Heimat zu. Hochbefriedigt und voll der besten Eindrücke kehrten wir zurück.</p>
1934.05.19	<p>Heute fuhr <u>Franz Leicht</u> (7. Klasse) über die Pfingstfeiertage zur ewigen Professfeier seines Bruders nach St. Ottilien.</p>
1934.05.22	<p><u>Josef Höfflin</u> und <u>Anton Gräter</u> (beide Klasse 8) fahren heute zur Erholung nach Hause; an Rippenfellentzündung lagen sie mehrere Wochen im Bett. Ebenfalls fuhr <u>Anton Krattenmacher</u> (Klasse 8) heute zur Erholung nach Hause. Ferner verabschiedete sich heute <u>[Rudolf] Slowik</u> (9. Klasse) von uns. Freiwillig verzichtete er auf die Reifeprüfung, der er eine gute Erholung vorzog. Nach den Herbstferien wird er sich im Noviziat einfinden.</p>
1934.05.28	<p>Heute begann die schriftliche <u>Reifeprüfung</u> der Abiturienten.</p>
1934.05.31	<p>Infolge des schönen Wetters nahmen wir an der Fronleichnamsprozession in Hörbranz teil.</p>
1934.06.07 [Neuer Chronist – Schriftwechsel!]	<p>Heute erfreute uns ein Musikkünstler mit einer eigenartigen Zither durch seinen Besuch. Es war ein genussreicher Abend. Besonders hervorzuheben ist die Nachahmung der Glocken von Notre Dame, wobei er sein Instrument in der Luft schwang. Gefallen fand auch die lustige Bauernhochzeit.</p>
1934.06.11	<p>Heute fuhr <u>Alfons Schreiber</u>, der bisherige Chronist, nach Hause. In seiner Heimatstadt Mengen ist ein Brand ausgebrochen, dem auch sein Elternhaus zum Opfer fiel. Er fuhr heim, „um zu raten und zu helfen“, wie sich hochw. P. Präfekt so schön ausdrückte.</p>
1934.06.13	<p>Am Mittag begann die mündliche <u>Reifeprüfung</u>.</p>
1934.06.16	<p>Abschluss der <u>Reifeprüfung</u>. Ein Abiturient bestand mit Auszeichnung, 30 bestanden mit ‚gut‘, 5 bestanden mit ‚genügend‘. Bestanden haben alle Prüflinge. – Am Nachmittag versammelten sich die Abiturienten zu einer Kommerzfeier mit dem sehr beliebten hochw. P. Ildefons [Jocham] in einer Wirtschaft. <u>[Erwin] Diet</u> aus der Klasse 8 wurde für immer entlassen.</p>
1934.06.17	<p>Am Morgen war Dankgottesdienst; dann <u>Abschlussfeier</u> in der Aula. [Es folgt das Programm!] Auch der Deutsche Generalkonsul war erschienen. Wir verließen voller Begeisterung die Aula. Nach dem Festessen, Abreise der Abiturienten.</p>

	Einige blieben noch bis zum nächsten Morgen. Leider geht eine große Anzahl nicht ins Noviziat.
1934.06.18	Jetzt sind nur noch zwei Klassen in Lochau. Es wird höchste Zeit, dass die Grenzsperrre aufgehoben wird, damit der Nachwuchs kommen kann.
1934.06.22	Am Abend war eine schlichte <u>Feier mit Gesang und Vorträgen</u> zu Ehren des zu Besuch hier weilenden hochw. PP. Pomphilius [korrekt: Bonfilius Loretan] aus Rom und Eduard [Schweinberger] aus unserer chinesischen Mission. Hochw. P. Eduard erzählte von China und weckte neue Missionsbegeisterung. Die schlichten Worte des hochw. P. Pomphilius [korrekt: Bonfilius] bestärkten uns in der Liebe zu unserem Heiligen Vater und zu Christus und seiner Kirche. <u>Peter Schmitz</u> aus der 8. Klasse muss für immer das Kolleg verlassen.
1934.06.25	<u>Ausflug auf den hohen Freschen!</u> Morgens um 4h war schon Abfahrt mit zwei Lastautos. Durch ein Versehen fuhren die Autos ohne unsere hochw. PP. Präfekten, P. Guido [Hegele] und P. Pirmin [Hofer], sowie ohne den hochw. Herrn Kaplan von Hörbranz, der uns den Bergführer machen wollte, ab. Der hochw. P. Willigis [Höfler] hatte demnach die Leitung der ganzen Kolonne. Er fuhr als einziger der hochw. Patres mit. Nach einer fröhlichen Fahrt durch die taufri-sche Morgennatur landeten wir gegen 6h in Laterns, von wo der Aufstieg begann. Schon von weitem winkte uns der Freschen, das Ziel für uns Höhenwanderer. Hochw. P. Willigis verteilte unterwegs getrocknete Zwetschgen. Überhaupt trug er durch seine köstlichen Witze viel zur guten Stimmung der Studenten bei. Schon gegen 10h standen wir auf der Spitze des Freschens und ließen unsere Blicke bewundernd rings in die majestätische Bergwelt schweifen. Berg reihte sich an Berg. Mancher reckte stolz sein Haupt zur Höhe; andere schmiegteten sich wie hilf-suchend an ihre mächtigen Brüder an. Endlos schien die weiße Kette der Berge, bis sie fern am Horizont in feinem Dunst unterzutauchen schien. „O Lust, vom Berg zu schauen ...“ Ein einfaches Frühstück: Erste Lochauer Landjäger, ein Stück Brot, dazu ein Schnäpschen vom hochw. P. Willigis ließen auch den Magen zu seinem Recht kommen. Es war ein lustiges Lagern. Hochw. P. Willigis in unserem Kreis sorgte schon für Fröhlichkeit. Auch die Photoapparate knipsten lustig drauf los. Die Zeit verflieg wie im Traum. Es ging wieder abwärts. In einer Wirtschaft wurde Erbsensuppe gekocht, die vortrefflich mundete. Wir machten eine lange Rast. Die Zeit vertrieben wir uns vor allem durch frische Lieder, die wir ins Tal hinabsandten. Auch die eigent-lichen Sänger aus dem Lochauer Chor schwangen sich zu einigen mehr-stimmigen, auswendig gesungenen Liedern auf: „Wie ist so schön, so wunderschön die weite Gotteswelt ...“ Eigenartig erklangen hier in den Bergen auch ihre Marienlieder. Bergandacht! Die Muttergottes geht über das Gebirge: Mariä Heimsuchung! Die schlichte Wirtin lauschte ... Zum Abschied gab's noch Tee mit Schinken. Dann hieß es: Aufbrechen! Es gibt Regen! Noch ein „Hoch!“ auf unseren Studentenvater hochw. P. Willigis, ein „Hoch!“ auf unsere lieben Gastgeber, dann den Berg hinunter wie die Genssen. Schon tropfte, schon regnete es. Weiter! Doch der Regen

	wird zu stark. Wir müssen unterstehen. Es donnert. Es blitzt. Wir singen: „Studenten müssen wandern, ob's regnet oder schneit ...“ Der Regen lässt nach. Im Dauerlauf hinunter nach Laterns, wo die Autos halten und hochw. P. Guido und P. Pirmin, die nachgekommen sind, uns in ihre väterlichen Arme aufnehmen. Dann Heimfahrt und in Lochau sinkt man nach Abendessen und Abendgebet in die Betten und schläft wie die Ratzen.
1934.06.29	[Eberhard] Stannek aus der 7. Klasse reist ab zum Besuch einer Primiz.
1934.06.30	[Alfred] Minges aus der 7. Klasse nimmt ebenfalls Abschied von Lochaus Klosterhallen, um sich an einer Primizfeier zu erfreuen.
1934.07.04	Die Studenten reisen heim in die Sommerferien.
1934.09.04	<p style="text-align: center;">SCHULJAHR 1934/35 Salvatori!</p> <p>Die Ferien sind vorüber! Leuchtenden Blickes kehren die frohen Studenten wieder nach Lochau zurück. Wieder ein Jahr wollen sie dem Herrn zum Opfer bringen, damit er sie voranschreiten lasse den steilen Weg zum erhabenen Priestertum. Leider sind es nur die zwei oberen Klassen, die im Lochauer Kolleg ihren Einzug halten. Im Stillen warten aber sowohl die Hr. Oberen wie auch die Studenten auf ihre Wurzacher und Steinfelder Mitbrüder. Hoffen wir, dass dieser Wunsch bald erfüllt wird.</p> <p>An Veränderungen haben wir nicht viel vorgefunden. Einige Räume und Gänge waren frisch gestrichen. Als neuer Lehrer trat H. P. Willigis [Höfler] für Herrn Zeitlinger ein, der in Wurzach die 7. Klasse weiterführt. Auch hat uns H. P. Meinhard [vermutlich: P. Meinrad Kaiser] für immer verlassen, so dass wir vorläufig ohne Chordirigenten sind und uns notgedrungen selbst behelfen müssen. Der Gesang leidet darunter. Wir hoffen, dass bald eine Ersatzkraft zu uns kommt. Mit frischem Geist und frohem Mut fangen wir also an!</p>
1934.09.05	Das Hl.-Geist-Amt bildete den <u>Auftakt zum neuen Schuljahr</u> ; der Hl. Geist möge uns erleuchten und helfen. Anschließend an das Amt war Stundenplanverteilung.
1934.09.06	<p><u>Erster Schultag!</u> Zu Beginn des Schuljahres wurden einige Veränderungen bei den Präfekten vorgenommen:</p> <p>Für [Franz] Leicht (8. Klasse), der ins Noviziat ging, wurde [Robert] Edwein (8. Klasse) Studiensaalpräfekt, der vorher Wäschepräfekt war. An seine Stelle trat [Max] Buck (8. Klasse).</p> <p>[Franz] Wille (8. Klasse) übernahm für [Erwin] Madlener (9. Klasse) die Aufsicht im Schlafsaal No. 68.</p> <p>Die Kranken, die schon vor Schulschluss in Ferien gehen mussten, (gingen) kamen alle wieder gut erholt hierher zurück. [Josef] Höfflin und [Rudolf] Ehrensperger kamen eine Klasse tiefer. Alle anderen behaupteten ihre Plätze. [Franz] Sormani (8. Klasse) ging auch ins Noviziat.</p>
1934.09.12	<p><u>Namenstag</u> des hochw. P. Präfekten! In der Kommunitätsmesse sangen wir eine begeisterte Singmesse. Um ½8h war Gratulation der Studenten, der nur H. P. Pirmin [Hofer] beiwohnte.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p>

	<p>[Zur Ansprache des Studentenpräfekten heißt es:]</p> <p>Ansprache und Gratulation des Studentenpräfekten, wobei er auf den neuen Geist hinwies, der in diesem Jahr gepflegt werden soll. Zum Zeichen der Einheit trug die 9. Klasse, die den Sprachchor bildete, eine einheitliche Kleidung: weißes Hemd, schwarze Krawatte und schwarze Hose. H. P. Präfekt war etwas überrascht, aber allen imponierte es. Die 8. Klasse, die noch nicht so weit ist, wird bald der 9. Klasse Konkurrenz machen. Aber nicht nur nach außen hin soll sich der neue Geist zeigen, sondern er soll im Innern wurzeln. Achtung vor der Autorität! Wir wollen Salvator-Ritter sein, die ihre Pflicht erfüllen.</p> <p>An diesem Tag hatten wir nicht schulfrei, weil auch das Wetter nicht günstig war. Daher wurde der Spaziergang vertagt; dafür gingen wir am Nachmittag in die Hagggen-Wirtschaft zu einer gemütlichen Unterhaltungsfeier, wo das nötige Getränk nicht fehlte (Bier, Saft, Milch). Wir alle waren lustig, sangen schöne Lieder und so vergingen die Stunden nur zu rasch. Nach dem Abendessen desselben Tages bekamen wir zur Feier des Tages einen herrlichen Film zu sehen: „Das Opfer des Beichtgeheimnisses“; das bildete den würdigen Abschluss des schönen Tages.</p> <p>Am gleichen Tag legten beim Kommunitätsgottesdienst zwei Kleriker (Scholastiker von Passau) in die Hände des hochw. P. Präfekten ihre <u>ewigen Gelübde</u> ab. Die beiden, die schon in 1½ Jahren zu Priestern geweiht werden, waren einst auch Lochauer Studenten, das gab uns neuen Mut.</p>
1934.09.18	Der heutige Tag brachte uns einen schönen Ausflug auf den Pfänder; der Abstieg ging über Fluh nach Bregenz
1934.09.24	<p>H. P. Pomphilius [vermutlich: P. Bonfiliius Loretan] weilte einige Tage hier im Kolleg auf Besuch. Heute Abend hielt er uns einen wunderschönen <u>Vortrag</u> über die ersten Anfänge unserer Gesellschaft. Er hob dabei unseren Ehrw. Stifter hervor, über dessen zarte Frömmigkeit und Liebenswürdigkeit er manches uns erzählte. Er sprach begeistert über ihn und lobte besonders sein Gottvertrauen. Im Anschluss erwähnte er die drei ersten großen Priester der Gesellschaft: H. P. Bonaventura [Lüthen], der treueste [hier fehlt das Subjekt! Vermutlich: Mitarbeiter oder Sohn] des ehrwürdigen, seligen Vaters, dann H. P. Thomas [Weigang] und H. P. Otto [Hopfenmüller]. Diese vier Priester waren heilige Männer, die die Säulen der jungen Gesellschaft darstellten. Er schloss mit den Worten, dass wir diese vier Männer nachahmen sollten und in demselben Geist und mit der gleichen opferbereiten Hingabe für Gott und die Gesellschaft arbeiten sollten.</p>
1934.09.25	<p>Heute Abend hielten die Studenten einen <u>gemeinsamen Gruppenabend</u>. Der Zweck war, die Mitbrüder mit dem neuen Geist bekannt zu machen. Generalpräfekt [<u>Franz</u>] <u>Filthaut</u> hielt eine Rede, worin er nur die Ziele im Einzelnen entwickelte. Er erließ an alle den Appell, im neuen Geist zu arbeiten, damit in der Kommunität neues Leben sich rege.</p> <p>Wir wollen einen jugendfrischen Geist, von innerer Kraft und Begeisterung getragen. Die drei Punkte sind: Klassengeist, Führerprinzip, Selbsterziehung. Möge es gelingen, dass diese Wünsche erfüllt werden! Salvatori!</p>

1934.10.01	<p>Brief von Heinzendorf! Namen der Novizen:</p> <p>Fr. Totnan Bieber, Fr. Barnabas Buck, Fr. Onesius Eggert, Fr. Anselm Eisele, Fr. Rigobert Galster, Fr. Ephraim Ganser, Fr. Felizian Gossner, Fr. Marzellan Haag, Fr. Bernhard Kleemann, Fr. Markus Laser, Fr. Felizius Linden, Fr. Gallus Lustenberger, Fr. Kilian Mitnacht, Fr. Eduard Schlüter, Fr. Helmuth Schmitz, Fr. Agnellus Schneider, Fr. Hugo Siebenrock, Fr. Dietrich Stern, Fr. Ludwig Ummenhofer.</p> <p>Aus der 8. Klasse sind Fr. Stefan Leicht und Fr. Raffaele Sormani ins Noviziat gekommen.</p>
1934.10.14	<p>Um das ernste Studium durch einige gesellige Stunden zu unterbrechen, hat die 9. Klasse für heute Abend einige kleine <u>Theateraufführungen</u> übernommen; zuerst ward das Schauspiel ‚Das 4. Gebot‘ [von Ludwig Anzengruber] gespielt.</p> <p>[Es folgt die Liste der Mitwirkenden!]</p> <p>Während das erste Stück ‚Das 4. Gebot‘ ein sehr tragisches Ende nahm, war das zweite Stück ein Lustspiel ‚Schneidwasser‘[?] sehr humoristisch, zu dem die ‚Knallerbsen‘ (Quartett) die Überleitung bildeten.</p> <p>[Es folgt die Liste der Mitwirkenden des 2. Stücks.]</p> <p>Auf diese Weise war der Abend schön ausgefüllt.</p>
1934.10.18	<u>Monatsausflug nach Schlachters</u>
1934.10.28–11.01	Vom 28.10. bis 1. November waren die hl. <u>Exerzitien</u> . Hochw. P. Willigis [Höfler] hielt dieselben und machte sie in allen durch seine feurigen, anschaulichen und aus dem praktischen Leben gehaltenen Vorträge zu einem wahren Erlebnis. Noch lange wird sein sprudelnder Geist in uns wach sein und somit werden diese hl. Tage die richtigen Früchte zeitigen.
1934.11.01	Allerheiligen! H. P. Willigis [Höfler] übernahm die beiden Feiertage die Vertretung der H. Präfekten, die in Aushilfe weilten.
1934.11.03	<p><u>Präfektenwechsel:</u></p> <p>Generalpräfekt: [Gebhard] Ascher (9. Klasse) Ordnungspräfekt: [Heinrich] Weishaupt (8. Klasse) Wäschepräfekten: [Hans] Kreller (9. Kl.) [Max] Buck (8. Kl.) Kleiderpräfekt: [Josef] Kaiser (8. Klasse) Schlafsaalpräfekt No. 69: [Franz] Filthaut (9. Klasse) Schlafsaalpräfekt No. 68: [Wilhelm] Sarrazin (9. Klasse) Schlafsaalpräfekt No. 70: [Robert] Edwein (8. Klasse) Läutepräfekt: [Karl] Gierer (8. Klasse)</p>
1934.11.13	<p>Ganz unerwartet traf heute der Chinamissionar H. P. Edelbert⁵⁸ [vermutlich: P. Ethelbert May] bei uns ein.</p> <p>Zufällig hatten die Studenten ein <u>Theaterstückchen</u> geprobt, das unser Mitbruder Wilhelm Sarrazin ausgearbeitet hatte und das auch sein erstes größeres dichterisches Werk darstellt. Das Stück hieß: ‚Der Jugend Sieg‘. Der Inhalt ist aus unserem Lochauer Studentenleben gegriffen. Auf alle machte das Theater, das von Thömmes, Kaiser, Hugger und Stolzenberg gespielt wurde, guten Eindruck. Zum Abschluss machten einige von der 9. Klasse eine Pyramide, die unsere Einheit zu Christus darstellen sollte.</p>

⁵⁸ Es dürfte sich hier um P. Ethelbertus Mai [auch: May] gehandelt haben: Geburt: 1900.10.15 / Profess: 1921.12.25 / Austritt: 1946.06.24. Siehe: CG 1938+2022.

	Wir freuten uns, dass wir unserem Gast gleich etwas bieten konnten. Zum Schluss richtete der H. P. Edelbert [korrekt: Ethelbert] noch einige Worte an uns und bat uns, am Aufbau Chinas durch Gebet und Opfer mitzuhelfen. Er schloss mit dem Versprechen, dass er bei seiner Rückkehr wieder hier vorbeikommen und uns dann über China mehreres erzählen wolle.
1934.11.30	Seit einigen Tagen trifft der H. P. Superior [Timotheus Moser] Vorbereitungen, um uns für immer zu verlassen und um als neugewählter Superior in Wurzach sein Amt anzutreten.
1934.12.04	Für die <u>Nikolausfeier</u> , die in diesem Jahr wegen der geringen Studentenzahl ganz schlicht verlaufen sollte, lief heute Abend ein Lustfilm. Die Nikolausfeier war nur auf das Refektorium beschränkt, woselbst während dem Abendessen St. Nikolaus mit seinen Ruprechten einen kurzen Besuch abstattete.
1934.12.08	<u>Fest Immaculata!</u> Vor Beginn der Kommunitätsmesse stellten sich die Studenten in Vierer-Reihe auf; voran schritten drei, von denen einer das neu angeschaffte Banner trug. Gemeinsam und geschlossen zogen wir in die hellbeleuchtete und schön geschmückte Kapelle ein. Eine sinnvolle Feier harrte unser, die <u>Bannerweihe</u> , die H. P. Bernward [Kiesel] vornahm. Unmittelbar vor der Weihe richtete der H. P. Bernward in einer Ansprache einige schöne Worte an uns und machte uns auf das Symbol des Banners aufmerksam. Es war ein ergreifender Augenblick, als das Banner zur Weihe aufgerollt wurde. Alle Augen waren darauf gerichtet. Nach der Weihe begann die hl. Messe und wir Studenten gelobten der Immaculata wieder auf's Neue die Treue, die uns bisher Führerin war und auch fernerhin sein soll. Und das Banner, der Ausdruck unserer frischen, katholischen Gesinnung, soll uns voranleuchten und soll uns Führer sein, damit wir sicher unser Ziel des Priestertums erreichen. Am Abend war eine schlichte, aber gut durchgeführte <u>Akademiefeier</u> . [Es folgt das Programm!] Das Sprechchorspiel hatte die 9. Klasse übernommen, während die 8. Klasse den Sprechchor und den Gesang übernommen hatte.
1934.12.16	<u>Adventsfeier!</u> [Es folgt das Programm!]
1934.12.17	[<u>Matthias</u>] <u>Strohm</u> und [<u>Heribert</u>] <u>Kienle</u> (9. Klasse) fuhren heute zwecks Erholung nach Hause.
1934.12.21	[<u>Hugo</u>] <u>Helmer</u> (9. Klasse) fuhr heute zur Erholung nach Hause. Ebenfalls fuhr heute [<u>Alfons</u>] <u>Sonntag</u> (8. Klasse) für immer aus freien Stücken nach Hause.
1934.12.22	Heute fuhren aus der 8. Klasse [<u>Josef</u>] <u>Höfflin</u> , [<u>Rudolf</u>] <u>Ehrensperger</u> , [<u>Lorenz</u>] <u>Spieß</u> und [<u>Josef</u>] <u>Igel</u> über die Weihnachtsferien zu Erholung nach Hause.
1934.12.24	<u>Heiliger Abend!</u> Wiederum war der Weihnachtsvorabend angebrochen und die kleine Klosterfamilie hatte sich zu einer schlichten Christbaumfeier zusammengefunden. Das Programm verlief folgendermaßen:

	<p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Nach dieser stimmungsvollen Feier begaben wir uns, wohlgestärkt durch die erhaltene Weihnachtsdüte zu Bett, um ein wenig für die Mitternachtsmesse noch auszuruhen, die in diesem Jahr alle begeisterte.</p>
1934.12.27	Die drei Saarländer [<u>Hans</u>] <u>Thömmes</u> , [<u>Johann</u>] <u>Jochem</u> und [<u>Franz</u>] <u>Molitor</u> fahren heute zur Abstimmung nach Hause.
1934.12.31	<u>Silvester Abend!</u> Zum Abschluss des alten Jahres versammelte sich die Klostersgemeinde zu einer humoristischen Abendunterhaltung. Zum Abschluss richtete der H. P. Präfekt einige Worte an uns.
1935	
	<p style="text-align: center;">Omnia Salvatori!</p> <p>Auf Weihnachten sandten uns dieses Jahr unsere Steinfeldler Mitbrüder frohe Glück- und Segenswünsche. Gleichzeitig berichteten sie uns von ihrem literarisch-historischen Schulungskurs und legten uns eine Probezeitschrift bei, die in Zukunft durch Zusammenarbeit aller deutschen Kollegien monatlich erscheinen sollte.</p> <p>Die Zeitschrift sollte von diesem Schulungskurs geleitet und herausgegeben werden. In dieser Zeitschrift sollten Aufsätze über wissenschaftliche Themen gesammelt für die deutschen Kollegien herausgegeben werden. Zweck ist, über wichtige Fragen zu disputieren, ferner unsere Beziehungen herzustellen. Darüber wollten sie unsere Meinung hören. Wir antworteten und verneinten unsere Mitarbeit, weil eine Zeitschrift in diesem Ausmaß für Studenten nicht in Frage kommt. Dagegen begrüßten wir die Ansicht, durch öfteren und regeren Briefverkehr einander näher zu kommen. So wollen wir hoffen, dass sie unsere Ablehnung nicht missverstehen, sondern unseren guten Willen anerkennen.</p>
1935.01.06	Heute kehrten [<u>Josef</u>] <u>Höfflin</u> , [<u>Lorenz</u>] <u>Spieß</u> , [<u>Josef</u>] <u>Igel</u> und [<u>Rudolf</u>] <u>Ehrensperger</u> , gut erholt wieder zurück.
1935.01.07	Schulanfang!
1935.01.13	[<u>Heribert</u>] <u>Kienle</u> , [<u>Matthias</u>] <u>Strohm</u> und [<u>Hugo</u>] <u>Helmer</u> kommen ebenfalls gut erholt zurück.
1935.01.15	Schulfrei! Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse im Saargebiet, das sich zu 90,5% für [korrekt: zu] Deutschland bekannte. [<u>Johann</u>] <u>Jochem</u> , [<u>Hans</u>] <u>Thömmes</u> und [<u>Franz</u>] <u>Molitor</u> , die bei dieser Abstimmung teilnahmen, kehrten heute auch zurück.
1935.01.25	<p><u>Geselliger Abend!</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein Quartett: ‚Wir vier‘. 2. Ein lustiges Theater in drei Akten: ‚Levi Selvenstein‘[?] <p>Zwischen den Akten wurden noch zwei humoristische Gedichte vorgetragen.</p>
1935.02.20	<p><u>Monatsausflug</u> auf den Pfänder. Das Wetter war herrlich und der Ausblick auf Berg und Tal war lohnend.</p> <p>Vor kurzem erhielten wir eine Zeitschrift von Wurzach zugesandt, die uns vom Leben und Treiben in Wurzach berichtete und die vierteljährlich er-</p>

	scheinen soll. Wir wünschen zu ihrem Unternehmen Glück. Es ist ein schöner Gedanke, durch den auch der Außenwelt etwas vom Studentenleben eines Klosterschülers bekannt wird.
1935.02.26	Heute Abend hielt H. P. Ethelbert Mai, der schon vor längerer Zeit aus China zurückkehrte und nun auf Besuch hier weilt, einen schönen <u>Vortrag</u> über China.
1935.03.02	<u>Semesterschluss</u> und Zeugnisverteilung
1935.03.03	Vom 3.-5. März war wie üblich <u>ewige Anbetung</u> in der Kapelle.
1935.03.05	<u>Fastnacht!</u> Infolge der Erkrankung einiger Studenten, die an der geplanten Fastnachtsfeier hätten mitwirken sollen, wurde die Abendfeier auf das Studentenrefektorium zu einer geselligen Fastnachtsunterhaltung beschränkt. Das geplante Spiel wird später aufgeführt.
1935.03.06	Schulbeginn! Zweites Semester 1935!
1935.03.08	Heute durften wir H. P. Paschalis [Schmid] wieder für kurze Zeit in unserer Mitte begrüßen. Am Abend hielt er uns einen äußerst interessanten Vortrag über den Anfang und die <u>Entwicklung des Priestersamstags</u> . Anhand von Leitzielen ließ er uns die Tragweite der jetzigen und kommenden Bedeutung ahnen. Es ist wirklich staunenswert, in welcher kurzen Zeit sich dieser neue Gedanke verbreitet und bei aller Welt geradezu einen erfreulichen Anklang gefunden hat. H. P. Paschalis sprach sogar die frohe Zuversicht aus, dass der Priestersamstag in das Weltapostolat aufgenommen werde. Der Gedanke, dieses Gebetsanliegen als Motivmesse ins Messbuch aufzunehmen, liegt sehr nahe. Die bisherigen Leistungen sind geradezu staunenswert und versprechen für die Zukunft sehr viel.
1935.03.10	Heute Abend wurde das für Fastnacht geplante <u>Theater</u> aufgeführt. Es war die ‚Catilinarische Verschwörung‘, die von [Karl] Hugger, [Willibald] Bodenmüller, [Johann] Wälder, [Max] Buck, [Franz] Wespel und [Robert] Edwein glänzend vorgeführt wurde. Die Zwischenpausen füllten Musikstücke des Besenorchesters aus, das [Wilhelm] Sarrazin leitete.
1935.03.13	Heute kam der hochw. P. Superior von Wurzach zu uns auf Besuch. Um ihm eine Freude zu bereiten, führten wir nochmals das Theaterstück auf, das erst vor drei Tagen über die Bühne ging. Das Stück fand auch diesmal tosenden Beifall.
1935.03.19	[Richard] Moser (8. Klasse) fuhr heute zur Beerdigung seines Vaters nach Hause, um für immer zu Hause zu bleiben.
1935.03.21	Heute fuhr [Franz] Wespel (8. Klasse) für immer nach Hause.
1935.03.27	Ebenso verließ heute <u>Karl Gierer</u> (8. Klasse) das Kolleg für immer. Heute Abend hatten wir Gelegenheit, das berühmteste Stück von Heinrich von Kleist, nämlich den ‚Prinzen Friedrich von Homburg‘ im Theater zu Lindau zu sehen.
1935.03.30	[Heinrich] Weishaupt (8. Klasse) fährt heute zur Erholung nach Hause, um nicht mehr zurückzukehren.

1935.04.03	H. P. Ethelbert [Mai], der nun für ganz hier weilt, hielt heute einen zweiten Vortrag über China. Über die Gefangennahme der Missionare in China will er ein anderes Mal reden. ⁵⁹
1935.04.13	Osterferien! [Heribert] Kienle fuhr heute zur Erholung nach Hause.
1935.04.14	Heute Nachmittag hatten wir Gelegenheit in der Bregenzer Herz-Jesu-Kirche das Oratorium von Haydn ‚Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz‘ zu hören, das die Vorarlberger Oratorienvereinigung glänzend aufführte. Orchester und Chor leisteten unter dem Dirigenten Pelzer Herrliches.
1935.04.20	[Raimund] Schwarz (9. Klasse) fuhr heute nach Hause aus Anlass, weil sein Bruder aus Amerika für einige Zeit auf Besuch kam.
1935.04.23	Ausflug nach Wasserburg, wobei wir uns im Strandhotel zu einem gemütlichen Beisammensein bei einem Glas Bier zusammenfanden.
1935.04.24	[Otto] Kuhn (8. Klasse) fuhr heute für immer nach Hause.
1935.04.27	[Raimund] Schwarz kehrte heute zurück.
1935.04.28	[Heribert] Kienle kam ebenfalls gut erholt wieder zurück.
1935.04.29	Schulanfang!
1935.04.30	<u>Abschied</u> unseres H. P. Präfekten! Er wurde ganz plötzlich nach Wurzach versetzt. Zum Abschied sang der Chor in der hl. Messe mehrere vierstimmige Lieder und als Abschiedslied vor dem Haus das Lied ‚Ich suche Dich!‘ Am Vorabend vor seinem Weggehen sprach er noch einige Dankes- und Trostesworte zu uns, wobei er uns ermunterte und uns bat, stets die Treue zum Heiland zu bewahren. Er war zu [korrekt: so] ein treuer und liebender Vater und sein Andenken wird uns lebendig bleiben, ebenso, wie wir auch ihm immer in Erinnerung bleiben werden. An seine Stelle trat der hochw. P. Willigis [Höfler]. Am Abend desselben Tages versammelten wir uns mit dem Banner und der Kluft in der Kapelle und stellten uns vor dem Altar auf. Zuerst erscholl ein Lied ‚Lasst die Banner wehen‘, dann folgte ein kräftiger Jungmannsspruch, worauf wir das Lied sangen ‚O du mein Heiland‘. Hierauf hielt der neue hochw. P. Präfekt eine feine Ansprache, indem er uns zu gemeinsamer Zusammenarbeit aufforderte, auf unsere hohe Bedeutung hinwies und den Wunsch ausdrückte, uns ein Führer, Helfer, Vater und Berater sein zu dürfen. Als Schlusslied sangen wir ‚Stimmet alle in den Jubel ein‘. Anschließend war das Abendgebet.
1935.05.01	Schulfrei!

⁵⁹ Es sei hingewiesen Bücher zu diesem Thema von

- MENKE, Willibrord: „Unter Christen, Soldaten und Räubern. [Lebensbild des 1931 ermordeten China-Missionars P. Melchior Geser SDS]. Paderborn (Schöningh), 1933, 157 Seiten. Archivsignatur: AGS 1500 / 1933.menke (03)
- MENKE, Willibrord: „Der gefesselte Schinfu. Erlebnisse eines deutschen Missionars unter chinesischen Räubern. [Ein Lebensbild des deutschen China-Missionars P. Koloman Bühler SDS]. Paderborn (Schöningh), 1934, 128 Seiten. Archivsignatur: AGS 1500 / 1934.menke (02)

1935.05.02	Heute Mittag hatten wir Gelegenheit, dem <u>Symphoniekonzert</u> in Bregenz, das die Bregenzer Musikfreunde veranstalteten, beizuwohnen. Es wurden Ouvertüren von Mozart, Haydn, Weber und Wagner vorgeführt.
1935.05.09	<p>Schon gestern sollte der <u>Ausflug</u> stattfinden, doch das Wetter war uns nicht günstig. Und auch heute Morgen war es noch nicht einladend. Da aber die Omnibusse ganz wider Erwarten kurz vor 8h ankamen, da wurde die Fahrt unternommen.</p> <p>Umso größer war jetzt die Freude, da wir im Stillen vorläufig den Ausflug schon aufgegeben hatten. Von hier ging also die Fahrt über Bregenz nach dem Bregenzer Wald. Das erste Ziel war Andelsbuch. Bis wir dahin kamen, verschwanden die Wolken allmählich und die Sonne und der blaue Himmel rangen sich durch. Die Fahrt bis dahin war herrlich. Kurz vor Andelsbuch stiegen wir aus und marschierten auf einem Umweg zum ‚Marienheim‘ nach Andelsbuch. Dort nahmen wir das Mittagssmahl ein bei geselliger Unterhaltung. Mehrere vierstimmige Lieder sang der Chor. Hochbefriedigt gingen wir von dannen und bestiegen unsere Omnibusse wieder.</p> <p>Schon nach ganz kurzer Fahrt machten wir Halt. Wir hatten nämlich Gelegenheit, das Elektrizitätswerk, von dem unser Kolleg den Strom bezieht, zu besichtigen. Weiter ging die Fahrt über Bezau und Schopernau, das unser Endziel war. Hier machten wir einen gemütlichen Gasthaushalt. Die Mehrzahl bestieg noch eine kleine Anhöhe, um eine schöne Aussicht zu genießen. Denn vor uns ragt [korrekt: ragen] schneegekrönte Berge in die Höhe und nicht unweit davon war[en] die Kanisfluh und die Mittagsspitze zu sehen. Nachdem wir uns in der Wirtschaft gemütlich zusammengefunden hatten und uns für die Heimreise gestärkt hatten, wurde um 6h das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Die Heimfahrt ging auf dem gleichen Wege vor sich. Etwas nach 8h kamen wir alle wohlbehalten und hochbefriedigt im Kolleg wieder an. Dieser überaus herrliche Tag wird uns noch recht lange in Erinnerung bleiben und wir werden es unseren Oberen zu danken wissen, die uns einen solch schönen Tag bereiteten.</p>
1935.05.15	<u>Spaziergang</u> auf den Pfänder
1935.05.21	Heute Abend hörten wir am Radio die Reichstagsrede unseres Reichskanzlers Adolf Hitler.
1935.05.22	<p><u>Marien-Akademie!</u></p> <p>Nach der Maiandacht versammelten wir uns im Hof und stellten uns für den Abmarsch ins Wäldchen zu Dreien auf. Auf dem Hinweg sangen wir das Lied ‚Wann wir schreiten‘. Der Marschkolonne wehte das Banner voran. Unten im Wäldchen angekommen, stellten wir uns vor dem Madonnenbild auf, das reich mit Blumen geschmückt war und vor dem sechs Kerzenträger mit brennenden Kerzen Parade standen.</p> <p>Ein- und vierstimmige Marienlieder wechselten mit einigen sinnvoll vorgetragenen Gedichten ab. Auch wurden zwei mit Klampfen begleitete Lieder vorgetragen. Dazwischen hinein richtete unser H. P. Präfekt eine wundervolle Ansprache an uns, über der das Motiv stand: ‚Madonna am Lebensweg‘. Wir alle waren sichtlich über diese innigen Worte ergriffen.</p>

	<p>Die Stimmung war einzig, die durch die Abenddämmerung, das Rauschen der Bäume und das Murmeln des Bächleins erhöht wurde. Unser Herz schlug in dieser feierlichen Abendstunde der Muttergottes entgegen und ein heißes Bitt- und Dankgebet entrang sich jeder Brust. Auf's Neue weihten wir unsere Herzen der Himmelskönigin, dass sie uns den richtigen Weg führen möge.</p> <p>Zum Schluss beteten wir gemeinsam das Nachtgebet und dann marschierten wir geschlossen zum Haus zurück. Vor dem Portal angekommen, bildeten wir um das helleuchtende Banner einen Halbkreis, sangen zum Schluss noch: ‚Nun, Brüder, eine gute Nacht‘ und dann begaben wir uns, innerlich wieder frisch gestärkt, zur Ruhe. Möge diese Feierstunde noch recht lange bei uns in Erinnerung bleiben und die entsprechenden Erfolge zeitigen.</p>
1935.05.25	[Johann] Wälde (8. Klasse), der bisher Ordnungspräfekt war, wurde Krankenwärter; an seine Stelle trat Karl Hugger (8. Klasse).
1935.05.29	Heute Nachmittag machten wir einen <u>Ausflug</u> auf die große Ruggburg, wo wir uns gemütlich lagerten.
1935.05.31	Beginn der schriftlichen <u>Reifeprüfung!</u>
1935.06.07	Ende der schriftlichen <u>Reifeprüfung!</u>
1935.06.08	<p><u>Priestersamstag!</u></p> <p>Wiederum hatten wir uns im Wäldchen zu einer schlichten Feier bei Dämmerstunde mit Kluft und Banner zusammengefunden. Im Mittelpunkt stand der Priestersamstagsgedanke mit dem Motiv ‚Mutter und Priester‘.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Auf dem Heimmarsch sangen wir das Lied ‚Wann wir schreiten‘. Vor dem Kolleg sangen wir noch das Lied: ‚Kein schöner Land in dieser Zeit‘. Dann begaben wir uns hochbefriedigt zum Nachtgebet.</p>
1935.06.11 [Chronistenwechsel]	<p><u>Ausflug</u> auf den Hirschberg!</p> <p>Um ½5h Aufstehen! Um 6h Abmarsch. An einem lauschigen Plätzchen zwischen Hirschberg und Pfänder machten wir die erste Rast und nahmen eine kleine Stärkung zu uns. Dann ging eine Abteilung weiter auf die Spitze des Hirschberges, während der kleinere Teil am Ruheplatz zurückblieb. Es war die Kochabteilung. Sie sollten inzwischen eine kräftige Mahlzeit zubereiten bis zur Rückkehr der anderen, was sie auch taten. Auf dem Hirschberg war die Aussicht glänzend und die Witterung war sehr günstig. Um 12h versammelten wir uns zum Mittagessen, das aus [einer] Suppe mit Brot und Wurst bestand, und uns allen einzig schmeckte. Dann legten wir uns zu einem Schläfchen und jeder konnte es sich so einrichten, wie es ihm am besten passte. Ungefähr um 4h gab es Tee und Brot mit Wurst. Um ½6h abends machten wir uns auf den Rückweg. Um 7h langten wir mit Sang und Klang in unserem Kolleg wieder an. Alle waren wirklich hochbefriedigt über den wunderschönen Ausflug, der uns noch recht lange in Erinnerung bleiben wird.</p>
1935.06.18	Reichskommissar Haderer aus München unerwartet eingetroffen.
1935.06.19	Beginn der <u>mündlichen Reifeprüfungen</u>

1935.06.21	Mittags, punkt 12 Uhr: Schluss der mündlichen Prüfungen Abends 6 Uhr: Generalkonsul aus Innsbruck zur Unterzeichnung der Zeugnisse gekommen.
1935.06.22	<u>Dankgottesdienst und Verabschiedung der Abiturienten</u> Jetzt ist nur noch eine Klasse hier, ganze 22 Mann.
1935.06.26	<u>Ausflug auf die Pfänderspitz</u> um den Sonnenaufgang zu bewundern. 01:30h Aufstehen, hl. Messe; 02:30h Abmarsch; Sonnenaufgang 04:30h. Freizeit – Vesper – Abmarsch um 9 Uhr.
1935.07.03	<u>Heimfahrt</u> in die großen Ferien
1934.09.03	SCHULJAHR 1935/36 Nur eine Klasse – die neunte – kommt nach Lochau, jeder mit einem Fahrrad. Auch <u>Richard Moser</u> und <u>Franz Wespel</u> , die vor den Ferien uns verlassen hatten, weilen wieder in unserer Mitte. Wir sind jetzt 24 Mann.
1935.09.07	In stiller Abendstunde fanden wir uns in Kluft mit dem Banner in unserer trauten Kapelle ein. Hochw. P. Willigis [Höfler], unser Präfekt, gedachte in seiner Ansprache des Todes unseres ehrw. Stifters und unserer Mitbrüder, die an jenem Abend das Kleid der Gesellschaft in Heinzendorf empfangen. In eindringlichen Worten sprach er dann vom letzten Jahr, vom Jahr der Entscheidung des Berufes. Mit einem Marienlied schloss die kleine Feier.
1935.09.11	Erster <u>Mittwochsausflug</u> zu Rad. Hei, war das ein Tun und Treiben im Fahrradzimmer! Jeder steht vor seinem Karren mit wichtiger Miene und prüft den Freilauf. Dort in der Ecke streicht einer die öligen Finger durch die Künstlermähne. – Um 12 Uhr ging's los. Alle stellten wir uns in einer Reihe auf; ein Schuss krachte und das Starten begann. Voraus fuhr hochw. P. Präfekt mit flatternden Rockschoßen. Die Fahrt ging über Bregenz – Dornbirn nach Rankweil zur herrlichen Wallfahrtskirche. Auf der ganzen Fahrt – 80 km – waren nur drei ‚Plattfüße‘ zu kurieren. Durch Dornbirn kommt plötzlich von hinten der Ruf: „Langsam, der Herr Kaplan macht matt!“ Bis die Meldung zu den Ersten gelangt, heißt es schon: „Langsam, der Herr Kaplan hat platt!“ Unter Gesang ziehen wir hoch zu Ross ein. Das war ein Mittwochsspaziergang, wie ihn Lochau nie sah!
1935.09.25	<u>Monatsausflug</u> per Rad nach Feldkirch! Wir hatten einen Unglückstag erwischt. Fast den ganzen Vormittag regnete es. Von 10-12 Uhr besuchten wir die Ausstellung ‚Österreich – Wirtschaft im Aufbruch‘. Während der ganzen Zeit war prima Schallplattenmusik. Zu Mittag aßen wir im Gasthaus ‚Zum Schäfle‘. Nachmittags fuhren wir bei etwas besserem Wetter über Rankweil wieder heim. Auf der Heimfahrt verlor die eine Hälfte der Klasse die Führung mit dem langsameren Teil und musste mit knurrendem Magen warten, während die anderen vesperten. So kamen wir in etwas gedrückter Stimmung zu Hause an.

1935.09.29	Am Sonntagabend <u>Unterhaltungsabend</u> in der Aula zu P. Superiors Namenstag. Am Anfang kam das Zylinderlied mit Schattenfiguren illustriert; wegen der Neuheit begeistert von den Zuschauern aufgenommen. Dann folgten zwei Quartette: ‚Der Schusterbubenmarsch‘ und ‚Die fidelen Künstler‘. Den Schluss bildete das Singspiel ‚Die verhängnisvolle Nachtwache‘.
1935.09.30	[Der] <u>Namenstag</u> von hochw. P. Superior wurde ganz einfach gefeiert. Bei der Morgenmesse sang der Chor die deutsche Singmesse von Schubert; kurze Gratulation der Studenten. Am Nachmittag machten wir eine Spazierfahrt per Rad nach Dornbirn.
1935.10.13	Das Fest <i>Mater Salvatoris</i> wird am folgenden Sonntag in ganz einfacher Weise gefeiert. Der Abend sieht uns um den Tabernakel geschart mit Banner und Kluft. Markante Worte eines Sprechchors – von einem der Unseren selbst verfasst – dringen zur <i>Mater Salvatoris</i> empor. Hochw. P. Präfekt spricht noch einige Worte von unserer lieben Mutter im Himmel. – Dann einige Marienlieder und still verlassen wir unsere Kapelle.
1935.10.19	Am Samstagnachmittag fahren wir mit unseren Stahlrossen in unser Vaterland. Von Bregenz geht die Fahrt nach Scheidegg. Am Ufer eines stillen [korrekt: stillen] Waldsees rasten wir und verzehren mit guten [korrekt: gutem] Appetit unser Vesperbrot. Heimwärts fahren wir über Heimenkirch nach Lindau-Reutin. Bis Lindenberg kamen wir; dort betrachteten wir die herrliche Kirche mit dem prächtigen Portal.
1935.11.02	<u>Radtour</u> nach Buchreute. Um 11 Uhr war Abfahrt. Im herrlichen Herbstwetter fuhren wir durch deutsche Gaue und Wälder bis wir um 2 Uhr zum Heimathause von unserem lieben [Gebhard] <u>Jocham</u> kamen. Die gute Frau Jocham bewirtete uns gastlich. Sie machte Kartoffelsalat und wir aßen ihn auf. Leider verging allzu rasch die Zeit. Um 5 mussten wir schon abfahren, um noch ohne Licht heimzukommen.
1935.11.14	<u>Musikabend</u> in Bregenz. In später Abendstunde begaben wir uns ins ‚Deutsche Haus‘ nach Bregenz, wo vier Salzburger ein Mozartquartett boten. Die Künstler gaben wirklich ihr Bestes und ernteten großen Beifall. Es war wieder mal eine nette Abwechslung, dieser Ohrenschaus! Befriedigt gingen wir durch die stille Herbstnacht nach Hause.
1935.11.20	Wieder ein <u>Nachmittagsausflug</u> auf dem Stahlross; diesmal ging's in den Bregenzer Wald. Unser Treffpunkt war Alberschwende. Unter der Riesendorflinde warteten wir auf die Lochauer Geistlichkeit. Außer unserem hochw. P. Präfekten [Willigis Höfler] wagte es nämlich hochw. P. Viktor [Laub], uns zu begleiten. Mit aufgeblasenen Backen kam er schwer pustend an. „Dem Karren muss was fehl'n!“ meinte er. Als unser Fahrradschlosser ‚Jupp‘, der trotz aller Herzklappenverrostung die Tour wagte, nähere Untersuchungen anstellte, stellte sich heraus, dass das Kugellager im Vorderrad total kaputt war. „Ich muss schon Schmalz in die Muskel hab'n, dass i den Saukarr'n da raufbracht hab“, meinte ganz treuherzig hochw. P. Viktor.

	<p>Während der Schaden in der nächsten Werkstatt ausgebessert wurde, unternahmen die anderen eine Spazierfahrt nach Egg. Immer bergab ging die Fahrt durch den Schmutz der aufgeweichten Landstraße. Da nicht mehr viel Zeit übrig war, fuhren sie auch wieder zurück in einer Viertelstunde. Man bedenke: Nahezu 7 km immer bergauf, wie es nur im Brengener Wald sein kann, in nur 15 Minuten. Auf dem Rückweg fuhr unser Sepp Kaiser (7. Klasse) 7 Löcher und stellte somit den Rekord auf. Armer Pechvogel, dein Rekord wird schwerlich überboten werden!</p> <p>Auf der Heimfahrt konnten wir noch den Sonnenuntergang über dem Säntis bewundern.</p>
1935.12.04	Wir besuchten in Lindau die <u>Oper</u> : ‚ <u>Der Fliegende Holländer</u> ‘ von Richard Wagner.
1935.12.08	<i>Immakulata!</i> In der Frühmesse gedachte unser hochw. P. Präfekt des Jahrestages der Einweihung unseres Banners.
1935.12.11	<u>Radtour</u> nach Dornbirn. Dort besichtigten wir die Krippenausstellung, in der wir die besten Krippen Vorarlbergs bewundern konnten. Am <u>Nikolausabend</u> saßen wir in der Aula fröhlich beisammen.
1935.12.24	<u>Heiliger Abend!</u> Die ganze Klosterfamilie versammelt sich zu einer schlichten Christbaumfeier. Es trat das Orchester der Lochauer Philharmoniker auf. Wer von den Studenten ein Instrument spielte, wirkte mit. Zur Aufführung kam ein Ländler und ein ‚Weihnachtsidyll‘. Hochw. P. Superior hielt eine kurze Ansprache. Der feierliche Mitternachtsgottesdienst war wie sonst, obwohl nur eine Klasse noch in Lochau ist.
1935.12.31	Am Silvester-Abend konnten wir bis Mitternacht am Radio sitzen und den Beginn des neuen Jahres erleben.
1936	
	Im neuen Jahr traten wir in den Radfahrerklub ‚Höchst‘ ein. Jetzt können wir mit unseren Rädern in die Schweiz und nach Liechtenstein fahren.
1936.01.08	Zum ersten Mal in der Schweiz! Ein schöner Mittwochnachmittag! In Rheineck besuchten wir eine ganz moderne Kirche mit künstlicher Beleuchtung. Der herrliche Rundbau, der der Hl. Therese vom Kinde Jesu geweiht ist, hat einen Schwaben zum Baumeister. – In Rorschach kehrten wir wieder um und fuhren wieder über St. Margarethen heim.
1936.01.24	Am Nachmittag hatten wir schulfrei. Wegen dem schönen Wetter machten wir einen <u>Spaziergang</u> auf den Eichenberg, wo wir in der Pfarrkirche die Weihnachtskrippe bewunderten, die der hochw. H. Pfarrer selbst gemacht hatte. Auf die freundliche Einladung des hochw. H. Pfarrers hin gehen wir ins Pfarrhaus in die gute Stube und trinken ein ‚verspätetes Neujahrsschnäpschen‘.
1936.01.31	Schulfrei! Jahrestag der Machtergreifung Adolf Hitlers. Wegen dem schlechten Wetter mussten wir jedoch das Haus hüten.

1936.02.09	Der hochw. H. Abt von Mehrerau hat [korrekt: hatte] uns zu einem <u>Theater</u> eingeladen. Wir folgten natürlich der Einladung und hatten es nicht zu bereuen [besser: haben es nicht bereut]. Denn die Mehrerauer Studenten leisteten in dem Singspiel ‚Die türkischen Kadetten‘ in 3 Akten Großartiges. Die Musik war von Mozart. Es hat uns allen sehr gut gefallen. Hochbefriedigt kehrten wir nach Hause [zurück].
1936.02.06-15	Vom 6. bis 15. Februar durften wir jeden Nachmittag mit Ausnahme vom Sonntag zum Rodeln.
1936.02.22	<u>Semesterschluss!</u> Um 8 Uhr war Zeugnisverteilung, dann schulfrei! Gegen 12 Uhr starteten wir zu einer <u>Radtour</u> in die Schweiz. In St. Margarethen gingen wir über die Grenze. Dann ging's über Altstätten nach Oberriet, dann Meiningen und über Rankweil, Dornbirn wieder nach Hause.
1936.02.23	Sonntag, Montag und Dienstag hielten wir hier in unserer Kapelle ewige <u>Anbetung</u> . <u>Namenstag</u> von [korrekt: des] hochw. H. P. Präfekten [Willigis Höfler]! Am Abend vorher sang der Chor ein Lied: ‚Abendläuten‘. Nach der vierstimmigen Singmesse war in der Aula feierliche Gratulation mit schwungvoller Rede des Studentenpräfekten [Josef] Höfflin und Liedern vom Chor. Das Abendessen war in der Aula mit darauffolgendem gemütlichem Beisammensein. Hochw. H. P. Bernward [Kiesel] besuchte uns und trug viel zur Stimmung bei durch seine ‚milden Gaben‘.
1936.02.26	Große <u>Radtour</u> nach St. Gallen! Früh morgens um ½9 Uhr Abfahrt. Über St. Margarethen ging's nach Altstätten, dann ungefähr 6 km aufwärts bis zur Höhe vom Pfänder, dann bergab nach St. Gallen. Dort besuchten wir die herrliche Stiftskirche und besichtigten die Stadt. Um 3 Uhr ging's wieder weiter über Rorschach nach St. Margarethen und wieder heim. Das Wetter war ziemlich kühl und die Sonne schien nur zu der Zeit, da wir die Räder bergauf schieben mussten.
C h r o n i k - L ü c k e	
CHRONIK (STUDENTAT) XII = 1936.09.04–1937.10.16	
1936 Sept. [Chronist: Alois Vogt]	„Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf!“ Eine große Pause ist entstanden in unseren Chronikeinträgen. Warum? Lochau war ausgestorben und harrte einer neuen Besiedlung. Die Grenzsperrre ist nun gefallen und Lochau wieder bevölkert, bevölkert von einer neuen Generation. Neuer Geist durchweht die heiligen Hallen: „Wurzachs Geist!“ Nicht umsonst soll man uns die Ermahnung mitgegeben haben, auf unserem neuen Lebensweg: „Bewahret den Geist, den ihr hier in Wurzach gehabt, denn er war gut.“ Wir haben es versprochen und wollen danach streben, nach echter Jungenart Wort zu halten!

1936.09.04	<p><u>Abreise des neuernannten Präfekten</u> für Lochau von Wurzach, der hochw. P. Romanus [Ried]. Große Begeisterung der Studenten bei der Verkündigung seiner Ernennung. Hochw. P. Romanus dampft uns heute also voraus in die neue Heimat mit noch zwei Studenten, um uns das Lochauer Kolleg für die Übersiedlung heimatlich warm einzurichten. Der eine der beiden Begleiter wird schon in Leutkirch wegen Passschwierigkeiten wieder zurückgeschickt. Die Folge ist ein Laufen und Rennen nach der zuständigen Passbehörde.</p> <p>In Lochau aber gibt es vollauf zu tun für unseren hochw. P. Präfekten und den einen Studenten, um wenigstens die notwendigsten Einrichtungen zu treffen. Zum Glück treffen am Abend noch zwei weitere Studenten ein, die sich den Weg nach Wurzach durch vorherige telephonische Verständigung ihrer Obern erspart hatten.</p>
1936.09.05	<p><u>„Völkerwanderung!“</u></p> <p>Gestern Abend schon haben wir uns von unseren Wurzachern verabschiedet. In aller Früh entführt uns nun der ‚Wurzacher Express‘ der alten Heimat. Unter der Begleitung des ven. [ehrw.] Br. Meinfried [Dea] machen wir die ‚große Reise‘. Frohe Lieder und unschuldige halten die Stimmung bis Lindau. Natürlich ist ein großer Teil von Hergatz an mit Karten 3. Klasse in der gepolsterten 2. Klasse gefahren.</p> <p>In Lindau zunächst Umwecheln der erlaubten 10 RM in 20 Schillinge, dann Besichtigung der Hafenanlagen und der ‚Stadt im Bodensee‘. 10:30h Weiterfahrt bis zur Grenzezeche. Hier ist der rechte Ort, um das restliche Geld, das 10 RM übersteigt, noch vor dem Grenzübertritt in edlen Gersenssaft zu verwandeln. Dann zieht die ganze Schar gegen die Grenze los. Dort wird der oberste Koffer kontrolliert, alle anderen können ohne Weiteres passieren. Zum guten Schluss aber nehmen die deutschen Zollbeamten doch noch den letzten Mann mit auf die Wache, weil er noch 70 Groschen über die erlaubten 20 Schillinge hatte. Er wird aber sehr fein behandelt und kann sogar seine 70 G behalten.</p> <p>Im Kolleg selbst ein höchst einfacher, aber herzlicher Empfang. Bett, Schrank, Pult und Schuhputzraum wird jedem einzelnen zugewiesen. Die wenigen Habseligkeiten sind schnell verstaut; hat ja fast keiner viel bei sich, denn die Hauptladung kommt erst im plombierten Eisenbahnwagon nach.</p> <p>Wir lassen es uns nun erst einmal wohl sein im neuen Heim und beaugapfeln mal die ganze Heimat am Bodensee von innen und außen. Wir 50 Männekes haben Platz nur gerade genug. Es sollen zwar noch 30 Steinfelder kommen, doch die Mehrzahl hat die Macht und also werden wir sie als Brüder aufnehmen und sie brüderlich ermahnen, sich unserem Geiste anzugleichen.</p>
1936.09.06	<p>Der erste Sonntag im Kolleg am schönen Schwabenmeer. Nachmittags machen wir einen <u>Spaziergang</u> auf den Rhomberg unter der Führung unseres 2. Präfekten, des hochw. P. Winfried [Roth], der übrigens schon in Wurzach unser Gesangsmagister hier war und nun auch hier wieder als Musikmeister fungiert. Die Aussicht über den See hin war glänzend, unser Sehnen jedoch ging in die Berge, leider reichte die Zeit nicht mehr aus. Nun, es sollte ja nicht der letzte Spaziergang sein.</p>

1936.09.07	<p>Eine neue <u>Heeresleitung</u> wird ernannt:</p> <p>Generalpräfekt: Siegfried Wokittel (9. Klasse) Ordnungspräfekt: Gebhard Linder (8. Klasse) Studiensaalpräfekten: Klasse 9 Siegfried Wokittel Klasse 8 Gebhard Linder Klasse 7 Alois Erhardt Schlafsaalpräfekten: No. 67 Siegfried Wokittel No. 69 Gebhard Linder No. 70 Alois Erhardt Wäschepräfekten: Fritz Gruber Anton Germann (7. Klasse) Kleider- und Schuhpräfekt: Alois Krächan (7. Klasse) Krankenwärter: Franz Branz (8. Klasse) Ladenpräfekten: Franz Hersche Anton Hetzelsberger (8. Kl.) Bademeister: Erwin Häußler (7. Klasse)</p> <p>Heute haben wir uns mal den Bregenzern gezeigt, nachdem vormittags erst der <u>Stundenplan</u> verteilt worden war; die Hauptstadt Vorarlbergs musste sehen, dass wir noch Schneid in den Knochen haben und vor allem in unseren jungfrohen Liedern.</p>
1936.09.08	<p>Der <u>Todestag unseres Ehrwürdigen Stifters</u>. Am 8. September 1918 war sein arbeitsreiches, gottgesegnetes Leben verblüht. Wir sind festen Willens, in seine Fußstapfen zu treten.</p> <p>Mit feierlicher heiliger Messe und dem <i>Veni Creator</i> beginnen wir das neue Schuljahr, zunächst noch ohne die Steinfelder.</p>
1936.09.09	<p>Unerwartet trifft heute <u>Fridolin Menzer</u> aus der 9. Klasse hier ein, der wegen Passmangels noch in Wurzach warten musste. Nun ist er sogar ohne Pass über die Grenze gekommen, nur versehen mit einem Beglaubigungsschreiben des R. P. Lukas [Klose]. Mit ihm ist nun auch der letzte Wurzacher eingetroffen, während von den Steinfeldern nun langsam einer nach den anderen ankommt.</p> <p>Nachmittags hat jede Klasse einzeln Spaziergang.</p>
1936.09.11	<p><u>Baden!</u> Zum ersten Mal wiegen wir uns nun schwimmend in den wogenden Wellen des Bodensees.</p>
1936.09.14	<p>Der Nachmittag wird zu Ehren unseres hochw. P. Superior [Hieronymus Benz] schulfrei gegeben. Wir gehen zum Baden. Hochw. P. Superior feiert heute sein <u>25-jähriges Professjubiläum</u>. Wir geben ihm zu Ehren am Abend eine kleine, aber von Herzen kommende, improvisierte Feier, bei der Gedichtsvorträge in schwäbischer Mundart mit Musikstücken einer schnell zusammengestellten Schrammelmusik abwechseln.</p>
1936.09.26	<p>Der hochw. P. Provinzial von Nord-Deutschland, P. Athanasius Krächan, hat uns auf seiner Rückreise von Rom nach Berlin besucht. Auf die Einladung unseres hochw. P. Präfekten hin hält er uns eine <u>Konferenz</u>, in der er sein ganzes heilandsbegeistertes Herz zu uns sprechen lässt. Wie gerne er dem Ruf zu dieser Konferenz gefolgt sei, da er, am Orte seiner liebsten Erinnerungen, seiner stets geliebten Jugend, von der Heilandsliebe sprechen dürfe, die jeder Salvatorianer haben muss. Er stellt uns das Vorbild eines wahren Heilandsjüngers, einer aufrichtigen Heilands-</p>

	<p>liebe vor Augen, nämlich unseren Ehrwürdigen Stifter, P. Franziskus Maria vom Kreuz Jordan.</p>
1936.09.29	<p>Der letzte Steinfeldler ist nun endlich eingetroffen. Es soll zwar noch einer kommen, der aber krankheitshalber noch verhindert ist.</p> <p>Abends aus Anlass des <u>Namenstages</u> unseres hochw. P. Superiors eine kleine Vorfeier. Den schönsten Auftakt zum Fest bildet der feierliche Abendsegen. Hernach in der Aula die kleine Vor[abend]feier mit folgendem Programm:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Marsch unseres neugegründeten Orchesters 2. Schwäbisches Gedicht, eine Parodie auf den Namen ‚Benz‘, dies ist nämlich der Familienname unseres hochw. P. Superior. Franz Branz trug es als waschechter Schwabe vor, so dass keiner der Steinfeldler mehr was verstand. 3. Ein längeres Musikstück, von unserer Schrammelmusik vorgetragen. 4. Als No. 4 ging der humoristische Einakter: „Und so was nennt der Mensch Erholung“ über die Bretter! Johann Mayrhofer (7. Klasse) und Otto Sporer (8. Klasse) gaben in ihrem angeborenen bayrischen Dialekt einfach Köstliches. 5. Dem gemütlichen Abend gab ein Terzett: Fritz Gruber (7. Kl., Mandoline), Hans Bertrand (7. Kl.) und Alois Krächan (7. Kl. / I. und II. Violine) mit einem ‚Knochenreißer‘ einen würdigen Abschluss.
1936.09.30	<p>Schulfrei! Ein Hauptfaktor des <u>Namenstages</u> unseres hochw. P. Superior [Hieronymus Benz]. Sind doch von allen Schultagen immer die schulfreien am schönsten! –</p> <p>Vormittags sang der Chor bei der hl. Messe, die P. Hieronymus selber zelebrierte, die kleinen Teile der <i>Missa Salve Regina</i>. –</p> <p>Nachmittags: eine gemeinsame Pfänderbesteigung, 1.060m. Die Fernsicht in die Berge war einfach bezaubernd; denn in den Bergen war Neuschnee gefallen. Das Schönste war: Auch wir kamen in den Schnee. Natürlich setzte es da Schneebällen ab. Der Heimweg führte uns über Eichenberg, wo wir die Kopie des bekannten ‚Sieben Schmerzen Mariens‘-Malers in der Kirche besichtigten, zurück ins Kolleg, „vorbei an reifen Brombeeren und unter Obstbäume durch.“ Der Spaziergang hat sich wirklich gelohnt.</p>
1936.10.01	<p>Die erste heilige Stunde in Lochau, wenigstens für uns, die wir das Kolleg neu besiedelten. Diese Stunde zusammen mit dem leidenden Heiland wollen wir fortan immer am Donnerstagabend vor dem Herz-Jesu-Freitag halten. Gott gebe uns seinen Segen auf den Weg des geistigen Neuaufbaus!</p>
1936.10.03	<p>‚<u>Priestersamstag</u>‘. Dieses Wort ist uns Befehl unseres Herzens; von unserer Gesellschaft ging der Priestersamstagsgedanke aus, und also haben wir seine ersten Apostel zu sein.</p>
1936.10.07	<p>Die winterliche Pracht der Berge rückt uns näher; schon hat der Pfänder seine Schneemütze über den Kopf gezogen. Ob wohl ein früher Winter Einzug halten will? Noch haben nicht einmal die Bäume gefalbt und saftiges Grün steht ja noch auf den Matten!</p>

1936.10.09	<p><u>Arthur Meyer</u> (8. Klasse) wird heute plötzlich heimgerufen ans Krankbett seines lieben Vaters, der schwer daniederliegt. Die brüderliche Liebe verlangt es, dass wir Anteil nehmen am Leide unseres Mitbruders; geteiltes Leid ist halbes Leid! Darum beten wir von heute an bis auf Weiteres jeden Abend ein <i>Vater unser</i> für den Schwerkranken.</p>
1936.10.11	<p>„<i>Mater Salvatoris</i>“ – unser Titularfest! Der hochwürdigste Herr Abt von Mehrerau hielt uns das Pontifikalamt, während dessen unser Chor die <i>Missa Salve Regina</i> sang mit Orchesterbegleitung. Alles hat vorzüglich geklappt.</p> <p>R. P. Theodor [Bihler] kam eigens aus Wurzach hierher, um Zeremoniar zu machen, der große Liturge!</p> <p>Nachmittags zogen wir gemeinsam nach Maria Stern in Gwigen zu den schweigenden Frauen, den Zisterzienserinnen. Im Wechselchor beteten wir den Rosenkranz mit ihnen, wobei die alte und neue Betweise des <i>Vater unsers</i> und <i>Ave Marias</i> aufeinanderstießen. Unser Chor sang ihnen noch vierstimmige Andachtslieder, wofür die Frau Äbtissin sich herzlich bei R. P. Winfried [Roth] bedankte.</p> <p>Den schönen Feiertag beschloss ein feierlicher Abendsegen, bei dem wir das „Deutsche Magnifikat“ vierstimmig sangen.</p>
1936.10.13	<p>Die <u>8. und 9. Klasse</u> erhalten die Vergünstigung, im Forster-Saal in Bregenz das Drama: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer zu sehen. Die Schauspieler von Burgtheater in Wien, die auf Besuch in Bregenz weilten, leisteten wirklich Großartiges und brachten einem das Stück an's Herz greifend nahe. – Unsere liebe 7. Klasse durfte zur Entschädigung diesen Nachmittag Fußball spielen.</p>
1936.10.16	<p>Heute traf die traurige Nachricht bei uns ein, dass der Tod unseren lieben Mitbruder <u>Arthur Meyer</u> seines Vaters beraubt hat. Gottes Wille ist unerforschlich! Zum ersten Mal hat nun der Tod in unsere neugebildeten Reihen gegriffen; wer wird wohl das [korrekt: der] Nächsterbende sein? – Requiescat in pace!</p>
1936.10.24	<p>Endlich ist R. P. Cajetan [Osswald] eingeschnappt und gibt ‚Schulfrei‘ zu einem <u>Monatsspaziergang</u>. Die 9. Klasse durchstreift unter der Führung des weitherzigen P. Direktors die herrliche, in herbstlicher Pracht stehende Natur. Durch Wildgehege, Wildbach und über Felsenwand klettert unser mutiger Fuß. Die 9. Klasse hatte die Route: Pfänder – Möggers – Eichenberg – Ruggburg – Lochau. Die 7. und 8. Klasse mit R. P. Winfried [Roth] und R. P. Brunolf [Seifried] machten die Route: Pfänder – Bregenzer Achtal – Bregenz – Lochau. Was für ein herrlicher Geist hat doch in unserer Schar geherrscht. Dieser Spaziergang war eine Erfrischung für Herz und Sinn und vor allem für das Auge, das auch wieder einmal etwas anderes sehen konnte als nur Buchstaben und immer wieder Buchstaben. Wir alle hatten nur den einen Wunsch: „Many returns!“</p> <p>Nachmittags traf Arthur Meyer wieder bei uns ein, nachdem er daheim noch getröstet und den Samen der Hoffnung gesät hatte.</p>
1936.10.25	<p>„<u>Christkönigsfest</u>“. Vormittags sang unser Chor während des feierlichen Hochamtes die <i>Missa Salve Regina</i> mit Orchesterbegleitung noch einmal,</p>

	<p>da wir die neue Messe noch nicht ganz eingeübt hatten; wir mussten eben auch im Gesang von vorn anfangen. –</p> <p>Nachmittags hielten wir eine feierliche Vesper, die sehr gut gefiel. Wir müssen schon noch öfters solche Vespere halten.</p>
1936.10.26	Nun kommt noch einmal ein Steinfeldler angeprescht, [<u>Josef</u>] Riedmüller aus der 8. Klasse; er sollte erst in den Arbeitsdienst kommen.
1936.10.27	Elf Steinfeldler müssen der Finanzlage des Hauses wegen wieder nach Steinfeld zurück. Ohne dass es die Oberen wussten, fügte es der liebe Gott doch so, dass gerade diejenigen zurückmussten, die nur selten mit-spielten und so nur schwer nahbar waren. Ist doch das gemeinsame Spiel das beste Mittel, sich einander näherzukommen.
1936.10.31	Die <u>7. Klasse</u> schlägt die 8. Klasse in einem Fußballspiel 2:1, nachdem sie bis zur Halbzeit 0:1 verloren hatte. Dabei hat aber die 7. Klasse noch ent-täuscht, da sie die größte Spielerauswahl hat und also ein höheres Re-sultat versprach.
1936.11.01	<p><u>Allerheiligen.</u></p> <p>Vormittags ein feierliches Hochamt, bei der unser Chor zum ersten Mal die ‚St.-Josephs-Messe‘ auführte. Zum ersten Mal seit vielen Jahren erleben wir auch mal wieder ein Allerheiligen mit schönem Wetter. –</p> <p>Die nachmittägliche Seelen-Vesper war sehr ergreifend, aber leider war-tete man vergebens auf eine Allerseelenpredigt.</p>
1936.11.02	Tumba und Choralrequiem hämmerten uns ein ‚ <i>Memento Mori</i> ‘ tief in die Seele. Wir wollen die armen Seelen mit unseren zu ihrer Befreiung aus dem Fegefeuer gewonnenen Ablässen zu Hilfe eilen.
1936.11.07	Zum ersten Mal haben wir nun in unserer Kirche die neue Priestersams-tagsmesse gelesen, die der Hl. Vater Papst Pius XI. in seiner Vatergüte uns gewährt hat.
1936.11.10	Wiederum dürfen wir ein klassisches Stück im Forster-Saal zu Bregenz sehen, diesmal auch die 7. Klasse ‚Minna von Barnhelm‘ von Lessing, ebenfalls von den Schauspielern vom Wiener Burgtheater aufgeführt. Wir kehrten etwas enttäuscht zurück. Das mag wohl der zeitgetreue Stil der Aufführung ausgemacht haben, den wir Menschen von heute eben nicht mehr verstehen. Trotzdem werden ‚Just‘ und ‚Franziska‘ in unserer Erin-nerung fortleben.
1936.11.14	<p>Die 8. Klasse schlägt in einem <u>Fußballwettspiel</u> die 9. Klasse, wie es zu erwarten war, da die 9. Klasse ja nur 14 Mann stark ist und also die Leute nehmen mussten, die ihr zur Verfügung standen, ob sie Fußball spielen konnten oder nicht. So erwartete die 9. Klasse eine tüchtige Schlappe, konnte sich aber bis zur Halbzeit ein 0:0 sichern, dann aber musste sie doch den Endsieg der 8. Klasse 4:0 in Kauf nehmen.</p> <p>Die Spiele sind es, die uns einander nahebringen, schon längst kennt man Wurzacher und Steinfeldler nur mehr dem Namen nach auseinander.</p> <p>Zum <u>Schlafsaalpräfekten</u> in No. 69 wurde [<u>Matthias</u>] Diefenbach (8. Klasse) ernannt, wegen Überlastung des Ordnungspräfekten Gebhard Linder.</p>

1936.11.22	<p>Das <u>Fest der Hl. Cäcilia</u>, der Festtag der Sänger. Beim Amt wurde die ‚St.-Josephs-Messe‘ gesungen.</p> <p>Nachmittags besuchte uns der hochwürdigste Herr <u>Weihbischof von Feldkirch</u> [Franz Tschann, seit 1936.10.18 Weihbischof]. Wir empfingen ihn in der Kapelle mit dem vierstimmigen <i>Ecce sacerdos</i>. Hierauf richtete Seine Excellenz einige Worte an uns, worin er besonders betonte, dass die heutige Jugend von dem Wahlspruch geleitet sein müsse <i>Pietas et Scientia</i> und vor allem auch stark sein müsse durch die Reinheit des Leibes und der Seele. Dann segnete uns der Weihbischof und unser Chor beschloss den kurzen Besuch mit dem Marienlied: „Maria breit' den Mantel aus“.</p> <p>Nach dem Abendessen veranstalteten wir in der Aula zu Ehren der Hl. Cäcilia einen <u>Volksliederabend</u>, wobei folgendes Programm zur Aufführung gelangte: [Es folgt das Programm!]</p> <p>Chorgesang mit Orchester wechselten ab mit Volksgesang, den Patres, Brüder und Studenten mit gleicher Begeisterung ausführten.</p>
1936.11.27	<p>Gott, dem Herrn hat es gefallen, den hochw. <u>P. Timotheus Moser</u>, Superior von Wurzach, in die ewige Heimat abzurufen. Den meisten von uns war er zwei Jahre lang als Oberer ein treusorgender Vater. Er war auch längere Zeit Superior dieses Hauses hier in Lochau. Ein dankbares Andenken sei daher dem teuren Verblichenen gewidmet.</p>
1936.11.29	<p>Nach dem Abendessen versammelten wir uns zu einer schlichten <u>Adventsfeier</u> in der Aula. Adventslieder, Adventsmelodien auf Schallplatten und auf Blockflöten und Geigen. Sowie ein sehr passendes und schönes Gedicht trugen sehr viel zur Einstimmung in den Advent bei. Der hochw. P. Präfekt hielt eine kleine Ansprache, worauf die erste Adventskerze direkt vom Lichte des ewigen Lichtes entzündet wurde. Eine Adventsgeschichte ließ uns zum Schluss schon leise den kommenden Erlöser ahnen.</p>
1936.12.02	<p>Etwas verfrüht kam dieses Jahr <u>St. Nikolaus</u>, da am 4. Dezember abends schon die Exerzitien beginnen sollen; aber dennoch fand er Zeit, unsere kleinen Sünden ins Versmaß zu kleiden, die der hohe Herr dann abends in der Aula verlas und durch seinen Ruprecht rügen ließ. Die Verse waren zum Totlachen und doch sehr taktvoll gehalten. Jeder konnte über den anderen dichten und der Nikolaus war für den Stoff sehr dankbar. Nikolaus war Eugen Pfeiffer aus der 9. Klasse und für die Schläge sorgte tüchtig August Röhrig (7. Klasse) als Ruprecht.</p>
1936.12.04	<p>Abends: Beginn der hl. <u>Exerzitien</u> mit <i>Veni Creator</i> und <i>Miserere mei</i>. Exerzitienmeister ist Hochwürden, P. Alkuin [Breuer] SDS.</p>
1936.12.05	<p><u>Priestersamstag</u>. Zum ersten Mal hielten wir Gemeinschaftsmesse und zwar die Priestersamstagsmesse.</p>
1936.12.07	<p>Noch einmal hatten wir heute am 3. Tage der <u>Exerzitien</u>, am Fest des Hl. Ambrosius, Gelegenheit, eine Gemeinschaftsmesse zu halten.</p>
1936.12.08	<p><u>Schluss der Exerzitien</u>. So schön waren dieses Jahr unsere Exerzitien festgesetzt worden, dass sozusagen jeder Tag ein Tag des Herrn oder gar ein Festtag war: Herz-Jesu-Freitag, Priestersamstag, Sonntag, Virgil von Immaculata, dann Immaculata selber.</p>

	<p>Am Morgen gab uns der Exerzitenmeister im letzten Vortrag noch die Ermahnung zur Tugend der Beharrlichkeit mit auf unserem ferneren Lebensweg, dann legten wir alle während der hl. Messe feierlich unser Taufgelöbnis ab. Mit unserem Banner und in unserer Paradeuniform waren wir eingezogen in das [korrekt: den] Chor der Kirche. Es war eine stattliche Schar von ‚Heilandsrittern‘, die da in weißen Hemden vor dem Thron ihres Königs aufmarschiert war. –</p> <p>Beim feierlichen Hochamt sang unser Chor die <i>Missa Salve Regina</i> mit Orchesterbegleitung. –</p> <p>Nachmittags war feierliche Vesper, wobei sich unsere Schola einige Seitensprünge aus dem Tongefüge erlaubte. –</p> <p>Abends erst Aussetzung und Absingen der ‚Lauretanischen Litanei‘; hierauf zogen Klerikerkandidaten, Brüder und Patres in die Kirche ein, um der Patronin unserer Gesellschaft noch einmal ihr Treuegelöbnis abzulegen. So war uns das Fest der Unbefleckten Empfängnis ein Tag schöner, kirchlicher Feiern geworden.</p>
1936.12.11	Nun hat sich gar ein Franzose bei uns eingefunden, d. h. ein Student aus der französischen Schweiz, der hier bei uns Deutsch lernen will. So dürfen wir also nicht mehr so viel schwäbeln.
1936.12.12	Die 7. Klasse schlägt in einem Revanche- <u>Fußballspiel</u> die 8. Klasse 3:0.
1936.12.13	Dritter Adventssonntag – Vormittags singt unser Chor die kleinen Teile aus der ‚Deutschen Messe‘ von Peter Griesbacher. In der abendlichen Adventsfeier wird das Motto gesetzt: „Freut Euch, denn der Herr ist nah!“
1936.12.20	Die 4. Adventsfeier gestalteten die Studenten selber: „Machet gerade seine Pfade, bereitet den Weg des Herrn!“
1936.12.23	Beginn der Ferien nach der vierten Schulstunde. Den ganzen Tag über beanspruchte der alljährliche <u>Weihnachtshausputz</u> seine Zeit. Abends fuhren dann [Josef] Wandel und [Erwin] Beißwenger (beide 7. Klasse) über die Weihnachtsfeiertage nach Hause.
1936.12.24	<p>Den Vormittag beanspruchte noch der Ordnungspräfekt. Dann wallfahrte-ten die letzten Tage und ganz besonders heute einer um den anderen nach Lindau, um das <u>Weihnachtspaket</u> abzuholen, das das Christkind nicht über die Grenze schmuggeln konnte. Man machte uns jedoch an der Grenze gar keine Schwierigkeiten. –</p> <p>Nachmittags ½17h war I. Vesper und nach dem Abendessen um 18h für Patres, Brüder und Studenten Bescherung in der Aula. Jeder erhielt eine pfundige Weihnachtsdüte [heute: -tüte] und durch die Weihnachtslieder erst die richtige Weihnachtsstimmung. 22:40h machten unsere Krippenbauer (Menzer, Wokittel, Pander [alle 9. Klasse] und Röhrig [7. Klasse]) mit einem Kurzschluss Schluss, der aber, mit Müh‘ und Not zwar, doch noch behoben werden konnte bis das Christkind Einzug hielt in den Stall zu Bethlehem. –</p> <p>22:45h: <u>Beginn der Christmette</u>. Um 12:00h Mitternacht – Engelamt, das unser Chor mit der <i>Missa Caroli Borromaei</i> von Max Filke und dem <i>Transeamus</i> verschönerte. Auch in der anschließenden 2. Messe sang</p>

	unser Chor vierstimmige Weihnachtslieder. $\frac{3}{4}$ h legten wir uns mit einem weihnachtvollen Herzen wieder ins Bett.
1936.12.25	Nach dem Aufstehen um 7h hörten wir zwei hl. Messen und sangen dabei die herzigen Weihnachtslieder aus dem ‚Lobsinget‘. Zum feierlichen Hochamt sang der Chor die <i>Missa Sancti Josephi</i> . Nachmittags konnten nach der II. Vesper je drei miteinander spazieren gehen, ebenso am Stephanstag. Den hochheiligen <u>Weihnachtstag</u> beschlossen wir mit einem feierlichen Abendsegen. Die meisten mussten sich wohl gestehen, dass die diesjährigen Weihnachten ihre schönsten und eindrucksvollsten waren.
1936.12.26	Den Besuchern zu Ehren sangen wir beim Hochamt nochmals die Filke-Messe.
1936.12.27	Beim Hochamt kam die ‚Deutsche Messe‘ von Peter Griesbacher zur Erstaufführung. – Leider erhielt heute die Weihnachtsfreude unseres Ordnungspräfekten <u>Gebhard Linder</u> (8. Klasse) eine schmerzliche Trübung durch den Tod seines, schon längere Zeit schwerkranken Bruders. Zum zweiten Mal hat nun der Tod in unsere Reihen gegriffen. Der liebe Gott wolle ihm ein gnädiger Richter sein; er ruhe in Frieden. Wir gedenken brüderlich seiner im Gebet.
1936.12.31	Unser Erstaunen und unser Wohlgefallen erregte ein abendlicher Sylvesterwunsch [heute: Silvester] mit heiterer Schallplattenmusik in der Aula. Anschließend folgte allerdings zur Ernüchterung eine ernste Sylvesterbetrachtung.
1937	
1937.01.01	Zum Jahresbeginn sang unser Chor die <i>Missa Salve Regina</i> mit Orchesterbegleitung. Abends gelangte ein kleines Krippenspiel von Max Mell [1882-1971, Dichter] zur Aufführung. [Es folgt die Rollenverteilung!] Am besten gefiel die trefflich gespielte Szene der Hirten auf dem Feld.
1937.01.03	Beim Hochamt <i>Missa St. Josephi</i> . Abends kam das 2. <u>Weihnachtstheater</u> auf die Bretter. ‚Das Apostelspiel‘, ebenfalls von Max Mell, der hochw. P. Provinzial der Süddeutschen Provinz und unser ehemaliger Turnlehrer von Wurzach, R. P. Eligius [Rosenberger] waren anwesend. Den Großvater und das Enkelkind spielten zwei leibliche Brüder. [Es folgt die Rollenverteilung!] Die Spieler begeisterten allgemein, obwohl das Stück hier in Lochau schon des Öfteren zur Aufführung gelangt war.
1937.01.04	Unsere 7. und 8. Klasse kamen heute auf den Einfall, ein <u>Geländespiel</u> zu machen. Die 8. Klasse hatte die Aufgabe erhalten, einen Sack auf die von der 7. Klasse besetzte Ruggburg zu bringen, was ihr infolge der etwas zu schwachen Besetzung durch einige Täuschungsmanöver gelang. – Abends wurde das ‚Apostelspiel‘ nochmals aufgeführt vor einem etwas kritischerem Publikum. Aber auch diesmal versagten die Spieler nicht

	und mancher von den hochw. Patres verließ sehr ergriffen die Aula. Sogar der große ‚Deutsche‘, R. P. Cajetan [Osswald], war ganz begeistert von dem herrlichen Spiel. Mögen sich spätere Generationen noch oft an dieses Stück heranwagen, denn es behandelt einen herrlichen Stoff. Siehe Literaturgeschichte!
1937.01.06	Beim Hochamt eine zweite Aufführung der Filke-Orchestermesse. Nachmittags die II. Vesper von Epiphanie und anschließend <u>Spaziergang</u> . Die Weihnachtsstimmung konnte heute nicht mehr so sehr aufkommen, denn morgen geht die Schule wieder an und da heißt es: „Auf Matrosen, der Anker gelichtet, Segel gespannt, und Kompass gerichtet“.
1937.01.07	<u>Schulbeginn</u> . Für alle Klassen die letzte Etappe, für unsere 9. Klasse sogar die letzte vor dem Abitur. – Da kommen plötzlich die ‚ <u>Achklänge</u> ‘ hereingeflogen. Ein echtes Wurza-cher Gewächs ist das. Mit Begeisterung wurden sie bei uns aufgenommen. Sind doch die Begründer dieses Schriebes hier bei uns in Lochau in der 9. Klasse.
1937.01.17	Beim Amt wird zum ersten Mal die ‚Deutsche Messe‘ von Franz Schubert gesungen.
1937.01.28	Seit einiger Zeit ging schon das Gerücht durch unsere Kommunität, der hochw. P. Eginio [Manall] SDS male die Westwand des Studentenrefektoriums aus. Und wirklich wurden auch die Vorkehrungen getroffen. Heute nun war zum ersten Mal das Konzeptgemälde auf der Wand ausgespannt. Der Anblick der schwarz-weißen Kohlezeichnung war überwältigend. Das Gemälde behandelt das Thema: „Maria breit‘ den Mantel aus, mach uns ein Schutz und Schirm daraus.“ Es stellt in herrlicher Weise dar, wie unser ganzer Tagesablauf in Maria münden soll, es weist uns in unseren Nöten den Weg zu Maria, unsrer Schutzherrin. Das <u>Gemälde</u> verspricht in farbiger Ausführung ein Werk, auf das wir, in deren Zeit es gemalt wurde, stolz sind, und auf das sich nachfolgende Generationen, die auch einmal Einzug halten in unser Refektorium, etwas zugutetun können.
1937.01.30	Wir hörten heute, am Jahrestag Adolf Hitlers, des große Rede am Radio. Die Übertragung war sehr gut und dauerte von 13-15:30h.
1937.02.20	Der 9. Klasse ward heute die Vergünstigung zuteil, im Forster-Saal zu Bregenz das <u>Kleist'sche Lustspiel ‚Der zerbrochene Krug‘</u> ansehen zu dürfen. Die Vorstellung befriedigte vollauf.
1937.02.06	Beginn der <u>Fastnachtsferien</u> . Das Rücktrittsgesuch Wokittels und Linders wird in Anbetracht ihrer Abitursorgen genehmigt; an ihre Stelle treten als Generalissimus Matthias Diefenbach (8. Klasse) und als Ordnungspräfekt Karl Zwick (7. Klasse).
1937.02.07	Wir stehen für die nächsten drei Tage dem Heiland zur Sühne für die Fastnachtsbeleidigungen vor dem Tabernakel Ehrenwacht.
1937.02.09	<u>Fastnacht</u> . Schon gestern gab es eine kleine Vorfeier, die mit einigen Zugaben heute nochmals wiederholt wurde: <ul style="list-style-type: none"> • Der Dienstmann No. 19, Erwin Beißwenger (7. Klasse) macht das „wandelnde Programm“ und verkündet als No. 1 die „Ofentüre“ (Overtüre), vor-

	<p>getragen von unserer neueingekleideten Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Fridolin Menzer (9. Klasse).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als No. 2 ging der [korrekt: gingen die] Operetteneinakter ‚Der Weinmarder‘ oder ‚Hereingefallen‘ über die Bretter. Wenn der Stoff auch nicht gerade besonders ansprechend war, so gaben doch der Weinmarder Alois Krächan (7. Klasse) und der Herr Baron von Frechheim, Helmut von Stülpnagel (7. Klasse), ihr bestes Spiel. • No. 3 ‚Das Ve-Vi-Vagabundenlied‘, vorgetragen und vorgepiffen von Willi Lion (7. Klasse). <p>Am Klavier amtierte bei No. 2+3 Helmut Jägersberg (7. Klasse).</p> <ul style="list-style-type: none"> • No. 4 Der Zweiakter ‚Der Krachmacher‘, der eben auch stofflich enttäuschte, aber einfach hervorragend gespielt wurde, so dass schon die Gesten der Spieler eine richtige Fastnachtsgaudi hervorriefen. <p>[Es folgt die Liste der Mitwirkenden!]</p> <p>Die Zwischenpausen wurden durch unsere Militärmusikkapelle ausgefüllt. Den Abschluss gab ‚der Nachtwächter‘, Alois Vogt (9. Klasse) mit dem altehrwürdigen ‚Nachtwächterlied‘ von W. A. Mozart; [es folgen die Begleitstimmen!] Nicht einmal die berühmten ‚Faßnetsküachle‘ fehlten.</p>
1937.02.10	<u>Schulbeginn.</u> Für die 9. Klasse der letzte Start vor der Reifeprüfung.
1937.02.12	<p>Der Herr Reichskommissar hat sich heute angemeldet, ein Sachs namens Berger soll es sein. Die schriftlichen Arbeiten wurden sofort eingeschickt.</p> <p>Dann wurden heute 10 Mann aus der 9. Klasse gemustert. <u>Alois Bächle</u> und <u>Josef König</u> tgl. I [= Tauglichkeitsgrad I]; <u>Richard Alker</u>, <u>Johann Glass</u>, <u>Baptist Briegel</u>, <u>Eugen Pfeiffer</u>, <u>Fridolin Menzer</u>, <u>Franz Wilmes</u> – alle tgl. II; <u>Karl Leib</u> und <u>Josef Bachner</u> sind krankheitshalber nur bedingt tauglich. Die Stimmung der Rekruten war eine ‚sehr‘ heitere, leicht begreiflich, wenn man den Alkohol nicht gewöhnt ist. Morgen dann natürlich: „Dies Kater“.</p>
1937.02.16	<p><u>Beginn des schriftlichen Abiturs.</u></p> <p>Deutscher Aufsatz. Die Themen lauteten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufjubeln wird Deutschlands Seele. So ward ich besiegt zum Sieger! 2. Die Menschheit ist immer im Aufbruch gewesen. 3. Was ziehen Sie vor: Sachlichkeit oder Begeisterung?
1937.02.17	<p><u>2. Abiturtag.</u> Übertragung aus dem Lateinischen: „Die rechte Wahl des Berufes“ von Cicero</p>
1937.02.18	<p><u>3. Abiturtag.</u> Übertragung aus dem Griechischen: „Lobrede auf das Vaterland“ von Lukian</p>
1937.02.22	<p><u>4. Abiturtag.</u> Mathematik: (Astronomie, Stereometrie, Analytik)</p>
1937.02.23	<p><u>5. Abiturtag.</u> Übertragung ins Englische – Nachmittags spannten unsere Abiturienten mal gründlich aus, indem ein Teil in die österreichischen, ein Teil in die schweizerischen Berge bei St. Margarethen rannte.</p>

1937.02.25	<p>6. Abiturtag. Turnen – [Es folgt die Liste der Übungen!]</p> <p>Die Übungen haben durchschnittlich sehr gut geklappt und wurden ausgeführt unter dem Beisein der PP. Cajetan [Osswald], Ildefons (Jocham) und Placidus [Meier].</p>
1937.03.06/07	<p>Letzter Tag der gründlichen <u>Hausreinigung</u>. Morgen Abend 17:30h soll der Herr Reichskommissar erscheinen, dem zu Ehren sich alles geputzt und geziert hat.</p> <p>Ankunft des Herrn Reichskommissars</p>
1937.03.08	<p><u>Schulvisitation</u> der 7. und 8. Klasse, die 9. Klasse kommt ja am 9. März extra ins Feuer. Visitation glänzend verlaufen.</p> <p>[<i>Späterer Nachtrag:</i>] Am 8. März vollendete hochw. P. Eginio [Manall] das <u>Wandgemälde</u> im Studentenrefektorium.</p>
1937.03.09 [Chronist: Erich Hauf]	<p>9. Klasse im Feuer. Die beiden anderen Klassen machen [einen] Spaziergang. 8½ Uhr: Beginn des <u>mündlichen Examens</u>; 19:15h Ende des mündlichen Examens.</p> <p>Wir mussten am 9. März um 8h aus dem Hause sein. Unser Ziel war der Rhein und seine Mündung, doch kamen wir nur bis zum ‚neuen Rhein‘, zum Rheinkanal. Auf der Brücke sandten wir eine pfundige ‚Ladung‘ als Gruß, möge sie den Ozean von uns grüßen. Ganz begeisterte Muttersöhne marschierten noch weiter, an den alten Rhein und nach St. Margarethen. Wohl bekomm's Bruder! Mit zerschundenen Knochen kamen sie heim.</p> <p>Am Vormittag waren die altehrwürdigen Abiturienten voll Lobes auf ihren „gütigen“ Reichskommissar. So lautete eine Frage, ob die leichteste oder schwerste, weiß ich nicht: „Wie können Sie nach Schilz[?] reisen; 4 Wege?“ Die Reihenfolge war nach dem ...[?].</p> <p>Als der erste schon nach 12h wieder aus dem Gerichtssaal herauskam, schöpften alle neuen Mut. Aber, o weh, am Nachmittag wurde einer über eine Stunde am ‚grünen Tisch‘ zurückbehalten, auf allen Gebieten des menschlichen Wissens wurde seine Leistungsfähigkeit abgewogen und für nicht zu leicht befunden. Eine Frage rettete er noch aus den unteren Klassen, vom hochw. P. Borromäus [Sigg]: „Welches, wo und wie hoch ist die höchste Eisenbahn?“</p> <p>Am Abend war eine schlichte <u>Abschiedsfeier</u>.</p> <p>[Es folgt das Programm!]</p> <p>Hochw. P. Präfekt suchte die abschiedswehen Herzen zu trösten. Er wies daraufhin, wie sie es in ihrer Abiturskarte so schön dargestellt hätten, dass sie jetzt die Vorberge zum letzten Ziel, dem hohen Priestertum, erstiegen hätten, dass aber noch ein steilerer Berg vor ihnen liege. Darauf forderte er uns alle auf, doch zu danken, dass alles so gut gegangen ist. – Es ist übrigens eine große Leistung für die Abiturienten, in einem halben Jahr die 01 zu absolvieren ohne vorher in den vorhergehenden Klassen sich darauf vorzubereiten und dazu standen sie schon vor dem Noviziat, auf das sie sich vollständig eingestellt hatten.</p>

1937.03.10	<p>Um 8h war [das] Dankamt. Der Herr Reichskommissar wollte ihm beiwohnen, aber im letzten Augenblick sagte er noch ab. – Er interessiert sich sehr für die katholische Religion. – Wir sangen die <i>Missa Borromäi</i> mit Orchesterbegleitung, die O1 betätigte sich dabei zum letzten Mal.</p> <p>Um 9h war [die] <u>Zeugnisverteilung</u> für die Abiturienten. Der Reichskommissar war mit ihnen sehr zufrieden. Darauf hielt er eine Rede über Nationalsozialismus und Christentum, dass in beiden Richtungen noch Urkräfte der Menschheit wirken, nämlich Opfergeist und Idealismus. Er zog einen Vergleich zwischen einem kath. Missionar und einem SA-Mann. Z. B. führte er die bayrischen Missionare von Altötting an, welche in Chile auf völlig einsamen Posten, abgeschlossen von der Kultur und von Deutschland, ohne Unterstützung des Staates ihre Pflicht erfüllen. Auch ein SA-Mann brauchte Mut und Idealismus in der Kampfzeit (1923) auf seinem Posten zu stehen. Dann ermahnte er die Abiturienten, sich nicht den Glauben an das neue Deutschland, an seine guten Bestrebungen und seine großen Taten nehmen zu lassen, da nicht alle so seien, wie sie sein sollten und Sie sollen, wenn sie einmal als Missionare in die weite Welt gingen, sich stets für Deutschland einsetzen.</p> <p>Seine Rede erwiderte von den glücklichen Abiturienten <u>Josef König</u> mit viel Mut und Kaltblütigkeit. Anlagen sind da, nur so weiter!</p> <p>Der hochw. Studiendirektor P. Cajetan [Osswald] hielt die Dankesrede und versprach dem Herrn Reichsminister, dass wir alle Studienhäuser, wenn auch nicht an Wissen, so doch an Treue zu unserem lieben Vaterland übertreffen wollen. – Zum Schluss wurde das Deutschland-Lied gesungen.</p> <p>Zu Mittag aßen die Abiturienten bei den Patres. Um 1h verließen uns 10 teure Kameraden, vielleicht für eine lange Zeit, vielleicht für immer.</p>
1937.03.11	<p>Heute in aller Frühe schieden die letzten vier. – Sieben von den Abiturienten kommen ins <u>Noviziat</u>, die anderen sieben müssen zunächst noch in [den] Arbeitsdienst, vielleicht auch noch zum Militär. –</p> <p>Gestern schon ging der Reichskommissar. Er fuhr noch nach St. Gallen und dann wird er über Konstanz wieder heimkehren.</p>
1937.03.19	<p>In der Messe für die Studenten sangen wir eine vierstimmige Messe von Schubert („Wohin soll ich mich wenden“), beim Hochamt jedoch Choral. Das Theater wurde auf später verschoben.</p>
1937.03.28	<p>Die <u>Karwoche</u> wurde nach römischem Ritus gefeiert. An Ostern sangen wir die <i>Missa Borromäi</i>. Am Nachmittag war freier Ausgang zu drei und drei.</p>
1937.03.29	<p>Um 8:30h war <u>Theater</u>: ‚Das Wächterspiel‘ von Rudolf Henz (1897-1987). [Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1937.03.30	<p><u>Fußballwettspiel</u> der Prima 1 gegen Prima 2. Erste Halbzeit 0:0; zweite Halbzeit 2:1. Die oberste Klasse wollte sich später vor den anderen Klassen aus Wurzach nicht blamieren, sagte schnell noch ein Spiel an und – siegte – zum ersten Mal. Ein kleiner Trost, eine kleine Abwechslung!</p>

1937.04.01	H. P. Canisius [Huber] kam als 1. Bote der anrückenden Wurzacher und mit ihm die ...
1937.04.03	Revanche: 8b gegen 8a Klasse, in der ersten viertel Stunde 4:0, so blieb es. Die Sieger erhielten Apfelsinen von H. P. Winfried [Roth].
1937.04.04	<u>Lustiger Abend</u> [Es folgt das Programm!] Das ganze Stück wurde von den Studenten zusammengestellt und geleitet und alles hat fein geklappt. Die Lachmuskeln wurden beinahe überanstrengt durch die überraschenden Aufführungen.
1937.04.06	Am 6. April haben wir unseren Osterferiensspaziergang gehabt. Ausrüstung: Butterbrot, ein Landjäger. Unser Ziel war der Wallfahrtsort Maria Bildstein. Die älteste Motivtafel stammt von 1658; bis 1850 sind immer die Dankestafeln gemalt worden, entweder ist jemand einer Gefahr entgangen oder ist das Haus vor Feuersgefahr geschützt worden. Fein dargestellt ist auch, wie ein Soldat im Weltkrieg der Gefangennahme entgangen ist. – An einem solchen Ort zeigt sich die Macht Mariens und das tiefe Vertrauen des gläubigen Wolkes.
1937.04.07	Die langerwarteten ‚Jungen‘ aus Wurzach sind endlich um 10h eingetroffen. Wir holten sie am Bahnhof ab mit ‚Vorderpfotengeschüttel‘; die neuesten Nachrichten wurden rasch ausgetauscht. Dann marschierten sie mit Sang in ihre neue Heimat. Der erste Besuch galt dem Heiland, dem Lenker aller Dinge. Wir sangen ‚Lobt froh dem Herrn‘ und <i>Regina Coeli</i> . Am Nachmittag richteten sich die ‚Jungen‘ häuslich ein und erforschten ihr neues Heim. Die ‚Fußballhelden‘ von ihnen zeigten gleich ihre Kunst, mit der sie die ‚alteingesessenen Bürger‘ schlagen wollten, wenn auch nicht am ersten Tag, wie sie uns melden ließen. Sie alle haben noch Wurzacher Jugendfrische in den Knochen und bemitleiden, dass sie ihren schönen Park haben nicht auch einpacken können und mitnehmen, aber dafür entschädigen ja die Berge.
1937.04.10	8. Klasse gegen 6. Klasse <u>Fußballwettspiel</u> gewonnen 7:1. <i>Hic Rhodus, hic salta</i> . Am Abend wurde ein neuer Arbeitsminister ernannt, <i>Josef Wandel</i> , weil Karl Zwick ins Noviziat geht. Schlafsaalpräfekten: No. 67 Matthias Diefenbach No. 69 Josef Wandel No. 70 Alois Krächan No. 51 Ludwig Morgenthaler Studiensaalpräfekten: No. 28 Eduard König No. 50 Albert Bek (6. Klasse)
1937.04.18	Das <u>Oster-Wächterspiel</u> von Rudolf Henz wurde wieder aufgeführt für die ‚Jungen‘; es waren auch einige Patres zugegen. Das Spiel hat sehr gut gefallen.
1937.04.21	<u>Freundschaftsspiel</u> der 8. Klasse gegen die 7. Klasse; erste Halbzeit 0:0, zweite Halbzeit 2:0. Die 7. Klasse fasst neuen Mut und neue Hoffnung. Gestern, den 20. April, verkündete P. Präfekt, dass H. P. Josef Bergmiller

	unser <u>neuer Superior</u> ist und erster Konsultor H. P. Ildephons Jocham.
1937.04.24	Heute kam unser <u>neuer Superior</u> an. Wir sangen ihm zum Gruß: „Stimmt an die Jubelchöre“ und „Jubilate“. Fußballwettbewerb der 9. Klasse gegen die 7. Klasse; 2:3 verloren.
1937.04.28	Fußballwettbewerb der 8. Klasse gegen die 6. Klasse; 3:1, ein knapper Sieg.
1937.05.01	Nationaler Feiertag! Spaziergang, die Musikkapelle marschierte an der Spitze zu vier Mann. Das Ziel war: Hohenweiler. Wir sangen nach langem wieder einmal unsere Lieder in Marschkolonnen. Auf dem Heimweg besuchten die ‚Jungen‘ Maria-Stern. In Hohenweiler und Maria-Stern war Gesangsprobe für die Sänger, nachdem sie sich auf der Straße schon heiser geschrien haben.
1937.05.08	Die spielfreudige 6. Klasse spielte gegen die 8. Klasse. Nachdem sie das ganze Spiel 1:0 gehalten hatte, musste sie im Endspurt der 8. Klasse das Spiel räumen, sie verloren 1:3. Doch spielten sie fabelhaft; sie waren am Schluss aber schon sehr schlapp und konnten ihren Sieg nicht halten. Heute Morgen 3 Uhr starb ehrw. Br. Protus [Reichmann], der alte Schreinermeister. Er war früher in der Mission Assam.
1937.05.10	Das <u>Begräbnis</u> des verstorbenen Br. Protus [Reichmann] war um 8 Uhr. Es war sehr ergreifend und eindrucksvoll. Die katholische Kirche ist eben groß in Freud und Leid. Mit diesem heiligmäßigen Laienbruder hat unsere Gesellschaft einen Fürbitter mehr am Throne Gottes, er war ein großer Marienverehrer, ebenso verehrte er das Hl. Herz Jesu und den Hl. Geist, deshalb starb er im Mai-Monat, nach dem Herz-Jesu-Freitag, bei Beginn der Novene des Hl. Geistes für das hohe Pfingstfest. Möge er ruhen in Frieden und für uns bitten am Throne Gottes.
1937.05.18	Auf Wunsch unserer Obrigkeit, d. h. des HH. P. Präfekten, spielte heute die 7. Klasse gegen die 6., durfte aber mit einer Schlappe (2:3) einpacken. Gleich darauf kam unser <u>neuer Provinzial</u> , P. Lukas Klose, im Auto von Wurzach an. Wir empfingen ihn in der festlich geschmückten Aula mit den Liedern ‚Stimmt an die Jubelchöre‘ und <i>Jubilate Deo</i> . P. Superior begrüßte ihn im Namen der ganzen Kommunität. P. Provinzial dankte und klärte uns über die Lage der Studienhäuser auf, da konnten wir uns denken, welche Arbeit und wieviel Mühen auf ihm lasten. Am Nachmittag hielt er uns eine <u>Konferenz</u> , unterrichtete uns über die Lage der Kath. Kirche in Deutschland und führte das breiter aus, dass man heute ganze Priester brauche, denn nicht alles in den in Deutschland geführten Prozessen sei verlogen; wenn nur ein Viertel wahr sei, sei es immerhin schon ziemlich viel, deshalb sollen wir treu, ganz und radikal sein, dann kann uns die Welt nicht überwinden. Am Abend vor dem Essen fuhr HH. P. Provinzial wieder ab. Der Wagen fuhr zwischen dem Spalier, das wir bildeten, zum Hof hinaus; kräftige Heilrufe schallten ihm nach. – Zum Andenken an Lochau durfte er mit einer eingeschlagenen Scheibe wieder in Wurzach landen, denn einer von uns versuchte ein regelrechtes ‚Scheibenschießen‘ und traf glücklich. Vielleicht das erste Mal.

1937.05.19	Nach dem Spruch ‚Einigkeit macht stark‘ versuchte heute eine Auslese aus der 9., 7. und 6. Klasse die 8. Klasse zu schlagen. Es wurde mit Begeisterung, zuletzt mit Erbitterung gespielt. Da die 8. Klasse die größte Klasse ist, war sie auch tonangebend für das Publikum, sie schreien sich schier die Lunge heraus. Sie gewannen dafür aber auch einen glänzenden Sieg (4:0) 5:1. Jetzt werden sie wohl eine Zeit lang Ruhe haben.
1937.05.22	Gestern Abend brachte unser ‚Gesangverein‘, d.h. die Sänger der 8. Klasse unserem P. Präfekten ein Ständchen zu Ehren seines <u>Namenstages</u> ... Heute Morgen war Gratulation: [Matthias] Diefenbach, unser Generalissimus, versuchte seine Künste als angehender Redner. H. P. Präfekt dankte vielmals, bat für [korrekt: um] unser Gebet. Der Gesang mit dem ‚großen Musikmeister‘ sang ein Namenstagslied („Auf der Freude heil'ger Schwingen“). Die Zeit beim Essen verkürzte der ‚Gesangverein‘ mit dem ‚Kleinen Musikmeister‘ ... Am Abend führten die ‚Jungen‘ ein <u>Theaterstück</u> vor, das sie schon in Wurzach mit großem Beifall gespielt haben: ‚Kreuz und Sowjetstern‘. [Es folgt die Rollenverteilung!]
1937.05.30	Da es letzten Sonntag geregnet hat, wurde die <u>Fronleichnamsprozession</u> heute abgehalten in Hörbranz. Wir gingen geschlossen in weißen Hemden mit. Die Prozession dauerte so lange, dass wir drei Rosenkränze beten konnten. Die Feierlichkeit verschönerte die ‚alte Garde‘ mit den Uniformen, welche sie im Krieg gegen Napoleon erbeutet haben. Bei jeder Station hallten die alten Kommandos dazwischen und dann das Geräusch, wie sie die alten Vorderlader luden, d.h. das Pulver stampften. Einen erhabenen Eindruck machte das Kommando „Kniet nieder zum Gebet“ und alle auf einen Schlag niederknieten. Nach dem Segen gaben sie Salut – lange Feuersäulen flammten aus den Rohren. Die Teilnahme des Volkes war sehr groß und auch die Andacht, sogar die Schuljugend hielt Ruhe.
1937.05.31	Die oberste Klasse begann heute das <u>Abitur</u> mit [dem] Deutsch-Aufsatz. Zum großen Erstaunen aller kam kein nationales Thema dran, auf welches sie doch einigermaßen vorbereitet waren; die Themen lauteten: 1. Dem Volk einen Glauben geben, heißt: Seine Kraft verzehnfachen. 2. Darf ich meine Eigenart (gegen die Gemeinschaft) durchsetzen? 3. Die wahre Dichtung bedeutet Lebensdeutung!
1937.06.02	<u>2. Abiturtag</u> . Latein - Deutsch: „Von der Theorie und Praxis der Philosophen“ von Cicero
1937.06.04	<u>3. Abiturtag</u> . Übertragung aus dem Griechischen: Plato, „Lobrede auf Demosthenes“, „Der Zauber seiner Persönlichkeit“
1937.06.07	<u>4. Abiturtag</u> . Mathematik (Zinseszins, Trigonometrie, Stereometrie, Analytik) Am Nachmittag suchten sie Erholung im Bodensee.
1937.06.09	<u>5. Abiturtag</u> . Übertragung ins Englische
1937.06.10	Da wir kein Geld für einen großen Ausflug haben und da es auch so heiß ist, sehen wir uns heute einen Sonnenaufgang auf dem Pfänder an. Wir standen um 2h auf und in Gewaltmärschen wurde die Höhe gewonnen.

	<p>Als die Sonne sich schon erhoben hatte, hörten wir eine Messe in der Theresienkapelle an. Darauf war eine Stunde Rast und dann ‚Kräutersammeln‘. Am Nachmittag hingen wir den Bauch in den See. Gestern war der heißeste Tag seit 80 Jahren.</p>
1937.06.14	<p>6. Abiturtag. Turnen – [Es folgt die Liste der Übungen!]</p>
1937.06.26	<p>Die 6., 7. und 8. Klasse lassen die Abiturienten allein zurück und fahren in die Ferien bis 31. August. Das <u>Abitur</u> nahm der gleiche Herr Reichskommissar ab wie an Ostern. Diesmal ging es bei der Prüfung noch besser als an Ostern: 1 sehr gut, 16 gut, 7 genügend. Noch am gleichen Tag, abends war Abitur-Festessen, weil am nächsten Tag Freitag gewesen wäre. Die Abiturrede, welche Benedikt Kempter hätte halten müssen, wurde gestrichen. Am nächsten Tag schon fuhr Herr Reichskommissar in die Berge und auch die glücklichen Abiturienten, um ihre wohl verdienten Ferien zu genießen; verschiedene müssen in den Arbeitsdienst.</p>
1937.08.31	<p>Die Ferien sind zu Ende, wir fangen mit neuem Eifer an. Die 8. Klasse kommt mit einer besonderen Portion Feuereifer an, denn die ... [unklar!] dauert ja nur noch ein halbes Jahr.</p>
1937.09.04	<p>Neue <u>Studentenregierung</u>:</p> <p>Generalissimus: Alois Krächan (8. Klasse) Ordnungspräfekten: Josef Wandel (8. Klasse) Guido Scheller (7. Klasse) Studiensaalpräfekten: Klasse 8 Alois Krächan Klasse 7 Eduard König Klasse 6 Hugo Stützle Wäschepräfekten: Anton Hochspach Matthäus Rieger (7. Klasse) Schuh- etc.-präfekt: Karl Ebert (7. Klasse) [korrekt: 6. Kl.]</p>
1937.09.18	<p><u>Fußballwettspiel</u>. 8. Klasse gegen 7. Klasse; 3:0 verloren!</p>
1937.09.25	<p><u>Fußballwettspiel</u>. 8. Klasse gegen 6. Klasse; 1:1!</p>
1937.10.11	<p><i>Mater Salvatoris</i>. Der hochwürdigste Herr Abt von St. Gallus [Augustin Borer] hielt das Pontifikalamt.</p>
1937.10.16	<p><u>Fußballwettspiel</u>. 8. Klasse gegen 7. Klasse. Die 8. stellte ihre Ehre mit 4:0 wieder her!</p>
1937.10.28	<p>Wir feierten das <u>50. Professjubiläum</u> von H. P. Dominikus Daunderer voraus. Vor dem Hochamt erneuerte er tief ergriffen seine Gelübde. Am Nachmittag führten wir nochmals das Theater ‚Kreuz und Sowjetstern‘ auf, da es die HH. Patres noch nicht gesehen haben. Am Abend erzählte uns der Jubilar über sein Leben und seine Tätigkeit. Neu gestärkt wandern wir unserem hohen Ziele entgegen.</p>
1937.10.30	<p><u>Fußballwettspiel</u>. 8. Klasse gegen 7. Klasse; 2:1.</p>
1937.11.06	<p><u>Fußballwettspiel</u>. 7. Klasse gegen 6. Klasse; in der ersten Halbzeit 1:1, endete mit einem Sieg der 7. Klasse 6:2.</p>

1937.11.16	<p>Ein österreichischer Kriegsteilnehmer von 14/18 erzählte uns seine Selbsterlebnisse in Russland, in der russischen Gefangenschaft. Er machte uns darauf aufmerksam, dass der Weltkrieg, dass der Bürgerkrieg in Spanien, der Krieg zwischen Japan und China Strafgerichte Gottes seien, und forderte uns auf zu sühnen. Zum Schluss führte er uns das Leiden und Sterben Christi dar, von einer Person, nämlich von ihm selbst, aufgeführt.</p> <p>Am Abend trug er uns Stücke von dem Lustspiel ‚Die Junggesellensteuer‘ [Schwank in drei Aufzügen] von einem Tiroler Dichter [= Alois Gfall] vor; unter seinen Gedichten trug er auch ‚Die Kraniche des Ibykus‘ [Friedrich Schiller], das er vor vierzig Jahren gelernt hat.</p>
1937.11.21	<p><u>Cäcilienfeier</u>. Zuerst zwei Orchesterstücke, dann ein Lied, betitelt ‚La Paloma‘: deutsch sang es Alois Krächan, französisch [Helmut] von Stülpnagel, spanisch Hans Bertrand. Darauf folgte eine Theater-Operette: ‚Der Wachtmeister‘.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1937.11.27	<p><u>Fußballwettspiel</u> der 8. Klasse gegen die 6. Klasse: 0:1 verloren. Die Niederlagen der besten Fußballmannschaft häufen sich immer mehr.</p>
1937.12.03	<p>Vorfeier von <u>Nikolaus</u>: Nikolaus machte Alois Krause, Krampus August Röhrig. Die ‚Dichter‘ taten ihr Bestes und verhalfen zu einem unterhältlichen [korrekt: unterhaltsamen] und gemütlichen Abend.</p>
1937.12.04-08	<p>Am Samstagabend begannen die <u>Exerzitien</u>. Sie wurden von P. Paschalis Schmid gehalten. Schon der Name des Exerzitienmeisters versprach uns sehr schöne Exerzitien – wir wurden nicht enttäuscht. Er begeisterte uns in diesen drei Tagen wieder so recht für den göttlichen Heiland und für unseren hohen Beruf.</p> <p><u>Fest Mariä, Unbefleckte Empfängnis</u>. Schluss der Exerzitien. In der hl. Messe erneuerten wir unsere Taufgelübde. In weißem Hemd knieten wir vor dem Heiland, um dem tiefen inneren Eindruck durch den äußeren Aufzug etwas nachzuhelfen, wo es nötig gewesen wäre. Wir dankten dem Heiland in der hl. Kommunion für diese herrlichen Exerzitien.</p>
1937.12.12	<p>Heute trafen wir uns auf unserem <u>Spaziergang</u> in Maria-Stern und sangen dort zwei vierstimmige Lieder, damit die ehrw. Schwestern auch wieder einmal Abwechslung hatten in ihrer Einsamkeit.</p> <p>Dritter Adventssonntag. Die <u>Adventsfeier</u> am 1. Sonntag im Advent hielt die 8. Klasse. Der zweite Adventssonntag fiel wegen der Exerzitien aus. Die Feier an diesem Sonntag hielt die 7. Klasse und an nächsten Sonntag wird sie von der 6. Klasse gehalten. H. P. Präfekt forderte uns für die kurze Zeit bis Weihnachten zur rechten Vorbereitung auf: zum Opferbringen.</p>
1937.12.24	<p><u>Heiligabend</u>. Um 3:30h kommen wir in der Aula zusammen, um unsere Pakete zu erhalten. H. P. Präfekt hielt eine Ansprache, schlicht und bündig. Dann gedachten wir aller Wohltäter, besonders derer in Österreich; dann teilte H. P. Präfekt die Pakete aus.</p> <p>Um 5:30h war Abendessen, nachher war Vesper in der festlich geschmückten Kapelle.</p>

	7:30h: Weihnachtsfeier im Refektorium. Die Tische waren festlich geschmückt, darauf prangten die schönsten Weihnachtsdüten. Durch Weihnachtslieder und Teetrinken stärkten wir unsere Weihnachtsstimmung.
1937.12.25	<p>In der heiligen Nacht standen wir 22:15h auf. Die 7. Klasse machten die Weihnachtsengel, die die schlafenden Hirten weckten. 22:45h war Beginn der Christmette, anschließend Engel-Amt. Die Sänger verschönerten es durch die Metzler-Messe (Opus 24). In der 2. Messe sangen die Sänger Weihnachtslieder.</p> <p>Nach dem Aufstehen um 1/6h hörten wir 3 hl. Messen. Beim feierlichen Hochamt sangen die Sänger wieder die Metzler-Messe, die wir in Wurzach schon einmal gesungen haben.</p> <p>Da am Weihnachtstag schlechtes Wetter war, hatten wir leider keinen freien Ausgang.</p>
1937.12.26	Stephanstag. Da sehr viel Besuch da war, sangen wir noch einmal die Metzler-Messe. – Am Abend hielt die 8. Klasse eine schlichte Weihnachtsfeier. Am meisten ergriff ‚Das Glöcklein von Innisfare‘.
1937.12.31	Um der Tradition treu zu bleiben, hielten wir dieses Jahr wieder einen Silvesterpunsch, den die 7. Klasse mit ihren Liedern verschönerte.
1938	
1938.01.01	<p>Um das neue Jahr würdig zu beginnen, hielten wir von 23:30-24:30h [korrekt: 00:30] heilige Stunde.</p> <p>Um die Metzler-Messe recht gut zu können, sangen wir sie nochmal; doch je öfter wir sie sangen, desto schlechter ging sie.</p>
1938.01.02	<p>Die 8. und 7. Klasse wurde von der 6. Klasse zu einem <u>lustigen Abend</u> eingeladen. Sie gaben ‚Die Streiche zweier Handwerksburschen‘ zum Besten.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1938.01.05	<p>Um sich vor der 6. Klasse nicht zu blamieren, gab die <u>7. Klasse</u> heute auch eine Vorstellung. Unter Leitung von Guido Scheller sang der ‚neue‘ Sängerkhor. Dann las [Anton] Köninger eine Weihnachtsgeschichte vor: ‚Das Kripperl‘. Den würdigen Abschluss machte das Hirtenspiel von Eduard König, 7. Klasse. Die erste Probe seiner literarischen Tätigkeit, sie ist nicht schlicht ausgefallen.</p> <p>[Es folgt die Rollenverteilung!]</p>
1938.01.06	<p>Wir versuchen uns beim Hochamt nochmals mit der Metzler-Messe, aber sie ging diesmal noch schlechter., so dass wir sie nicht mehr öfter singen dürfen.</p> <p>Es wird wohl keiner in der ganzen Kommunität zu finden sein, der dieses Jahr die <u>Weihnachtsferien</u> lieber in der Welt draußen verlebt hätte, denn wir hatten hier alles, was unser Herz sich wünschen konnte, sogar eine ganze Menge Schnee war da, der letztes Weihnachten völlig fehlte. Wir konnten deshalb an jedem Werktag während der Ferien zum Rodeln gehen. Eine glotzige Fahrt vom Haggen bis Lochau! Die 6. Klasse ging jedes Mal am Morgen, die beiden anderen Klassen gingen am Nachmittag. Ein angenehmer Begleiter ist und dabei Fr. Richard Vogt, der hier beim Abitur</p>

	zu viel studiert und jetzt im Noviziat versagt hat. Er will sich durch unsere Jugendfrische gesund machen lassen; dazu wollen wir mit Freuden unser Möglichstes tun.
1938.01.16	Heute kamen wir endlich zu unserem lang ersehnten, großen <u>Weihnachtstheater</u> : ‚Die Erklärung der hl. Messe‘ von Calderon [Es folgt die Rollenverteilung!] R. P. Cajetan [Osswald] war ganz begeistert von dem wunderbaren Mimenspiel der Unwissenheit.
1938.01.18	Wir führten heute das <u>Messe-Spiel von Calderon</u> nochmals auf, weil es den hochw. Patres, ehrw. Brüdern und Schwestern so gut gefallen hat. R. P. Dominikus [Dauderer] hat es schon zweimal gesehen (in Ungarn und in der Schweiz), doch hier hat es ihm am besten gefallen – und manches Tränlein rollte in seinem Bart.
1938.02.05	Die 6. Klasse eröffnete heute die <u>Frühlingsoffensive im Fußball</u> mit einem glänzenden Sieg gegen die 8. Klasse. In der ersten Halbzeit 1:1, in der zweiten 4:2. <i>Vae victis!</i> Vielleicht geht es ihnen auch noch so, dass sie abgedrängt werden von jüngeren Geschlechtern.
1938.02.06	<u>Musikabend</u> der 8. Klasse unter dem Motto: „Lieb und Dank vor allen Dingen, unser Thema, wenn wir singen“. [Es folgt das Programm!] Die ganze Kommunität war herzlich eingeladen. Besonderen Beifall erhielt die Feier von den Musikgenies der HH. Patres, von R. PP. Hieronymus [Benz] und Willigis [Höfler].
1938.02.19	Endlich! Heute endlich kam die Genehmigung von Berlin für unser <u>Abitur</u> . Die Arbeiten wurden sofort an den Herrn Reichskommissar Alfred Huhn-häuser eingeschickt.
1938.02.20	Von 13h-16h hörten wir die Rede des Führers, den Rechenschaftsbericht über fünf Jahre.
1938.02.23 [Wikipedia: 1938.02.24] [Neuer Chronist – Schriftwechsel!]	Im Anschluss an die Rede des Führers hielt Dr. Kurt Schuschnigg eine Rede vor dem Bundestag. ⁶⁰ – Wir hatten unseren Lautsprecher in der Aula am Patresradio angeschlossen, da der Radio von den hochw. Patres besser ist; wir konnten sehr gut hören.
1938.02.27	Über die Fastnachtstage hielten wir unserem Heiland die Ehrenwache und suchten so die schweren Sünden zu sühnen, die in diesem Tagen sein Erlöserherz so sehr beleidigen. Auch fehlte es uns sonst nicht an dringenden Gebetsmeinungen.
1938.03.01	Fastnachtsdienstag. Um 2h war feierlicher Schlusseggen. Nun wurden wir übermütig. Alle freuten sich auf sich auf das <u>Theater</u> . Natürlich fehlten beim Kaffee die traditionellen Krapfen nicht. – Punkt 7h begann der Rummel: ... [Es folgt das Programm!]

⁶⁰ SCHUSCHNIGG, Dr. Kurt war Bundeskanzler in Österreich von 1934-38. Im Blick auf den, von Hitler angestrebten ‚Anschluss‘ Österreichs erhöhte dieser Anfang 1938 den Druck. Am 24. Februar 1938 beschwor Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in einer öffentlichen Rede die Unabhängigkeit Österreichs. [vgl.: WIKIPEDIA: Kurt Schuschnigg / 2022.07.16]

	<p>Die ganze Aufführung wurde durch den neuen Sender Lochau hinaus in den Äther getragen. Ansager war Alfred Schweizer, eine sehr originelle Figur. – Hans Classen (6. Klasse) war der Tambour eines Musikzuges des >1. Hinterpommerschen Garderegimentlandwehrsturm-Infanterieregiments<. Dieser Auftritt [Programm 2] löste ungeheure Lachsalven aus. Wohl die wenigsten der Zuhörer konnten sagen, was überhaupt gespielt wurde; es wurde durchgehend gelacht. – Der Wetterbericht [Programm 5] brachte die Wetteraussichten sowohl für die Abiturienten als auch für die anderen Klassen in sehr gelungener Form. – ‚Adam und Eva‘, ein kulturpolitisches Drama [Programm 9], wurde begeistert aufgenommen. Der alte Adam (Brack, 7. Kl.) und Eva, der goldene Schatz (Bous, 7. Kl.), machten ihre Sache sehr gut.</p> <p>Um ½10h gingen wir ins Bett. Diese Fastnachtsveranstaltung unter uns Jungens war sicher schöner als alle Lindauer Fastnachtsbälle zusammen!</p>
1938.03.03	<p>Heute Abend traf die Nachricht ein, dass am 2. April das mündliche <u>Abitur</u> beginnt. Die 8. Klasse hatte gedacht, dass sie um diese Zeit schon längst zu Hause sei.</p>
1938.03.07	<p>[<u>Reifeprüfung</u>] Das Schriftliche beginnt. Deutsch-Aufsatz:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Völker sind Mächte: Mit ehernem Auftrag brausen sie ein in die Zeit. 2. Haben Sie bei Ihrer Lektüre einen Wandel Ihrer Einstellung beobachten können? 3. Wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens verdient das Leben nicht. [Hitler]
1938.03.09	<p>2. Abiturtag: Griechisch Demosthenes: Aus der Rede vom Kranze. ...</p>
1938.03.11	<p>3. Abiturtag: Latein Cicero: <i>De officiis</i> – Die Eigenschaften des Staatsmannes</p>
1938.03.12	<p>Heut hat's eingeschlagen! Schulfrei! Österreich ist nationalsozialistisch! Schuschnigg dankte ab. Arthur Seyß-Inquart ist Bundeskanzler. Deutsche Truppen zur Verhütung von Blutvergießen im Land. – Die Vorwitzigsten von uns rannten sofort zur Grenze, um den Einzug der Deutschen Truppen zu sehen – mit leuchtenden Augen! Für heute war's vorbei mit dem Studium. Am Abend bekamen wir Einquartierung! 200 Mann! Im Studentenrefektorium liegt Stroh. Aula und Abiturzimmer beherbergen Soldaten. Wir sind alle begeistert. Ein Hoch! unserem deutschen Militär!</p>
1938.03.16	<p>Großer Umzug! Schulfrei! Die beiden mittleren Stockwerke gehören ganz dem Militär. 8. u. 6. schläft im ...gang; 7. u. 6. studiert im Schlaftsaal der 8. zusammen. P. Präfekt zieht ins Krankenzimmer. Krankenzimmer neben dem Laden. Das ganze Haus, ob mit oder ohne Beine ist gleich, ist unterwegs. Sonderbarerweise gab's bei diesem Umzug wenig Scherben. – Auf die Dauer wird dieser Militärbetrieb doch lästig, besonders für die Abiturienten! Wie lange? Schon die meisten von uns sagen; „Wenn sie doch nur wieder gingen!“ – Und wir waren doch so begeistert.</p> <p>Gestern feierten wir den <u>Anschluss an Deutschland</u> mit der Hissung der Hakenkreuzflagge. P. Ildephons [Jocham] und ein Vertreter der Gemeinde hielten Ansprachen.</p>

1938.03.19	<u>Josefstag</u> . P. Superior hat <u>Namenstag</u> . Nach dem Amt Gratulation des Hauses. Infolge der Einquartierung war die übliche Gaudi in der Aula nicht möglich. Im Refektorium der Studenten werden einige Tische zusammengestellt und die Bühne ist fertig. Drei kurze Einakter bringen die Lachmuskeln in Bewegung.
1938.03.20	Die <u>Kriegsflagge</u> wird feierlich gehisst; ein neues Schilderhäuschen wird aufgestellt und bezogen; danach Soldaten-Gottesdienst. H. P. Ildefons [Jocham] spricht zu seinen Kameraden.
1938.03.25	Die Soldaten hauen ab. Mitten in der Nacht, mit großem Lärm und kräftigen Soldatenflüchen wird das Haus geräumt. Im Studentat ist die Grippe ausgebrochen. 30-40 Mann liegen im Bett. Es stirbt aber keiner.
1938.04.03	Der Herr Reichskommissar Alfred Huhnhäuser trifft ein. Morgen geht's los!
1938.04.04	8½h - 1. Fach: Mathematik. So läuft die Sache weiter bis Mittwoch mittags 12h. Am Nachmittag waschen sich die Herren Abiturienten den Büchstaub vom Leib. - Am Abend ist [die] <u>Schlussfeier mit Zeugnisverteilung</u> . Herr Huhnhäuser sprach: Dieses Abitur sei unter dem Stern Groß-Deutschland gestanden. Unter diesem Gesichtspunkt führte er seine Ansprache auch zu Ende. Er betonte auch und begrüßte, dass unser Kolleg keine Standesschule sei, sondern, dass es Schüler besitze aus allen Volksklassen und aus allen deutschen Landen. - Besonders gefallen hat uns der familiäre Ton in seiner Rede. Den Sprecher der Abiturienten machte Lion, dann sprach P. Rektor und Herr Generalkonsul aus Innsbruck. Die Lieder des Neuen Deutschland beschlossen die Feier.
1938.04.07	6h Dankamt. Im Laufe des Tages fahren die Abiturienten ab.
1938.04.09	<u>Schuljahresschluss</u> - Zeugnisse - Am Abend hörten wir den Schlussapell unseres Führers an Groß-Deutschland.
1938.04.10	Wahltag. Sieben Studenten dürfen wählen. Wir sind alle begeistert und gespannt auf die Ergebnisse. - Am Abend hören wir sie. So etwas hatten wir erwartet. Heil unserem Führer! - Heil Groß-Deutschland!
1938.04.19	Wir machen unseren <u>Osterausflug</u> . Es geht an den Rhein. Natürlich stecken wir unsere Nasen auch in die Schweiz - St. Margarethen. 7:45h marschieren wir wieder ein - ein schneidiges Marschlied auf den Lippen. Es soll mal einer sagen, wir seien müde!
1938.04.23	Die Seekisten der Wurzacher kommen an! Zugleich die Nachricht: Das Blech kommt auch.
1938.04.25	Die Wurzacher kommen! Neues Leben! Ein neuer Gegner im Fußball.
1938.05.01	1. <u>Nationalfeiertag</u> in Groß-Deutschland. Wir hören die Ansprache unseres Führers und die seine Paladine.
1938.05.07	Heißer Kampf! 7. gegen 8. Klasse: 3:0 für die 7., darunter ein Eigentor, das einer schoss, dem 2:0 zu wenig war. - Der Fußballplatz wird verlängert.

1938.05.11	Morgen hat P. General Namenstag; natürlich ist da schulfrei! Um aber am Freitag nicht schlapp zu sein, machten wir den <u>Spaziergang</u> heute schon. Ruggburg - Möggers - Pfänder. Herrliches Wetter! Ordentlicher Schlauch!
1938.05.12	Die Mannschaft der 6. misst sich zum ersten Mal im <u>Fußballkampf</u> gegen die 8. [korrekt: mit der 8.] 59 Minuten lang 0:0. In den letzten Minuten setzt die 8. ein Tor. Knapper Sieg! Ätsch!!
1938.05.14	<u>Wettspiel</u> . 7. gegen 6.! 9:1 Glänzender Sieg der 7. Klasse. Das Ehrentor war ein Freistoß, den der Tormann der 7. mit ruhigem Augenaufschlag durchließ. Aus lauter Mitleid und Nächstenliebe gab die 7. Klasse das Tor zu.
1938.05.21	Revanche! 8. gegen 7. Der Himmel machte ein ganz unwilliges Gesicht dazu. Die 7. Klasse verlor 2:0. - Schicksal!
1938.05.22	P. Präfekt hat <u>Namenstag</u> . Am Abend zuvor brachte ihm unser Blech und der Gesang ein Ständchen und unser [Theo] Jakobs schwang seine ‚Rede‘. - Am Tage selbst waren wir alle <i>in dulci júbilo!</i> Beim Mittagessen schuf[en] der Gesang der 8. Klasse und das Blech glänzende Unterhaltung. „Die Herrlichkeit erdrückt mich fast“, meinte P. Präfekt; dabei war das noch nicht alles. Am Abend spielte die 6. Klasse zwei Theaterstückchen, die sie in Wurzach schon aufgeführt hatten. Man merkte, dass P. Provinzial die Stücke einstudiert hatte. Hans Münch, der alte Kaspar[?], machte so eine Art Ansage und machte seine Sache gut, doch an unseren ‚Käs‘ alias ‚Schnuli‘ alias ‚Aaron‘ Schweizer kann er nicht heran.
1938.06.05	<u>Seenachtfest</u> in Bregenz. Beleuchtung der Stadt und der Hafenanlagen. Feuerwerk. Wir stiefelten auf den Haggen und sahen uns die Sache an. Es war ganz schön. Doch wer die Heidelberger Schlossbeleuchtung mit Feuerwerk gesehen hat, achtete dieses Bregenzer Feuerwerkchen für nichts.
1938.06.11	<u>Wettspiel!</u> 8. gegen die 7. In der ersten Halbzeit stand es 1:0 für die 8. Klasse. In der zweiten Halbzeit holte die 7. auf und siegte 2:1 - Doch die Mannschaft der 8. benahm sich recht unschön gegen den Schiedsrichter (Münch). Die 2. Halbzeit war eine einzige Maulerei auf Seiten der 8. Klasse. Wir wollen hoffen, dass sich diese Angelegenheit und Verstimmung wieder einrenkt. Um 3h hielt uns der Provinzial von Rumänien ⁶¹ einen sehr schönen <u>Vortrag</u> über den Eucharistischen Kongress in Budapest, den er mitmachen durfte. Wir wurden wieder begeistert für die Sache unseres König Jesus Christus. - Am Abend brachte die Blechmusik unserem Gast ein Ständchen.
1938.06.15	7. Klasse gegen die 6. - Die Leute waren wieder in Form. 8:1 für die 7. Klasse; die 6. ist anscheinend nur auf's Verlieren eingestellt.
1938.06.18	<u>Wettspiel</u> . 8. gegen 6. - 6:0 für die 8. Klasse. Trotz des schönen Sieges gab es in der 8. Klasse wieder Leute, die maulten. Der Schiedsrichter (Schäfer, 7. Kl.) machte von seinem Recht Gebrauch und stellte einen Mann hinaus. - Wenn man doch klug werden wollte!

⁶¹ CHRIST, P. Stephan SDS war der ‚Commissarius Rumenus‘ seit 1937. Siehe: CG SDS von 1938, S. 49.

1938.06.19	Heute hat das <u>Blasorchester</u> Fest! Für die eifrige Mitarbeit in der Gestaltung der Fronleichnamsprozession kam eine irdische Belohnung. Der Herr Pfarrer von Hörbranz stiftete jedem Mitglied der Kapelle ‚eine Halbe‘, ‚zwei Würschtle‘ und Brezeln. – War das ein Fest!
1938.06.26	Die letzte Woche vor den großen Ferien bricht an. Die übliche Ferienvorfeier reißt ein. Am 2. VII. fahren wir ab.
1938.07.... ⁶²	Es regnet! Feuchter Abschied; aber die Stimmung bleibt, – oder hat sie sich gesteigert?
1938.09.10	Grüß Dich Gott! Nach 10 Wochen sind wir wieder da. Manchen waren diese Ferien etwas lang. – Eine wichtige Änderung ist eingetreten: Dem Gymnasium Lochau wurde das Öffentlichkeitsrecht aberkannt. Somit ist uns das Abi genommen. Die 8. Klasse fährt jetzt jeden Morgen mit den Rädern nach Lindau; 19 Mann. – Es musste wohl so sein!
1938.09.17	<u>Wettspiel!</u> 7. gegen 6. mit ungewohntem Ausgang: 1:1. – Wiederholung! Am selben Tag ein Brief aus Heinzendorf ‚vom Käs‘. Natürlich wurde dieses Schreiben unseres ehrw. Fr. Ambrosius mit Hallo begrüßt. Nun sitzt dieser ‚welterfahrene‘ und altkluge Jüngling mal richtig hinter Klostermauern. – Gute Besserung! Die politischen Ereignisse und Spannungen nahmen uns ganz gefangen. Führerrede am Schluss des Reichsparteitages, Chamberlain beim Führer, dazu der Zustand in der Tschechoslowakei – das alles nehmen wir mit lebhaftem Interesse auf und verarbeiten es auf unsere Weise. Herr Beneš und Konsorten bekommen verschiedene Prädikate und werden nach Jungenart beurteilt. Hoffentlich renkt sich alles zu aller Nationen Zufriedenheit ein; es wäre schade um die Kultur und die vielen Menschenleben.
1938.09.25	Wir hörten die bedeutungsvolle Rede des Führers. Sie hat uns begeistert und gespannt sahen wir dem 1. Oktober entgegen.
1938.09.29	Das war vielleicht der bedeutungsvollste Tag des Jahres. Die Welt ging knapp am Krieg vorbei. Mussolini, Chamberlain, Daladier und Hitler treffen sich in München; der Friede bleibt der Welt bewahrt. Hat St. Michael geholfen? – Ab 1. Oktober rücken die Deutschen im Sudetendeutschen-Gebiet ein. Bis 10. Oktober wird alles mit deutschen Truppen besetzt sein. Ein Hurra für unsere sudetendeutschen Brüder! Wir haben auch einige Flüchtlinge bei uns im Haus.
1938.10.04	Wir sind nun alle in der HJ, d.h. erst <u>HJ-Anwärter</u> . Wir sind im Gebiet 33, Bann 573 und bilden mit Hörbranz zusammen die Gefolgschaft 15. Hörbranz hat eine Schar, wir zwei Scharen.
1938.10.11	<i>Mater Salvatoris</i> – das Fest der Gesellschaft. Da die Studentenkommunität getrennt ist, muss die kirchliche Seite des Tages, also das, was gerade den Tag ausmacht, verschoben werden! Für uns ‚Lochauer‘ ist schulfrei; d.h. Wandertag. Die ‚Lindauer‘ beneiden uns! Wir dippeln auf den Pfänder und rollen uns über den Eichenberg wieder ab. Um unseren 2. Präfekten hatte sich eine kleine lustige Gruppe geschart, die dem Wan-

⁶² Die Angabe des Tages ist ausgerissen.

	dertag das Prädikat ‚schön‘ gab. Wie wir zu Hause ankamen, wartete unser ein fürstliches Mahl, das uns daran erinnerte, dass <i>Mater Salvatoris</i> war! Dem Tage fehlte aber der kirchliche, festtägliche Charakter.
1938.10.12	Erster <u>Heimabend</u> der HJ. Gespannt lauschten wir den einführenden Worten unseres Kameraden, Gefolgschaftsführer Josef Fink. Aus diesem Abend nehmen wir den Vorsatz mit: Wir wollen zielklare Jungen in der Jugend unseres Führers sein. – Übrigens wurde unsere Gefolgschaftsnummer geändert. Wir bilden Gefolgschaft 16.
1938.10.16	Heute feierten wir <i>Mater Salvatoris</i> in einem levitierten Hochamt, das der hochw. Hr. Stadtpfarrer von Geislingen zelebrierte. <i>[Ende des 12. Bandes der Chronik]</i>

* * *

